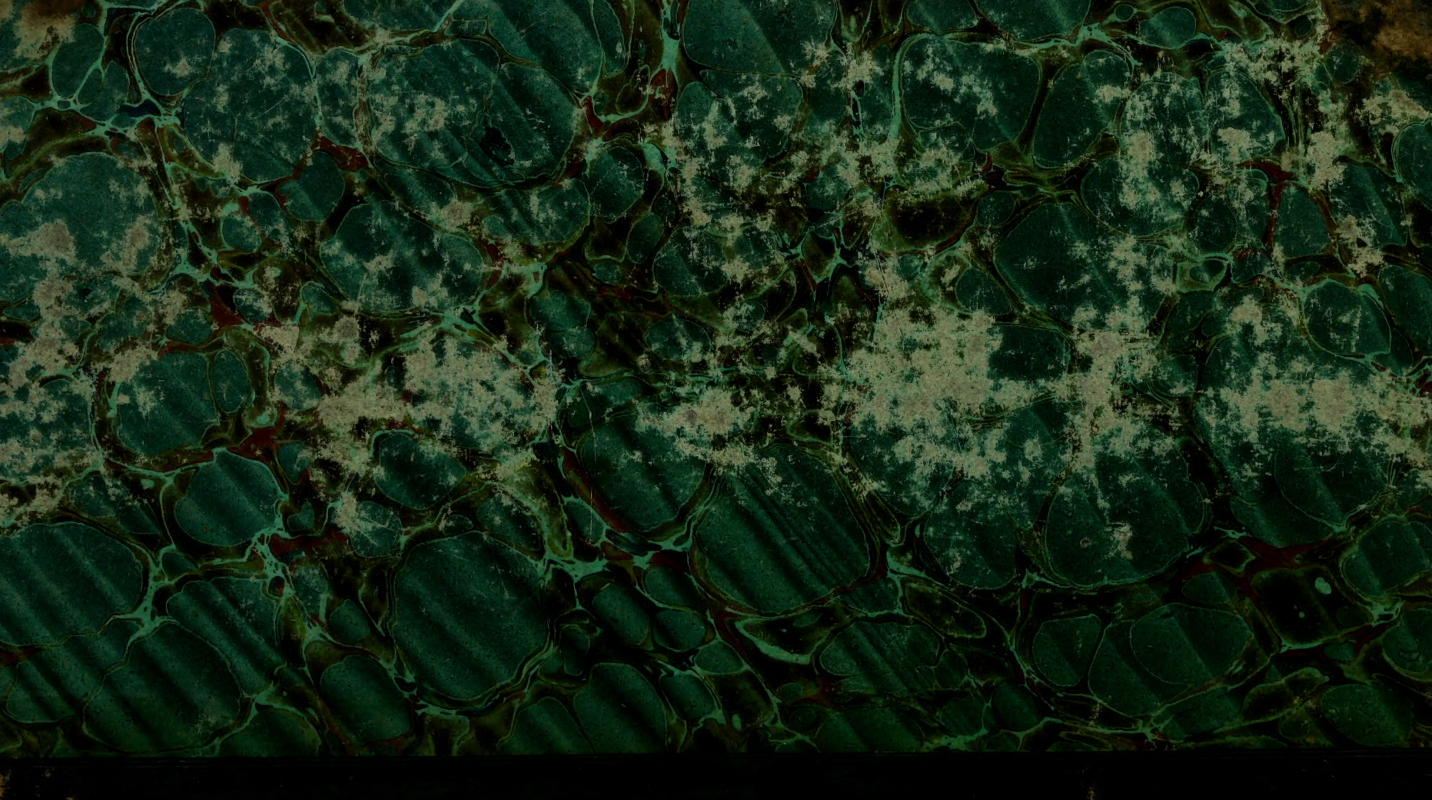
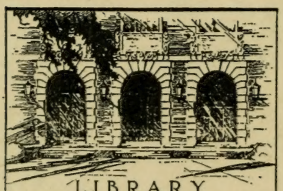


G. Koch.

LIBRARY OF
Illinois State
LABORATORY of NATURAL HISTORY,
CHAMPAIGN, ILLINOIS.



LIBRARY
OF THE
UNIVERSITY
OF ILLINOIS
595.78
Oc39
v. 6 2
OCT 3 1956
NATURAL HISTORY BIOLOGY

Die

Schmetterlinge von Europa.

(Fortsetzung des Ochsenheimer'schen Werks)

von

Friedrich Treitschke.

Sechster Band.
Zweyte Abtheilung.

Leipzig, bey Gerhard Fleischer.
1828.

Die eine der Sprachen, welche der Höchste selber von Ewigkeit zu Ewigkeit fortredet, die ewig lebendige, unendliche Natur, zieht uns durch die weiten Räume der Lüfte unmittelbar zur Gottheit hinauf.

Herzensergießungen e. kunstl. Klosterbruders, S. 138.

595.78
Oc 31
V. 6 2

Die
Schmetterlinge von Europa.

Sechster Band.

Zweyte Abtheilung.

G. Acidalia — Idaea.

Die Schmetterlinge von Europa.

Genus CI. ACIDALIA.

Die Schmetterlinge haben die Flügel mit gehäuften wellenartigen gleichlaufenden Querlinien, ohne ein deutliches Mittelband, überzogen.

Die Raupen sind dick und kurzleibig; gewöhnlich grün mit bleichen Längslinien oder einigen röthlichen Strichen; die Ringe des Leibes sondern sich meistens deutlich ab.

Die Verwandlung geschieht unter der Erde.

Acidalia, Zunahme der Venus.

Wien. Verz. Fam. K. Wellenstriemige Spanner. Geom. undatae.

1. *OCHREARIA.*

Acid. alis ochraceis, strigis fimbriisque obscurioribus.

Hübner, Geom. Tab. 20. Fig. 110. (mas.) G. Ochrearia.
Wien. Verz. S. 110. Fam. K. N. 20. Schwingelspanner, G. Ochreata.
Illiger, N. Ausg. dess. I. B. S. 440. N. 20. —
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 201. 265. Ph. Ochreata.
Borkh., Eur. Schm. V. Th. S. 321. N. 150. G. Ochreata.
De Villers, Ent. Linn. T. IV. pag. 511. Ph. de la Fétuque durette. G. Ochreata.
Schrank, Faun. boic. II. B. 2. Abth. S. 33. N. 1660. —
Götze, entom. Beytr. III. Th. 3. B. S. 409. N. 244. —
Müller, Zool. Dan. prodr. p. 129. N. 1489. Ph. Ochrata.
Scopoli, Ent. Carn. p. 227. N. 567. Ph. Ochrata.

Dieser, hier, in anderen Gegenden von Deutschland und in mehreren Ländern, häufig vorkommende Spanner, hat kaum die Größe von Fid. Glarearia. Eine Varietät, die man zur eigenen Art erheben wollte, und die sich, standhaft kleiner als die gewöhnliche, auch etwas dunkler gefärbt, zwischen Bergen findet, hat doch bey näherer Untersuchung nichts wesentlich Verschiedenes, und ich wage nicht, sie besonders aufzuführen. Kopf und Körper von Ochrearia zeigen einen schwärzlichen Grund und sind mit ochergelben Haaren bedeckt. Die Fühler ochergelb, bey'm Manne fein gefiedert. Die Füße braungelb. Der Mann hat einen länglichen Afterbüschel.

Die ochergelben Vorderflügel sind gegen die äußere Ecke des Hinterrandes zugespitzt. Ueber ihre Fläche laufen mehrere Wellenlinien, gewöhnlich fünf, von denen eine nächst der Wurzel, und zwey gegen den Hinterrand, über der Flügelmitte, am deutlichsten werden. Alle haben ein röthliches Braun, die Franzen gehen in's Eisengraue über.

Die Hinterflügel entbehren eine der von den Vorderflügeln herablaufenden Linien, indem meistens jene nächst der Wurzel ausbleibt. Nur selten sieht man auf allen Flügeln, öfter allein auf den hinteren, kleine braune Mittelpunkte. Bey stark gefärbten Stücken sind diese Punkte ganz bedeckt.

Die Unterseite aller Flügel ist dunkler, die zwey nach außen stehenden Wellenlinien sind gleichfalls noch mehr ausgezeichnet, purpurbraun, und laufen bindenartig nebeneinander. Von ihnen bis zu den Franzen liegt wieder purpurfarbiger Staub. Bey der kleineren Varietät ist zuweilen die ganze Fläche mit Purpurbraun bestreut.

Der Schmetterling fliegt im May, Juny und July, auf Waldwiesen. Seine Raupe lebt nach dem Wien. Verz. am Schwingelgras (Festuca duriuscula.)

2. *RUFARIA.*

Acid. alis pallide flavis, strigis ferrugineis, puncto medio nigro.

Hübner, Geom. Tab. 21. Fig. 112. (mas.) G. Rufaria.

Herr Hübner hat zuerst, und bis jetzt allein, Rufaria von der vorigen Ochrearia getrennt. In älteren Sammlungen findet man beyde Arten vermischt, doch sind sie, wie die treuen Abbildungen a. ang. O. beweisen, sehr verschieden. Rufaria ist stets um ein Gutes größer, wie eine ansehnliche Clathrata, der Grund der Färbung ist ledergelb, die Wellenlinien auf den Flügeln sind rothsteinfarbig, u. s. w.

Kopf, Rücken und Körper führen die erwähnte Grundfarbe, die Fühler röthliche Bestäubung und bey'm Manne feine Federn, die Füße sind braungelb.

Die Vorderflügel haben mehrere Wellenlinien, von denen aber drey besonders ausgezeichnet und stärker als die übrigen sind. Die eine steht nächst der Wurzel, und macht einen Winkel. Dann folgt ein, meistens sehr deutlicher, schwarzer

Mittelpunkt, hierauf zwey starke, parallel laufende, rothsteinfarbige Linien, welche bey Varietäten bindenartig dunkler ausgefüllt sind. Hinter ihnen stehen zwey schwache Linien vor den gelbgrauen Franzen.

Die Hinterflügel haben eine Reihe weniger von den erwähnten Wellenlinien, indem sich die innerste von oben hier nicht fortsetzt. Auch auf ihnen bemerkt man deutliche Mittelpunkte, die höchst selten nur ausbleiben.

Auf der Unterseite, welche ganz mit röthlichem Staube belegt ist, sind die zwey äußeren starken Wellenlinien vorzüglich deutlich. Hinter ihnen, vor den Franzen, lösen sich die feineren Linien in einzelne Striche auf. Die Mittelpunkte verschwinden meistens.

Die Färbung des Weibes ist meistens lebhafter als jene des Mannes.

Der Schmetterling fliegt im Juny und July bey uns auf trockenen Wiesen, nicht so allgemein verbreitet wie Ochrearia; wo er vorkommt aber ebenfalls gesellschaftlich. Auch andere Gegenden von Deutschland besitzen ihn, stets seltener als die vorgenannte Art.

Seine Naturgeschichte ist unbekannt.

3. *RUBRICARIA.*

Acid. alis strigis purpurascentibus, strigis undatis fuscis.

Hübner, Geom. Tab. 21. Fig. 111. (foem.) G. Rubricaria.

—— — — 94. Fig. 487. (mas.) —

Wien. Verz. S. 110. Fam. K. N. 19. Röthelsteinfarbener, dunkelstriemiger Spanner, G. Rubricata.

Illiger, N. Ausg. dess. I. B. S. 439. N. 19. —

Fabr. Ent. Syst. III. 2. 201. 264. Ph. Rubricata.

Borkh., Eur. Schm. V. Th. S. 323. N. 152. G. Rubricata.

De Villers, Ent. Linn. T. IV. pag. 510. La Rougie. G. Rubricata.

Berl. Magaz. IV. B. 6. St. S. 610. N. 77. Ph. Rubiginata.
Naturforscher, XI. St. S. 83. N. 77. —
Götze, entom. Beytr. III. Th. 3. B. S. 381. N. 67. Ph. Rubiginata.
—— — — III. Th. 3. B. S. 398. N. 169. G. Rubricata.

Rubricaria hat die Größe der vorigen Art, oder von Clathrata. Der Körper ist rothsteinfarbig, die Fühler sind am Schafte gelblich, die feinen Federn des Mannes purpurbraun. Die Füße und der Afterbüschel gelb.

Sämmtliche Flügel zeigen sich purpurröthlich, mit durchschimmernden gelblichem Grunde. Drey dunklere starke Querlinien stehen auf den vorderen, eine eckige nach außen an der Wurzel zwey gleichlaufende, wenig gezackte, über der Flügelmitte. Nur die beyden letzteren setzen sich deutlich auf den Hinterflügeln fort. Zwischen ihnen und vor den Franzen ist die Fläche am meisten gelb, bisweilen spitzenartig damit schattirt. Die Franzen selbst sind gelblich roth.

Die Unterseite ist gelber als die obere. Alle Linien, mit Ausnahme der ersten auf den Vorderflügeln, sind hier ebenfalls vorhanden.

Varietäten, die mit mehr Roth bedeckt, noch seltener aber fast eisengrau oder ganz trübgelb sind, kommen auch vor. Rubricaria fliegt zwischen Gras und in lichten Waldungen, mit den beyden vorigen Arten zu gleicher Zeit, weniger häufig als Ochrearia.

Alle mir bekannt gewordenen Exemplare von Turbidaria Hbr. Tab. 97. Fig. 501. gehörten als Varietäten zu Rubricaria. Doch stimmten sie nur theilweise mit der erwähnten Abbildung, über welche ich vielleicht künftig genauere Nachricht geben kann.

---

4. *PYGMAEARIA.*

Acid. alis fusco flavescentibus, strigis undatis albidis, media latiori.

Hübner, Geom. Tab. 65. Fig. 335. (mas.) Fig. 336. (foem.) G. Pygmaearia.

Von den allerkleinsten Arten europäischer Spanner; noch weit unter Fid. Auroraria. Fabr. Beschreibung, Ent. Syst. III. 2. 163. 122. so wie Borkh. V. Bd. S. 535. N. 279. und De Villers, T. IV. pag. 501., welche beyde Letztere dem Ersteren folgten, ist nur gewaltsam hier unterzubringen. Auch die Hübner'sche Figur 336 erregt einige Zweifel; sie stimmt mit keinem hier vorhandenen Exemplare, doch finden sich in ihr die Grundzüge der gewöhnlichen Art Fig. 335.

Die Grundfarbe der Oberseite ist hellbraun, zum Gelblichen sich neigend. Die Fühler des Mannes sind zart gekämmt. Kopf, Rücken und Körper zeigen sich weißgrau, dieser mit dunkleren Ringeinschnitten.

Die Vorderflügel haben weiße, dunkler braun gesäumte Wellenlinien, von denen zwey über der Mitte am deutlichsten sind, und eine Art von Binde absondern.

Auf den Hinterflügeln setzen sich dieselben, nur mit Ausnahme der ersten oberen, zunächst der Wurzel, fort. Man sieht, hier wie dort, kleine schwarze Mittelpunkte. Die Franzen sind grau und braun gescheckt.

Unten erscheint der Grund trübweiß, von drey bindenartigen braunen Streifen durchschnitten. Körper und Füße sind ganz grau.

Der bey uns ziemlich seltene, und bey seiner Zartheit der Zerstörung leicht unterworfene Schmetterling, fliegt im Juny und July auf Wiesen.

Von seinen ersten Ständen ist nichts bekannt.

---

5. *VITTARIA.*

Acid. alis ex flavo brunneis, fascia media lata maculisque albidis, puncto medio nigro.

Hübner, Geom. Tab. 83. Fig. 429. (mas.) G. Vittaria.

Von den kleinsten europäischen Spannern. Der Körper ist braungelb, mit schwärzlichen Ringeinschnitten des Hinterleibes, die Fühler des Mannes sind braun, mit schwärzlichen Kammfasern und nackten Spitzen. Die Füße schwarz.

Die Vorderflügel zeigen sich im ersten Felde nächst der Wurzel braungelb. Es ist dasselbe mit einer dunkleren Linie begränzt. Eine zweyte Querlinie mit Zacken folgt hierauf, und läßt zu beyden Seiten verhältnißmäßig breite gelbe Binden frey. In der äußeren Binde steht ein kleiner schwarzer Punkt. Das dritte Feld vor den Franzen ist braun und röthlich, dahinter wird wieder Gelb sichtbar, die Franzen sind graubraun.

Die Hinterflügel sind, wie die oberen, am Anfange und am Ende braun, in der Mitte bleibt nur eine breite gelbe Binde. Vor den Franzen befinden sich einzelne röthliche Flecke.

Unten ist alles bleicher als oben. Jeder Flügel hat einen Mittelpunkt.

Das Vaterland dieser großen Seltenheit soll Spanien und Dalmatien seyn. Nähere Nachrichten darüber mangeln. Die ob. ang. Hübner'sche Abbildung stimmt gut mit einem im k. k. Naturalien-Kabinette befindlichen Exemplare.

6. *PUSILLARIA.*

Acid. alis albidis, atomis fuscis strigisque undatis obscurioribus, puncto medio nigro serieque punctorum ad marginem externum.

Hübner, Geom. Tab. 19. Fig. 99. (foem.) G. Pusillaria.

Illiger, N. Magaz. II. B. S. 165. N. 26. (bey G. Pusillata.)
Laspeyres, Krit. Revis. S. 153. (bey G. Pusillata.)

Pusillaria bey Hübner a. ang. O. ist ein ganz anderes Geschöpf, als desselben, und mehrerer anderen Schriftsteller, im folgenden G. Larentia stehende Pusillata. Laspeyres hatte also vollkommen Recht, wenn er Illiger's Versetzung derselben zur gegenwärtigen tadelte. Ich selbst habe bey meinem Entwurfe der Spanner irrig W. V., Fabr. u. Borkh. hierher gezogen. Nur die Hübner'sche treue Abbildung eines etwas bleichen Stückes kann mit Sicherheit erwähnt werden.

Die Größe ist etwas über Pygmaearia. Zuweilen kommt sie kleiner vor. Die Grundfarbe des Körpers und der Flügel ist weißlich braun. Ersterer hat am Hinterleibe weiße und braune Ringe. Die männlichen Fühler sind auf dem Schafte weiß, zart braun gefiedert.

Ueber die Vorderflügel laufen mehrere dunkelbraune Wellenlinien; kurz vor der Flügelmitte vereinigen sich zwey zu einer Binde, die doch lichte Stellen durchschimmern läßt. Vor den Franzen geht eine zackige weiße Linie, in welcher gegen die Mitte ein Paar schwärzlichbraune Punkte liegen. Eben so befindet sich, nahe vor den hellbraunen Franzen, eine dunkelbraune regelmäßige Punktreihe.

Die Hinterflügel bleiben etwas lichter. In ihnen steht ein brauner Mittelfleck.

Die Unterseite ist durchaus hell gelblichbraun, ohne deutliche Zeichnung, nur mit dunkleren Hinterrändern.

Der Schmetterling sitzt an Zäunen und Bretwänden, auch fing ich ihn in Steyermark auf einer Wiese, im July. Sonst kann ich keine Heimath mit Gewißheit angeben.

Die ersten Stände sind unenthüllt.

7. *DECOLORATA.*

Acid. alis albidis, anticis strigis fuscis confluentibus, fascia interrupta alba, posticis dilutioribus.

Hübner, Geom. Tab. 47. Fig. 243. (foem.) G. Decolorata.

In der Größe von Atomaria. Kopf und Rücken sind gelb und weiß gefleckt, der Hinterleib ist gelblich weiß, und hat auf der Höhe schwarze Punkte. Die Fühler sind gelblich, bey beyden Geschlechtern fadenförmig.

Die Vorderflügel haben eine weiße Grundfarbe, welche aber von unzähligen feineren und stärkeren braungelben Wellenlinien fast bedeckt wird. Nur auf dem ersten Dritttheil der Fläche bleibt eine leere Binde. Die braungelben Ränder derselben sind dunkler. Das zweyte Dritttheil der Flügel stellt sich als eine breite braungelbe Binde dar. Nach ihm kommt wieder ein leerer Streif, in dem zwey große braungelbe Flecke liegen. Eine weiße Zackenlinie läuft nächst den braun und gelblichweiß gestrichten Franzen.

Die Hinterflügel sind gelblich weiß, mit einer oder einigen verloschenen braunen Querlinien. Die Franzen bleiben wie zuvor. Fast alles dieses hat Hr. Hübner treu nachgebildet.

Unten ist der Grund der Flügel weiß, die Zeichnungen erscheinen weniger gelb, mehr braun als oben.

Decolorata fliegt in Steyermark auf Bergen, in den Sommermonaten. Der Schmetterling ist noch selten, und von seinen ersten Ständen nichts bekannt.

8. *ALBULATA.*

Acid. alis niveis, strigis undatis fuscescentibus.

Hübner, Geom. Tab. 50. Fig. 257. (foem.) G. Albulata.

Wien. Verz. S. 109. Fam. K. N. 12. Lilienweißer, gelblichstriemiger Spanner, G. Albulata.
Illiger, N. Ausg. dess. I. B. S. 437. N. 12. —
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 204. 277. Ph. Albulata.
Borkh., Eur. Schm. V. Th. S. 312. N. 144. G. Albulata.
De Villers, Ent. Linn. T. IV. pag. 512. La Blanchâtre. G. Albulata.
Götze, entom. Beytr. III. Th. 3. B. S. 398. N. 164. G. Albulata.

In der Größe von G. Viridata. Die Grundfarbe der Oberseite aller Flügel ist rein lilienweiß. Die Fühler sind fadenförmig, weiß, gelblich geringelt. Kopf, Rücken und Körper weiß, mit zartem grauem Staube. Die Füße grau und weiß geringelt.

Ueber die Vorderflügel laufen mehrere gelbliche, zuweilen mit Grau gemischte Wellenlinien. Bisweilen sind sie nur schwach und unterbrochen, oft auch zusammenhängend, und bindenartig in einander verflossen. Am stärksten zeichnen sich dann jene gegen den Hinterrand aus. Die Franzen sind gelblich oder grau.

Die Hinterflügel bleiben rein weiß, mit Ausnahme einer oder zweyer gelblicher, auch zum Grau sich neigender Wellenlinien.

Auf der Unterseite sind die Vorderflügel aschgrau, mit dunkleren Wellen, die hinteren gewöhnlich, doch nicht immer, weißgrau. Zuweilen haben die letzteren einen feinen braunen Mittelpunkt.

Ich fing den Schmetterling auf Graswiesen im May. Aber auch im July soll er vorgekommen seyn; wahrscheinlich besteht eine doppelte Generation.

Er wohnt in mehreren Gegenden von Deutschland, nirgends häufig.

Hufnagel's u. A. Albulata gehört nicht hierher. M. s. die bald folgende Candidata.

---

9. *SYLVATA.*

Acid. alis albidis, atomis griseis, fascia strigisque obscurioribus, margine externo nigropunctato.

Hübner, Geom. Tab. 44. Fig. 231. (foem.) G. Sylvata.

—— Larv. Lep. V. Geom. II. Aequiv. G. b. Fig. 1. a. b. c. —

Wien. Verz. S. 109. Fam. K. N. 7. Rothtannenspanner, G. Sylvata.

Illiger, N. Ausg. dess. 1. B. S. 435. N. 7. —

Götze, entom. Beytr. III. Th. 3. B. S. 397. N. 161. —

Gewöhnlich in der Größe von Cläthrata, selten ansehnlicher. Kopf und Rücken sind weißgrau, mit gelblichen Haaren untermischt, der Körper ist weißgrau mit feinem gelblichem Staube. Die Fühler sind weiß und braun geringelt, die Füße hellbraun.

Die Vorderflügel zeigen sich in der Grundfarbe weiß, mit einzelnen gelblichbraunen Atomen bestreut. Nächst der Wurzel laufen drey undeutliche Wellenlinien, dann bleibt ein breiter, bindenartiger leerer Raum. Ueber der Flügelmitte folgt eine gezackte braune Binde, die eigentlich aus zwey verflossenen Linien besteht. Hierauf eine bleichere Linie, dann eine Reihe von braunen Strichen, vor den weiß und braun gemischten Franzen.

Alle diese Zeichnungen, mit der gewöhnlichen Ausnahme der ersten Linien nächst der Wurzel, auf den Vorderflügeln, setzen sich auf den weißeren Hinterflügeln mehr verblichen fort.

Die Unterseite ist schmutzig weiß. Die stärkeren Linien scheinen durch, die innere Hälfte der Vorderflügel ist mit Grau ausgefüllt.

Die Hübner'sche Abbildung darf sehr treu genannt werden. Man findet diesen zarten Spanner in den Sommermonaten in lichten Waldungen. Seine Raupe lebt, nach

dem Wiener Verzeichnisse, auf Rothtannen (Pinus picea Du R., etc.) Herr Hübner hat sie auf Buchen Fagus sylvatica), abgebildet. Zufolge dortiger Angabe hat sie einen kleinen schwarzen, mit gelb gestreiften Kopf. Die untere Hälfte der ersten vier dünneren Gelenke ist grasgrün, nach oben mit einem gelben Striche begränzt. Die mittleren dickeren Gelenke haben einen braunrothen, mit Weiß bezeichneten, Sattel, ungefähr wie wir ihn bey H. Vinula im vergrößerten Maße finden. Die letzten, wieder verdünnten, Gelenke führen eine weiße Rückenlinie, darunter eine rothe, schwarz punktirte, und über den Bauchfüßen wiederholt sich das vorerwähnte Grün und Gelb.

Die Puppe ist braun, ihr Hinterleib mit gelblichen Ringeinschnitten.

---

10. *LUTEATA.*

Acid. alis pallide flavis, ferrugineo fasciatis, puncto medio fulvo.

Wien. Verz. S. 110. Fam. K. N. 18. Hellederfarbner, jonquillegelbstriemiger Spanner, G. Luteata.

Illiger, N. Ausg. dess. I. B. S. 439. N. 18.

—— N. Magaz. S. 163. —— u. S. 177. (bey Remutata.)

Hübner, Geom. Tab. 19. Fig. 103. (foem.) G. Lutearia.

Fabr. Ent. Syst. III. 2. 199. 256. Ph. Luteata.

—— — — III. 2. 200. 258. Ph. Centrata.

Borkh., Eur. Schm. V. Th. S. 320. N. 149. G. Luteata.

De Villers, Ent. Linn. T. IV. pag. 510. La Jaunie. G. Luteata.

—— —— T. II. pag. 376. N. 606. La Centreé. G. Centrata.

Lang, Verz. 2. Ausg. S. 187. N. 1303. G. Luteata.

Götze, entom. Beytr. III. Th. 3. B. S. 398. N. 168.—

Laspeyres, Krit. Revis. S. 131. —— u. S. 145. (bey Remutata.)

Luteata hat kaum die Größe von Glarearia. Der Körper ist weißlichgelb, der Hinterleib mit dunkleren Ringen. Die Fühler sind fadenförmig, braungelb.

Ueber die hell ledergelben Flügel ziehen drey doppelte, oft theilweise in einander verflossene, vielgezackte Querlinien. Ihre Farbe ist ochergelb, bey Varietäten purpurbraun. Das erste Paar dieser Linien steht auf den Vorderflügeln an der Wurzel, und bleibt auf den Hinterflügeln aus. Nach ihm folgt ein breiter Raum, wie eine weißliche Mittelbinde. In ihm befindet sich auf jedem Flügel ein kleiner schwarzbrauner Punkt.

Die Unterseite ist wie oben gezeichnet, aber das Hochgelb wird bräunlich, und die Grundfarbe fast weiß. Die Franzen zeigen sich auf beyden Seiten ledergelb.

Ich fand diesen Spanner noch nicht in unserer Gegend, ob er gleich hier vorkommen soll. Borkhausen traf ihn im May und Juny in Gebüschen, auf den Blättern der Erlen, mit flach ausgebreiteten Flügeln ruhend. Auch in Ungarn erhielt man ihn. Von seiner Naturgeschichte ist nichts bekannt.

---

11. *ALPESTRATA.*

Acid. alis anticis albidis, atomis ferrugineis, fascia media caerulescente, lineolis nigris, posticis cinereis.

Hübner, Geom. Tab. 62. Fig. 320. (foem.) G. Alpestrata.

Die angeführte Figur, bis jetzt die einzige, ist kenntlich, doch allzubunt fleckig colorirt. Es ist eben so schwer, diesen zartgefärbten Spanner nachzubilden, als ihn zu beschreiben. Seine Größe ist gleich jener von Atomaria. Kopf und Rücken sind rostbraun, der Hinterleib ist gelblicher mit schwärzlichen Ringeinschnitten, der Afterbüschel rostgelb, die Fühler

sind fadenförmig, gelb und braun fein geringelt. Die Füße ganz braun.

Die Vorderflügel haben einen weißgrauen, mit Rostgelb gemischten Grund. Auf demselben, meistens auf den Flügeladern, stehen viele dunkelbraune Häckchen und Striche, welche an der Wurzel eine einfache, weiterhin eine doppelte, und dann eine dreyfache unterbrochene Querlinie bilden. Hinter Letzterer, bis zum Rande, wird das Rostgelb am lebhaftesten. Vor den Franzen stehen mehrere einzelne braune Längsstriche. Die Franzen selbst sind weiß und rostbraun wechselnd gefärbt, inwendig mit einer feinen Punktreihe eingefaßt.

Die Hinterflügel zeigen sich bräunlich weiß, an der Wurzel am hellsten, vor den weißgrauen Franzen befindet sich eine Reihe feiner brauner Striche oder Punkte.

Die Unterseite ist einfach weißgrau, seidenartig glänzend. Nur gegen die Franzen hin bildet sich hinter einem undeutlichen weißen Bogenstreife eine dunklere Randbinde. Die Franzen sind hier trübe weiß.

Alpestrata wird in den Sommermonaten auf den Gipfeln der Steyrischen und Kärnthner Gebirge gefunden. Der Schmetterling, dessen frühere Stände noch verborgen sind, ist ziemlich selten, vorzüglich in guten Exemplaren.

---

12. *SCABRARIA.*

Acid. alis anticis albidis, atomis fusco griseis, strigis fasciisque undatis fuscis, dente nigricante versus marginem, posticis albidis, fascia externa fuscescente.

Hübner, Geom. Tab. 44. Fig. 229. (mas.) G. Scabrata.

Kaum kennbar ist Hübner's Abbildung, und eine genauere recht sehr zu wünschen. Vorzüglich ist die Färbung verfehlt, die dort im Grunde schieferblau angenommen wurde, während sie gelblichweiß sich zeigt. Auch ist es wohl ein Werk der Eile, daß die Endsylbe des Nahmens fadenförmige

Fühler andeutet, da doch dieselben, auf dem Bilde wie in der Natur, bey'm Manne gekämmt, und zwar recht stark gekämmt sind.

Scabraria vergleicht sich mit Atomaria. Kopf und Rücken sind weiß mit Rostbraun gemischt, der Hinterleib ist weiß, bräunlich geringelt. Die männlichen Fühler sind, wie schon erwähnt, stark gekämmt, mit fein zulaufender Spitze. Ihr Schaft ist weiß, braun punktirt, die Kammfedern sind schwärzlich braun. Die weiblichen Fühler erscheinen gekerbt, weißlichbraun. Die Füße gelbbraun.

Ueber den gelblichweißen Grund der Vorderflügel ziehen eine Menge rostbrauner, zackiger, feiner Querlinien. Dabey sind die Adern mit solchen Punkten besetzt. Gewöhnlich vereinigen sich diese Linien an zwey Stellen bindenartig, nahe an der Wurzel und auf der Flügelmitte; hierauf wird der Grund wieder heller, bis zu einer dunkelbraunen, mit durchschimmerndem Weiß oft unterbrochenen, breiten Randbinde. In derselben, vorzüglich gegen ihre Mitte, stehen mehrere schwärzliche zahnartige Längsstriche. Vor den Franzen läuft eine dunkelbraune starke Reihe von Punkten, die sich zu zwey und zwey einander mehr nähern. Ueber den bräunlichweißen Franzen befindet sich noch eine zarte braune Linie.

Die Hinterflügel sind auf der inneren Hälfte weiß, mit bräunlichen Atomen, dann folgen eine matte zackige Linie, zuweilen deren mehrere, ferner eine bleiche braune Binde, als Fortsetzung jener der Vorderflügel. Die Franzen sind wie dort, und eben so eingefaßt. Auf allen Flügeln stehen schwarze Mittelpunkte.

Die Unterseite ist im Grunde bräunlich weiß. Die vier Punkte sind stark vorhanden; die übrige Zeichnung schimmert verloschen durch. Die braune Binde umfaßt ganz einfach sämmtliche Flügel.

Das Weib ist träge, und wird darum höchst selten gefangen. Der Schmetterling fliegt, mit dem Vorigen zugleich, auf den Kärnthner und Steyrischen Alpen, gewöhnlich im July. Näheres ist nicht von ihm bekannt.

13. *ELUTATA.*

Acid. alis anticis viride brunneis, fascia media maculaque externa dilutioribus, posticis cinereo fuscis.

Hübner, Geom. Tab. 43. Fig. 224. (mas.) G. Elutata.

—— — — 74. Fig. 381—384. (mas.) Fig. 385. (foem.) —

—— Larv. Lep. V. Geom. II. Aequiv. F. a. b. Fig. 2. a. b. c. —

Ein, in letzterer Zeit, in Steyermark mehrmals aufgefundener, vorher höchst seltener Spanner. Nachdem ihn Hr. Hübner, nicht zum Besten, auf der früheren Tab. 43. gegeben hatte, wurden so viele Abänderungen bekannt, daß er die ganze Tab. 74. nochmals dieser Art widmete. In Größe und Gestalt reiht sie sich nahe an die folgende Impluviata. Die Zeichnung, und noch mehr die Färbung, wechselt allerdings außerordentlich, so, daß fast kein Stück dem andern gleicht.

Kopf und Rücken sind rehgrau, oft mit Weiß und Rothbraun gemischt. Die Fühler hellgrau, bey'm Manne gekerbt, der Hinterleib ist gelbgrau, mit schwärzlichen Ringen, Mittelpunkten, oder auch einem solchen Längsstreife über die Querringe. Die Füße sind gelbbraun.

Die Vorderflügel führen ein marmorartiges Gemisch von Rothbraun und grünlichem Weiß auf olivengrünem, zuweilen in's Graue übergehendem, Grunde. Nächst der Wurzel laufen mehrere unterbrochene röthliche Querlinien. Am Vorderrande stehen grünlichweiße Flecke, und in der Flügelmitte dergleichen größere, die fast in eine Binde zusammen fließen. Gleich dahinter folgt wieder Rothbraun. Die Flügelspitze ist gelblich oder grünlichweiß, von einem schwarzen Striche begränzt. In der Mitte des Hinterrandes zeigt sich meistens, doch nicht immer, ein runder weißlicher verwaschener Fleck. Die Franzen sind grau, mit schwarzen kleinen Strichen eingefaßt.

Die Hinterflügel bleiben einfach grau, nur mit wenig dunkleren Bogenlinien. Vor den gleichen Franzen stehen bleiche Striche.

Die Unterseite ist schmutzig grau, ohne Zeichnung. Auch von Elutata leben die Weiber versteckt, und werden nur durch Aufjagen, dann aber gewöhnlich unbeschädigt und lebhaft gefärbt erhalten. Sonst findet man die Männer an Häusern, Bretwänden, Zäunen und Baumstämmen, in Alpengegenden, gewöhnlich im July.

Von der Raupe, welche auf Erlen (Betula Alnus), lebt, kann ich Folgendes sagen: Sie gleicht ziemlich der Hübner'schen Abbildung, und ist eben so veränderlich in der Färbung wie ihr Schmetterling. Gewöhnlich wird sie, erwachsen, einen Zoll lang, ihr Kopf ist gelb, braun gegittert, oder ganz braun. Der Grund des Körpers zeigt sich schmutzig gelb, mit röthlich braunen Längsstreifen, die sich aber oft als Flecke trennen. Auf jedem Gelenke stehen einzelne schwarze Haare.

Die Puppe ist klein, kolbig, grasgrün.

---

14. *IMPLUVIATA.*

Acid. alis anticis fusco griseis, fascia lata undata albicante, lineolis nigris ad apicem; posticis dilute fuscis.

Hübner, Geom. Tab. 43. Fig. 223. (mas.) G. Impluviata.

—— Larv. Lep. Geom. II. Aequiv. F. a. b. Fig. 1. a. b. —

Wien. Verz. S. 109. Fam. K. N. 5. Gartenbirnspanner, G. Impluviata.

Illiger, N. Ausg. dess. I. B. S. 434. N. 5. —

—— N. Magaz. II. B. S. 162. —

Borkh., Eur. Schm. V. Th. S. 308. N. 141. G. Trifasciata.

Götze, entom. Beytr. III. Th. 3. B. S. 397. N. 159.
G. Impluviata.
Laspeyres, Krit. Revis. S. 130. —

Unter dem jetzigen Nahmen allgemein bekannt, in manchen Jahren in Oesterreich häufig. Die Größe ist über Atomaria, die Gestalt wie jene des Mannes der folgenden Brumata. Kopf und Rücken sind weißgrau, die Schulterdecken braungrau, der ganze Hinterleib wieder weißgrau, bey'm Manne mit Seiten- und Afterbüscheln.

Die Grundfarbe der Vorderflügel wechselt bindenförmig zwischen grünlichem Weißgrau und Braungrau. Das erste Feld an der Wurzel ist weißgrau, mit einer zarten braunen Wellenlinie. Dann folgt eine braungraue Binde, die zu beyden Seiten mit dunkleren Linien begränzt ist, eine bleiche Wellenlinie scheint zuweilen mitten durch. Hierauf in der Flügelmitte eine weißgraue, breite, wie durch Regen verwaschene Binde. Hinter ihr wird die Fläche wieder dunkel, vor den Franzen aber noch einmahl hell. An der Flügelspitze stehen ein Paar schwarze Striche, und mehrere kleine vor den dunkelbraun und hellgrau gescheckten Franzen.

Die Hinterflügel sind bräunlichgrau, mit einigen, gewöhnlich zwey, dunkleren Bogenstreifen. Die Franzen bleiben wie vorerwähnt, eine braune Linie trennt sie von der Fläche.

Unten haben alle Flügel die Farbe und auch die Zeichnung von der Oberseite der hinteren. Alle führen Mittelstriche und mehr oder weniger dunkleren Staub.

Die Raupe hat Hr. Hübner zuerst abgebildet. Ich fand sie im September auf Erlenbüschen (Betula Alnus). Sie war erdbraun, mit gelb und braun gegittertem Kopfe, einem gelben Seitenstreife über den Füßen und bläulichgrauen Gelenkeinschnitten. Bey einigen bemerkte man bräunliche Längslinien. Zwischen Blättern wurde sie zu einer dunkel schwarzgrünen Puppe.

Der Schmetterling entwickelte sich Ende April oder im May des nächsten Jahres.

15. *BRUMATA.*

Acid. alis anticis flavescentibus, strigis obsoletis fuscis; posticis albidis; foemina aptera fusca.

Hübner, Geom. Tab. 37. Fig. 191. (mas.) G. Brumata.

—— — — 80. Fig. 415. (mas.) —

—— — — 99. Fig. 509. (foem.) —

Wien. Verz. S. 109. Fam. K. N. 9. Frühbirnspanner. G. Brumata.

Illiger, N. Ausg. dess. I. B. 435. N. 9.

Linné, S. N. 1. 2. 874. 281. G. Brumata.

—— Faun. Suec. Ed. 2. N. 1293. —

Fabr. Ent. Syst. III. 2. 190. 223. Ph. Brumata.

Esper, Schm. V. Th. Tab. XXXVII. Fig. 7—14. S. 208. G. Brumaria.

Borkh., Eur. Schm. V. Th. S. 297. N. 136. G. Brumata.

De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 357. N. 554. L. Hiémale. G. Brumata.

De Geer, Uebers. v. Götze, I. B. 2. Qu. S. 107. Tab. XXIV. Fig. 11—24. 4. Qu. S. 123. Tab. XXIV. Fig. 11—14. u. II. B. 1. Th. S. 331. N. 6.

Fueßly, Schweiz. Ins. S. 41. N. 796. Ph. Brumata.

Schrank, Faun. boic. II. B. 2. Abth. S. 31. N. 1656. —

Berl. Magaz. IV. B. 6. St. S. 612. N. 85. Ph. Hyemata.

Naturforscher, VII. St. S. 132. Ph. Brumata.

—— XI. St. S. 85. N. 85. Ph. Hyemata.

Götze, entom. Beytr. III. Th. 3. B. S. 355. N. 281. G. Brumata.

Müller, Zool. Dan. prodr. p. 128. N. 1483. —

Brahm, Ins. Kal. II. 1. 514. 376. G. Prunata. (In Bezug auf Kleemann, Tab. XXXI.)

Schwarz, Raup. Kal. S. 136. N. 126. u. S. 322. N. 316. G. Brumata.
Kleemann, Beytr. Tab. XXXI. Fig. 1—12. S. 256.

Allgemein bekannt. Größe des Mannes, mindestens wie Atomaria, oft ansehnlicher. Das Weib hat statt der Flügel nur kleine Lappen, die nicht zum Fliegen dienen können. Der Mann aber ist sehr zart gebaut, seine Färbung ist nur deutlich, wenn er aus der Puppe kommt, nach kurzer Zeit geht sie verloren oder stirbt ab. Er wechselt in der Grundfarbe zwischen gelblicheren und schwärzerem Erdbraun. So ist auch der Körper; der Hinterleib stets heller, als Kopf und Rücken. Die Fühler sind auf der inneren Seite behaart.

Die Vorderflügel haben auf bleicherer Fläche mehrere zackige Linien, die sich meistens zu dunkleren Binden vereinigen. Eine steht nahe an der Wurzel, eine breitere in der Flügelmitte, eine schmälere gegen den Hinterrand. Wenn die Linien getheilt sind, findet man, an der Wurzel und in der Mitte, deren gewöhnlich drey, am Hinterrande nur zwey. Der Adernlauf ist mit dunkleren Pünktchen belegt. Die Franzen sind heller als der Flügelgrund.

Auf den Hinterflügeln, welche bräunlich weiß bleiben, steht ein verloschener Wellenstreif, der zuweilen ganz ausbleibt, selten doppelt erscheint.

Unten sind alle Flügel heller als oben, mit Mittelpunkten, und der Spur von einer oder zwey Bogenlinien.

Varietäten sind oben und unten weißlich, fast zeichnungslos.

Das Weib ist so groß, wie der Körper des Mannes, walzenförmig, seine Füße sind lang. Die Flügellappen haben einen bindenartigen dunkeln Streif über die Mitte, zuweilen einzelne dunkle Linien.

Die Raupe, welche fast auf allen zahmen und wilden Holzarten lebt, verläßt gleich zu Anfange des Frühjahres das Ey, und erreicht im May ihre völlige Größe. Ihre Farbe ist von Jugend auf manchen Veränderungen unterworfen. In

der frühesten Zeit ist sie grau. Nach der ersten Häutung wird sie hell und gelblich bleichgrün, und es ziehen sich weiße, kaum sichtbare Linien über den Rücken. Der Kopf ist schwarz, und hinter ihm steht ein solches Fleckchen. Nach der zweyten Häutung verliert sich diese Schwärze, die Grundfarbe wird grüner, und man bemerkt die hellen Rückenlinien. Nach der letzten Häutung, mit der sie die Größe eines Zolles erreicht, ist die Grundfarbe blaß gelblichgrün, zuweilen auch dunkler. Der Kopf ist in zwey rundgewölbte Theile abgesondert, mattgelblich, oder glänzend hellbraun. Eine dunklere, zarte Rückenlinie, neben der zwey andere weißlichgelbe stehen, und unter welchen eine ungemein feine hellere sich befindet, zieht über den ganzen Körper. Die Luftlöcher, welche unter der letzten Linie sichtbar sind, erscheinen als dunkle Punkte. Diese Raupen verbergen sich gewöhnlich zwischen Blätter, und haben die Eigenschaft, daß sie sich vermöge eines Fadens, den sie aus dem Munde ziehen, aus ihrer Wohnung zur Erde herablassen können. Sie sind der Verfolgung kleiner Mücken sehr ausgesetzt, doch haben sie zur Schutzwehr einen grünen Saft, den sie ihnen entgegen spritzen, wenn sie sich nähern. (Diese genauen Beobachtungen von Schwarz a. ang. O.) Noch muß angemerkt werden, daß die Raupen in ihren gleichen Größen selten sich ganz ähnlich sind. Man findet sie dunkelgrün, fast schwarz, und wieder gelbgrün, mit weißen, gelblichen und grünlichen Längsstreifen. Einer meiner Freunde traf sie einst weißlichgrün, mit einer deutlichen weißen Längslinie zu beyden Seiten des Rückens, und einer weniger deutlichen oberhalb der Füße. Zwischen beyden Linien liefen noch in der Seite mehrere zarte weißliche Linien, aber nicht über den Rücken; vielmehr erschien dort die Mittelader als ein dunkler Längsstreif. In der ersten Zeit, wenn die Bäume Knospen treiben, gräbt sich die Raupe in die Knospen ein. Da sie zuweilen, besonders in trockenen Frühjahren, in ungeheurer Menge erscheint, so richtet sie große Verwüstungen an, und zerstört auf Obstbäumen die ganze gehoffte Ernte.

In der Erde verfertigt sie ein ovales Gehäuse, worin sie

zur Puppe wird. Diese führt eine gelbbraune Farbe, ist dickleibig, und hat am Ende zwey auswärts gekrümmte Spitzen. Auch wird man an ihr neun Luftlöcher gewahr. Im Oktober, oft erst im November und Dezember, sogar während des Frostes, entwickelt sich der Schmetterling, und schwärmt bey Tage mit trägem und zitterndem Fluge. Die Weiber aber sitzen an Bäumen, Mauern u. s. w.

Zu ihrer Vertilgung wurde mit großem Erfolge das, bey Fid. Defoliaria, 1. Abthlg. d. Bds., S. 317. angeführte, einfache Mittel, die Umwickelung der Stämme mit einem harzigen Ringe, angewandt. In Schweden erhielt man einst, an einem Orte, und in Zeit von einem Monate, nicht weniger als zwey und zwanzig Tausend Weiber auf diese Weise, jene ungerechnet, welche im Theer verborgen blieben, und die man auf sechs Tausend anschlug, nebst einer Menge Männer, die sich zu ihnen gesellt hatten. Auch dürfte es gut seyn, dies Verfahren zu Anfange des Frühlings zu wiederholen, um die anderswo ausgekrochenen jungen Raupen vom Emporsteigen abzuhalten.

Hier sollte Boreata, Hbr. Tab. 80. Fig. 413 et 414. folgen. Die uns davon bekannt gewordenen Exemplare bieten aber durchaus keine Verschiedenheit von weißen Abänderungen unserer Brumata. Für die Raupe von Boreata wird zwar die Fichte und anderes Nadelholz als Nahrung angegeben; allein Brumata verschmäht fast keine Holzart, und so mußte ich allerdings Bedenken tragen, die Zahl der Spanner mit dem neuen Nahmen zu vermehren.

---

16. *DILUTATA.*

Acid, alis anticis griseis, fasciis dilutioribus aliisque obscurioribus undatis; posticis albidis, lineis griseis ad marginem externum.

Hübner, Geom. Tab. 36. Fig. 188. (mas.) G. Dilutata.

Hübner, Larv. Lep. V. Geom. II. Aequiv. B. b. Fig. 1. a—f. G. Dilutata.

Wien. Verz. S. 109. Fam. K. N. 4. Heckeichenspanner, G. Dilutata.

Illiger, N. Ausg. dess. I. B. S. 434. N. 4. —

Borkh., Eur. Schm. V. Th. S. 290. N. 130. und S. 564. G. Dilutata.

—— —— V. Th. S. 294. N. 133. G. Quadrifasciata.

—— —— V. Th. S. 294. N. 134. G. Affiniata.

Götze, entom. Beytr. III. Th. 3. B. S. 397. N. 158. G. Dilutata.

Größer als Brumata, meistens wie eine ansehnliche Crataegata. (Es ist offenbar ein Schreibfehler, wenn Borkhausen Impluviata größer als Dilutata bezeichnet.) Kopf und Hals sind hellgrau, die Fühler bey beyden Geschlechtern fadenförmig, fein, grau und schwarz geringelt. Der Rücken ist wollig, dunkel aschgrau, der Leib glatt, heller, in's Gelblichweiß übergehend. Die Füße sind hellbraun.

Die Flügel ändern im Grundtone, wie in der Zeichnung mannichfaltig ab. Vorzüglich giebt es eine Varietät, die Borkh. a. ang. O. als Quadrifasciata beschrieb, welche sich so weit von der gewöhnlichsten Färbung entfernt, daß man noch jetzt hin und wieder sie als eigene Art aufstellt. Aber jener scharfe Beobachter hat später selbst, S. 564. a. ang. O. seine frühere Angabe verbessert, nachdem er nicht nur die eine und die andere Abart in Begattung gefangen, sondern auch Uebergänge in allen Stufen erhalten hatte, wie wir deren auch besitzen.

Dilutata, wie sie zuweilen häufig vorkommt, hat sehr zarte, abgerundete Flügel. Die vorderen sind aschgrau, glänzend, mit einzelnen oder zusammengeflossenen Zackenlinien überzogen, die dunkler grau, zuweilen mit olivengrünem

Schimmer, sich zeigen. Nächst der Wurzel stehen gewöhnlich drey Linien, die zwischendurch hellere Streife sehen lassen. In der Flügelmitte bleibt eine helle Binde, mit einem feinen schwarzen Punkte darin. Zuweilen ist aber auch diese dunkel überflogen, und dann wird nur der Anfang der Binde, am Vorderrande, deutlich. Hierauf folgt wieder eine Binde von drey Linien, deren letzte kleine Bogen macht, auf den Adern aber weiße Pünktchen führt. Noch steht vor dem hellen Hinterrande eine doppelte Linie von kleinen Halbmonden. An der Flügelspitze ist ein schwarzer Strich, vor den hellgrauen Franzen aber eine solche Punkt- oder Strichreihe.

Die Hinterflügel sind trübweiß. In der Nähe des Franzenrandes sieht man zwey oder drey verloschene aschgraue Linien, die nicht selten zu einer dunklen Binde sich vereinen. Die Franzen werden auch hier durch eine gestrichelte Linie von der Fläche getrennt.

Unten sind alle Flügel weißlich glänzend, mit schwacher dunkler, von oben durchscheinender Linienzeichnung. In der Mitte eines jeden Flügels steht meistens ein kleiner Punkt.

Die erwähnte Varietät, Quadrifasciata, hat einen silberweißen Grund, undeutlichere schwärzliche Zeichnung, die sich nicht zu Binden vereinigt, und in der Flügelmitte, wo sich die Hauptader theilt, ein gabelförmiges schwarzes Zeichen, das bey der gemeineren grauen Art weniger bemerkbar ist.

Der Schmetterling fliegt in Wäldern bey Tage, spät im Herbste, im Oktober und November. Das Wien. Verz. giebt die Eiche (Quercus Robur), als Nahrung der Raupe an, Borkhausen fand sie im May und Juny auf Buchen (Fagus sylvatica). Aber auch auf anderen Baumgattungen, auf Ellern (Betula Alnus), Rüstern (Ulmus campestris), u. s. w. wurde sie beobachtet. Ihre Zeichnung und Färbung wechseln ebenfalls vielfach ab. Meistens ist sie sammetgrün, auf dem Bauche weißlich, der obere Theil des Körpers mit helleren zarten Längsstreifen. Zuweilen erscheint sie mehr oder weniger blutroth oder schmutzig braunroth gefleckt. Ein Längs-

streif über den Füßen ist fast gelb. Sie hat für ihre Größe eine bey Spannerraupen ungewöhnliche Dicke.

Die Puppe ist kurz, kolbig, rothbraun, und liegt in der Erde.

17. *LOBULATA.*

Acid. alis albidis, atomis griseis strigisque obsoletis fuscis; posticis solito longioribus.

Hübner, Geom. Tab. 70. Fig. 362. (más.) G. Lobulata.

—— Larv. Lep. V. Geom. II. Aequiv. G. a. b. Fig. 1. c. —

Ein Schmetterling, den unsere steyrischen und tyroler Alpen liefern, in der Größe von Atomaria. Seine Vorderflügel, vorzüglich die des Mannes, sind am Vorderrande besonders lang gestreckt, die hinteren gehen ansehnlich weit über den Hinterleib herab. Die Färbung ist zart braungrau, auf trübweißem Grunde. Kopf und Rücken sind grau behaart, der Hinterleib ist weißlicher, mit dunkeln Ringeinschnitten. Die Fühler sind fein hellgrau und braun geringelt, die Füße braun.

Längs des Vorderrandes, auf den Vorderflügeln, stehen mehrere kleine schwärzliche Striche, aus denen zarte Querlinien laufen. Die Adern werden mit schwarzen Pünktchen ausgezeichnet. Das erste Drittheil der Fläche, von der Wurzel an gerechnet, bleibt überhaupt am dunkelsten, die Mitte ist hell, und auf dem letzten Drittheil zeigen sich zwey Reihen von feinen Längsstrichen. Vor den grauen Franzen steht noch eine Punktreihe, ein undeutliches hakenförmiges Zeichen aber auf der Stelle, wo die Hauptader sich in Zweige theilt.

Die Hinterflügel sind weiß, mit schwachen bräunlichen Adern, und einer solchen Bogenlinie vor den Franzen, die zuweilen bindenartig zerfließt.

Die Unterseite aller Flügel ist weiß, bräunlich angeflo-

gen, mit verloschenen gelblichbraunen Linien und Mittelpunkten.

Nach Hübner lebt die Raupe auf Heckenkirschen (Lonicera Xylosteum). Der Kopf ist bräunlich, der Rücken dunkel- der Bauch hell grasgrün. Die Gelenke trennen sich durch dunklere Ringeinschnitte. Ueber den Luftlöchern zieht eine gelbe Längslinie.

Die Puppe ist vorn bräunlichgrün, hinten gelblich braun.

Ort der Verwandlung und Zeit des Fluges sind mir unbekannt.

---

18. *RUPESTRATA.*

Acid. alis albis; anticis strigis undatis fuscis.

Hübner, Geom. Tab. 37. Fig. 192. (mas.) G. Rupestrata.

—— Larv. Lep. V. Geom. II. Aequiv. B. 6. Fig. 1. a. —

Wien. Verz. S. 109. Fam. K. N. 6. Fahlweißer, blaßbraunstriemiger Spanner, G. Rupestrata.

Illiger, N. Ausg. dess. I. B. S. 435. N. 6. —

Fabr. Ent. Syst. Suppl. 455. 206—7. Ph. Rupestrata.

Borkh., Eur. Schm. V. Th. S. 310. N. 142. G. Rupestrata.

Götze, entom. Beytr. III. Th. 3. B. S. 397. N. 160. G. Rupestrata.

Größe und Heimath der vorigen Art. Diese, wie jene, ist von Herrn Hübner sehr treu abgebildet worden. Die ganze Oberfläche von Rupestrata ist matt gelbbräunlich weiß. Der ganze Körper, so wie der Vorderrand der vorderen Flügel führen das meiste Braun. Die Fühler sind gelblicher, die Füße braun und weiß gefleckt.

Ueber die Vorderflügel laufen mehrere, ungefähr fünf,

Wellenlinien, von denen die zweyte und fünfte doppelt sind. Die dritte und vierte entfernen sich am weitesten von einander, und lassen eine Binde frey. Die Franzen sind weiß, mit feinen braunen Punkten eingefaßt.

Auf den helleren Hinterflügeln setzen sich, verloschen, meistens drey der obigen Linien fort. Die Franzen bleiben wie zuvor.

Die Unterseite der Vorderflügel ist stark mit Braun belegt, die der hinteren wie oberhalb, nur mit einer deutlichen Querlinie.

Die Raupe wohnt auf Fichten und anderem Nadelholz. Der Körper ist über den Rücken sammetartig dunkelgrün, mit weißen Punkten neben der Rückenlinie. Dann folgen drey hellere Längslinien, von denen die letzte, über den Füßen, am hellsten ist und fast weiß wird.

Von der Weise ihrer Verpuppung und Flugzeit habe ich keine sichere Nachricht.

---

19. *CANDIDATA.*

Acid. alis niveis, strigis undatis flavescentibus.

Hübner, Geom. Tab. 19. Fig. 101. (foem.) G. Candidaria.

Wien. Verz. S. 110. Fam. K. N. 23. Rothbuchenspanner, G. Candidata.

Illiger, N. Ausg. dess. I. B. S. 441. N. 23. —

—— N. Magaz. II. B. S. 164. —

Fabr. Ent. Syst. III. 2. 203. 273. Ph. Immutata.

Borkh., Eur. Schm. V. Th. S. 327. N. 155. G. Candidata.

Berl. Magaz. IV. B. 6. St. S. 616. N. 96. Ph. Albulata.

Naturforscher, XI. St. S. 88. N. 96. —

Götze, entom. Beytr. III. Th. 3. B. S. 384. N. 80. G. Albulata.

Götze, entom. Beytr. III. Th. 3. B. S. 389. N. 172. G. Candidata.
Laspeyres, Krit. Revis. S. 132. G. Candidata.

Größe, etwas über Ochrearia. Der Körper ist schneeweiß, wie überhaupt die ganze Oberseite des Schmetterlinges. Die Fühler haben einen weißen Schaft, und bey'm Manne kurze braune Fasern. Die Füße sind hellgrau.

Die Flügel werden von geschlängelten hellbräunlichen matten Querlinien überzogen. Man zählt deren meistens fünf auf den Vorderflügeln, und vier auf den hinteren. Die dritte und vierte Linie stehen sehr nahe an einander, und fließen zuweilen in einen Strich zusammen; hierauf folgt ein rein weißer Raum. Vor den gleichfalls weißen Franzen befindet sich eine schwarze Punktreihe, welche aber meistens so fein ist, daß man sie nur durch Vergrößerung erkennt.

Auf der Unterseite ist das Weiß gelblicher, die Linien sind gar nicht, oder nur einzeln vorhanden, dagegen ist die Punktreihe vor den Franzen stärker. In der Mitte eines jeden Flügels zeigt sich ein schwarzer Punkt, der selten oben durchschimmert.

Ich fing den Schmetterling zwey Mahl im Jahre, im May und im July, das erste Mahl nicht selten in einem Buchenwalde. Aber auch in Gegenden, wo keine Buchen stehen, habe ich ihn angetroffen.

Seine ersten Stände sind noch unenthüllt.

20. *OSSEATA.*

Acid. alis flavescentibus obscurius undatis, puncto medio nigro, anticis costa ferruginea.

Wien. Verz. S. 110. Fam. K. N. 22. Beinfarbener, bräunlichstriemiger Spanner, G. Osseata.
Illiger, N. Ausg. dess. I. B. S. 441. N. 22. —
Hübner, Geom. Tab. 19. Fig. 102. (foem.) G. Ossearia.

Fabr., Ent. Syst. III. 2. 204. 276. Ph. Osseata.
Borkh., Eur. Schm. V. Th. S. 326. N. 154. G. Osseata.
De Villers, Ent. Linn. T. IV. pag. 511. La Salie. G. Osseata.
Götze, entom. Beytr. III. Th. 3. B. S. 398. N. 171. —

Wie Ochrearia. Der Kopf ist rostbraun, der übrige Körper, wie sämmtliche Flügel, gelblich weiß oder beinfarbig. Die männlichen Fühler sind eben so, mit kurzen dunklen Härchen. Die Füße hellbraun.

Ueber sämmtliche Flügel laufen mehrere undeutliche Wellenlinien, meistens fünf auf den vorderen, und vier auf den hinteren. In der Mitte lassen sie einen breiteren leeren Raum. In ihm befindet sich, auf jedem Flügel, ein kleiner schwarzer Punkt. Was aber diesen kleinen Spanner in der Regel sogleich kenntlich macht, ist der rostfarbige Vorderrand der Vorderflügel, der verhältnißmäßig in ziemlicher Breite von der Wurzel ausläuft, und durch den gleichfarbigen Kopf ununterbrochen fortdauert. Die Franzen sind schmutzig weiß.

Auf der Unterseite zeigt sich die Färbung überhaupt trüber, die Vorderflügel sind durchaus rostfarbig bestäubt, und alle Linien nehmen mehr oder minder diesen Ton an. Die Mittelpunkte erscheinen wie oben.

Eine eben nicht selten vorkommende Varietät, die bey mehreren Sammlern für eigene Art gilt, ist etwas bleicher, der rostfarbige Vorderrand verschwindet, und die Mittelpunkte der Flügel sind nicht vorhanden. Doch fehlt es nicht an Uebergängen, wo Rand und Punkte, nur undeutlich, sich zeigen.

Osseata, mit der erwähnten Abart untermengt, fliegt in den Sommermonaten häufig auf Wiesen und lichten Waldplätzen.

Raupe und Puppe wurden noch nicht beobachtet.

---

21. *PALLIDARIA.*

Acid. alis pallide flavis, strigis saturatioribus obsoletis.

Hübner, Geom. Tab. 18. Fig. 96. (mas.) G. Pallidaria.

Wien. Verz. S. 110. Fam. K. N. 21. Weißlicher, braungelbstriemiger Spanner, G. Pallidata.

Illiger, N. Ausg. dess. I. B. S. 440. N. 21. —

Borkh., Eur. Schm. V. Th. S. 525. N. 153. G. Pallidata.

Götze, entom. Beytr. III. Th. 3. B. S. 399. N. 170. G. Pallidata.

Hübner's Pallidaria a. ang. O. ist die wahre Pallidata des Wien. Verz. welche ich aber in älteren hiesigen Sammlungen zuweilen mit bleichen Stücken unserer unähnlichen Rufaria vermengt finde. Illiger im N. Magaz. II. B. S. 163. und Laspeyres, in seiner Krit. Revis. S. 131. zweifeln, daß Borkhausen die rechte Art gekannt habe, und vermuthen, daß er vielmehr Hübner's Fig. 97. verstehe, — dagegen spricht entscheidend Borkhausen's Angabe der Größe, „wie Ochreata," welches unmöglich auf jene Abbildung angewandt werden kann. Ich finde seine Beschreibung passend, nur mag er sich nach einem einzelnen kleineren Exemplare gerichtet haben. Meistens ist Pallidaria etwas über Ochrearia. Die ganze Oberfläche ist beinfarbig gelb. Bey Vergrößerung sieht man auf Körper und Flügeln einzelne sehr feine schwarze Stäubchen. Die Fühler sind gleichfalls gelblich, die männlichen zart braun gekämmt. Der Hinterleib hat dunklere Ringeinschnitte. Die Füße sind hellbraun.

Auf den Vorderflügeln stehen vier, auf den hinteren drey bräunlichgelbe Linien, von denen die gegen den Franzenrand am breitesten sind. Zuweilen, aber im Verhältniß selten, sieht man feine braune Mittelpunkte auf den hinteren, noch seltener auf allen Flügeln. Die Franzen sind gelblich.

Die Unterseite ist bräunlicher bestäubt, nur die äußeren Linien erscheinen deutlich, auf jedem Flügel ist der braune Mittelpunkt vorhanden.

Ich fing Pallidaria im Juny und July auf Waldwiesen. Das Weib ist ungleich seltener, als der Mann.

22. *STRIGARIA.*

Acid. alis griseo flavicantibus, atomis nigris, strigis obscurioribus rectis.

Hübner, Geom. Tab. 18. Fig. 98. (mas.) G. Strigaria.

—— Larv. Lep. V. Geom. I. Ampl. P. b. Fig. 1. a. b. — Wien. Verz. S. 117. Fam. P. N. 8. Weißgrauer, geradeschattiger Spanner, G. Virgulata.

Illiger, N. Ausg. dess. I. B. S. 480. N. 8. —

Herr Hübner hat auf seiner eben angeführten Tab. 18., durch falsche Bezeichnung einzelner Figuren, Anlaß zu vielen Mißverständnissen gegeben, und wer das in späterer Zeit von ihm erschienene „Verzeichniß bekannter Schmettlinge“ um Erläuterung befragt, geräth in noch größere Zweifel. Hier nur von Strigaria zu sprechen, nennt er dieselbe in letzterem Buche, S. 310. N. 2991. G. Sulcaria, ohne Gründe für die Veränderung anzugeben. Es ist aber in Wien, wie in ganz Deutschland, seine sehr treu gelieferte Fig. 95. als Strigaria längst bekannt, welcher Name also beybehalten werden muß.

Strigaria hat die Größe von Glarearia, oder noch genauer, von der eben beschriebenen Pallidaria. Die Grundfarbe der Oberseite ist ein erdfarbiges, gelbliches Grau. Eben so sind die Fühler, bey'm Manne zart gekämmt. Der Afterbüschel des Letzteren ist heller, als der Leib. Die Füße sind hellbraun.

Ueber die Vorderflügel, deren Fläche mit zahlreichen Atomen belegt ist, ziehen mehrere bräunliche, mit etwas Gelb gemischte Linien, die sich dadurch auszeichnen, daß sie nicht,

wie bey den nächstverwandten Arten, zackig oder wellenförmig, sondern fast gerade, nur in einem sanften Bogen, gehen. Drey, zuweilen auch nur zwey in der Mitte, sind besonders deutlich, und weiter als die übrigen von einander entfernt, wodurch ein einfacher oder doppelter bindenartiger Raum entsteht. Hier erblickt man meistens einen matten Commastrich. Die Franzen sind durchaus mit dem Grunde gleichfarbig.

Auf den Hinterflügeln erscheinen nur die mittleren und äußeren Linien deutlich, wenden sich schnell gegen den Innenrand, und vor ihnen befindet sich ein schwarzer Punkt, der auch nicht selten ausbleibt.

Unten erscheint die Zeichnung von oben; alle Flügel haben Mittelpunkte. Die Bestäubung, vornämlich der vorderen, ist dunkler grau.

Die Raupe findet sich nach Hübner auf Birken (Betula alba), und soll in zwey Generationen, im Herbste und im Frühjahre vorkommen. (Ich fing den Schmetterling Ende Juny.) Ihre Farbe ist gelblichgrün, mit braunrothen Ringen, durch welche einzelne weiße Längsstriche gehen.

Die Puppe ist klein, oben kolbig, braunroth.

Das Weib ist sehr träge, und deshalb selten.

Die Verf. des Wien. Verz. nannten diesen Schmetterling a. ang. O. Virgulata. Ich habe diesen Namen zur Beseitigung der deswegen schon bestehenden Mißverständnisse nicht angenommen. (M. s. mehr darüber bey Id. Incanata.

23. *BYSSINATA.*

Acid. alis albo flavicantibus, strigis obscurioribus.

Eine um Wien und in Steyermark vorkommende, noch unbeschriebene und nicht abgebildete Art. Ihre Größe und Gestalt ist wie von Candidata, mit welcher Letzteren sie auf den ersten Anblick Aehnlichkeit hat. Näher betrachtet finden sich standhafte, bedeutende Unterschiede.

Byssinata hat auf der ganzen weißen Oberfläche

des Körpers und aller Flügel ein düsteres Ansehen, das durch viele schwarze Atome entsteht, die aber so fein sind, daß man sie nur durch Vergrößerung erkennt. Die Fühler zeigen sich weiß, fadenförmig. Kopf, Halskragen und Rücken sind gelblich, der Körper ist durch schwarzen Staub, wie schon erwähnt, graulichweiß. Die Füße sind ebenfalls schmutzig weiß, ziemlich lang.

Ueber die Flügel ziehen mehrere bleichgelbliche Wellenlinien, gewöhnlich fünf über die vorderen, und vier über die hinteren. Auch die Wurzel der Vorderflügel ist gelblich gefärbt. Diese Linien stehen fast gleich weit von einander, ganz anders als bey Candidata, wo die mittelste doppelt erscheint, dann aber eine breite weiße Binde entsteht. Die Franzen sind gelblich weiß, von sehr feinen schwarzen Pünktchen begränzt.

Die Hinterflügel bleiben an der Wurzel weiß, und eine der Linien der Vorderflügel verschwindet hier.

Ich fing mehrere Exemplare im Monat July, auf einer trockenen Wiese, die ganz mit Waldstroh (Galium verum, Linn.) bedeckt war. Auch das k. k. Naturalienkabinett besitzt diesen Schmetterling in seinen reichen Vorräthen.

24. *SERICEATA.*

Acid. alis albis nitidis, fasciis undatis luteis.

Hübner, Geom. Tab. 78. Fig. 404. (mas.) G. Sericeata.

Ungefähr wie Glarearia, oft ein wenig kleiner. Die ganze Oberfläche glänzt seidenartig, und ist weiß. Kopf und Halskragen sind goldbraun, der Hinterleib hat bräunlichen Staub, die Fühler sind weißlich, mit kurzen braunen Härchen, die Füße graubraun.

Auf dem weißen Grunde der Vorderflügel stehen fünf, zum Theil der Quere nach gespaltene Binden, alle von hell goldbrauner, etwas zum Grünlichen sich neigender Farbe. Da-

zwischen bleiben vier weiße Räume, und eine feine weiße Linie vor den Franzen. Die so entstehenden goldbraunen und weißen Streife sind alle gezackt, die Franzen aber nach den gedachten zwey Farben gemengt.

Die Hinterflügel bleiben weiß; drey bindenartige bleich goldbraune Zackenstreife ziehen einzeln durch. Die Franzen, und ihre Einfassung, sind wie oben.

Die Unterseite ist mehr als die obere mit Goldbraun bedeckt, die Binden und Zackenstreife sind zusammengeflossen; nur zwey weiße Linien laufen deutlicher über alle Flügel.

Die Heimath dieses schönen Schmetterlinges ist Ungarn. Er ist ziemlich selten, und Näheres über ihn noch nicht bekannt geworden.

---

25. *HEXAPTERATA.*

Acid. alis anticis fusco griseoque variis; posticis albis, maris basi duplicatis.

Hübner, Geom. Tab. 44. Fig. 232. (mas.) G. Hexapterata.

Wien. Verz. S. 109. Fam. K. N. 10. Bergbuchenspanner, G. Hexapterata.

Illiger, N. Ausg. dess. I. B. S. 436. N. 10. —

Fabr. Ent. Syst. III. 2. 193. 233. Ph. Hexapterata.

Borkh., Eur. Schm. V. Th. S. 302. N. 137. G. Hexapterata.

De Villers, Ent. Linn. T. IV. pag. 508. Ph. du Hêtre. G. Hexapterata.

Lang, Verz. 2. Ausg. S. 186. N. 1294. G. Hexapterata.

Berl. Magaz. IV. B. 6. St. S. 608. N. 72. und S. 626. R. Ph. Halterata.

Naturforscher, IX. St. S. 77.

—— XI. St. S. 82. N. 72. Ph. Halterata.

Götze, entom. Beytr. III. Th. 3. B. S. 379. N. 62. G. Halterata.

Brahm, Ins. Kal. II. 1. 284. 176. —
Kleemann, Beytr. Tab. XIX. Fig. a. b. S. 169.

Größe wie Atomaria, zuweilen etwas ansehnlicher. Die Grundfarbe des Körpers und der Vorderflügel ist weißgrau. Der Körper am dunkelsten, mit ganz weißen Haaren gemischt, die Fühler sind grau, bey'm Manne gekerbt, bey'm Weibe fadenförmig, die Füße trübweiß.

Die Vorderflügel zeigen sich wie ein Dreyeck gestaltet, von welchem der Vorderrand die längste Seite giebt. Sie sind breit, und mit vielen, zum Theil zusammen geflossenen, dunkel aschgrauen Wellenlinien überzogen, auch mit solchen, und zuweilen einigen rostfarbigen Stäubchen bestreut. Nächst der Wurzel stehen mehrere Linien in einer Binde, welche, bey deutlichen Exemplaren, zu beyden Seiten zwey weißbleibende Räume führt. Das Mittelfeld ist sehr breit, am hellsten; in ihm zeichnen sich ein oder zwey, aus Linien zusammengesetzte, Schattenstreife aus. Vor den Franzen ist der Grund mehr fleckig, eine weiße Zackenlinie läuft durch. Die Franzen selbst sind heller und dunkler grau, von einer dunkeln Linie begränzt.

Die Hinterflügel sind weiß, gegen die Franzen grau angeflogen; diese letzteren haben wieder die Begränzung einer grauen Linie, bleiben aber rein weiß.

Die ganze Unterseite ist weiß, mit grauem, in's Bräunliche übergehenden, Anfluge und grauen länglichen Mittelstrichen auf allen Flügeln, über welche zuweilen noch eine verloschene Zackenlinie, unfern des Franzenrandes läuft.

Der Mann hat das Ausgezeichnete, daß sich über seinen Hinterflügeln noch ein drittes kleines Paar Flügel von löffelförmigem Ansehen befindet, das weiße Farbe und gleiche Franzen, wie die eigentlichen Hinterflügel hat. Im Ruhestande liegen diese Flügel doppelt zusammengeschlagen. Ihr Zweck ist noch nicht bekannt.

Die Raupe wird im Herbste auf Buchen (Fagus sylvatica), gefunden. Herr Freyer erzog sie schon mehr-

mahls, ohne besondere Beobachtung. Sie scheint also den verwandten Arten sehr nahe zu seyn.

Der Schmetterling fliegt, fast aller Orten in Deutschland, Ende April und im May.

26. *SEXALATA.*

Acid. alis anticis ex flavo griseis, fasciis tribus dentatis albo flavicantibus; posticis albidis, maris basi duplicatis.

Borkh., Eur. Schm. V. Th. S. 304. N. 138. G. Sexalata.

De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 378. N. 614. Les six Ailes, G. Sexalata.

Hübner, Geom. Tab. 44. Fig. 228. (mas.) G. Sexalata.

—— Beyträge, I. B. 3. Th. Tab. 2. Fig. L. S. 17. G. Sexalisata.

—— Larv. Lep. Geom. II. Aequiv. G. a. b. Fig. 1. a. b. G. Sexalata.

De Geer, Uebers. v. Götze, II. B. 1. Th. S. 338. N. 9. Tab. IX. Fig. 6—8.

In beyden Geschlechtern kleiner als Hexapterata. Kopf und Rücken sind braun, mit Hellgrau gemischt. Der Hinterleib ist weißgrau, mit bräunlichen Ringen. Die Fühler und Füße sind braun, erstere fadenförmig.

Die Grundfarbe der Vorderflügel zeigt sich gelblich grau. An deutlichen Exemplaren bemerkt man drey weißliche Binden, und hinter denselben eine weiße, kleingezackte Linie. Jede Binde hat in ihrer Mitte eine braune feine Linie. Die erste begränzt die dunkle Wurzel, die zweyte steht nahe der ersten, die dritte läßt ein breiteres Feld, das am Vorderrande am dunkelsten ist und nächst der zweyten Binde einen kleinen schwarzen Haken hat. Dann folgt die sehr deutliche Zackenlinie. Die Franzen sind braun, weiß gestrichelt, mit einer dunkleren scharfen Linie eingefaßt.

Die Hinterflügel, welche nach Verhältniß der Vorderflügel ziemlich klein bleiben, sind weiß, und am Hinterrande, der von einer braunen gestrichelten Linie begränzt wird, dunkel beschattet, die Franzen weiß, und in der Flügelmitte steht ein schwarzes Pünktchen. Der Mann hat, gleich Hexapterata, ein drittes Paar kleiner Flügel. Im Ruhestande liegen sie, wie dort, auf den gewöhnlichen Hinterflügeln doppelt zusammengeschlagen. Sie sind weiß, stark befranzt.

Unten führen alle Flügel eine weißliche Grundfarbe, mehr oder minder braun bestäubt. In der Mitte eines jeden Vorderflügels steht ein braunes Querstrichchen, und auf jedem Hinterflügel ein brauner Punkt. Eine bräunliche Wellenlinie läuft durch alle Flügel, die aber oft undeutlich ist, oder auch ganz verschwindet.

Das Weib unterscheidet sich vom Manne durch den Mangel der kleinen Hinterflügel, durch blässere, undeutliche Zeichnung der Vorderflügel, und durch breitere Hinterflügel, die am Hinterrande noch einige Wellenlinien führen.

Nach Borkhausen lebt die Raupe auf Saalweiden (Salix caprea), und verschiedenen Pappelarten. Sie ist weißlichgrün, mit drey weißen Streifen, welche längs dem Rücken hinlaufen. Der Kopf ist platt gedrückt, oben herzförmig eingeschnitten. An jedem Hinterfuße sitzt eine Fleischspitze; beyde zusammen bilden gleichsam einen Gabelschwanz, und sind am Ende röthlich. Sie erscheint im August, verwandelt sich gegen Ende desselben in der Erde, und der Schmetterling entwickelt sich im Frühlinge des folgenden Jahres. Im May findet man ihn an den Stämmen der Weiden und Pappeln. Um Augsburg soll er nicht selten seyn; in Wien kam er mir lebend noch nicht vor, und wenige Sammler besitzen ihn hier in guten Exemplaren.

27. *RIVULATA.*

Acid. alis anticis fuscis, fascia media undata nivea, striga fusca.

Hübner, Geom. Tab. 5o. Fig. 259. (mas.) G. Rivulata.

—— Larv. Lep. V. Geom. II. Aequiv. H. b. Fig. 2. a. b. —

Wien. Verz. S. 109. Fam. K. N. 13. Brauner, weißstriemiger Spanner, G. Rivulata.

Illiger, N. Ausg. dess. I. B. S. 437. No. 13. —

—— N. Magaz. II. B. S. 163. —

Fabr. Ent. Syst. III. 2. 204. 278. Ph. Nassata.

De Villers, Ent. Linn. T. IV. pag. 512. La Coupée. G. Nassata.

Götze, entom. Beytr. III. Th. 3. B. S. 398. N. 165. G. Rivulata.

Laspeyres, Krit. Revis. S. 131. —

Rivulata hat Größe und Gestalt von Pallidaria, oder Rubricaria. Kopf und Rücken sind rostbraun mit Weißgrau gemischt, der Hinterleib ist, wie die Fühler, hellbraun. Die Füße sind grau, weiß gefleckt.

Die Vorderflügel führen die hell rostbraune Färbung des Rückens. Weiße, gewässerte, unterbrochene Linien stehen auf dem Grunde. An der Wurzel sind kleine weiße Flecke; eine folgende, aus zwey Linien bestehende, erste Querbinde, von zwey breiteren Linien mit einem braunen Striche dazwischen, findet sich hinter der Mitte, und vor der Flügelspitze liegt noch ein kleiner zackiger Strich, der sich zuweilen als undeutliche Zackenlinie bey den Franzen fortsetzt. Diese letzteren sind heller braun, mit zarten weißen Punkten.

Die Hinterflügel bleiben bleicher braun, einige verloschene zackige helle Linien schwingen sich durch die Mitte. Die Franzen wechseln sehr bemerkbar zwischen Hell- und Dunkelbraun.

Die Unterseite ist graubraun, mit vier verloschenen

Punkten auf den Flügeln. Die zweyte Querbinde scheint weißgrau durch.

Alle meine Exemplare sind viel heller braun, als die Hübner'sche Abbildung, an welcher auch die gescheckten Franzen vergessen sind.

Laspeyres hat in Illig. Magaz. u. in seiner Krit. Revis. den Glauben ausgesprochen, daß Linné unsere Rivulata, (welche ganz gewiß jene des Wien. Verz. ist,) als Alchemillata beschrieben habe. Ich kann dieser Meinung nicht beytreten. Mehr davon bey Cid. Alchemillata.

Die Raupe von Rivulata hat Hr. Hübner auf der rothen Taubnessel (Lamium purpureum), abgebildet. Sie ist grünlich gelb, mit mehreren rothbraunen Längslinien, und eben solchen Gelenkringen. Man findet sie im September. In der Erde überwintert sie als eine kolbige kleine dunkelgrüne Puppe.

Der Schmetterling fliegt im May. Er ist bey uns ziemlich selten.

---

28. *BLANDIATA.*

Acid. alis anticis niveis, fascia media interrupta fusca, margine externo fuscescente, striga undata alba; posticis basi albis, margine externo dilute fuscis.

Hübner, Geom. Tab. 5o. Fig. 258. (mas.) G. Blandiata.

Wien. Verz. S. 316. Fam. N. N. 15. (Anhang.) Milchweißer, schwarzgraustreifiger Spanner, G. Blandiata.

Illiger, N. Ausg. dess. I. B. S. 464. N. 2—3. —

Götze, entom. Beytr. III. Th. 3. B. S. 404. N. 223. —

Blandiata erreicht nicht die Größe von Glarearia. Die Grundfarbe der ganzen Oberseite ist milchweiß. Dieses Weiß ist auf Körper und Flügeln hin und wieder mit hellem und dunklerem Braun bestäubt. Der Körper zeigt sich mehr aschgrau, auf dem Rücken bräunlich, die Fühler sind weiß

und braun, die Füße weißlich. Die Hübner'sche Abbildung, bis jetzt die einzige, kann kaum kennbar genannt werden.

Auf den weißen Vorderflügeln befindet sich zuerst an der Wurzel ein kleines braunes Feld. Dahinter kommt ein braungelblicher bleicher Schattenstreif, durch den das Weiß schimmert. Eine Mittelbinde beginnt am Vorderrande mit einem großen dunkelbraunen Flecke, dann wird sie schmal, verlischt fast, und wird am Innenrande wieder deutlicher. Ein zweyter bleicherer und kleinerer Fleck steht vor der Flügelspitze, von dem eine verloschene braungelbliche Schattirung, mit weißen Zacken begränzt, abwärts läuft. Die Franzen sind, mit braunen Punkten auf weißem Grunde eingefaßt, gelblichbraun.

Die Hinterflügel haben sehr matte bräunliche Wellenlinien, und eine solche Einfassung vor den Franzen.

Die Unterseite ist braungrau bestäubt, die Zeichnungen von oben scheinen durch. Alle Flügel haben kleine Mittelpunkte.

Ich fing diesen Spanner im May auf einer Waldwiese. Er kommt bey uns hin und wieder, doch niemals häufig vor. Seine Naturgeschichte ist unbekannt.

29. *RUSTICATA.*

Acid. alis ex flavo albidis; anticis fascia media fusca omnibusque puncto centrali nigro.

Hübner, Geom. Tab. 46. Fig. 241. (mas.) G. Rusticata.

Wien. Verz. S. 113. Fam. M. N. 15. Schmutzigweißer, schwarzbraunstreifiger Spanner, G. Rusticata.

Illiger, N. Ausg. dess. I. B. S. 457. N. 15. —

Fabr. Ent. Syst. III. 2. 189. 218. Ph. Rusticata.

Borkh., Eur. Schm. V. Th. S. 393. N. 195. G. Rusticata.

De Villers, Ent. Linn. T. IV. pag. 507. La Rustique. G. Rusticata.

Götze, entom. Beytr. III. Th. 3. B. S. 400. N. 187. G. Rusticata.

Von den kleinsten Arten der Spanner, kaum wie Osseata. Körper und Oberseite der Flügel sind gelblich weiß, die Fühler fadenförmig, weiß, braun bestäubt; eben so die Füße.

Ueber die Mitte der Vorderflügel läuft eine im Verhältniß breite braune Binde, die gegen den Innenrand schmäler wird. In ihr steht ein schwarzer Punkt. Vor dem Franzenrande folgt noch ein verloschener bräunlicher Schattenstreif. Die Franzen sind weiß, mit schwarzen Punkten eingefaßt. Zuweilen ist auch die Wurzel braun angeflogen.

Die Hinterflügel haben mehrere gelbliche graue Wellenlinien, auf der Mitte der Fläche ist ebenfalls ein deutlicher schwarzer Punkt vorhanden.

Unten ist Alles schmutzig weiß, die Zeichnung von oben scheint matt durch, nur die vier Punkte sind bestimmt.

Rusticata fliegt um Wien, eben nicht selten. Ich erhielt sie im Juny auf Graswiesen.

30. *FILICATA.*

Acid. alis ex flavo albidis, basi fuscis violaceo micantibus, puncto centrali nigro.

Hübner, Geom. Tab. 46. Fig. 238. (foem.) G. Filicata.

Größe von Rusticata, auf den ersten Blick ihr ähnlich, aber die mehr in die Länge gezogene, dadurch schmäler scheinende Gestalt der Vorderflügel, macht diese Art sogleich kennbar. Die ganze Oberseite ist, wie dort, schmutzig gelbweiß, der Hinterleib aber dunkler, aschgrau; Fühler und Füße sind bräunlich weiß.

Die Wurzel aller Flügel ist, bis über das erste Drittheil der Fläche, braun, mit violettem Scheine. Das Mittelfeld am weißesten, in ihm stehen schwarze Punkte. Vor

den Franzen kommt wieder eine violettbraune, aber mehr verloschene Schattenbinde. Auf den Hinterflügeln löst sich diese Binde in einzelne Wellenlinien auf. Die Franzen sind weißlich.

Unten ist die Zeichnung von oben, nebst den Mittelpunkten, aber Alles sehr bleich, wie verwaschen, zu finden.

Dieses kleine Geschöpf, in Oesterreich seltener als die vorige Art, fliegt im Juny in trocknen freyen Gegenden.

---

31. *SALICARIA.*

Acid. alis anticis albo cinereoque variis, fasciis strigisque obsoletis fuscescentibus.

Hübner, Geom. Tab. 53. Fig. 273. (mas.) G. Salicata.

Wien. Verz. S. 109. Fam. K. N. 11. Bandweidenspanner, G. Salicata.

Illiger, N. Ausg. dess. I. B. S. 436. N. 11. —

Götze, entom. Beytr. III. Th. 3. B. S. 397. N. 163. —

Salicaria, (von Hrn. Hübner als Salicata, aber mit gekämmten Fühlern abgebildet,) ist kleiner als die vorige Art, wie Atomaria. Ihre Grundfarbe ist bläulichgrau, die Bestäubung bräunlich. Der ganze Körper zieht in's Bräunlichgraue. Die Fühler des Mannes haben einen hellgrauen Schaft, und deutliche schwarze Kammfasern. Die Füße sind hellbraun.

Ueber die Vorderflügel ziehen drey zackige dunkelbräunliche Binden, aus angehäuften Atomen bestehend. Die Binde nächst der Wurzel ist am unbestimmtesten; die zweyte geht fast gerade, und begränzt mit der, nach außen zackigen dritten, ein weniger bestäubtes, also helleres Mittelfeld, in dem ein kleiner schwarzer Punkt sich befindet. Hinter der dritten Binde folgt eine gewässerte weißliche Stelle, dann stehen vor einer weißen Zackenlinie, besonders gegen die Flügelspitze, wieder dunklere Flecken und Punkte. Die Franzen

sind hell und dunkel gescheckt, von kleinen einzelnen Pünktchen begränzt.

Die Hinterflügel führen auf weißlichgrauer Fläche mehrere Wellenlinien, die in der Mitte, und zuweilen am Franzenrande, besonders deutlich sind. Die Franzen bleiben, wie zuvor.

Die ganze Unterseite ist braungrau, ohne Zeichnung, nur mit Mittelflecken und einem bindenartigen helleren Streife außer der Flügelmitte.

Wir finden diesen Spanner, in den Sommermonaten, auf feuchten Wiesen. Die Raupe soll nach dem Wien. Verz. von der Bandweide (Salix viminalis), leben. Wahrscheinlich hat man hier, wie öfters, die Nahrungspflanze nach dem Lieblingsaufenthalte des Schmetterlinges zu errathen versucht.

32. *SCRIPTURATA.*

Acid. alis albo cinereoque variis, strigis fuscis, griseis albidisque confertis, puncto centrali nigro.

Hübner, Geom. Tab. 53. Fig. 274. (mas.) G. Scripturata.

Wien. Verz. S. 316. Fam. K. N. 31. (Anhang.) Mattweißer, schwarzstriemiger Spanner, G. Scripturaria.

Illiger, N. Ausg. dess. I. B. S. 436. N. 11—12. — Götze, entom. Beytr. III. Th. 3. B. S. 404. N. 219. — Schwarz, Beyträge, Tab. XX. A. Fig. 9—11. S. 154. Ph. Miata. (Die angeführten Citate sind falsch.)

Ein, unseren und noch mehr den Steyrischen Gebirgen angehörender, Schmetterling, der nach Schwarz, dessen angeführte Abbildungen unverkennbar die jetzige Art darstellen, auch in den Rheingegenden vorkommen soll. Er ändert in Größe, wie in Färbung. Gewöhnlich ist er wie Fid. Wavaria, zuweilen aber ansehnlicher. Die ganze Oberseite zeigt sich hellaschgrau, die Zeichnung der Flügel dunkel aschgrau, auch gelblichgrau. Grün, wie Schwarz ein Exem-

plar giebt, habe ich sie noch nicht gesehen. Kopf, Rücken und Hinterleib sind grau, letzterer mit dunkeln Ringen. Die Fühler beyder Geschlechter braun, fadenförmig, die Füße bräunlich grau.

Ueber die Vorderflügel laufen eine Menge Wellenlinien, die drey Binden bilden, deren jede aus drey stärkeren Linien besteht. Eine befindet sich nahe an der Wurzel, die zweyte und dritte begränzen das Mittelfeld. Nach der dritten folgt ein bleicher, gewässerter Streif, von einer weißen Zackenlinie eingefaßt, hinter ihr wird der Grund einfach, bis zu den helle und dunkelgrau gescheckten Franzen. Vor diesen geht eine schwarze feine Linie von Halbmonden; in der Flügelmitte gegen den Vorderrand befindet sich ein kleines schwarzes Commazeichen.

Die Hinterflügel haben noch mehrere und feinere gleichlaufende Wellenlinien, die nächst der Wurzel am hellsten, gegen die Franzen am dunkelsten sind. Der Außenrand ist ganz wie oben. Man bemerkt einen Mittelpunkt.

Unten ist Scripturata mehr schwarzgrau, die Franzenränder sind bindenartig dunkel bestäubt, dann folgen nach innen ein breiter weißlicher Zackenstreif, und hierauf bis zur Wurzel Wellenlinien; in ihnen stehen die vier schwarzen Mittelflecke.

Die Naturgeschichte ist unbekannt.

33. *CORACIATA.*

Acid. alis anticis viridibus, fasciis tribus obsoletis albidis; posticis viridi albicantibus, puncto centrali in omnibus nigro.

Hübner, Geom. Tab. 54. Fig. 278. (foem.) G. Coraciata.

Die wenigen Exemplare, welche sich von dieser Seltenheit, angeblich aus Steyermark, bey uns befinden, zeugen von großer Eile und Flüchtigkeit bey Verfertigung der eben angeführten Hübner'schen Figur. Wahrscheinlich wurde sie nach einer mitgetheilten Abbildung, nicht nach einem Schmet-

terlinge verfertigt, da ihr aller Reiz des zarten Farbenwechsels, und selbst die genaue Richtigkeit der Größe mangeln. Hier wäre, wie bey so manchen nahen Arten, um so mehr strenge Genauigkeit zu wünschen gewesen, als oberflächlich genommen, eine der anderen ziemlich ähnlich ist, und eben, wo Worte kaum zureichen, die Farbenkunst ihre Ueberlegenheit beweisen sollte.

Coraciata, in der Größe von Atomaria, hat einen grasgrün und weißen, mit etwas Braun gemengten Kopf und Rücken, bräunlich weißen Hinterleib, dunkelbraune fadenförmige Fühler, und braune Füße, von denen die vorderen am unteren Gelenke schwärzlich und weiß gefleckt sind.

Die Vorderflügel wechseln in Weiß und Grasgrün. An der Wurzel ist eine grasgrüne, dann folgt eine gezackte weißliche Binde; hierauf das starkgezackte, gegen den Vorderrand breite, gegen innen schmale grasgrüne Mittelfeld. Hinter ihm geht eine gezackte schmale, bräunlich weiße Binde, worauf der Grund wieder grün, bis zur deutlichen weißen Zackenlinie wird. In allen diesen Binden befinden sich dunkelgrüne Wellenstriche und Punkte. In der Flügelspitze steht ein schwarzer Punkt, und am Hinterrande eine Reihe von dunkelgrünen Längsstrichen, worauf paarweiße Punkte die grün und weiß gemischten Franzen begränzen.

Die Hinterflügel sind weißlich, mit grünem Schimmer; an der Wurzel, nächst dem Vorderrande, findet sich zuerst ein schwarzes Commazeichen, dann eine Linie von grünlichen Punkten, ferner nach außen eine weißliche Wellenlinie. Der Rand ist dunkel angeflogen, die Franzen sind wie zuvor.

Unten ist Alles trüb weiß. Ueber der Flügelmitte zeigt sich eine punktirte zackige Linie, dann wird die Fläche der Vorderflügel nach innen, so wie die Flügelspitze derselben grünlich grau. Deutliche Mittelpunkte sind auf sämmtlichen Flügeln vorhanden.

34. *FRUSTATA.*

Acid. alis anticis fusco virescentibus, fascia obsoleta alba strigisque obscurioribus; posticis cinereis.

Frustata ist der eben beschriebene Coraciata ungemein ähnlich, und ohne genaue Prüfung dürfte hier leichter, als irgendwo anders, eine Vermischung Beyder erfolgen. In Größe sind sie vollkommen gleich. Ihre Färbung wechselt, wie dort, in Grasgrün und Weiß, nur ist bey Frustata das Erstere durch einen Zusatz von schwarzen Atomen düsterer, überhaupt aber die bindenartige Zeichnung nicht vorhanden, sondern Alles wolkig, oder bemooster Baumrinde ähnlich. Der Körper und die Fühler bieten keinen Unterschied, als die erwähnte Düsterheit. Die Vorderflügel gehen auf zwey Dritttheile der Fläche, von der Wurzel an gerechnet, wolkig fort, dann steht am Vorderrande ein deutlicher weißer Fleck, in dessen Mitte ein schwärzlichgrüner Strich. Eine weiße Binde zieht, oft unterbrochen, abwärts. Die weiße Zackenlinie ist bestimmt, in ihrer Mitte sind meistens ein Paar schwärzliche Flecke. Die Franzen haben als Einfassung eine weiße Linie, darauf paarweise schwarze Punkte, und sind grün und weiß gestrichelt.

Die Hinterflügel unterscheiden Frustata am besten von Coraciata, da sie viel länger gestreckt, über den Leib herabgehen, und durchaus schwarzbraun angeflogen sind; nur eine bleichere Linie wird vor den, mit der Fläche gleichgefärbten, Franzen sichtbar, welche letzteren wie oben Punkte führen.

Die Unterseite ist schwärzlicher, als bey der Vorigen, der Rand vor den Franzen flockiger, sonst Alles ungefähr gleich.

Ihre Heimath ist Ungarn und Oesterreich.

Gehört vielleicht Luctuata Fabr. hierher, die derselbe Ent. Syst. III. 2. 195. 239. beschreibt, und die man für eine Varietät von L. Psittacata hielt?

35. *VIRETATA.*

Acid. alis anticis dilute viridibus, fascia media fusca, lineolis longitudinalibus nigris; posticis cinereis.

Hübner, Geom. Tab. 44. Fig. 230. (mas.) G. Viretata.

—— Larv. Lep. V. Geom. II. Aequiv. G. b. Fig. 1. a—c. —

Kleiner als die Vorigen, sonst ihr oberflächlich gleichenden, Arten; wie Clathrata. Der Kopf ist grün und grau gemischt, die Fühler sind fadenförmig, grau und schwärzlich geringelt, der Hinterleib ist hellgrau, der Mann mit gelblichem Afterbüschel. Die Vorderfüße haben schwarze und weiße Flecken, die hinteren sind grau.

Die Fläche der Vorderflügel ist weiß, aber mit so vielen grasgrünen Wellenlinien und Strichen überzogen, daß sie fast ganz hellgrün erscheint. Darüber bilden sich einige dunklere Binden, welche durch schwärzlichgrünen Staub oder schwarze, den Adern folgende, Längsstriche entstehen. Eine solche schmale Binde findet sich nahe an der Wurzel, dann bleibt der Grund hell, bis zum breiten Mittelfelde, in dem sich ein oder mehrere graue Flecke zeigen, und das übrigens ein der Länge nach gestricheltes Ansehen hat. Eine schmale helle Binde folgt; vor den Franzen zeigen sich wieder schwarze, weißpunktirte Striche, bis der Grund fast weiß wird. Die Franzen selbst sind bleichgrün, mit paarweisen Pünktchen und einem Längsstriche zwischen jedem Paare, eingefaßt.

Die Hinterflügel bleiben glänzend hellgrau. Gegen den Hinterrand schimmern sie, wie die Franzen, grünlich. In der Mitte steht ein dunkelgrauer Punkt.

Die Unterseite ist einfach grau, mit einem weißlichen Bogenstreife, schwach durchblickender Zeichnung von oben, und den Mittelpunkten der Hinterflügel.

Die Raupe hat Hr. Hübner a. ang. O. auf Hartriegel (Ligustrum vulgare), abgebildet. Nach seiner Angabe hat sie eine grüngelbe, mit etwas Roth gemischte Grundfarbe,

U. OF ILL. LIB.

über den Rücken hochrothe, oder braunrothe Flecke, welche entweder auf den ersten Ringen zusammenfließen, oder ein dreyeckiges Ansehen haben. Der Kopf ist zugespitzt. Die letzten Gelenke haben nur kleine Flecke, die Afterklappe wird roth oder braunroth. Im August oder September erlangt sie ihre ganze Größe.

Die Puppe ist hellbraun, nach vorn kolbig, grünlich schimmernd.

Der Schmetterling fliegt in unseren Gebirgen im Frühlinge. Er ist selten.

36. *RIGUATA.*

Acid. alis fusco cinereis, lineis numerosis albis undatis, puncto centrali nigro in omnibus.

Hübner, Geom. Tab. 69. Fig. 358. (foem.) G. Riquata.

Größe von Clathrata. Die Grundfarbe der Oberseite ist ein, in's Gelbliche übergehendes, Staubgrau. Die Fühler des Mannes sind eben so, schwärzlich beschuppt, der Hinterleib hat weiße Ringeinschnitte, der Mann einen weißlichen Afterbüschel. Die Füße sind gelblichgrau.

Sämmtliche Flügel zeigen sich kurz und breit, die vorderen fast dreyeckig. Viele zarte, gezackte weiße Linien, deren Anfänge bey'm Vorderrande am deutlichsten werden, laufen über die Fläche. In der Mitte der Vorderflügel hat der Grund helleren bindenartigen Schein. Drey Linien, eine auf dem ersten Dritttheil, eine zweyte außer der Mitte, vorzüglich aber eine dritte, auf der gewöhnlichen Stelle der Zackenlinien, machen sich hier besonders bemerkbar. Die Hinterflügel sind heller, als die vorderen; in allen stehen Mittelpunkte. Die Franzen wechseln zwischen Hell- und dunkelgrau.

Unten ist Alles bleicher als oben, die angeführten Zeichnungen erblickt man, wie die Punkte, nur verloschen.

Riguata fliegt bey uns in den Sommermonaten, ziemlich selten. Näheres wurde noch nicht entdeckt.

37. *UNDULATA.*

Acid. alis omnibus strigis fuscis albisque undulatis confertis; posticis in mare margine interno penicillatis.

Hübner, Geom. Tab. 51. Fig. 262. (foem.) G. Undulata.
—— Geom. Tab. 85. Fig. 436. (mas.) —
Wien. Verz. S. 109. Fam. K. N. 16. Saalweidenspanner, G. Undulata.
Illiger, N. Ausg. dess. I. B. S. 438. N. 16. —
Linné, S. N. 1. 2. 867. 239. G. Undulata.
—— Faun. Suec. Ed. 2. N. 1272. —
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 175. 165. Ph. Undulata.
Borkh., Eur. Schm. V. Th. S. 316. N. 147. G. Undulata.
De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 338. N. 517. L'Onduleé. G. Undulata.
Schrank, Faun. boic. II. B. 2. Abth. S. 32. N. 1657. —
Lang, Verz. 2. Ausg. S. 187. N. 1296. —
Berl. Magaz. IV. B. 5. St. S. 522. N. 36. Ph. Serrata.
Naturforscher, XI. St. S. 72. N. 36. —
Götze, entom. Beytr. III. Th. 3. B. S. 321. N. 239. Ph. Undulata.
—— — — III. Th. 3. B. S. 374. N. 43. Ph. Serrata.
Müller, Zool. Dan. prodr. p. 127. N. 1463. Ph. Undulata.

Größe, gleich den ansehnlichsten Männern von Atomaria. Der ganze Körper ist braungrau, die Fühler sind heller, stark fadenförmig. Von gleicher Farbe zeigen sich die Füße.

Die Flügel sind verhältnißmäßig breit und kurz, die vor-

deren gegen das äußere Ende nicht gerundet, sondern scharf abgeschnitten. Ihre Grundfarbe ist weiß, mit feinen braunen Atomen bestreut. Ueber die ganze Fläche laufen zahllose braune Wellenlinien, die wegen ihrer Feinheit den Flügeln ein gewässertes Ansehen geben. Zuweilen wird der Grund gegen die Flügelmitte und vor dem Franzenrande bindenartig dunkler braun, und dann erscheint in der Mitte, nächst dem Vorderrande, deutlich ein kleiner schwarzer Strich, vor den Franzen aber eine zarte Linie von weißen Halbmonden. Die Franzen sind hell- und dunkelbraun gescheckt. Varietäten entstehen überhaupt durch die hellere oder dunklere Färbung des Grundes.

Die Unterseite ist bleicher, als die obere, der Rand vor den Franzen dunkel bestäubt. Vier schwarze Mittelflecke treten stark hervor, hinter ihnen geht eine bestimmte braune Bogenlinie. Als Hauptkennzeichen des männlichen Schmetterlinges bemerkt man zwey graue Haarbüschel, welche hier, am Innenrande der Hinterflügel, gegen beyde Seiten des Leibes stehen.

Undulata fliegt zwischen niederen Büschen auf grasreichen feuchten Plätzen, während der Monate May und Juny, bey uns nicht selten. Nach Linné lebt ihre Raupe auf der Saalweide (Salix caprea). Näheres ist nicht bekannt.

38. *VETULATA.*

Acid. flavide fuscis nitidis, strigis undatis obsoletis albidis.

Hübner, Geom. Tab. 51. Fig. 263. (mas.) G. Vetulata.

Wien. Verz. S. 109. Fam. K. N. 1. Mattbrauner, vollstriemiger Spanner, G. Vetulata.

Illiger, N. Ausg. dess. I. B. S. 433. N. 1. —

Götze, entom. Beytr. III. Th. 3. B. S. 397. N. 156. —

Kleiner als Undulata; wie der Mann von Clathrata. Körper und Oberseite der Flügel sind matt gelb-

lichbraun. Fühler und Füße braun. Der Hinterleib des Mannes ist fein, lang gestreckt, gegen das Ende wieder dicker, und mit einem langen, in der Mitte getheilten, zugespitzten Afterbüschel. Der des Weibes ist kürzer, walzenförmig.

Auf den Vorderflügeln unterscheidet man, nur mit Mühe, mehrere Wellenlinien nächst der Wurzel, dann eine ganz verloschene dunklere Mittelbinde, und hinter derselben weißliche Begränzung. Vor den heller und dunkler gescheckten, mit zwey feinen braunen Linien überzogenen Franzen, haben die Adern kleine weißliche Striche.

Die Hinterflügel führen nur Wellenlinien, ohne bindenartige Form. Die Franzen sind ausgezackt.

Unten ist der Schmetterling bleicher, mit einer weißlichen Bogenlinie und vier kleinen schwarzen Mittelpunkten, die auf der Oberseite selten sichtbar werden.

Die Raupe findet man, nach Hübner auf Kreuzdorn (Rhamnus catharticus). Sie hat einen braunen Kopf, und einen dunkeln, bräunlichblauen Körper. Ueber den Rücken laufen weiße Längslinien. In der Seite steht eine breite, hellgelbe, von der Grundfarbe unterbrochene gelbe Binde.

Die Puppe ist rothbraun, länglich, und liegt in der Erde.

Die Flugzeit gleicht jener der vorigen Art, und fällt in den May und Juny.

---

39. *FLUVIATA.*

Acid. alis anticis fusco cinereoque variis, fascia angusta interrupta maculaque apicis obscurioribus.

Hübner, Geom. Tab. 54. Fig. 280. (foem.) Fig. 281. (mas.) G. Fluviata.

In Größe vergleicht sich dieser seltene, in Oesterreich vorkommende, Schmetterling mit Pallidaria. Er ändert

auf seiner Oberseite, in der Grundfarbe, wie in der Deutlichkeit beträchtlich ab. Die Hübner'schen angeführten, sorgfältigen Abbildungen, geben davon Beweise, ohne daß sie einen Geschlechtsunterschied bezeichneten; ich habe einen Mann vor mir, der genau mit der weiblichen Figur 280 übereinstimmt. Der Körper ist braun oder grau, der Hinterleib mit dunkleren Ringeinschnitten. Die Fühler und Füße sind braun, erstere fadenförmig.

Ueber die Vorderflügel, welche gewöhnlich, wie versteinertes gelbbraunes Holz, zuweilen auch grau, stets mit etwas rostfarbigem Schimmer sich zeigen, laufen, von der Wurzel bis zur Mitte, viele feine dunklere Wellenlinien. Quer über die Mitte geht eine schmale, meist in der Hälfte abgebrochene, dunkelbraune oder dunkelgraue Binde. Vor ihr befindet sich ein schwarzer Punkt. Dann wird die Fläche wie zuvor; nur zwey oder drey weiße Zackenlinien, von denen die äußerste am deutlichsten ist, kommen zum Vorschein. In der Flügelspitze steht ein dunkelbrauner Strich. Die Franzen sind bleicher, als der Flügelgrund, mit einzelnen kleinen schwarzen Pünktchen eingefaßt.

Die Hinterflügel sind nächst der Wurzel dunkler bestäubt. Die schmale Mittelbinde der vorderen setzt sich schwächer fort, eben so die von dort herabkommenden äußeren Linien. Die Franzen zeigen sich wie zuvor.

Die Unterseite ist matter, mehr weißlich, mit vier kleinen Mittelpunkten, und der verloschen durchscheinenden Mittelbinde sämmtlicher Flügel.

Fluviata wurde einzeln in gras- und baumreichen trockenen Gegenden während der Sommermonate gefunden. Näheres ist noch nicht entdeckt.

---

40. *BILINEATA.*

Acid. alis luteis testaceo undatis, fascia repanda, margine fusco alboque.

Hübner, Geom. Tab. 51. Fig. 264. (foem.) G. Bilineata.

Wien. Verz. S. 110. Fam. K. N. 17. Wiederstoßspanner, G. Bilineata.
Illiger, N. Ausg. dess. I. B. S. 438. N. 17. —
Linné, S. N. 1. 2. 868. 245. G. Bilineata.
—— Faun. Suec. Ed. 2. N. 1284. —
Fabr. Ent. Syst. III. 186. 206. Ph. Bilineata.
Borkh., Eur. Schm. V. Th. S. 318. N. 148. —
De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 341. N. 521. La Bilinéaire. G. Bilineata.
Fueßly, Schweiz. Inf. S. 40. N. 779. —
—— Neu. Magaz. II. B. 4. St. S. 337. —
Schrank, Faun. boic. II. B. 2. Abth. S. 32. N. 1658. —
Lang, Verz. 2. Ausg. S. 187. N. 1298. —
Berl. Magaz. IV. B. 6. St. S. 600. N. 55. —
Naturforscher, XI. St. S. 77. N. 55. —
Götze, entom. Beytr. III. Th. 3. B. S. 327. N. 245. —
Geoffroy, Hist. d. Ins. T. II. pag. 143. N. 68. La Brocatelle d'or.
Müller, Faun. Frid. p. 50. N. 445. Ph. Bilineata.
—— Zool. Dan. prodr. p. 127. N. 1467. —
Schwarz, Beyträge, Tab. XVII. Fig. 10. 11. S. 120. —
Scopoli, Ent. Carn. p. 227. N. 566. Ph. Bilineata.
Rossi, Faun. Etrusc. T. II. pag. 195. N. 1172. —

Ein durch ganz Deutschland, und wohl durch ganz Europa verbreiteter Spanner; in den meisten Gegenden gemein. Er ist ausgezeichnet schön, in der Größe von Clathrata, oder noch ansehnlicher. Kopf, Rücken und Vorderflügel haben ein lebhaftes Schwefelgelb, die Hinterflügel ein röthlicheres Gelb zur Grundfarbe. Der Hinterleib ist ebenfalls in höherem Tone, mit weißen Ringeinschnitten. Die Fühler sind weiß, braun beschuppt, die Füße bräunlich weiß, mit gelbem Anfluge.

Das erste Feld der Vorderflügel, von der Wurzel an gerechnet, hat mehrere weiße, braungesäumte Wellenlinien, auch die Adern sind weiß, und geben diesem Theile der Fläche

ein gegittertes Ansehen. Das Mittelfeld ist von zwey weißen, nach innen braun beschatteten, Zackenlinien eingefaßt. Dieser braune Schatten ist zuweilen, vornämlich bey'm Manne, nur schwach, oft aber wird er, besonders neben der äußeren Linie, beträchtlich breit, fließt auch bey Varietäten ganz oder theilweise mit dem inneren zusammen. In der Mitte des erwähnten Feldes befindet sich, gegen den Vorderrand, ein undeutliches, hellbraunes Häkchen. Im dritten Felde liegen mehrere schwache Wellenlinien, die letzte weiß; es erscheint dadurch gewässert. Der Grund wird vor den Franzen wieder bräunlich, letztere sind hell und dunkelgrau gescheckt.

Die äußerste Linie des Mittelfeldes setzt sich am deutlichsten, weiß mit etwas Braun gesäumt, auf den Hinterflügeln fort, sonst ist Alles mit feinen Wellenlinien überzogen.

Unten scheint die Zeichnung von oben durch, die äußere Linie des Mittelfeldes ist scharf, auch bemerkt man vier Mittelpunkte; die Färbung aller Flügel wird gleich röthlich gelb.

Der Mann bleibt meistens kleiner, als das Weib.

Die Raupe lebt, nach dem Wien. Verz., auf Wiederstoß (Lychnis dioica), nach Geoffroy, auch auf Eichen und Ulmen. Herr v. Rottemburg fand sie, nach dem Naturforscher, a. ang. O., Ende April im Grase auf der Erde, ausgewachsen, ohne ihre Nahrung bestimmt beobachten zu können. Sie soll auf dem Rücken weißgrau, an den Seiten und am Bauche gelblich weiß gewesen seyn. Durch den grauen Theil liefen fünf feine schwärzliche Linien. Sie verwandelte sich zwischen zusammengesponnenen Blättern.

Mit dieser Auskunft stimmt keinesweges die folgende, welche mir Hr. Freyer in Augsburg mittheilte: „Ich traf die Raupe in der Mitte May auf Gras. Zu Hause fraß sie Löwenzahn und Ampferarten. Sie war ganz einfach grün, ohne alle besondere Zeichnung, nur mit schwachen Seitenlinien und Gelenkeinschnitten."

„Die Puppe lag in einem Erdklümpchen, und war rothbraun. Ihre Entwickelung erfolgte im Juny."

Wenn Hr. v. Rottemburg wirklich diesen Schmetterling beobachtete, so war seine Raupe wohl schon im Uebergang zum Puppenzustande, und das Grün, wie gewöhnlich, schmutzig und verloschen.

41. *BISTRIGATA.*

Acid. alis anticis albido ferrugineis, strigis dentatis fuscis; posticis flavido ferrugineis, linea dentata fusca in medio.

Herr Dahl brachte im Jahre 1826 zwey Exemplare dieser, bis jetzt unbekannten, Art aus Sardinien. Eines davon befindet sich im k. k. Naturalienkabinette, das andere in meiner Sammlung. Die Größe Beyder ist nur wenig unter Bilineata, die Form ganz die nämliche, auch die Zeichnung kommt, bis auf wenige Eigenthümlichkeiten, sehr nahe. Die Färbung aber ist höchst verschieden.

Kopf, Rücken und Vorderflügel sind weißlich, mit feineren und gröberen braunen Atomen belegt. Der Hinterleib ist braungrau, Fühler und Füße zeigen sich braun.

Das erste Feld, an der Wurzel der Vorderflügel, hat drey dunkelbraune Wellenlinien, dann folgt eine weiße, mit gelblichem Rostbraun bestäubte, Binde. Hierauf das, schwarzbraun und weißlich marmorirte, Mittelfeld, von zwey schwärzlichen Zackenlinien begränzt. Die äußere macht in der Mitte eine busige Ausschweifung, viel ansehnlicher als bey Bilineata. Dann wird der Grund gewässert mit Weiß, Gelb und Braun gemengt. Braune, weißbegränzte Flecke geben vor den Franzen eine Art von Zackenstreif. An der Flügelspitze steht eine helle, gelbliche, erst weiß, dann auswärts schwarzbraun eingefaßte, Stelle. Die Franzen sind braun. Eine schwarze, weißgesäumte Linie zeigt ihren Anfang.

Die Hinterflügel sind trübgelb, die äußere Linie des Mittelfeldes, welche in ihrer Mitte einen stark vorspringenden Zacken hat, umschließt das innere, mit vielen braunen Atomen belegte, Feld. Die andere Hälfte, gegen die Franzen

hin, ist heller, mehrere weiße, bräunlichbestäubte Wellenlinien stehen in ihm.

Unten ist die Fläche ochergelb, schwärzlich bestäubt; eine zackige braune Mittellinie, nach innen vier Punkte, sind am deutlichsten.

42. *POLYGRAMMATA.*

Acid. alis ex flavo albidis; anticis strigis numerosis fasciisque duabus fuscis; posticis fusco lineatis.

Hübner, Geom. Tab. 54. Fig. 277. (mas.) G. Polygrammata.

Borkh., Eur. Schm. V. Th. S. 560. N. 313. (19—20.) G. Polygrammata.

Etwas ansehnlicher als Glarearia. Der ganze Körper ist hellbraun, der Hinterleib mit einigen dunkleren Halbringen. Fühler und Füße sind erdbraun.

Die Grundfarbe sämmtlicher Flügel ist ein bräunliches, fast beinfarbiges Weiß. Die Zeichnung hat Aehnlichkeit mit Asp. Lineolata, aber der Gang derselben weicht gänzlich ab, denn bey Lineolata macht der Hinterrand der Vorderflügel eine gerade, und jener der Hinterflügel eine gleichlaufende krumme Linie, bey Polygrammata aber sind alle Hinterränder ausgeschweift. Ueber die Fläche ziehen viele dunkler und heller braune, fast gerade Streife. An der Wurzel und in der Flügelmitte ist der Grund tiefer braun, wodurch zwey dunkle Binden entstehen. In der mittleren breiten befindet sich auf den Vorderflügeln ein schwarzer Punkt. Die Stellen dazwischen erscheinen als helle Binden. Die äußere der Vorderflügel wird von dunkelbraunen Punkten begränzt. Die Flügelspitze hat ein schräges braunes Strichchen, neben einer weißlichen Stelle. Den Hinterrand umgiebt eine schwarze Linie vor den braunen Franzen.

In der Ruhe, bey flach ausgebreiteten Flügeln, stoßen die Halbringe des Hinterleibes so an die dunklere Flügelbinde,

daß sich diese ununterbrochen über die vier Flügel und den Hinterleib zu ziehen scheint.

Die Unterseite ist schmutzig weiß, mit wenigem Braun gemengt. Zeichnung und Mittelpunkte schimmern verloschen durch.

Polygrammata findet sich im August und September, bey uns ziemlich selten, in Alleen, und neben Gebüschen, an Bretwänden.

Die Raupe blieb noch unbekannt.

43. *LIGNATA.*

Acid. alis fuscescentibus; anticis fasciis duabus obscurioribus, altera abbreviata, altera ab angulo externo ad marginem internum decurrente; posticis fusco lineatis.

Hübner, Geom. Tab. 52. Fig. 270. (foem.) G. Lignata.

Größe von Bilineata. Die ganze Färbung ist wie versteinertes helles Holz. Der Kopf bleibt gelblich, der Rücken ist grau, der Hinterleib gelblich mit dunkeln Ringeinschnitten, welche, näher betrachtet, aus doppelten schwarzen Pünktchen sich bilden. Der Mann hat einen gelblichen Afterbüschel, die Füße sind gelbgrau.

Ueber die Vorderflügel laufen zwey doppelte braune Querlinien, nach innen am dunkelsten, weiß ausgefüllt. Die doppelte zweyte macht am Vorderrande einen Winkel, und ein brauner, von der Flügelspitze kommender, Strich fließt in sie hinein. Das Mittelfeld ist gegen innen zuweilen mit Grau schattirt, im helleren Vorderrande führt es einen schwarzen Punkt. Der Hinterrand hat vor den gelblichen Franzen eine feine schwarze Linie. Er ist etwas sichelförmig ausgeschwungen.

Die Hinterflügel machen dagegen eine stumpfe Ecke. Auf ihrer Fläche haben sie mehrere Wellenlinien, darunter zwey doppelte dunklere. Alle verlöschen gegen die Wurzel hin.

Auf der bleicheren Unterseite erscheint die Zeichnung von oben ganz verloschen. Nur längs des Vorderrandes zeigen sich dunkle Flecke.

Als Vaterland wird Frankreich und Dalmatien genannt. Die Naturgeschichte blieb unenthüllt.

44. *TERSATA.*

Acid. alis fusco griseis, strigis punctisque obsoletis nigricantibus, linea dentata alba ad marginem externum.

Hübner, Geom. Tab. 52. Fig. 268. (mas.) G. Tersata.

—— Geom. Tab. 87. Fig. 448. (foem.) G. Aemulata.

Wien. Verz. S. 109. Fam. K. N. 14. Hellbrauner, mattstriemiger Spanner, G. Tersata.

Illiger, N. Ausg. dess. I. B. 437. N. 14. —

Götze, entom. Beytr. III. Th. 3. B. S. 398. N. 166. —

Unsere allgemein bekannte Tersata des Wien. Verz. und Hübner's, ist ganz gewiß Eins mit Aemulata Hbr. a. ang. O., wie mir nicht nur mehrere Exemplare der Letzteren, welche ich von Augsburg empfing, sondern auch die Abbildung der Raupe und Beschreibung der ganzen Naturgeschichte beweisen. Wahr ist es, daß die beyden Bilder große Verschiedenheit zeigen, aber Fig. 268. ist äußerst flüchtig gemacht, und Fig. 448. nach einem sehr lebhaft gezeichneten Weibe verfertigt, welches stets kürzere, rundere Flügel als der Mann, und das Weiß in der Randbinde der Vorderflügel deutlicher führt.

Tersata, so groß, aber auch oft viel ansehnlicher, als Atomaria, hat auf ihrer ganzen Oberfläche einen braungrauen Grund, der Farbe von versteinertem Holze ähnlich. Rücken und Körper sind mit schwarzen und grauen Härchen gemengt, der Anfang des Hinterleibes zeigt einen schwar-

zen feinen Ringeinschnitt, (welcher auch auf beyden mehrerwähnten Figuren sich findet.)

Die Vorderflügel haben, im Vorderrande, einzelne dunkelbraune Flecke, als die Anfänge matter Querlinien, deren mehrere wellenförmig über die Fläche laufen. Bey deutlichen Exemplaren ist der Mittelraum, wie eine breite Binde, heller, zwey schwärzliche zackige Linien begränzen denselben. Das dritte Feld ist am dunkelsten, und hat eine weiße Linie, kurz vor den hell- und dunkelgescheckten, mit schwarzen Strichen eingefaßten Franzen. Auf den hin und wieder weiß ausgezeichneten Adern stehen schwarze Punkte, auch meistens mehrere längs des Innenrandes. Die Flügelspitze hat ein schwarzes Hakenzeichen.

Auf den Hinterflügeln, vorzüglich auf der oberen Hälfte, sind alle Linien bleicher, der Grund weißlicher, und ein Mittelpunkt ist vorhanden.

Unten bleibt der ganze Schmetterling mehr oder minder bräunlichweiß, vier Punkte stehen hinter einem oder zwey verloschenen Bogenstreifen, vor welchen die Ränder der Vorderflügel dunkler erscheinen.

Die Raupe, welche ich oft erzogen habe, lebt auf Waldreben (Clematis vitalba). Man findet sie im September, auch noch im Oktober, gesellschaftlich, zuweilen fast häufig. Auf den ersten Anblick sieht sie wie ein dürres Stückchen von den Ranken ihrer Nahrungspflanze aus. Sie ist fünf Viertelzoll groß, dünn, der Kopf zugespitzt, die Nachschieber sind lang. Näher betrachtet, ändert sie, bey scheinbarer Einfachheit, zuweilen beträchtlich ab. Am gewöhnlichsten ist der Körper rindenfarbig hellbraun. Der Länge nach laufen viele bleichere und dunklere zarte Linien, sonst finden sich noch unregelmäßige braune Stellen und schwarze Punkte. Die Mittellinie des Rückens ist unterbrochen braun, weiß eingefaßt, oder auch ganz weiß; die Seitenlinien über den Luftlöchern sind grau.

Sie verwandelt sich in der Erde, mit leichtem Gewebe. Die Puppe ist braun.

Der Schmetterling, der um Wien vorkommt, lebt im nächsten Juny, July und August, bey Tage an Zäunen oder Bretwänden.

45. *AQUATA.*

Acid. alis anticis costa fusco grisea, vitta albida, strigis abbreviatis confluentibus fuscis; posticis albidis fusco undatis.

Hübner, Geom. Tab. 79. Fig. 410. (foem.) G. Aquata.

Kleiner als Tersata, genau wie Lignata. Die Grundfarbe der Oberfläche hat Herr Hübner zu gelblich angegeben; bey frischen Stücken ist sie entschieden weiß. Kopf und Rücken sind braungrau bestäubt, der Rücken ist weiß, der Hinterleib hat erst einen weißen, dann einen oder zwey braungraue breite Ringe, worauf die Gelenke zwischen Weiß und Braungrau wechseln. Füße und Fühler sind braun, letztere fein fadenförmig.

Die Vorderflügel haben einen dunkeln braungrauen Vorderrand, der über den Halskragen sich verbindet, und viele kleine schwarze Punkte führt. Aus der Wurzel läuft dann längs des gedachten Randes ein hellweißer, sich ausbreitender Strahl, bis über die Flügelmitte. Die der Länge nach ziehenden vielfältigen graubraunen Wellenlinien verschwinden in diesem Strahle. Von der Flügelspitze zieht zur Hälfte des Innenrandes ein breiter Schatten, dahinter wird der Grund wieder hell. Die Franzen sind grau und braun gescheckt. In der Flügelmitte steht ein schwarzer Punkt.

Die weißlichen Hinterflügel haben viele Wellenlinien, zwey der äußeren sind bindenartig stärker.

Unten ist Alles braungrau, mit gelblicher Beymischung, grob bestäubt. Die Zeichnungen schimmern matt durch.

Das Vaterland dieser noch seltenen Art ist Ungarn und Dalmatien.

46. *PETRIFICARIA.*

Acld. alis ex fusco flavis; anticis strigis duabus abbreviatis atris, costa maculaque ad marginem externum ferrugineis; posticis fascia ferruginea, atomis caeruleis adspersa.

Hübner, Geom. Tab. 52. Fig. 267. (mas.) G. Petrificata.

Petrificaria, (von Herrn Hübner Petrificata genannt, aber mit stark gekämmten Fühlern abgebildet,) erreicht zuweilen die Größe von Rhamnata. Die Oberseite ist dunkel schmutziggelb. Der Körper eben so, braun und grau bestäubt, der Hinterleib führt diesen Staub in schuppenartigen abgebrochenen Ringen. Die schwärzlichen Fühler haben bey'm Manne, wie erwähnt, lange schwarze Federn, aber eine nackte Spitze. Bey'm Weibe sind sie fadenförmig. Die Füße gelbgrau.

Die Vorderflügel zeigen zuerst einen dunkelbraunen Vorderrand. Aus demselben laufen, in sehr schiefer Richtung, zwey gezackte braune Linien herab. Die erste schwächere Linie zieht aus der Mitte des Vorderrandes zur Wurzel, die zweyte stärkere fängt unter der Flügelspitze an, und ist gegen die Franzen, bis zur Hälfte der Linie, bläulich braun gefleckt. In dem hellen Mittelfelde steht ein schwarzer Punkt.

Die Hinterflügel sind sehr ausgezeichnet. Von der Wurzel bis zur Hälfte erscheinen sie durch viele kleine braune Striche holzfarbig, durch die Mitte läuft eine dunkler braune, mit etwas Blau angeflogene Binde zum Innenrande, dann folgt ein weißlicher Strich, endlich wird der Grund bis zu den Franzen wieder schmutzig gelb. Alle Franzen sind mit gezackten schwarzen Linien eingefaßt, sonst bräunlich gelb, fein gezähnt.

Die Unterseite ist gelbgrau, grob bestäubt, mit einer verflossenen breiten braungrauen Binde und vier Mittelflecken.

Als Heimath wird Italien und Südfrankreich angegeben. Der Schmetterling gilt bey uns als große Seltenheit.

47. *VITALBATA.*

Acid. alis anticis dilute fuscis, costa fasciaque obliqua obscurioribus; posticis albidis, lineis undatis fuscis.

Hübner, Geom. Tab. 52. Fig. 269. (mas.) G. Vitalbata.

Wien. Verz. S. 109. Fam. K. N. 15. Lienenspanner, G. Vitalbata.

Illiger, N. Ausg. dess. I. B. S. 438. N. 15. —

Götze, entom. Beytr. III. Th. 3. B. S. 398. N. 167. —

Wie Tersata. Die ganze Oberfläche gleicht versteinertem geschliffenen Holze. Kopf, Halskragen und Fühler sind graubraun. Der Rücken ist beinfarbig weißgelb, der Hinterleib bläulich aschgrau, auf der Mitte mit einer kleinen Erhöhung und schwarzen Knöpfchen darauf. Die Füße sind grau, an den Enden dunkel gefleckt.

Ueber die Vorderflügel zieht längs des ganzen Vorderrandes, bis zur Flügelspitze, eine breite beinfarbige Binde, die sich über den Rücken fortsetzt, so, daß sie ununterbrochen erscheint. In ihrer Mitte liegt ein schwarzer Punkt. Unter derselben läuft, ebenfalls der Länge nach, ein rostbraun und bläulich grauer, aus vielen Wellenlinien bestehender, Streif, der im zweyten Felde am stärksten ist, und, der Quere nach betrachtet, eine abgebrochene Binde vorstellt. Der übrige Theil der Fläche, gegen die Franzen, ist nicht so dunkel als der vorige, die rostbraunen Linien sind bindenartiger. Vor den braunen Franzen steht eine bläulich schwarze Reihe von Punkten.

Auf den Hinterflügeln setzt sich, bleicher als zuvor, die erwähnte abgebrochene Binde aus der Mitte der Vorderflügel fort. An der Wurzel, und nächst den Franzen, befinden sich braune und weißliche Wellenlinien. Die hier helleren Franzen sind sehr deutlich von schwarzblauen Strichen begränzt.

Die Unterseite führt auf weißlichem Grunde viele feine

braune Wellenlinien und vier schwarze Mittelpunkte. Unweit der Franzen zeigt sich eine bleiche helle Binde.

Ihre Raupe soll, gleich denen mehrerer nahen Arten auf der Waldrebe (Clematis vitalba), leben. Noch lernte ich sie nicht kennen.

48. *RHAMNATA.*

Acid. alis fuscescentibus, lineis undatis fasciaque obscurioribus, puncto medio in anticis nigro.

Hübner, Geom. Tab. 52. Fig. 271. (mas.) G. Rhamnata.
—— Geom. Tab. 77. Fig. 400. (foem.) —
—— Larv. Lep. V. Geom. II. Aequiv. K. b. Fig. 1. c. d. e. —
Wien. Verz. S. 109. Fam. K. N. 2. Kreuzdornspanner, G. Rhamnata.
Illiger, N. Ausg. dess. I. B. S. 433. N. 2. —
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 168. 140. Ph. Rhamnata.
Borkh., Eur. Schm. V. Th. S. 288. N. 129. G. Rhamnata.
—— —— V. Th. S. 277. N. 122. G. Clypeata. (Nach Kleemann's Abbildung beschrieben.)
De Villers, Ent. Linn. T. IV. pag. 502. Ph. du Nerprun. G. Rhamnata.
Schrank, Faun. boic. II. B. 2. Abth. S. 29. N. 1651. —
Berl. Magaz. IV. B. 6. St. S. 600. N. 52. Ph. Transversata.
Naturforscher, XI. St. S. 76. N. 52. —
Götze, entom. Beytr. III. Th. 3. B. S. 397. N. 157. G. Rhamnata.
—— entom. Beytr. III. Th. 3. B. S. 376. N. 52. Ph. Transversata.
—— entom. Beytr. III. Th. 3. B. S. 386. N. 87. G. Clypeata.

Schwarz, Raup. Kal. S. 140. N. 129. Ph. Clypeata.
Kleemann, Beytr. Tab. XXVI. Fig. 1—7. S. 225.

Rhamnata vergleicht sich in ihrer gewöhnlichen, doch oft ändernden Größe, mit einer ansehnlichen Crataegata, und bleibt kleiner, als die folgende Art. Dabey erreicht der Mann gewöhnlich weder Breite noch Färbung des Weibes, sondern ist schmäler und einfach bleicher. Die Fühler beyder Geschlechter sind fadenförmig braun, schwärzlich beschuppt. Kopf und Halskragen braun, letzterer ist schwarz eingefaßt. Der Rücken braun, der Hinterleib oben braungrau mit schwarzen Ringeinschnitten, die Unterseite desselben aber, wie Brust und Füße, erdfarbig.

Alle Flügel haben rostbraune Grundfarbe, durch welche zahllose dunklere Linien laufen. Im ersten Felde, nächst der Wurzel, zeichnet sich ein doppelter tiefbrauner Zackenstreif aus. Das ganze Mittelfeld besteht aus einer schwarzbraunen breiten Binde, welche in ihrem Inneren mehrere helle Linien und Punkte führt. Auswärts, am Vorderrande, ist sie beträchtlich ausgezackt, weniger gegen innen. Beyde Seiten haben hellere weißliche Linien zur Einfassung. Gegen die Franzen hin folgt eine Reihe von ungefähr drey stärkeren braunen Linien auf gelblich braunem Grunde, dann weißliche, gewässerte Zacken. Die Franzen sind braungrau, mit schwarzer Einfassung nach innen; auswärts gekerbt.

Die Hinterflügel setzen nur die äußeren braunen Linien auf gelblichem Grunde bindenartig fort, das Mittelfeld zerfließt hier in zahllose Wellen. Die Franzen sind wie oben gefärbt und eingefaßt, aber stark gezähnt.

Unten zeigen sich alle Flügel erdbraun, schwärzlich angeflogen, mit vielen verloschenen Linien, aber vier deutlichen schwarzen Mittelstrichen.

Die Raupe wohnt auf Kreuzdorn (Rhamnus catharticus). Fabr. und Borkhausen nach ihm, beschrieben sie grün, mit einer braunen Rückenlinie, die Einschnitte an

den Rändern gelb, der Kopf braun. Hübner liefert von ihr zwey, von den Vorigen und unter einander höchst verschiedene, Varietäten, die eine grün, nur mit einer weißen Seitenlinie über den schwarzen Luftlöchern, und mit zarten weißen Punkten über dem Rücken, und eben solchen Längslinien und Ringeinschnitten. An den drey letzten Gelenken entsteht unter der weißen Seitenlinie noch eine braunrothe. Der After ist ganz braunroth, weiß begränzt. Die zweyte Varietät hat ein sehr buntes Aussehen, ist in der Grundfarbe braunroth, mit einzelnen weißen Punkten, die weiße Seitenlinie zeigt sich deutlich, über und unter derselben stehen hochgelbe, schwarzpunktirte Flecke. So viele Schriftsteller aber auch schon unsere Rhamnata schilderten, so finde ich doch nirgends ihrer genauesten Beschreibung und deutlichen Abbildung bey Kleemann a. ang. O. erwähnt, der alle Stände, vom Ey angefangen, lieferte. Die Kleemann'sche Raupe kommt der ersten Beschreibung von Fabr. am nächsten. Sie ist grünlichgelb, mit brauner Rückenlinie, mit röthlichen schiefen Strichen und dunkeln Einschnitten auf jedem Gelenke. Kleemann fand und nährte seine Raupe mit Zwetschen; ganz gewiß nimmt sie, gleich anderen verwandten Arten, mehrere Futterpflanzen, und diese, wie die Dürre oder Frische jeden Futters überhaupt, mögen so große Veränderungen unter ihrer durchsichtigen Haut hervorbringen.

Das Ey ist gelb, länglich, gerippt. Die Puppe rothbraun, auf den Flügeldecken schwärzlich. Sie liegt in einem Gewebe mit Erdkörnern.

Der Schmetterling fliegt im Frühjahre, auch im July, also wohl in zwey Generationen. Er ist aller Orten zu Hause, eben nicht selten.

---

49. *DUBITATA.*

Acid. alis anticis grisco fuscescentibus, fascia purpurascente; posticis dentatis griseis, lineis undatis obscurioribus.

Hübner, Geom. Tab. 51. Fig. 265. (foem.) G. Dubitata.

Hübner, Larv. Lep. V. Geom. II. Aequiv. K. b. Fig. 1. a. b. —
Wien. Verz. S. 109. Fam. K. N. 3. Wegedornspanner, G. Dubitata.
Illiger, N. Ausg. dess. I. B. S. 433. N. 3. —
Linné, S. N. 1. 2. 866. 235. G. Dubitata.
—— Faun. Suec. Ed. 2. N. 1259. —
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 168. 141. Ph. Dubitata.
Borkh., Eur. Schm. V. Th. S. 285. N. 128. G. Dubitata.
De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 333. N. 502. La Douteuse. G. Dubitata.
—— —— T. IV. pag. 502. L' Incertaine. —
Schrank, Faun. boic. II. B. 2. Abth. S. 29. N. 1652. —
Lang, Verz. 2. Ausg. S. 186. N. 1291. G. Dubitata.
Berl. Magaz. IV. B. 6. St. S. 610. N. 80. Ph. Fuliginata.
Naturforscher, XI. St. S. 84. N. 80. —
Götze, entom. Beytr. III. Th. 3. B. S. 317. N. 235. Ph. Dubitata.
Brahm, Ins. Kal. II. 1. 172. 82. —
Kleemann, Beytr. Tab. XXVIII. Fig. 2. S. 234.

Dubitata, einer der ansehnlichsten europäischen Spanner zweyter Größe, kommt in seinem Weibe dem Manne von Prunaria gleich. Der Mann von Dubitata aber ist meistens kleiner. In älteren Zeiten stets, und noch oft gegenwärtig, sind diese und die zwey folgenden Arten vermengt worden, und es ist gewiß, daß die Unterscheidungszeichen der beyden ersten eben nicht auffallend vor uns liegen. Herr Hübner hat sie auf angef. Tab. 51. zuerst zu trennen gesucht; nicht ohne neue Mißverständnisse, welche nachstehend bey Certata weiter erörtert sich finden.

Dubitata ist von zartem Baue, die ganze Oberfläche von seidenartigem Glanze, die Fühler sind braungrau,

bey'm Manne stärker, von beyden Geschlechtern fadenförmig. Kopf und Rücken gleichen den Vorderflügeln, der Leib kommt den Hinterflügeln nahe, die Füße sind dunkelgrau.

Ueber die Vorderflügel laufen sehr viele feine braune Wellenlinien, auf braungrauem Grunde. Stellenweise zeigt sich sanfter Purpurschimmer. Das erste Drittheil ist undeutlich gezeichnet, das zweyte Drittheil besteht aus einer dunkleren Binde und hat zwey Linien zur Begränzung, deren äußere weiß eingefaßt ist, und am Vorderrande einen starken Winkel mit vorspringendem Zacken macht, wodurch sie sich von jener bey Certata unterscheidet. In dieser Binde, gleich nach dem inneren Anfange, steht ein schwarzes Commazeichen, und unter ihm ein purpurfarbiger, bey Varietäten trübgelber Fleck. Im dritten Felde folgt eine gewässerte Fläche, am Ende mit weißer Zackenlinie und vor dieser in's Purpurfarbige spielend. Nächst der Flügelecke ist eine dunkle Stelle. Die Franzen sind sichtbar gekerbt, schwarz eingefaßt, braun, oft auch röthlich angeflogen. Die Adern erhaben, mit weißen Punkten bezeichnet, welche am deutlichsten im dritten Felde erscheinen.

Die Hinterflügel zeigen sich mehr und minder aschgrau oder braungrau, mit mehreren Wellenlinien und weißen und schwärzlichen Punkten auf den Adern. Oft bleiben sie fast einfarbig, und von einem braunen, sonst vorhandenen Mittelpünktchen, ist nichts zu sehen. Die Franzen sind stark ausgezackt, und eine schwarze Linie zur Einfassung läuft auf die nämliche Weise.

Unten sind alle Flügel braungrau; hinter der durchscheinenden äußeren Einfassung der Mittelbinde wird der Grund mehr aschgrau, und in ihm stehen vier schwarze Mittelstriche. Auch hier zeigen sich die Adern hell und dunkel punktirt.

Die Raupe lebt auf dem Kreuzdorn (Rhamnus catharticus). Sie ist grün, mit vier gelben Linien über dem Rücken, wovon die zwey mittleren stärker ausgedrückt sind und die Hauptader einschließen. In beyden Seiten steht ein schmaler gelber Streif, der in die Afterklappe ausläuft, und

unter welchem sich die Luftlöcher befinden. Zu beyden Seiten des Gebisses bilden einige beysammenstehende Pünktchen einen kleinen braunen Fleck. Sie liebt die Verborgenheit, und spinnt immer ein oder mehrere Blätter zusammen, in denen sie sich aufhält.

Die Puppe ist braunroth, kurz, kolbig.

Der Schmetterling erscheint, wie der Vorige und Folgende, zwey Mahl, im Frühjahre, und dann im July.

50. *CERTATA.*

Acid. alis anticis fusco ferrugineis, fascia medià nigricante, medio dilutiore; posticis griseis, lineis undatis obscurioribus.

Hübner, Verzeichn. bek. Schmettl. S. 330. N. 3185. G. Certata.

Hübner, Geom. Tab. 51. Fig. 266. (mas.) G. Cervinata.

—— Larv. Lep. V. Geom. II. Aequiv. K. a. b. Fig. 1. a. b. G. Certata.

Certata gehört, wie schon bey Dubitata erwähnt, zu den in neuerer Zeit beobachteten Arten. Früher wurde sie für Varietät von Dubitata gehalten, und als solche findet sie sich in allen älteren Sammlungen. Meines Wissens war Abbate Mazzola in Wien der Erste, der die standhaften Unterschiede bemerkte, und Herrn Hübner mittheilte. Am ang. O. bildete dieser unsere Dubitata und die neue Art neben einander ab, aber indem er überhaupt Beyder Kennzeichen nur flüchtig gab, machte er noch durch Veränderung des Namens neue Verwirrungen. Er nannte sie Cervinata, und gab später Tab. 62. Fig. 318. noch eine andere Cervinata, (unsere folgende Cervinaria), so, daß alle Sammler über diese zwey und Dubitata in eine Menge Zweifel geriethen. (Mehrere davon sind in Illig. Magaz. II. B. S. 166 nachzulesen). Man wählte daher aller Orten für die Gegenwärtige neue Namen. Bey uns hieß sie Ancipitata, in Berlin soll man sie mit Cuniculata be-

zeichnet haben. Indessen ist nicht nur Herrn Hübner's Verz. bek. Schmettl. erschienen, in welchem er a. ang. O. den Namen Cervinata durch Certata ersetzt, sondern er hat auch die Raupe gleichbezeichnet abgebildet, und so ist es billig, daß man ihm folge, und damit zu einer allgemeinen Ausgleichung gelange.

Certata bleibt meistens kleiner als Dubitata. Die Oberseite ist nicht so glänzend, und entbehrt den Purpurschimmer. Die ganze Färbung zieht mehr in gelbliches Braun. In diesem Tone sind Körper und Fühler, sonst mit der Vorigen gleich.

Am Wurzelende der Vorderflügel befindet sich ein kleines braunes Feld, mit einer feinen dunkeln Linie eingefaßt. Dann folgt eine hellere Binde, von braunen Wellenlinien durchzogen, dann die breite zackige Mittelbinde. Sie ist bey genauerer Beobachtung ganz anders, als jene von Dubitata. Zwey schwarzbraune Linien begränzen sie, sind aber näher als dort beysammen, laufen nicht, wie bey Dubitata, gerade herab, sondern wenden sich sanft nach innen, und sind viel weniger gezackt, besonders die äußere, welche weder den tiefen Winkel, noch die stark hervorragende Ecke am Vorderrande führt. Dahinter kommt ein gewässertes, meist hellbraun und weiß gemischtes Feld, ohne den dunkeln Fleck gegen die Flügelspitze. Eine weiße Zackenlinie steht vor den Franzen, welche letztere einfach braun, fast ungekerbt, und von einer schwarzen Linie umzogen erscheinen. In der Mittelbinde befindet sich noch ein Commazeichen, das viel bestimmter, als dort ist.

Die Hinterflügel, welche nicht ausgezackt, sondern nur gekerbt sind, haben braungrauen Grund, viele Wellenlinien, zuweilen am Außenrande deutliche Fortsetzung der gewässerten Binde, und eine schwarze Einfassung ihrer, mit der Fläche gleichfarbigen, Franzen.

Die Unterseite ist gelblich glänzend, die äußere Linie der Mittelbinde scheint durch, und ist wie

oben, weniger gezackt als bey Dubitata, die vier Mittelstriche sind aber viel stärker.

Certata hat gleiche Flugzeit mit der Vorgenannten. Beyde kommen zuweilen hier unter einander vor, oft aber leben sie in ganz verschiedenen Orten; manche Gegenden von Deutschland besitzen Dubitata häufig, während sie Certata ganz entbehren, und auch umgekehrt.

Die Raupe hat Hr. Hübner auf dem Sauerdorn oder Berberisstrauch (Berberis vulgaris), abgebildet. Von jener von Dubitata ist sie sehr verschieden. Ihr Kopf ist braun, der Rücken bläulichgrau, mit einem solchen dunkleren Streife zu beyden Seiten, nach welchem eine hellgraue Unterseite mit pomeranzenfarbigen Flecken folgt.

Die Puppe ist kürzer und röthlicher, als die der mehrerwähnten vorigen Art.

Genus CII. LARENTIA.

Die Schmetterlinge haben die Vorderflügel beynahe wie die der vorigen Abtheilung, mit geschwungenen oder wellenförmigen Querlinien bezeichnet; doch so, daß diese, im Mittelraume mehr gehäuft und verdunkelt, ein fast durchgehends gleichbreites Band bilden.

Die Raupen sind kurz und dick, ihre Haut runzlich, in viele kleine Falten gelegt, insgemein von grünlicher Farbe, mit Flecken oder Streifen.

Die Verwandlung geschieht unter der Erde.

Larentia; Zunahme der Flora.

Wien. Verz. Fam. L. Mittelstreifige Spanner, Geom. mediofasciatae.

1. *CERVINARIA.*

Lar. alis anticis fusco ferrugineis, fascia media obscuriore ad margines grisescente; posticis fuscescentibus.

Hübner, Geom. Tab. 62. Fig. 318. (foem.) G. Cervinata.

—— Larv. Lep. V. Geom. II. Aequiv. L. a. b. Fig. 1. a. —

Wien. Verz. S. 111. Fam. L. N. 1. Rosenpappelspanner, G. Cervinata.

Illiger, N. Ausg. dess. I. B. S. 445. N. 1. —

Borkh., Eur. Schm. V. Th. S. 339. N. 163. G. Cervinata.

Lang, Verz. 2. Ausg. S. 188. N. 1305. G. Cervinata.

Geoffroy, Hist. d. Ins. T. II. pag. 160. N. 100. La Dent de Scie.

Rösel, Ins. I. Th. 3. Cl. Tab. III. Fig. 1—3. S. 14.

Schwarz, Raup. Kal. S. 313. N. 310. dann S. 589. N. 611. und S. 718. N. 787. G. Fasciaria.

Scopoli, Ent. Carn. p. 216. N. 534. Ph. Cervinalis.

Die Rösel'sche sehr gute Abbildung unserer Cervinaria wurde von früheren Schriftstellern für Fasciaria Linn. gehalten, und indem man in ihr keineswegs Cervinata des Wien. Verz. vermuthete, hielt man die beyden vorigen Arten, Dubitata und Certata dafür. (M. s. mehr darüber bey Beschreibung der Letzteren.) Cervinaria ist kleiner, als die Ebengenannten, wie eine ansehnliche Crataegata. Kopf, Halskragen und Rücken sind röthlichbraun, mit einzelnen weißen Punkten. Der Hinterleib ist gelblichgrau. Die Fühler sind am Schafte weißlich, bey'm Manne sichtbar braun gekämmt, und die Entomologen, welche von beyden Geschlechtern fadenförmige Fühler angeben, haben sich gewiß nicht nach der Natur, sondern nach den Rösel'schen und Hübner'schen Figuren gerichtet, die beyde

Weiber vorstellen. Die Füße zeigen sich aschgrau, weiß gefleckt.

Die Vorderflügel zerfallen in drey fast gleich breite Felder. Das erste ist hellröthlichbraun, mit weißen Atomen bestreut, an der Wurzel dunkler, dann folgt eine hellere weiß begränzte Binde. Das zweyte Feld ist röthlichbraun, dunkler als das erste, von weißen Linien eingefaßt, in seiner Mitte am hellsten, zu beyden Seiten fast eisenfarbig. Das dritte Feld hat eine helle Binde, die sich nach außen allmählich verdunkelt, nach innen in's Weißliche übergeht. In ihm steht, gegen den Hinterrand, eine deutliche weiße Zackenlinie. In der Flügelspitze befindet sich ein schwärzlicher kleiner Strich. Die Franzen sind braun, weißlich nach der Länge gestrichelt.

Die Hinterflügel führen ein bräunliches Weiß, etwas in's Rostfarbige schimmernd. In der Mitte läuft ein dunkler Bogenstreif; hierauf wird die Fläche nach außen erst heller, dann bindenartig dunkel, bis zu den grauen, weiß eingefaßten Franzen.

Auf der Unterseite sind alle Flügel braungrau, auf den Vorderflügeln, nach außen, mit einer weißlichen, von oben durchscheinenden, Zackenlinie, auf den hinteren mit dunklem bindenartigem Staube begränzt.

Die Raupe lebt auf verschiedenen malvenartigen Pflanzen, auf der Rosenpappel (Alcea rosea), auf Malva alcea, Lavatera trimestris, und Althaea officinalis. Man findet sie im Juny und July. In ihrer größten Länge hat sie zwey Zoll. Die Grundfarbe ist mattgrün, der Körper mit vielen weißen erhabenen Pünktchen oder Knöpfchen besetzt, auf deren jedem ein feines Haar steht. Der Kopf ist bleichgrün, die Absätze des Leibes sind gekerbt, und in jedem Gelenke befinden sich einige Falten, welche eine mehr gelbliche Farbe haben, und wie Querbinden aussehen. Die Vorderfüße sind gelb, die übrigen grün. In der Ruhe hält sie den Körper schräge ausgestreckt, oder sie rollt ihn schneckenförmig.

Ihre Verwandlung erfolgt in einem leichten Gespinnste, entweder unter Blättern oder unter geringer Bedeckung von Erde,

in eine verhältnißmäßig kleine Puppe von glänzend dunkelbrauner Farbe mit zwey kurzen Endspitzen. Der Schmetterling entwickelt sich gewöhnlich nach drey Wochen.

Er ist um Wien seltener, als in Franken und am Rheinstrome. Auch in Steyermark und Kärnthen kommt er gesellschaftlich vor.

2. *MENSURARIA.*

Lar. alis flavo ferrugineis; anticis fascia puncto nigro signata limboque cervinis.

Wien. Verz. S. 111. Fam. L. N. 2. Trespespanner, G. Mensuraria.

Illiger, N. Ausg. dess. I. B. S. 446. N. 2. —

—— N. Magaz. II. B. S. 167. —

Hübner, Geom. Tab. 37. Fig. 193. (mas.) G. Mensurata.

Esper, Schm. V. Th. Tab. XLIV. Fig. 6—8. S. 246. Ph. Chenopodiaria.

Borkh., Eur. Schm. V. Th. S. 342. N. 164. G. Mensuraria.

De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 322. N. 465. L'Espaceé. G. Mensuraria.

Scopoli, Ent. Carn. p. 228. N. 568. Ph. Limitata.

Laspeyres, Krit. Revis. S. 135. G. Mensuraria.

Der jetzige, in fast allen Gegenden Deutschlands gemeine Spanner, hat dennoch schon lange zu Zweifeln und Irrungen Anlaß gegeben, die noch nicht ganz beseitigt scheinen. Ihr erster Grund findet sich in der Linné'schen Beschreibung von G. Chenopodiata, für welche unsere Mensuraria gern genommen wird. Wie kurz das dort Gesagte, und nur genügend ist, wenn man keine ähnlichen Arten kennt, so zeigt doch die Angabe „seticornis“ und die Beziehung auf Albin, Tab. 47. Fig. 79. daß

Linné nicht unsere Mensuraria, sondern die wahre Chenopodiata zuerst vor Augen hatte. Später mag ihm Th. Bergmann wohl ein Exemplar unserer Mensuraria, als den Mann von Chenopodiata, zum Beweise mitgetheilt haben, daß derselbe gekämmte Fühler führe, und dem großen Meister, dessen Blicke nach allen Seiten gerichtet waren, konnte leicht die Entdeckung des kleinen Mißverstandes entgehen. Nimmt man diese einfache Erklärung an, so ist mit einem Mahle Alles in Ordnung. Dann beseitigen sich von selbst die Esper'schen Angaben, a. ang. O. Noch weniger kann auf Fabr. Rücksicht genommen werden, welcher bey seiner Chenopodiata, mit der nicht selten ihm eigenen Flüchtigkeit, zwar Mensuraria W. Verz. zugleich aber auch, Kleemann Tab. XXXVII. anführt, wo nicht Mensuraria, sondern unsere Chenopodiata höchst deutlich steht. Hübner bildete beyde Schmetterlinge nachlässig, doch kennbar ab, that aber auch das Seinige zur neuen Unsicherheit; denn in seinem später erschienenen, mehrerwähnten: „Verzeichniß bek. Schmettl." S. 338. N. 3263. zählt er Chenopodiata, Linn. zu Mensuraria, W. Verz. und Chenopodiata nennt er S. 335. N. 3223. Comitata.

Selbst angenommen, daß Linné unter seiner Chenopodiata unsere Mensuraria verstanden habe, dürfte es im vorliegenden Falle von geringerer Wichtigkeit seyn, das Linné'sche Citat wegzustreichen, als durch Ertheilung des Namens Chenopodiata an jetzigen Spanner, wie durch nothwendige Wahl eines neuen für Mensuraria, die bestandene Dunkelheit auch für die Zukunft zu erhalten. Nach dieser nothgedrungenen Weitläufigkeit komme ich zur Beschreibung.

Mensuraria vergleicht sich in Größe ungefähr mit Crataegata. Die Hauptfarbe der Oberseite ist gelblichgrau, zuweilen ganz trübgelb. Der Körper ist in diesem Tone, die Fühler sind gelblichweiß, bey'm Manne sichtbar

doppelt gekämmt, mit nackter Spitze. Der Hinterleib ist unten, sammt der Brust, gelb.

Ueber die Vorderflügel ziehen mehrere braune Linien. Nächst der Wurzel befindet sich ein kleines bräunliches Feld, in der Mitte eine breite, fast gerade, nur mit kleinen Zacken nach außen versehene Binde, welche zu beyden Seiten kaffeebraun, in der Mitte aber röthlich, oder rostbraun ist, und gegen den Vorderrand einen schwarzen Punkt führt. Dann wird die Fläche gewässert, in der Flügelspitze folgt ein schwarzer schiefer Strich, und unter ihm, vor dem Franzenrande, befindet sich eine Reihe mehr oder weniger deutlicher Punkte. Die Franzen sind dunkelgrau.

Die Hinterflügel zeigen sich gelblich, oder graugelblich, gegen innen dunkler, in der Mitte mit einer oder zwey Wellenlinien, welche zuweilen einen helleren Raum bindenförmig begränzen. Die Franzen bleiben hier hellgrau.

Unten sind alle Flügel gelb, mit feinem braunen Staube, die vorderen mit einem solchen Mittelpunkte.

Von der Raupe ist mir nichts Näheres bekannt, als was Borkhausen a. ang. O. sagt: „Die Verfasser des Wien. Verz. nährten sie mit Ackertrespe (Bromus arvensis). Man findet sie Anfangs Juny. Ich fand sie nur ein Mahl auf einem Getreidefelde. So viel ich mich noch erinnere, war sie gelblichgrün. Sie war ausgewachsen und nahm bey mir keine Nahrung zu sich, sondern verwandelte sich in der Erde. Im August erhielt ich den Schmetterling. Zu dieser Zeit, oder auch schon im July, fliegt er häufig auf Grasplätzen, in Wäldern, Gärten und auf Wiesen."

---

3. *BADIATA.*

Lar. alis anticis fusco ferrugineis, fasciis duabus duplicatis nigricantibus, lunula ad marginem externum alba; posticis fuscescentibus, angulo interno obscuriore.

Hübner, Geom. Tab. 56. Fig. 291. (mas.) G. Badiata.

Hübner, Larv. Lep. Geom. II. Aequiv. L. a. b. Fig 2. a. b. —
Wien. Verz. S. 111. Fam. L. N. 3. Heckenſenſpanner, G. Badiata.
Illiger, N. Ausg. dess. I. B. S. 447. N. 3. —
—— N. Magaz. II. B. S. 168. —
Lang, Verz. 2. Ausg. S. 188. N. 1307. G. Badiata.
Götze, entom. Beytr. III. Th. 3. B. S. 399. N. 177. G. Badiata.
Laspeyres, Krit. Revis. S. 136. —

Kleiner, als die vorige Art, wie Atomaria. Kopf, Halskragen und Rücken ſind ſchwärzlich, mit Weiß und Roſtbraun gemengt. Der Hinterleib iſt röthlich weiß, ſchwarz gefleckt, gegen den After grau angeflogen. Die Fühler ſind fadenförmig, röthlich weiß, ſchwarz beſchuppt. Bruſt und Füße ſchwarzgrau und röthlich weiß.

Die Vorderflügel haben, nächſt der Wurzel, zwey ſchiefergraue Binden, zwiſchen welchen Weiß und Roſtfarbe wechſeln. Das Mittelfeld iſt röthlich weiß, dann kommt eine doppelte weiße, ſchwarzgeſäumte, nach innen grau ſchattirte Zackenlinie. Hierauf eine gewäſſerte röthliche Binde, die bis zu den Franzen allmählich dunkler, kaffeebraun, und dann ſchwarzbraun wird. An der Flügelſpitze befindet ſich ein ſchwarzer ſchiefer Strich. Vor den Franzen eine ſchwache Zackenlinie, die in ihrer Mitte durch einen kleinen hellweißen Halbmond ausgezeichnet iſt. Die Franzen ſind fein gekerbt, roſtbraun, dunkler eingefaßt.

Die Hinterflügel glänzen ſeidenartig, haben auf weißlichem Grunde rothbraune Beſtäubung, und eine oder zwey Wellenlinien, zwiſchen welchen die Fläche am hellſten iſt. Die Franzen bleiben wie zuvor, die Einfaſſung wird entſchieden ſchwarz.

Unten ſind alle Flügel bräunlich weiß, ſchwärzlich be-

stäubt. Von oben scheint etwas Roth durch, man sieht vier kleine Mittelpunkte.

Borkhausen's Badiata, V. Bd. S. 344. N. 165. ist nicht die jetzige Art, sondern unsere Cid. Quadrifasciaria.

Die Raupe findet sich erwachsen Ende May auf wilden Rosen (Rosa canina), in der Größe eines guten Zolles. Ihr Kopf ist gelbbraun, und hat auf jeder Seite einen schwarzen Fleck. Die obere Hälfte des Körpers ist schwärzlich grün, die untere schmutzig röthlichweiß; wo beyde Farben an einander gränzen, steht auf dem vierten bis achten Ringe ein schwarzer Punkt. Auf dem Rücken und in den Seiten ist sie mit weißen Punkten geziert. Mitten in der Seite, und zwar in der Mitte jeden Ringes, die drey ersten und zwey letzten ausgenommen, zeigt sich ein deutlicher schwarzer Punkt. Die Vorderfüße bleiben licht, die Bauch- und Afterfüße, dann die Klappe sind mit einem schwärzlichen Fleck besetzt. Unten ist die Raupe noch mit schwarzen Punkten versehen. Ihre ganze Haut ist in feine Querfältchen gelegt.

Bey der geringsten Erschütterung ringelt sie sich zusammen. Die Puppe ist klein, dunkelrothbraun, vorn kolbig. Sie liegt auf der Erde oder zwischen Blättern in leichtem Gewebe.

Der nicht seltene Schmetterling fliegt im Juny und July.

4. *PLAGIATA.*

Lar. alis griseis; anticis fasciis duabus trilineatis fuscis.

Hübner, Geom. Tab. 42. Fig. 220. (foem.) G. Plagiata.

Wien. Verz. S. 111. Fam. L. N. 4. Johanniskrautspanner, G. Plagiata.

Illiger, N. Ausg. dess. I. B. S. 447. N. 4. —

Linné, S. N. 1. 2. 869. 248. G. Plagiata.

—— Faun. Suec. Ed. 2. N. 1271. —

Fabr. Ent. Syst. III. 2. 193. 234. Ph. Duplicata.

Borkh., Eur. Schm. V. Th. S. 346. N. 166. G. Plagiata.

De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 343. N. 524. Tab. VI. Fig. 12. La Rayeé. G. Plagiata.

—— Ent. Linn. T. II. pag. 375. N. 601. La Doubleé. G. Duplicata. (Nach Fabr.)

Fueßly, Schweiz. Ins. S. 40. N. 781. Ph. Plagiata.

Schrank, Faun. boic. II. B. 2. Abth. S. 36. N. 1664.—

Lang, Verz. 2. Ausg. S. 189. N. 1308. —

Berl. Magaz. IV. B. 5. St. S. 522. N. 38. Ph. Plagiata.

Götze, entom. Beytr. III. Th. 3. B. S. 330. N. 248. G. Plagiata.

—— entom. Beytr. III. Th. 3. B. S. 417. N. 287. Ph. Duplicata.

Geoffroy, Hist. d. Ins. T. II. pag. 148. N. 78. La Rayure à trois lignes.

Schwarz, Beyträge, Tab. XXI. Fig. 8. S. 170. Ph. Duplicata.

Rossi, Faun. Etrusc. T. II. pag. 194. N. 1170. Ph. Duplicata.

Clerk, Icon. Tab. VI. Fig. 1.

Allgemein bekannt. Größe von Progemmaria. Mit dieser Art wurde seither immer eine zweyte, deutlich verschiedene vermischt, deren Heimath auf den steyrischen und kärnthner Alpen ist. Sie befindet sich unter dem Namen Cassiata in unseren Sammlungen. Die Beschreibung folgt nach der Gegenwärtigen.

Kopf, Halskragen, Rücken und Vorderflügel von Plagiata sind hell aschgrau. Die Fühler weißlich, grau bestäubt, fadenförmig. In der Mitte des Rückens steht ein bräunlicher Strich. Die Gelenkeinschnitte des Hinterleibes sind dunkler schattirt. Die Füße lang, bräunlich.

Die Vorderflügel zeigen sich bläulich aschgrau, mit meh-

reren rostbraunen Wellenlinien bindenförmig überzogen. Nächst der Wurzel läuft zuerst eine braune Linie, welche aus einem, am Vorderrande stehenden, gleichfarbigen Fleck ihren Anfang nimmt. Auf diese folgt eine sehr blasse, aus drey Linien zusammengesetzte Binde, dann kommen zwey stärkere, drey oder vierlinige Binden, von denen die vordere am Vorderrande und in der Mitte, die hintere aber nur am Vorderrande braune Flecken hat. Zwischen beyden steht ein kleiner brauner Strich. Hinter den stärkeren drey Binden bemerkt man noch eine gewässerte dreylinige blasse Binde von drey Strichen. Die Flügelspitze hat einen rostgelb und rostbraun gemischten länglichen Strich. Die Franzen sind grau und weiß gescheckt.

Die Hinterflügel bleiben hellgrau, bräunlich gegen den Hinterrand angeflogen, wieder mit einem feinen braunen Striche in der Mitte.

Unten sind alle Flügel hellgrau, am Hinterrande etwas röthlich, mit feinen braunen Mittelpunkten, die oft in Striche verlängert sind. Am Vorderrande der Vorderflügel ist ein grauer Fleck, von welchem eine bleiche Linie weiter läuft.

Die Raupe zeigt sich am meisten im July, aber auch früher und später, gesellschaftlich lebend, auf dem durchstochenen Johanniskraut (Hypericum perforatum). Sie ist kupferbraun, mit einer dunkeln Rücken- und hellgelben schmalen Seitenlinie. Ihre Gestalt ist etwas flach gedrückt. Sie erreicht die Länge eines Zolles.

Die Puppe, welche ohne Gespinnst auf der Erde oder zwischen dürren Blättern liegt, ist hell erdbraun, gestreckt, und hat eine lange Rüsselscheide.

Der Schmetterling kommt, nicht selten, vom Juny bis Ende August, an Zäunen und Bretwänden vor. Im Sitzen hat er die Haltung eines Zünslers.

5. *CASSIATA.*

Lar. alis anticis griseo glaucescentibus, fasciis duabus interruptis fusco ferrugineis; posticis griseo albidis.

Noch nirgends abgebildet und beschrieben. Nur De Villers gedenkt ihrer als Varietät der vorigen Plagiata und schildert sie: T. II. pag. 343. „Insignis varietas hujus phalaenae in monte pila, major, colores lucidiores, subtus similiter picta.“ Sie ist aber ganz gewiß als eigene Art zu betrachten. Wie schon erwähnt, lebt sie nur auf hohen Alpen, auf denen ich sie fing, während ich die gewöhnliche Plagiata vielmahls zu gleicher Zeit in den Thälern traf; ohne eine Cassiata darunter zu bekommen. Einige Sammler haben in ihr die wahre Plagiata Linn. vermuthen wollen. Aber diese verglichen dort weder die genaue Beschreibung, noch das Citat aus Clerck, wo wir die allgemein verbreitete vorige Art, nicht die viel seltenere jetzige antreffen.

Wenn Cassiata frisch ausgekrochen ist, gehört sie zu den schönsten europäischen Spannern. Ihre Größe ist um ein Dritttheil ansehnlicher, als jene von Plagiata, indem sie einer großen Defoliaria gleich kommt. Die Färbung von Kopf, Rücken und Vorderflügeln ist bläulichweiß. Der Halskragen rostbraun eingefaßt. Die Fühler sind weiß, die Füße weißgrau, der Hinterleib ist gelblich weiß.

Die Vorderflügel sind viel mehr als bey Plagiata gestreckt, der Zacken nächst der Wurzel macht im Vorderrande eine schärfere Ecke. Die Flecke, von welchen dort und weiterhin die Querlinien beginnen, sind sehr ausgezeichnet, tief rostbraun. In der Flügelmitte ist die Querbinde, die bey Plagiata aus drey einzelnen Linien bestand, vom Vorderrande bis zur Hälfte ganz zusammengeflossen, und die vor ihr liegende verloschene Querbinde zeigt sich dagegen nur einwärts; auswärts, gegen den Vorderrand, ist eine reinweiße und dann rostfarbige Stelle. Die dritte Querbinde ist ganz anders als bey Plagiata, sie hat gegen außen eine einzelne weiße, aus

kleinen Halbmonden bestehende Linie, inwendig aber einen kaffeebraunen Schatten. Das helle Mittelfeld führt einen schwachen Strich. An der Flügelspitze ist eine hellweiße und hoch rostbraune Stelle, und von ihr herab zieht ein gewässertes bräunliches und dann bläuliches Feld. Die Franzen sind mit einer zarten Linie und schwarzen Punkten darauf begränzt, deutlich weiß und grau gescheckt.

Die Hinterflügel bleiben heller als bey Plagiata, der Mittelpunkt ist selten zu entdecken.

Die Unterseite bietet keine Verschiedenheit gegen die Vorige, als höhere Färbung.

Von den ersten Ständen ist nichts bekannt.

6. *SORORIATA.*

Lar. alis anticis griseis, atomis fuscis, fasciis duabus fusco ferrugineis, externa albocincta dentata.

Hübner, Geom. Tab. 68. Fig. 355. (mas.) G. Sororiata.

Größe von Clathrata. Die Oberseite ist bläulich-, zuweilen weißlichaschgrau. Kopf, Rücken, und die fadenförmigen Fühler, sind in diesem Tone, der Hinterleib ist braungrau, die Füße sind wieder heller.

Die Vorderflügel führen, neben brauner Bestäubung, auf der ersten Hälfte nächst der Wurzel, mehrere matte Wellenlinien, und zwey rostbraune, schwach mit Roth gemengte Binden, welche am Vorderrande am dichtesten sind, gegen den Innenrand aber durchsichtig werden, oder ganz abbrechen. Sie umschließen ein helles Mittelfeld, in dem, gegen den Vorderrand, ein schwarzer Punkt sich befindet. Die zweyte Binde hat nach außen starke, von einer weißen Linie begränzte Zacken, und einen bräunlichen Schatten, der auf der ersten Hälfte deutlich mit Roth gemengt ist. Die Flügelspitze führt einen weißen Punkt. Die Franzen wechseln sichtbar in Grau und Weiß.

Die Hinterflügel sind hellbräunlich, mit einem verlosche-

nen weißlichen Zackenstreife in ihrer Mitte. Die Franzen einfach grau.

Die ganze Unterseite ist braun. Eine Zackenlinie geht über alle Flügel, die hinteren sind rostbraun angeflogen, alle Franzen braun, mit Weiß gescheckt.

Herrn Hübner's Abbildung ist sehr flüchtig. Den rothen Schimmer an der äußeren Querbinde der Vorderflügel hat er mit zwey starken Strahlen nach innen versehen, welchen ich bey allen hiesigen Exemplaren nicht finde, und der also wohl eine Varietät bezeichnet. Mehrere Entomologen sind ferner in der Meinung, daß unsere, aus der Schweiz kommende, Sororiata, vielmehr zu Hübner's Peribolata, Tab. 92. Fig. 471. gehöre. Ich kann hier mit Sicherheit widersprechen. Nicht nur empfing ich Sororiata, von Hübner selbst bestimmt, aus Augsburg, sondern ich sah auch, durch Mittheilung, die wahre Peribolata, eine ganz verschiedene Art, angeblich aus Andalusien. Diese letztere mangelt noch den Wiener Sammlungen.

Gegenwärtige Sororiata blieb noch ziemlich selten; ihre ersten Stände sind unbekannt.

7. *BIPUNCTARIA.*

Lar. alis anticis cinereis fusco undatis, fascia media obscuriore, punctis duobus nigris.

Wien. Verz. S. 111. Fam. L. N. 5. Lülchspanner, G. Bipunctaria.

Illiger, N. Ausg. dess. I. B. S. 447. N. 5. —

Fabr. Ent. Syst. III. 2. 145. 58. Ph. Bipunctaria.

Borkh., Eur. Schm. V. Th. S. 348. N. 167. G. Bipunctaria.

Hübner, Geom. Tab. 53. Fig. 276. (mas.) G. Bipunctata.

Schrank, Faun. boic. II. B. 2. Abth. S. 36. N. 1665. G. Bipunctaria.

Götze, entom. Beytr. III. Th. 3. B. S. 407. N. 257. Ph. Undulata.

Scopoli, Ent. Carn. p. 223. N. 555. Ph. Undulata.

Bipunctaria, (von Hrn. Hübner Bipunctata benannt, dennoch richtig mit gekämmten Fühlern abgebildet,) ist in der wechselnden Größe von Crataegata. Die Oberseite zeigt sich gewöhnlich hellaschgrau, mit feinen schwarzen und bräunlichen Atomen bestreut. Zuweilen ist fast die ganze Bestäubung braun, in's gelblich Erdfarbige übergehend. Frische Stücke sind bey aller Einfachheit sehr schön. Ich habe diesen Spanner oft gefangen, ihn aber stets auf Bergen größer und schwärzlicher, als in der Ebene gefunden.

Der ganze Körper hat auf grauem Grunde schwarze und weiße Härchen. Die Fühler sind braun, bey'm Manne mit Kammfedern, welche sich nach dem Tode gern an den Schaft schließen, und nackter Spitze. Das Weib hat sie fadenförmig. Die Füße sind hell bräunlich.

Die ganze Zeichnung der Vorderflügel löst sich bey nur mäßiger Vergrößerung in einzelne Stäubchen auf. Nächst der Wurzel ist sie dunkler; hinter einer weiß bleibenden Linie folgt eine hellere Binde, dann die deutliche, nach außen gezackte, Mittelbinde, die inwendig am hellsten, zu beyden Seiten aber mit bräunlichen Wellen eingefaßt ist. In ihr stehen zwey schwarze Punkte, wie ein Colonzeichen. Der Grund dahinter ist weißlich gewässert, in der Flügelspitze befindet sich ein bräunlicher oder auch schwärzlicher Strich, der sich längs des Franzenrandes als schattige Wellen fortsetzt. Die Franzen selbst sind bräunlich, mit paarweise stehenden Pünktchen, zuweilen auch mit kleinen Längsstrichen eingefaßt.

Die Hinterflügel bleiben aschgrau, gegen die Wurzel mit gelblichem, gegen die Franzen aber mit bläulichem Scheine. Quer durch zieht ein hellerer bindenartiger Streif. Die Franzen und ihre Einfassung von Doppelpunkten, sind wie vorerwähnt.

Unten zeigen sich alle Flügel düster aschgrau, ebenfalls

gelblich schimmernd, nur zuweilen mit der Spur von Mittelpunkten.

Ihre Raupe scheint bey'm ersten Anblicke eher einem anderen Insekte, als einem Schmetterlinge anzugehören. Die Grundfarbe ist blaßerdgrau, über den Rücken und zu beyden Seiten desselben hat sie dunkle Längslinien, die aber nur wie von unten durchscheinen. Sie ist nicht schlank, ihr Kopf ist klein, und nach Art der Eulenraupen, ist sie mit äußerst feinen schwarzen Wärzchen oder Pünktchen besetzt, deren jedes ein einzelnes stärkeres Härchen führt. Sie nährt sich von Lolch (Lolium perenne), Wiesenklee (Trifolium pratense) u. a. niederen Pflanzen. Im July ist sie erwachsen, und Ende dieses Monats oder im August erscheint der bey uns häufige Spanner.

8. *CAESIATA.*

Lar. alis anticis albidis, atomis caerulescentibus fuscisque, fascia obscuriore, initio bipartita, puncto medio nigro.

Hübner, Geom. Tab. 53. Fig. 275. (mas.) G. Caesiata.

Wien. Verz. S. 112. Fam. L. N. 6. Blaugrauer, dunkelstriemiger Spanner, G. Caesiata.

Illiger, N. Ausg. dess. I. B. S. 448. N. 6. —

Borkh., Eur. Schm. V. Th. S. 351. N. 169. G. Caesiata.

Lang, Verz. 2. Ausg. S. 189. N. 1309. —

Götze, entom. Beytr. III. Th. 3. B. S. 393. N. 178. —

Gewöhnlich etwas kleiner als die vorige Art. Die Grundfarbe des Kopfes und Rückens ist bläulich aschgrau, mit weißer, zuweilen auch gelblicher Beymischung. Der Hinterleib ist hellgrau. Die braunen Fühler sind fadenförmig und führen dunkle Ringe. Die Füße bleiben einfach braun.

Die Vorderflügel haben eigentlich einen weißen Grund, sind aber mit vielen feinen und gröberen Stäubchen belegt. Die ersteren Stäubchen sind blaugrau, die letzteren braun;

oft, auch bey frischen Stücken, in's Gelbliche ziehend. Nahe an der Wurzel fassen zwey zackige braune Linien eine schmale Binde ein. In der Flügelmitte steht eine zweyte, am Vorderrande breite, auf der inneren Hälfte schmale Binde. Inwendig ist sie lichter und hat dort einen kleinen schwarzen Strich. Dann folgt ein gewässertes helles, hierauf dunkelgeflecktes Feld, bis zu einer abgebrochenen weißen Zackenlinie. Die Franzen sind mit paarweisen Punkten eingefaßt, übrigens braun und grau gescheckt.

Die Hinterflügel zeigen sich weiß, mit bläulich grauem Schimmer. Gegen den Vorderrand findet man einen kleinen Punkt. Zuweilen stehen in der Mitte ein oder zwey verloschene Querstreife. Die weiß und bräunlich gefleckten Franzen sind von einer dunkelbraunen, mit Weiß durchschnittenen Linie eingefaßt.

Die Unterseite der Vorderflügel ist glänzend blaugrau, mit durchscheinenden Zeichnungen, jene der Hinterflügel weißgrau, mit einem oder zwey Querstreifen. Alle vier Punkte sind deutlich sichtbar.

Herrn Hübner's ang. Abbildung ist durch hohe Colorirung fast entstellt.

Caesiata wird in der Schweiz, in Tyrol, Bayern, besonders schön auch auf unseren steyrischen Gebirgen, im July gefunden. Von den ersten Ständen ist nichts bekannt.

9. *SERTATA.*

Lar. alis anticis albis, atomis fasciisque fuscis, lineis punctoque medio nigris.

Hübner, Geom. Tab. 95. Fig. 489. (mas.) Fig. 490. (foem.) G. Sertata.

Von unseren steyrischen und kärnthner Alpen. Die Größe ist wie von Clathrata, die Gestalt etwas ausgezeichnet, indem die Vorderflügel verhältnißmäßig kurz und breit, die Hinterflügel aber schmal und lang, beträchtlich über den Leib hinausgezogen, erscheinen. Der Körper ist braun

und weißlich gemengt, der Hinterleib weiß geringelt. Die Fühler sind braun, fadenförmig; die Füße bräunlichweiß.

Die Vorderflügel haben einen weißen Grund, mit braunen Binden, Linien und einzelnen Stäubchen. An der Wurzel steht eine schmale, gegen den Körper schwarz begränzte Binde. In der Mitte der Fläche befinden sich zwey zackige, nach innen schwarze Binden. Das dazwischen liegende schmale Mittelfeld ist hell, zart bestäubt. Ein kleiner schwarzer Commastrich zeigt sich am Vorderrande. Hierauf bleibt ein heller weißlicher Streif leer, dann wird der Grund vor den Franzen wieder braun, von einer undeutlichen weißen Zackenlinie, wie mit Flecken durchschnitten. Die Franzen sind bräunlich weiß, mit Punkten und Strichen geziert.

Die Hinterflügel zeigen sich weiß, mit bräunlichem Anfluge, die Franzen weißlich, nach innen braun punktirt.

Unten ist Alles bräunlich weiß, die Zeichnungen scheinen verloschen durch. Vier Mittelpunkte sind deutlicher.

Diese Art fliegt, mit der verwandten nächsten, zu gleicher Zeit. Sie ist noch selten.

---

10. *FLAVICINCTATA.*

Lar. alis anticis albidis, atomis caeruleis, fascia initio bipartita, fusco flavoque mixta, puncto medio nigro.

Hübner, Geom. Tab. 68. Fig. 354. (foem.) G. Flavicinctata.

Auch dieser seltene, ungemein schöne Spanner, dessen sanfte Farbenmischungen nur hart in der angeführten Abbildung wiedergegeben sind, ist ein Bewohner der steyrischen und kärnthner Gebirge, wo er, in beträchtlicher Höhe, in den Sommermonaten fliegt. Die Größe ist etwas unter Bipunctaria. Kopf und Rücken sind schwarz, weiß und hochgelb gemischt. Die Fühler grau und schwarz, fadenförmig. Der Hinterleib ist blaugrau, mehr oder minder mit Gelb gemengt. Die Vorderfüße sind schwarz, mit Weiß gefleckt, die hinteren einfach grau.

Die Grundfarbe sämmtlicher Flügel ist Weiß, welches aber von blauen Stäubchen fast überall dicht bedeckt wird. Dabey führen die Vorderflügel noch bindenartig ein lebhaftes Pomeranzengelb. Gleich an der Wurzel stehen ein oder zwey solche Flecke am Vorderande, wie abgebrochene Binden. In der Flügelmitte ist das Blau wie eine breite Binde am dunkelsten, fast schwarz, und hier begränzen es zwey ganze pomeranzenfarbige Binden. Eine vierte solche, aber wieder abgebrochene Binde, steht in dem letzten, helleren gewässerten Felde. Alle gelbe Binden sind schwarzblau begränzt, mit Ausnahme der letzten halben, welche an die gewöhnliche weiße Zackenlinie schließt. Gegen den Innenrand bleibt dort eine Stelle fast ganz weiß. Die weißen Franzen sind mit paarweise stehenden schwarzen Pünktchen und einem sie verbindenden Striche darüber eingefaßt.

Die Hinterflügel bleiben bläulich weiß; in ihrer Mitte zeigt sich eine fast weiße Mittelbinde. Die Franzen wie vorerwähnt.

Unten sind die Vorderflügel blaugrau, die hinteren weiß, einzeln mit Blau bestäubt. Die Zeichnungen von oben scheinen matt durch.

Varietäten entstehen durch Anhäufung des Gelb, auch des Dunkelblau. Die gegenwärtige Beschreibung ist nach ganz frischen Exemplaren genommen. Nässe und Sonnenlicht wirken gleich schnell auf die Zerstörung der Farben.

---

11. *MOLLUGINATA.*

Lar. alis albidis atomis griseis; anticis fasciis undatis rufo fuscis, puncto medio nigro; posticis limbo obscuriore.

Hübner, Geom. Tab. 71. Fig. 371. (foem.) G. Molluginata.

—— Larv. Lep. V. Geom. II. Aequiv. M. a. b. Fig. 1. c. d. —

Größe, etwas über Atomaria. Der Kopf ist hellbraun, der Halskragen hellbraun und weiß, der Rücken fast

weiß. Der Hinterleib weißgrau, mit zwey Reihen schwarzer Punkte. Die Fühler sind fadenförmig, weiß, braun beschuppt. Die Füße grau und gelblich weiß.

Ueber die, auf dem Grunde weißen, Vorderflügel gehen mehrere zackige braune Binden, und zwischen denselben, auf der Fläche, liegt einzelne aschgraue, grobe Bestäubung. Nächst der Wurzel befinden sich, nahe aneinander, zwey kleine, etwas blässere Binden. Dann folgen in der Flügelmitte, zwey breitere deutlichere. Jede derselben hat zu beyden Seiten und in der Mitte schwarze Linien, die dann und wann auf den Adern noch schwarze Flecke oder Knöpfe haben. Oft fließen diese zwey Binden in der Mitte zusammen, und trennen sich wieder gegen den Innenrand. Nahe am Vorderrande steht hier ein starker schwarzer Punkt. Hinter den Binden wird der Grund hellweiß, gewässert, nur von einer feinen hellbraunen Linie durchzogen, dann folgt schuppenartige braune Zeichnung, bis zur weißen Zackenlinie. Endlich, von ihr bis zu den Franzen, zeigt sich ein helles Aschgrau. Ein solcher verwischter Strich zieht von der Flügelspitze abwärts. Die Franzen sind schwarz eingefaßt, braun und weißlich gescheckt.

Die Hinterflügel bleiben an der Wurzel weiß, mit Grau bestäubt. Hinter kleinen Mittelpunkten finden sich viele bleiche, nach außen dichter und dunkler werdende, Wellenlinien. Die Zackenlinie der Vorderflügel setzt sich oft deutlich fort. Der Grund vor den Franzen ist am dunkelsten, diese selbst sind, wie zuvor erwähnt.

Die ganze Unterseite ist weißgrau, die Zeichnungen von oben erscheinen hellbraun, dunkler begränzt. Alle Mittelpunkte sind bestimmt vorhanden.

Der Schmetterling kommt, ziemlich selten, in Oesterreich, öfter in Steyermark, Ungarn und Bayern, in Gebirgsgegenden vor. Seine Raupe lebt im August und Anfang September auf dem Sternkraut (Galium verum). Sie ist trübgelb, mit mehreren feinen bräunlichen Längslinien. Ueber den Rücken zieht eine bräunliche Linie, und auf den mittleren

Gelenken ist dieselbe noch mit solchen Flecken besetzt, die eine dreyeckige, weißliche Einfassung haben.

Die Puppe ist röthlichgelb und überwintert in der Erde. Die Entwickelung erfolgt im nächsten May.

12. *PSITTACATA.*

Lar. alis anticis viridibus nigro undatis, fasciis albo ferrugineoque variis.

Hübner, Geom. Tab. 43. Fig. 227. (mas.) G. Psittacata.

Wien. Verz. S. 112. Fam. L. N. 8. Graslindenspanner, G. Psittacata.

Illiger, N. Ausg. dess. I. B. S. 449. N. 8. —

—— N. Magaz. II. B. S. 168. —

Fabr. Ent. Syst. III. 2. 195. 238. Ph. Psittacata.

Borkh., Eur. Schm. V. Th. S. 358. N. 173. G. Psittacata.

De Villers, Ent. Linn. T. IV. pag. 509. Ph. du Tilleul. G. Psittacata.

Lang, Verz. 2. Ausg. S. 190. N. 1312. —

Berl. Magaz. IV. B. 5. St. S. 522. N. 39. Ph. Siterata.

Naturforscher, XI. St. S. 73. N. 39. —

Götze, entom. Beytr. III. Th. 3. B. S. 374. N. 44. Ph. Siterata.

—— entom. Beytr. III. Th. 3. B. S. 399. N. 180. G. Psittacata.

Laspeyres, Krit. Revis. S. 136. G. Psittacata.

Allgemein bekannt. Größe von Atomaria. Körper und Vorderflügel sind dunkel grasgrün, schwärzlich, weiß und rostroth marmorirt. Kopf und Rücken auf diese Weise; der Hinterleib, welcher schlank und länglich ist, zeigt sich aschgrau, auf der Mitte der Höhe stehen weißliche Büschel. Die Fühler sind braunschwarz, fadenförmig, alle Füße schwarz und weiß gefleckt.

Unweit der Wurzel läuft über die Vorderflügel eine helle, mit Rostroth gemischte, und von zarten grünen Linien durchzogene Querbinde. Eine zweyte weißliche Binde, aber auch mit rothem Schimmer und einzelnen schwarzen Flecken, entspringt aus einem hellweißen Flecke im Vorderrande. Das breite schwärzlichgrüne Mittelfeld zwischen beyden hat am Vorderrande ein Commazeichen, und unter diesem oft einen schwarzen Fleck. Hinter der äußeren Binde geht noch eine weißliche, rothgemischte Zackenlinie. Vor ihr, bis zu den Franzen, ist der Grund, der Länge nach, schwarz gestrichelt. In der Flügelspitze zeigt sich ein hakenförmiger, schwarzer Strich. Die Franzen sind schwärzlich und grünlichgrau gescheckt.

Die Hinterflügel bleiben aschgrau, mit einem dunkeln Mittelpunkte und einigen lichteren Streifen. Vor dem Hinterrande wird die Bestäubung dunkler, zuweilen bindenartig. Die Franzen sind hier gelbgrau, schwarz gestrichelt.

Unten sind die Vorderflügel schwärzlich grün, mit einer gezackten weißen Binde gegen außen, am Vorderrande stehen schwarze und weiße Striche. Die Hinterflügel zeigen sich bleichgelb, mit schwarzgrüner grober Bestäubung. Alle Flügel haben schwarze Mittelpunkte.

Die Vorderflügel sind kurz und breit, die hinteren haben im Verhältniß eine ungewöhnliche Länge.

Abänderungen kommen sehr häufig vor, manche so verschieden, daß man verleitet werden könnte, sie zu eigenen Arten zu erheben. Man findet den Schmetterling zuweilen sehr klein, das Mittelfeld gegen den Innenrand schmäler, und die angränzenden, mit Rostfarbe vermischten, Binden verdunkelt. Bey manchen Stücken sieht man, statt der zweyten Binde, nur am Vorderrande einen hellweißen, und am Innenrande einen weißlichen Fleck.

Oder, die an das Mittelfeld schließenden beyden Binden sind wenig oder gar nicht mit Rostfarbe gemischt, die vordere ist trüb, die hintere etwas reiner weiß, und in beyden nehmen sich braune Wellenlinien deutlich aus.

Noch erscheint Psittacata bedeutend größer als ge-

wöhnlich. Ihre Farbe ist heller grün, und das Mittelfeld nimmt gegen den Innenrand in der Breite sehr wenig ab. Uebrigens ist die ganze Fläche zuweilen sehr stark mit Rostfarbe gemischt.

Die Raupe lebt auf Linden (Tilia europaea), Aepfelbäumen (Pyrus Malus), Kirschbäumen (Prunus Cerasus), Rosen (Rosa centifolia), und Eichen (Quercus Robur). Sie ist sehr schlank, oben gelbgrün, unten dunkelgrün; die gelbgrüne Farbe fängt vorn in Gestalt zweyer Streifen an, die zu beyden Seiten des Rückens liegen, oder sich nach hinten so verdicken, daß sie schon auf dem vierten Ringe die ganze obere Hälfte des Körpers bedecken. Unter der Afterklappe stehen zwey etwas verlängerte rothe Spitzen nach hinten hinaus. Varietäten sind meergrün, mit gelben Einschnitten, violettnem Kopf, gleichfarbigen Füßen, und eben solcher unterbrochener Rückenlinie. Manche Stücke haben auch noch eine blaßcarminrothe Linie in jeder Seite, oder mitten auf dem Rücken, auf jedem Ringe, einen rothen Punkt. Sie erscheint in zwey Generationen, im May, und im July oder August. Ihre Verwandlung erfolgt in der Erde, oder auch außerhalb zwischen den Spalten der Bäume, in leichtem Gewebe.

Die Puppe ist gelbbraun, mit braunen Punkten besetzt, und ein wenig bereift, nicht ganz gerundet.

Der Schmetterling, überall in Deutschland und in anderen Ländern einheimisch, entfaltet sich zwischen achtzehn Tagen und vier Wochen.

---

13. *CYANATA.*

Lar. alis niveis, atomis caerulescentibus; anticis fascia initio bipartita obscuriore.

Hübner, Geom. Tab. 62. Fig. 319. (mas.) G. Cyanata.

Ein herrlicher, zarter Spanner, aus unsern steyrischen Alpen. Die Hübner'sche Abbildung ist sehr gelungen.

Ganz frische, noch seltene Stücke, haben auf dem Weiß der Vorderflügel einen gelblicheren Duft, als dort angegeben wurde. Die Größe ist wie von Bipunctaria. Der Kopf weiß, mit Gelb und Blau angeflogen, der Hinterleib weiß, bläulich bestäubt. Die Fühler sind fadenförmig, weiß und braun geringelt, die Vorderfüße schwarz und weiß gefleckt, die übrigen grau, mit feinem blauen Dufte.

Der Grund der Vorderflügel ist weiß, doch mit bunter Bestäubung fast bedeckt. Die Wurzel hat bläulichen Staub, bis zu einer schmalen kornblumenblauen Binde. Hierauf folgt ein weißes Feld, mit wenigen blauen, aber vielen strohgelben Stäubchen. Aus zwey Flecken im Vorderrande entspringt die, von blauen Atomen zusammengesetzte, breite Mittelbinde. Dann folgt wieder ein gewässertes weißes Feld, gelb und blau bestäubt, darin finden sich größere blaue Flecken, vorzüglich am Vorderrande. Vor den Franzen wird die Fläche noch einmahl matt blau, diese selbst aber sind schwarz und gelblichweiß gescheckt.

Die Hinterflügel haben, von der Wurzel bis zur Mitte, bläulichen, muschelartigen Schein, dann eine breite weiße Querbinde, vor den Franzen wieder dunkleren Staub. Die Franzen zeigen sich weiß, und sind schwarz eingefaßt, gegen den Innenrand hin auch einige Mahle so gestrichelt.

Unten ist der ganze Schmetterling weiß; das Blau von oben schimmert als eine Mittelbinde und vor den Franzen durch.

Die Flugzeit fällt in den July und August. Näheres ist nicht bekannt.

14. *RECTANGULATA.*

Lar. alis anticis viridibus, fascia obsoleta maculisque fuscis.

Hübner, Geom. Tab. 45. Fig. 235. (foem.) G. Rectangulata.

—— Geom. Tab. 72. Fig. 372. (mas.) Fig. 373. (foem.) G. Coronata.

Wien. Verz. S. 112. Fam. L. N. 9. Aepfelspanner, G. Rectangulata.
Illiger, N. Ausg. dess. I. B. S. 449. No. 9. —
—— N. Magaz. II. B. S. 168. —
Linné, S. N. 1. 2. 872. 270. G. Rectangulata.
—— Faun. Suec. Ed. 2. N. 1295. —
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 195. 240. Ph. Rectangulata.
Borkh., Eur. Schm. V. Th. S. 356. N. 172. G. Rectangulata.
De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 352. N. 545. La Rectangulaire. G. Rectangulata.
Berl. Magaz. IV. B. 5. St. S. 524. N. 43. Ph. Viridulata.
Naturforscher, XI. St. S. 73. N. 43. —
Götze, entom. Beytr. III. Th. 3. B. S. 346. N. 270. G. Rectangulata.
Müller, Zool. Dan. prodr. p. 128. N. 1478. —
Laspeyres, Krit. Revis. S. 137. —

Rectangulata, und Coronata, Hbr. a. ang. O. sind eine und dieselbe Art. Nur scheinbar unterscheiden sich beyde durch Deutlichkeit der Mittelbinde auf den Vorderflügeln, und durch ein mehr oder weniger mit Braun vermischtes Grün. Wenigstens finden wir unter den vielen Stücken unserer Sammlungen, bey Rectangulata, genau solche, die denen als Coronata uns zugesandten, vollkommen gleichen. Vielleicht dürfte man noch einen Schritt weiter gehen, und Subaerata, Hbr. Tab. 90. Fig. 463. ebenfalls hierher rechnen, doch sah ich von Letzterer nur zwey Stücke, allerdings entschiedene Varietäten des jetzigen Schmetterlinges, bey denen aber zufällige oder absichtliche Verwechslungen möglich waren.

Die Größe von Rectangulata ist ungefähr wie jene von Ochrearia. Die Oberseite ist dunkelsaftgrün, mit schwarzbrauner Bestäubung. Kopf und Rücken sind grün,

gewöhnlich der Halskragen stark mit Braun gemischt. Die Fühler sind grün, schwärzlich geringelt, fadenförmig. Der Hinterleib ist hellbraun, mit schwärzlichen Ringeinschnitten. Die Füße sind hellbraun.

Die Vorderflügel wechseln, wie oben erwähnt, zwischen einem bräunlichen und entschiedenen Grün. Längs des Vorderrandes stehen starke schwarze Flecken, aus denen feine braune Zackenlinien entspringen. Die erste befindet sich nahe an der Wurzel. Die zweyte und dritte fassen einen breiten Mittelraum ein, der oft ganz mit Braun verfinstert erscheint. Die dritte Linie macht in ihrer Mitte einen vorspringenden Winkel, und ist weiß begränzt. Hierauf wird der Grund erst grün, dann braun, oder ganz braun, zuweilen auch abgesetzt braun gefleckt, bis zur weißen Zackenlinie vor den Franzen. Diese letzten sind braun, dann und wann mit Grün gemischt.

Die Hinterflügel sind ebenfalls braun und grün, aber die bindenartigen Zeichnungen der vorderen laufen nur verloschen fort. In der Flügelmitte wird ein kleiner Punkt und eine eckige Linie sichtbar. Zuweilen sind aber alle diese Zeichnungen gar nicht vorhanden, die Fläche bleibt hell, nur mit einem oder zwey Streifen. Die Franzen sind schwarz eingefaßt, grau, mit etwas Grün.

Unten zeigen sich alle Flügel hellbraun, mit schwarzen Punkten und einer scharfen Zackenlinie, die sich, sowohl auf den vorderen als hinteren, in einem rechten Winkel bricht. Der Hinterrand ist in beträchtlicher Breite dunkel beschattet.

Die Raupe von Rectangulata ist apfelgrün, verhältnißmäßig kurz und dick, hinten und vorn etwas dünner, mit einem kleinen braunen Kopf und ziemlich tiefen Ringeinschnitten. Die Vorderfüße sind dunkelbraun, über den Rücken geht ein breiter Purpurstreif, der mitten auf jedem Ringe breiter wird. Sie kommt im Herbste aus dem Eye, überwintert in Baumritzen, und erreicht im nächsten May oder Juny ihre ganze Größe. Ihre Nahrung findet sie auf Stein- und Kernobstbäumen, doch zieht sie Apfelblätter den übrigen vor. Die äußersten Ränder eines solchen Blattes verbindet sie gewöhnlich

durch Faden, und verzehrt dann nur die obere glatte Haut, ohne ein Loch zu machen.

Die Verwandlung erfolgt ebenfalls in einem zusammengezogenen Blatte, zwischen leichtem weißlichen Gewebe. Die Puppe ist kurz, vorn ziemlich dick, hinten zugespitzt, an Kopf- und Flügelscheiden grünlichbraun, übrigens gelbbraun.

Der Schmetterling entwickelt sich vierzehn Tage später. Er ist in Oesterreich und überall in Deutschland nicht selten.

15. *ISOGRAMMATA.*

Lar. alis cinereo fuscis, lineis undatis albidis.

Diesen einfachen, aber zierlichen kleinen Spanner erhielt ich für meine Sammlung von Herrn Kindermann, der ein schönes weibliches Exemplar, (das einzige mir bekannte,) bey Ofen gefangen hatte. Die Gestalt ist wie von Rectangulata, die Größe etwas geringer. Die ganze Oberseite zeigt sich erdbraun, mit Weißgrau vermischt. In diesem Tone sind Körper, Fühler und Füße, der Hinterleib ist etwas bleicher als der Rücken.

Ueber die Flügel laufen viele weißgraue Wellenlinien ohne Zacken, deren eine an der Wurzel, und zwey neben einander, mit einer braunen Linie dazwischen, sich besonders deutlich ausnehmen. Die letztere steht über der Flügelmitte, dahinter wird der Grund bis zu den Franzen dunkler, nur die gewöhnliche Zackenlinie tritt noch hervor. Die Franzen sind braun und grau gescheckt.

Die Hinterflügel setzen die Wellenlinien der vorderen fort, der äußere Rand, wie dort, breit bindenartig am dunkelsten.

Die bleichere Unterseite zeigt an den Vorderflügeln einen dunkelgefleckten Vorderrand; diese Flecke als Anfänge brauner Querlinien, welche in der Mitte abbrechen. Auf den Hinterflügeln sind dieselben aber ganz. Gegen außen bilden zwey schärfere Linien mit hellem Grunde dazwischen eine deutliche Binde. Die Franzen bleiben wie oben, doch eben-

falls matter. Der Adernlauf ist erhaben, und weißlich punktirt.

16. *CYDONIATA.*

Lar. alis griseo fuscis, fascia media undata obscuriore, linea dentata alba ad marginem externum, puncto medio nigro.

Borkh., Eur. Schm. V. Th. S. 354. N. 174. G. Cydoniata.
Rösel, Ins. I. Th. 3. Cl. Tab. VIII. Fig. 1—3. S. 51.

Diese hier noch unbeobachtete seltene Art ist mir aus der Rheingegend mitgetheilt worden. Sie nähert sich in Größe und Gestalt der Rectangulata, ist aber durch mehrere Auszeichnungen als sichere eigene Art zu betrachten. Borkhausen hat sie zuerst geschildert. Die Grundfarbe der Oberseite ist braungrau. Rücken und Fühler sind dunkler bräunlich, als der Hinterleib, welcher Ringeinschnitte hat.

Auf den Flügeln, von denen die hinteren bleicher als die vorderen sind, ziehen mehrere zackige Wellenlinien. Der Mittelraum ist ganz verfinstert, und stellt eine breite Binde vor, welche auf den Vorderflügeln beyderseits scharf begränzt ist, auf den Hinterflügeln aber, gegen die Wurzel hin, sich in die Grundfarbe verläuft. Dieser dunkle Grund wird durch dunklere Wellenlinien in ihm noch dunkler gemacht. Auch der Hinterrand färbt sich in beträchtlicher Breite dunkel, und in diesem Grunde steht, als Hauptkennzeichen, eine weißliche feinzackige Linie auf allen Flügeln. Am Außenrande der Vorderen, innerhalb der Linie, ist ein dunkler Fleck, darunter ein weißlicher, gleichsam abgewischter Schein. In der Mitte eines jeden Flügels befindet sich ein schwarzer Punkt.

Die Unterseite ist weißgrau. Quer über alle Flügel laufen mehrere dunkelbraune Wellenlinien, von denen einige sich sehr deutlich ausnehmen, und eine auf den Hinterflügeln in einen rechten Winkel bricht. In der Mitte eines jeden Flügels steht auch hier ein schwarzer Punkt, dann folgt eine weiß-

liche Binde und in dem dunkel beschatteten Hinterrande noch eine lichte Linie.

Ueber die Raupe giebt vorgedachter Schriftsteller, indem er sich auf Rösel, a. ang. O. bezieht, (dessen Abbildung des Schmetterlinges aber ganz unkenntlich ist,) folgende genaue Nachricht: „Sie wohnt im May und Juny auf Aepfel- und Quittenbäumen. Schon im Herbste des vorhergehenden Jahres kommt sie aus dem Eye, überwintert in den Ritzen der Baumrinde, und erreicht in den angeführten Monaten ihre vollkommene Größe. Sie ist kaum einen halben Zoll lang, aber nach Verhältniß ziemlich dick. Ihre Grundfarbe ist grasgrün, und über den Rücken hin läuft nach der Länge des Körpers ein schmaler hochrother Streif. Die Ringeinschnitte des Körpers sind ziemlich abgesondert."

„Zur Verwandlung macht sie in einem zusammengezogenen Blatte ein weißes Gespinnst, und wird darin ein kurzes, vorn ziemlich dickes und hinten spitziges Püppchen, welches an Kopf- und Flügelscheiden eine grünliche, übrigens aber eine gelbbraune Farbe hat."

„Der Schmetterling entwickelt sich nach zehn bis vierzehn Tagen. In der Ruhe breitet er die Flügel flach aus."

17. *INTURBATA.*

Lar. alis anticis ex fusco cinereis, versus marginem externum dilutioribus, lineis obscurioribus, puncto medio nigro.

Hübner, Geom. Tab. 90. Fig. 461. (foem.) G. Inturbata.

Wie Rectangulata, oft noch kleiner. Inturbata ist oberhalb hellbraun, mit erzfarbig grauem glänzenden Staube. Der Körper etwas dunkler, die Fühler sind grau, fein schwarz geringelt, die Füße grau, unten hell gefleckt.

Die Vorderflügel bleiben bis über die Hälfte dunkler braun, mit gelblicher Beymischung. Das Feld nächst der Wurzel ist mit einer feinen schwarzen Querlinie eingefaßt.

In der Flügelmitte steht ein kleiner schwarzer Commastrich; ein haarfeiner Schatten geht mit einer Ecke darüber weg. Dann folgt eine helle, zu beyden Seiten dunkel beschattete Querbinde, in welcher feine Wellenlinien sichtbar werden. Vor den Franzen, nach einer weißen Zackenlinie, ist der Grund wieder hell, die Franzen selbst haben eine Einfassung von schwarzen Strichen, und sind hell und dunkel gescheckt.

Die Hinterflügel führen die Fortsetzung der helleren Querbinde durch ihre Mitte; nach innen, und noch mehr nach außen, bleibt die Fläche dunkler. Vor den Franzen, welche, wie zuvor erwähnt, gescheckt und schwarz begränzt sind, läuft auch hier die weiße Zackenlinie.

Die Hübner'sche Figur ist sehr treu, nur die doppelte Färbung der Franzen wurde vergessen.

Unten ist Alles weißlicher, vorzüglich die innere Hälfte der Flügel; der Außenrand der vorderen hat braune Flecke, (die sich oft auch oberhalb zeigen,) und sämmtliche Flügel führen Mittelpunkte. Unweit des Hinterrandes steht eine Binde von dunkleren Schatten, ohne Einfassung. Der Adernlauf ist erhaben, die Franzen sind einfarbig.

In Oesterreich, im Juny und July. Ziemlich selten und unbeobachtet.

---

18. *VALERIANATA.*

Lar. alis rufo fuscescentibus, anticis medio obscurioribus, puncto nigro.

Hübner, Geom. Tab. 76. Fig. 395. (mas.) G. Valerianata.

—— Geom. Tab. 76. Fig. 394. (mas.) G. Tenuiata.

—— Larv. Lep. V. Geom. II. Aequiv. H. b. Fig. 1. a. b. c. G. Valerianata.

Valerianata kommt sehr abwechselnd in der Größe vor; gewöhnlich ist sie kleiner als die angeführte Abbildung, und nur wie eine unansehnliche Ochrearia. Unbedenklich ziehe ich auch Hübner's Tenuiata zu ihr; es ist nicht

möglich, allen vorhandenen Exemplaren einen einzigen standhaften Unterschied abzugewinnen.

Gegenwärtige Art hat eine hellbraune, fast in's Röthliche übergehende Oberseite, der ganze Körper ist in diesem Tone, nur die Fühler sind weißlich braun.

Die Vorderflügel führen am Vorderrande eine Reihe von doppelten weißlichen Strichen, aus welchen undeutliche Binden oder Linien laufen. Nächst der Wurzel zeigt sich nur eine dunkle Linie als Einfassung des ersten Drittheils der Fläche. Das Mittelfeld ist dunkler, als das erste und dritte; in ihm befindet sich ein schwacher Punkt. Hinter dem Felde folgt eine weißliche Binde, durch einen braunen Strich getheilt, dann stehen kleine braune Längslinien oder Punkte bis zu den Franzen; eine weiße Zackenlinie zieht nach der Quere durch. Die hellbraunen Franzen sind mit einer Reihe von dunkeln abgebrochenen Strichen eingefaßt.

Die Hinterflügel bleiben inwendig etwas heller; sie haben dort einen kleinen Mittelpunkt, dann folgen nach außen mehrere Wellenlinien, meistens zwey stärkere unter ihnen; endlich ein dunklerer Grund, und die Franzen sammt Einfassung sind wie vorerwähnt.

Die bleichere Unterseite bietet durch die Mitte eine helle Binde, sonst feine dunkle Wellenlinien und schwarze Punkte auf allen Flügeln.

Die Raupe kenne ich nur aus der ob. angef. Abbildung. Nach dieser ist sie durchaus grasgrün, mit einigen schwärzlichen Längslinien und deutlichen Ringeinschnitten. Ihre Nahrung soll der kleine Baldrian (Valeriana officinalis), seyn.

Die Puppe ist auf den Flügelscheiden grün, sonst bräunlich.

Heimath: mehrere Gegenden von Deutschland. Flugzeit: wie von den vorigen Arten.

19. *RESIDUATA.*

Lar. alis obscure cinereis; anticis linea margineque externo obscurioribus, puncto medio nigro.

Hübner, Geom. Tab. 91. Fig. 467. (foem.) G. Residuata.

Größe von Ochrearia. Die Grundfarbe der Oberseite, des Kopfes, Rückens und Hinterleibes ist hell erdbraun; letzterer mit dunkleren Ringeinschnitten und unter dem Anfange mit einem solchen Gürtel. Die Fühler zeigen sich fein fadenförmig, (nicht, wie bey Hrn. Hübner, stark, mit dünner Spitze.)

Die Vorderflügel haben einzelnen dunkeln Staub, und mehrere dunkelbraune Querlinien. Die erste begränzt das Feld nächst der Wurzel, und hat feinere Wellen in sich geschlossen. Das Mittelfeld ist am hellsten, in ihm steht, am Vorderrande, ein deutlicher schwarzer Punkt. Hierauf folgen eine dunkelbegränzte, inwendig aber helle Binde; außer ihr, vor den Franzen, noch eine Zackenlinie. Die Franzen bleiben einfach grau, vor ihnen stehen schwarze Punkte oder Linien.

Die Hinterflügel sind an der Wurzel hell, dann zeigt sich ein Mittelpunkt, hierauf eine Fortsetzung der oberen hellen Binde, zuletzt ein dunkler Grund, alles durch Linien gewässert.

Die Unterseite ist bräunlich weiß; dunklere Binden ziehen nächst den Franzen und Wellenlinien inwendig, wo sich auch Mittelpunkte finden.

Der Schmetterling ist sehr selten. Wir erhielten ihn aus Ungarn und Dalmatien.

20. *MINUTATA.*

Lar. alis hepaticis, anticis maculis nigris, linea alba puncto gemino terminante ad marginem externum.

Hübner, Geom. Tab. 88. Fig. 454. (foem.) G. Minutata.

Wien. Verz. S. 110. Fam. K. N. 27. Wermuthspanner, G. Minutata.
Illiger, N. Ausg. dess. I. B. S. 442. N. 27. —
Götze, entom. Beytr. III. Th. 3. B. S. 399. N. 175. —

Nachdem Hr. Hübner, Tab. 45. Fig. 237. einen hier unbekannten Schmetterling als Minutata geliefert hatte, verbesserte er nachträglich diesen Irrthum, und gab a. ang. O. sehr genau die echte Art des Wien. Verz. Ob Scabiosata, Borkh. V. B. S. 336. N. 161. hierher zu rechnen sey, wie Laspeyres in Illig. Magaz. II. B. S. 166. vermuthete, müssen wir, bey nicht ganz passender Beschreibung der Letzteren, auf sich beruhen lassen. Fabr. Minutata, Ent. Syst. III. 2. 205. 280. ist ganz gewiß nicht die Unsrige.

Minutata, W. V. vergleicht sich in ihrer Größe mit Rectangulata. Ihre Oberseite ist röthlich ueberfarben. So sind auch Kopf und Rücken, der Hinterleib zeigt sich mehr aschgrau, und ist hell und dunkel geringelt. Die fadenförmigen Fühler sind braun und schwärzlich, die Füße hellgrau, unten gefleckt.

Längs des Vorderrandes stehen, bey deutlich gezeichneten Stücken, schwarzbraune und dazwischen weißliche Flecken, als die Anfänge von Querlinien, welche aber gewöhnlich schon vor der Flügelmitte verlöschen. Eine nächst der Wurzel, und zwey hinter einem schwarzen Commastriche, sind deutlicher, letztere bilden, gleichlaufend, am Vorderrande einen Winkel. Vor den Franzen steht eine weiße Zackenlinie, und an ihrem Ende, am Innenrande, finden sich zwey helle weiße Punkte, welche nebst den schwarzbraunen Flecken des Vorderrandes ein Hauptkennzeichen dieser Art geben, obgleich bey anderen Nächstverwandten auch die Doppelpunkte und Flecken, doch stets trüber und undeutlicher erscheinen.

Die Hinterflügel sind aschgrau, mit etwas Braun gemengt, die weiße Zackenlinie findet sich neben anderen matten Wellenlinien, unfern der Franzen vor. In der Mitte der

Fläche steht ein kleiner schwarzer Punkt. Alle Franzen sind hell und dunkel gescheckt, und mit kleinen abgebrochenen Strichen eingefaßt.

Die Unterseite ist braungrau. Hinter den Mittelflecken und vor den Franzen läuft eine, mit zwey braunen Linien eingefaßte, hellere Binde.

In allen hier befindlichen Exemplaren von Indigata, Hbr. Tab. 77. Fig. 399. erkannte ich bey genauerer Untersuchung bleiche Varietäten von Minutata. Doch mögen diese nur falsch bestimmt worden seyn; die Hübner'sche Abbildung traf zwar nahe, aber nicht vollkommen zu. Ferner gab Hr. Hübner, Tab. 88. Fig. 453. eine Absinthiata, von welcher ich nicht zweifle, daß sie gleichfalls hierher gehöre. Die Linnée'sche, nicht mit Sicherheit zu deutende, G. Absinthiata, Faun. Suec. Ed. 2. N. 1296. kann nicht mit dieser zusammengezogen werden; schon die dort angezeigte Grundfarbe, „dunkel aschgrau," widerspricht.

Die Raupe nährt sich vom Wermuth (Artemisia Absinthium). Ich hoffe ihre Beschreibung nachtragen zu können. Der Schmetterling, in Oesterreich, Ungarn, auch in anderen Ländern einheimisch, fliegt im Juny und July.

21. *AUSTERATA.*

Lar. alis dilute fuscis; anticis strigis albidis, externa denticulata, puncto medio nigro.

Hübner, Geom. Tab. 89. Fig. 457. (mas.) G. Austerata.

Austerata, zu welcher ich auch, als Weib, Hübner's Castigata, Fig. 456. auf gleicher Tab. 89. ziehen möchte, ist größer als Rectangulata. Ihre Grundfarbe erdbraun, mehr oder weniger mit Weiß gemischt. Die Fühler sind hellbräunlich, fadenförmig, der Körper hat gelbliche Ringeinschnitte, die Füße sind graubraun.

Auf den Vorderflügeln stehen hellere und dunklere Linien

neben einander, so, daß ungefähr vier schmale Binden von der einen, und eben so viele von der anderen Färbung vorhanden sind. Alle machen am Vorderrande kleine Winkel und beginnen mit ausgezeichneteren Flecken. In der Flügelmitte, nächst dem Vorderrande, befindet sich ein kleiner schwarzer, zuweilen kaum sichtbarer Fleck. Die weiße Zackenlinie zeichnet sich am deutlichsten aus. Sie geht, fast gerade, in abgesetzten Strichen, nahe am Hinterrande. Die Franzen sind hell- und dunkel-graubraun gescheckt, mit einer schwarzen, von Weiß unterbrochenen Linie eingefaßt.

Die Hinterflügel haben mehrere zackige, hellere Linien über ihre Fläche, von denen die mittelste besonders deutlich ist. Innerhalb derselben ist wieder ein feiner schwarzer Punkt. Die Franzen bleiben, wie vorerwähnt.

Unten ist Alles weißlich, mit Grau bestäubt, vornehmlich stehen auf der äußeren Hälfte, zwey graue Binden, und eine solche Einfassung vor den Franzen. Die Mittelflecken erscheinen als kleine matte Striche.

Heimath: Oesterreich. Ziemlich selten, und unbeobachtet.

22. *SATYRATA.*

Lar. alis rufo fuscis nitidis; anticis lineis albis interruptis, puncto medio nigro.

Hübner, Geom. Tab. 85. Fig. 459. (mas.) G. Satyrata.

Größe von Rectangulata. Die ganze Oberseite dunkelbraun mit Gelb gemengt. Kopf und Rücken haben auf braunem Grunde einzelnen gelben Staub, der Hinterleib hat gelbe Einfassung der Ringe. Die Fühler sind hellbraun und schwärzlich, eben so die Füße.

Auf den Vorderflügeln zeigt sich zuerst ein dunkel- und hellbraun, auch gelblich, gefleckter Vorderrand. Statt der gewöhnlichen Querlinien sieht man weiße oder gelbliche schwache Längsstriche. Ausgezeichnet ist ferner der Adernlauf; alle Zweige desselben sind gelblich und schwärzlich gefleckt. Nur

vor den hell- und dunkelbraunen Franzen steht eine deutliche schwarze Linie als Einfassung.

Die Hinterflügel sind braungrau, die Zeichnung darauf matt, wie verwischt; allein am Innenrande werden Wellenlinien sichtbar. Die Franzen bleiben, wie vorerwähnt.

Die ganze Unterseite ist mattbraun, vor den Franzen läuft eine breite Schattenbinde, nach innen zeigen sich einzelne Linien und kleine Mittelpunkte.

In Oesterreich, in grasreichen Waldungen.

23. *SUBNOTATA.*

Lar. alis ex rufo flavescentibus, atomis nigris; anticis lineis albidis, puncto nigro.

Hübner, Geom. Tab. 89. Fig. 458. (foem.) G. Subnotata.

Subnotata ist größer als die vorbeschriebenen Spanner, wie Rufaria; vorzüglich ansehnlich sind die Weiber. Die Färbung bey allen hiesigen Exemplaren ist höher röthlichgelb, als sie Hr. Hübner gegeben hat. Auch zeigte derselbe einen deutlichen Gürtel auf dem Hinterleibe an, den ich nirgends finde.

Der Körper ist, wie erwähnt, röthlichgelb, der Hinterleib hat eine helle Linie in der Mitte, und zu beyden Seiten kleine schwarze Pünktchen auf jedem Gelenke. Die Fühler sind weißlich, gelbbraun angeflogen, die Füße hell, dunkel gefleckt.

Die Vorderflügel werden von vielen undeutlichen Querlinien durchschnitten, der Vorderrand führt mehrere dunkle Flecken, und unweit von ihm, gegen die Mitte, steht ein schwarzer Commastrich. Zwischen zwey weißen Querlinien bildet sich nach außen eine höher rothgelbe Binde, durch welche zuweilen einige Adern dunkler gestrichelt der Länge nach laufen. Vor den Franzen ist der Grund wieder matter, und in ihm erscheinen die erwähnten Längsstriche noch bestimmter. Die Franzen sind, hinter einer schwarzen Linie, röthlichgrau.

Die Hinterflügel zeigen einen weißlicheren Grund, mit mehreren dunkeln und hellen Wellenlinien. Gegen die Franzen liegt bindenartig rothgelber Staub. Mittelpunkte sind nicht immer sichtbar.

Die Unterseite ist weißlich; die Vorderflügel sind mehr aschgrau, die hinteren mehr hellbraun bestäubt. Man bemerkt mehrere Wellenlinien, die gegen außen eine hellere Binde ausscheiden, und vier Mittelpunkte.

Es wechselt dieser Spanner nicht nur bedeutend im Ausmaße, sondern auch in der Gestalt der Vorderflügel, welche bald gestreckter, bald mehr gerundet sich finden.

Vaterland, Oesterreich und Ungarn. Flugzeit, July.

24. *STROBILATA.*

Lar. alis albidis; anticis strigis fasciisque fuscis, puncto medio nigro, linea externa dentata alba.

Hübner, Geom. Tab. 87. Fig. 449. (mas.) Fig. 450. (foem.) G. Strobilata.

Borkh., Eur. Schm. V. Th. S. 352. N. 170. G. Strobilata.

De Geer, Uebers. v. Götze, II. B. 1. Th. S. 340. Tab. IX. Fig. 10—12.

Götze, entom. Beytr. III. Th. 3. B. S. 439. N. 401. Ph. Abietaria.

Ungefähre Größe von Clathrata. Die Oberseite ist glänzend hellaschgrau, mit einzelner bräunlicher Bestäubung. Der Körper dunkler, bräunlich, unter dem Anfange des Hinterleibes zeigt sich ein schwacher Gürtel. Die Fühler sind braun, fein grau geringelt. Die Bartspitzen länger als gewöhnlich, schwarz, die Füße weißgrau.

Ueber die ziemlich breiten Vorderflügel, gegen welche die hinteren kurz erscheinen, ziehen mehrere braune, stärkere und schwächere Querstreifen. In der Mitte befinden sich zwey stärkere gewässerte Streife, die eine breite Binde begränzen, welche einen starken schwarzen Punkt, gegen den Vorderrand

hin, führt. Dann wird der Grund licht, vor dem Hinterrande aber bedeckt ihn ein gewässerter braunröthlicher Bandstreif, von einer weißen Zackenlinie durchschnitten.

Die Hinterflügel sind, wie die vorderen, gewässert, doch sieht man in ihrer Mitte nur einen Wellenstreif deutlich. Vor ihm steht ein schwarzer Punkt. Die braunröthliche Binde setzt sich auch hier, nur schmäler fort. Die Franzen wechseln auf allen Flügeln in Braun und Grau, und sind mit schwarzen abgebrochenen Strichen umgeben.

Die Unterseite aller Flügel ist weißgrau, mit mehreren schwarzbraunen Wellenlinien, wovon die stärkste auf den Hinterflügeln in einen rechten Winkel sich bricht. Die schwarzen Mittelpunkte sind stark, der äußere Rand aller Flügel ist braun beschattet.

„De Geer fand die Raupe zu Ende July, in den noch grünen Tannenzapfen, welche von ihr inwendig ausgefressen wurden. Man kann sie leicht durch den Koth entdecken, welchen sie zu den Löchern, die sie in die Tannenzapfen gräbt, herausstößt. Sie ist, nach Verhältniß ihrer Dicke, nicht sehr lang. Ihre Farbe ist hellgrün und fällt etwas in's Fleischfarbige. Auf den Ringen liegen verschiedene kleine schwarze, hornartige Punkte, aus deren jedem ein feines, nur durch Vergrößerung sichtbares, Haar hervorsteht. Der Kopf und ein hornartiger Fleck auf dem ersten Ringe, desgleichen ein solcher Fleck auf dem letzten Ringe und an den beyden Hinterfüßen sind glänzend schwarz. Gleiche Farbe haben die sechs Vorderfüße. Die Ringe ihres Leibes sind deutlich eingeschnitten, und überhaupt ist sie ziemlich biegsam."

„Im Gange weicht sie von anderen Spannerraupen dadurch ab, daß sie wie eine sechsfüßige Raupe geht, ohne einen Buckel zu machen."

„Sie verwandelt sich in ihrer Wohnung, und der Schmetterling erscheint im nächsten May." (Nach Borkhausen.)

In Oesterreich und mehreren Gegenden von Deutschland. Zuweilen nicht selten.

25. *SOBRINATA.*

Lar. alis rufo fuscis; anticis albido nigroque marmoratis, lineolis punctoque medio atris.

Hübner, Geom. Tab. 90. Fig. 465. (mas.) G. Sobrinata.

Sobrinata ist gleich Rectangulata. Die Oberseite röthlichbraun, mit Weiß und Schwarz marmorartig bezeichnet. Der Körper hat gleiche Färbung; über die vorderen Gelenke des Hinterleibes geht ein dunkler Gürtel. Die Fühler sind braungrau, die Füße grau und braun geringelt.

Die Vorderflügel haben von der Wurzel bis zur Hälfte undeutliche Spuren schwarzer Linien und Punkte. In der Flügelmitte steht ein schwarzer Fleck, über den eine schwärzliche Schattenlinie läuft. Eine andere, mehr nach außen, geht mit der ersten gleich. Die dazwischen entstehende Binde hat zwey Paar kleiner schwarzer Längsstriche am Vorder- und am Innenrande. Dann kommt eine deutliche weiße Zackenlinie, hinter derselben wird der Grund wieder dunkel. Die lichter und tiefer braun wechselnden Franzen werden von einer weißen Linie begränzt.

Die Hinterflügel haben einen schwachen Mittelpunkt, durch die Fläche eine helle Binde, mit einer dunkleren Linie in ihr, und auswärts einen bindenartig braunen Saum. Die Franzen wie zuvor.

Unten sind alle Zeichnungen von oben, nur weißlicher, zu finden.

Das Vaterland soll Ungarn und Oesterreich seyn. Noch kam mir aber diese Art nicht lebend vor.

26. *SUBUMBRATA.*

Lar. alis anticis fuscis, strigis interruptis fasciaque obscurioribus, puncto nigro; posticis dilutioribus.

Hübner, Geom. Tab. 45. Fig. 233. (foem.) G. Subumbrata.

Hübner, Larv. Lep. V. Geom. II. Aequiv. H. a. b. Fig. 1. c. d. —
Wien. Verz. S. 110. Fam. K. N. 25. Hellgrauer, dunkelgerandeter Spanner, G. Subumbrata.
Illiger, N. Ausg. dess. I. B. S. 442. N. 25. —

In wechselnder Größe, zwischen Rectangulata und Strobilata. Der Grund der Oberseite zeigt sich bräunlichweiß, mit graubraunen Stäubchen, stellenweise dünner oder dichter bestreut. Kopf und Rücken sind rostfarbig, der Hinterleib ist weiß und bräunlich gemengt, die Fühler sind grau, braun geringelt, die Füße weiß, bräunlich angeflogen.

Auf den Vorderflügeln steht, nächst der Wurzel, eine schwarze zackige Linie, dann folgt auf hellem Grunde eine halbe rostfarbige Binde, hierauf, aus einem breiten Flecke im Vorderrande entstehend, ein schwärzlicher Schattenstreif, an dem ein großer dunkler Punkt hängt. Das nun kommende Mittelfeld hat eine ganz braune Binde zur äußeren Einfassung. Hinter letzterer befindet sich ein rostbraunes, breites, gewässertes Feld, durch welches, oft undeutlich, die gewöhnliche weiße Zackenlinie zieht. Die weiß und rostfarbig gemengten Franzen sind von einer Reihe abgebrochener schwarzer Striche mit weißen Zwischenräumen begränzt.

Auf den bleicheren Hinterflügeln setzen sich, stark ausgezeichnet, die äußere braune Binde und die äußere Zackenlinie fort, nicht so die inneren Linien, welche in viele bräunliche Wellen aufgelöst erscheinen. Der Mittelpunkt ist vorhanden, die Franzen und ihre Umgebung bleiben wie zuvor.

Die ganze Unterseite ist trübweiß, die braunen Zeichnungen schimmern matt durch, die vier Mittelpunkte aber sind sehr deutlich. Eine oder zwey braune Linien schließen gegen außen, bindenartig, einen heller weißen Raum ein.

Aus dem Vorstehenden ergiebt sich, daß die Hübner'sche Abbildung nicht gelungen genannt werden kann. Vor-

züglich ist der Farbeton des Grundes zu düster grau, und die in der Natur stark hervortretende Zeichnung damit verdeckt.

Die Raupe bildete Hr. Hübner auf Birken ab, gewöhnlicher wird sie auf Nadelholz, besonders auf Fichten, gefunden. Sie ist im May erwachsen, trübgelb oder gelblichgrün, mit zarten röthlichen Längslinien, und einer doppelten solchen weißlichen Linie über den Füßen.

Die kleine Puppe ist hellbraun, Gelenkringe und Flügelscheiden sind schwärzlich eingefaßt.

Der Schmetterling fliegt, bey uns seltener als in anderen Gegenden von Deutschland, im Juny und July.

27. *OXYDATA.*

Lar. alis anticis fuscis, area ferruginea, puncto medio nigro, strigis obsoletis albidis; posticis cinereis, strigis interruptis albidis.

Ich habe diesen Schmetterling, der sich in der Größe ungefähr mit Strobilata vergleicht, auch hinter dieser zurückbleibt, in den meisten Wiener Sammlungen, aber sehr verschieden bestimmt, vorgefunden. Dennoch ist weder eine Abbildung noch Beschreibung von ihm zu entdecken, welche beyde, bey so manchen ausgezeichneten Charakteren, leicht zu geben gewesen wären.

Oxydata hat ein marmorartiges, lebhaftes, mit etwas Weiß, vorzüglich aber mit röthlicher Rostfarbe gemengtes, Schwarzbraun über die ganze Oberfläche verbreitet. Nur der Hinterleib ist mehr aschgrau, die letzten Gelenke werden weißgrau. Die Fühler sind bräunlich, die Füße weiß und braun gefleckt.

Die Zeichnung der Vorderflügel ist so verworren, daß nur Folgendes bestimmter angegeben werden kann. Eine Menge weißlicher Wellenlinien zieht über dieselben. Etliche deutlichere nebeneinander, begränzen zu beyden Seiten das Mittelfeld, indem sie erst nach außen eine Ecke machen, dann wieder gegen innen laufen. Im Mittelfelde steht ein scharfer schwarzer Punkt. Von der Wurzel an fließt längs des In-

nenrandes, von jenem Punkte aber durch die ganze Fläche, eine mehr oder weniger lebhaft rothe Rostfarbe. Die Zackenlinie ist weiß, braun gefleckt, gegen die Franzen hin schwärzlich gestrichelt, diese aber sind grau und braun gemengt, und mit einer schwarzen Linie eingefaßt.

Die Hinterflügel sind dunkel aschgrau, nächst der Wurzel am hellsten, die Linie als Einfassung der Franzen ist abgebrochen; vor ihr sieht man die Fortsetzung der Zackenlinie, am Innenrande aber die Anfänge mehrerer Wellenlinien.

Die Unterseite ist bräunlich weiß, eine hellere Binde, die äußere Zackenlinie, und die vier Mittelpunkte, zeigen sich am deutlichsten.

Man hat in ihr Hübner's Disparata, Tab. 47. Fig. 247. erkennen wollen; ich kann aber nicht beystimmen; nie sah ich von der gegenwärtigen Art so hoch gefärbte Exemplare, auch trifft die Gestalt der Flügel nicht zu, die dort ganz abgerundet, bey meiner Oxydata aber mehr in die Länge gezogen ist. Ueber Fig. 247. s. m. mehr bey Succenturiata.

28. *PIMPINELLATA.*

Lar. alis anticis flavido fuscis, strigis obscurioribus, externa albida, puncto medio nigro; posticis dilutioribus.

Hübner, Geom. Tab. 86. Fig. 443. (mas.) Fig. 444. (foem.) G. Pimpinellata.

—— Larv. Lep. V. Geom. II. Aequiv. H. b. c. Fig. 1. a. b. —

Wie Rectangulata; mit etwas längeren und schmäleren Flügeln als jene, oder die anderen vorigen Arten. Die Grundfarbe der Oberseite ist gelblich erdbraun. Der Körper am dunkelsten. Die Fühler sind bräunlich, fadenförmig, die Füße hellgrau.

Die Vorderflügel haben keine bestimmte Zeichnung. Nur vom Vorderrande laufen, aus vielen schwärzlichen Strichen, braune, halbverloschene Querlinien herab. In der Mitte

steht ein schwarzer Punkt, und hier ist die Fläche am hellsten. Dahinter ist sie bindenartig dunkler bestäubt, und kurz vor den Franzen von einer fast geraden weißen Linie eingefaßt. Die Franzen selbst sind hell und dunkel gescheckt, braun nach innen begränzt. Die Adern erhaben, und längs des Innenrandes, zuweilen bis an den Vorderrand verbreitet, liegt rostfarbiger Schimmer.

Die Hinterflügel zeigen sich mehr aschgrau, mit schwachen Mittelpunkten, und zwey oder drey weißlichen Wellenlinien. Sie sind faltig, ihre Franzen wie erwähnt, aber schwarz eingefaßt.

Unten ist Alles weißgrau, die Vorderflügel am dunkelsten. An ihrem Vorderrande stehen mehrere Striche, und eine oder zwey punktirte Linien laufen über alle Flügel, wo sich kleine braune Mittelpunkte vorfinden.

Die Raupe hat Hr. Hübner auf Pimpernell (Pimpinella saxifraga), in zwey Varietäten bekannt gemacht. Die gewöhnlichere ist einfach gelbgrün, mit feinen abgebrochenen dunkeln Längslinien. Die zweyte dunkel fleischfarben, mit einer weißen Seitenlinie.

Verpuppung und Flugzeit sollen mit den früher erwähnten zusammentreffen.

---

29. *EXIGUATA.*

Lar. alis anticis ex albo rufis, strigis fasciaque externa interrupta fuscis, puncto medio obscuriore; posticis dilutioribus.

Hübner, Geom. Tab. 73. Fig. 379. (foem.) G. Exiguata.

—— Larv. Lep. V. Geom. II. Aequiv. H. a. b. Fig. 2. a. b. —

In der Größe, fast wie Centaureata. Auf bräunlich weißem Grunde sieht man fleckige und punktirte braune Zeichnungen. Rücken und Hinterleib zeigen sich dunkelbraun; ein schmaler heller Gürtel, und darunter ein dunkler, sind auf letzterem deutlich vorhanden. Die Vorderflügel erscheinen bey

der jetzigen und den folgenden Arten lang gestreckt und schmal, die Hinterflügel dagegen kurz und rund; nur von Sparsata, bis Ende dieser Abtheilung, kehren sie wieder mehr zur gewöhnlichen Form zurück. Die Fühler sind hell und dunkelbraun geringelt, die Füße bräunlich, dunkler gefleckt.

Drey starkgezackte, fleckige Querlinien entspringen im Vorderrande der Vorderflügel aus breiten dunkelbraunen Flecken, und ziehen auch über die weißlicheren Hinterflügel, mit eckiger Wendung, zum Innenrande. Ueberall sind braune Mittelpunkte. Hinter der dritten Querlinie zeigen sich an den Vorderflügeln, sowohl unweit der Flügelspitze, als in der Mitte und am Ende des Hinterrandes, ansehnliche braune Flecke, die zusammen eine verwischte Binde bilden. Die Franzen sind mit einer Reihe brauner abgebrochener Striche eingefaßt, weißlich und bräunlich gescheckt.

Unten ist die ganze Fläche bräunlich weiß, die Mittelpunkte und drey Querlinien schimmern durch, von den einzelnen braunen vorerwähnten Flecken ist aber wenig oder nichts zu sehen.

Die Raupe findet sich auf dem Berberisstrauch (Berberis vulgaris). Sie ist dunkelgrün, mit rothbraunen Seiten- und einer solchen Rückenlinie, auf welcher letzteren rothe viereckige, mit einer Spitze gegen einander gekehrte, Flecke stehen.

Die Puppe ist auf dem Vordertheile grünlichbraun, auf dem Hintertheile hellbraun, mit schwärzlichen Gelenkringen.

Flugzeit: Juny und July. Bey uns selten.

---

30. *CONSIGNATA.*

Lar. alis glaucescentibus; anticis maculis costae strigisque tenuissimis hepaticis, lunula media atra.

Hübner, Geom. Tab. 47. Fig. 245. (foem.) G. Consignata.

—— Beyträge, II. B. 4. Th. Tab. 3. Fig. U. S. 97. G. Insigniata.

Borkh., Eur. Schm. V. Th. S. 315. N. 146. G. Consignata.

Größe und Gestalt der vorigen Art. Die Grundfarbe ist hell braungrau, der Körper fast grau, mit bräunlichen Ringeinschnitten. Eben so sind die fadenförmigen Fühler, die Füße aber weißlichbraun.

Die Vorderflügel zeichnen sich durch mehrere scharfe Linien und durch die längs des Vorderrandes stehenden, verhältnißmäßig großen, leberbraunen Flecke, deutlich von den vorigen Arten aus. An der Wurzel läuft eine fast gerade braune Linie, dann folgen zwey solche gezackte Binden, aus doppelten, oder dreyfachen Linien bestehend, die aus den Flecken des Vorderrandes entspringen. Die äußere Binde führt einen großen schwarzen Commastrich. Der letzte Fleck des Vorderrandes macht den Anfang der Zackenlinie, hinter welcher Alles aschgrau wird. Die Franzen sind grau und braun gescheckt, mit einer braunen Linie eingefaßt.

Ueber die weißlichen Hinterflügel gehen zwey doppelte bräunliche Querlinien.

Die Unterseite ist weißlich braun, alle Zeichnungen scheinen durch, auch sieht man vier braune, oben nicht bemerkbare Mittelpunkte.

Der Schmetterling fliegt in Oesterreich, im July. Er ist selten. In anderen Gegenden von Deutschland soll er ebenfalls vorkommen.

Hierher wird gewöhnlich auch G. Insignata, Hbr. Beytr. I. B. 4. Th. Tab. 2. Fig. G. S. 9. gezogen. Aber Abbildung und Beschreibung geben einen verschiedenen, uns unbekannten Schmetterling. Insigniata, aus gleichem Werke, a. ang. O. muß davon wohl unterschieden werden, und gehört allerdings zu unserer Consignata.

---

31. *PUSILLATA.*

Lar. alis albidis, fusco subundatis, fascia interrupta obscuriore, lunula atra; posticis dilutioribus.

Hübner, Geom. Tab. 73. Fig. 378. (foem.) G. Pusillata.

—— Larv. Lep. V. Geom. II. Aequiv. H. a. b. Fig. 1. a. b. —

Wien. Verz. S. 110. Fam. K. N. 26. Wachholderspanner, G. Pusillata.

Illiger, N. Ausg. dess. I. B. S. 442. N. 26. —

—— N. Magaz. II. B. S. 165. —

Fabr., Ent. Syst. III. 2. 204. 279. Ph. Pusillata.

Borkh., Eur. Schm. V. Th. S. 335. N. 160. G. Pusillata.

De Villers, Ent. Linn. T. IV. pag. 512. Le Croissant-noir. G. Pusillata.

Schrank, Faun. boic. II. B. 2. Abth. S. 34. N. 1662. —

Götze, entom. Beytr. III. Th. 3. B. S. 399. N. 174. —

Laspeyres, Krit. Revis. S. 133. —

Größe einer kleinen Centaureata. Die Grundfarbe ist hellbraun, mit eingemengtem Grau. Der Leib zeigt sich mehr aschgrau, die Fühler sind bräunlich, fein fadenförmig, die Füße braun.

Ueber die Vorderflügel gehen aus stärkeren Flecken am Vorderrande, mehrere braune Wellenlinien. In der Mitte steht ein schwarzer Halbmond. Bey deutlich gezeichneten Stücken erkennt man zwey gezackte gelbliche Querbinden, die innere nahe an der Wurzel, die äußere theilt sich oft in zwey nur halb verflossene Linien, hinter ihnen ist der Grund fleckig gewässert, die Flügelspitze am hellsten, die nach der Länge gestrichelten Franzen sind mit einer Reihe abgebrochener Striche eingefaßt.

Die Hinterflügel sind gelblich, zwey braune Zackenlinien schließen in der Mitte der Fläche bindenartig einen hellen Raum ein, die Franzen bleiben wie zuvor.

Unten ist Alles bräunlich weiß; am Vorderrande, nächst der Flügelspitze, steht ein verwischter Fleck neben einer helleren Stelle; zwey gleichlaufende Zackenlinien und Mittelpunkte auf allen Flügeln finden sich deutlich vor.

Von der Raupe werden die verschiedensten Nahrungspflanzen angegeben, und wenn auch hin und wieder Verwechslungen Statt gefunden haben, so ist doch wahrscheinlich, daß Hübner uns dieselbe Art nach ihren verschiedenen Ständen lieferte. Das Wien. Verz. Fabr. und Borkhausen nennen den Wachholder (Juniperus communis), Hübner bildet sie auf Birken (Betula alba) ab, Hr. Freyer fand sie auf Gras und niederem Strauchwerk. Nach Aller Beschreibung ist sie gewöhnlich gelblichgrün, mit einer bleichen Rücken- und Seitenlinie. Die Hübner'sche Figur, und eine von Hrn. Freyer empfangene sorgfältige Mahlerey, zeigen aber auch bräunlichrothe viereckige, mit den Spitzen sich berührende, Mittelflecke, mehrere solche feine Querlinien, und einen schiefen gleichen Seitenstrich auf jedem Gelenke. Sie ist im May oder Juny erwachsen.

Die kleine Puppe liegt in einem, mit Erdkörnern vermischten, leichten Gewebe auf der Oberfläche der Erde, und ist am Kopfe und den Flügelscheiden dunkelgrün, an den anderen Theilen hellbraun.

Ihre Entwickelung erfolgt nach drey Wochen. Bey uns um Wien kommt Pusillata nur selten vor.

---

32. *HOSPITATA.*

Lar. alis pallide hepaticis; anticis maculis costae strigaque media punctum nigrum tangente fuscis.

Hübner, Geom. Tab. 45. Fig. 236. (mas.) G. Succenturiata.

Die vollgültigen Ursachen, welche mich bewogen haben, gegenwärtigen Schmetterling mit einem neuen Namen zu versehen, finden sich später bey Centaureata ausführlich angemerkt. Herr Hübner, der ihn a. ang. O. Succentu-

riata nannte, verbesserte später zwar seinen Irrthum, indem er Fig. 459. die wahre Linné'sche Art abbildete, gleichwohl wählte er für die jetzige keine andere Benennung, denn in seinem „Verz. bek. Schmettl." hat er S. 324. N. 3135. die Eine, so wie S. 325. N. 3139. die Andere, neuerdings beyde Succenturiata geheißen. *)

Hospitata ist hell leberbraun, mit gelblich rostfarbener Beymischung. Ihre Größe ist, wie eine mindere Centaureata. Die Vorderflügel sind stark lanzettförmig, lang gestreckt, zugespitzt, und sehr schmal. Der Körper ist braun und gelb geringelt, die Fühler sind braun, fadenförmig, die Füße dunkler braun.

Die Vorderflügel führen längs des Vorderrandes ungefähr fünf dunkelbraune Flecken. Die Stelle nächst der Wurzel ist mit einer kleinen Linie eingefaßt, rostbraun, dann bleibt eine breite helle Fläche, bis zu einem braunen Schattenstreife, der mit einem starken Zacken den schwarzen Mittelpunkt berührt. Weiter hinten folgt ein zweyter, ungefähr mit dem vorigen gleichlaufender, aber nicht so deutlicher, Streif, und zuletzt eine einfache, oder doppelte Zackenlinie. Vor der Flügelspitze steht, im Vorderrande, der größte braune Fleck, den Hr. Hübner nicht andeutete, sonst ist Alles sehr genau gegeben. Die Franzen sind mit einer Linie und kleinen Halbmöndchen davor eingefaßt, braun, dunkler gestrichelt. Auf der Flügelspitze findet man, bey deutlichen Stücken, kleine braune Längsstriche, vornehmlich unweit des Mittelpunktes.

---

*) In der, dem k. k. Naturalienkabinette jetzt gehörenden, Schiffermüller'schen Sammlung, steckt Hospitata, aber anders gespannt und mit anderer Schrift bezeichnet, als Succenturiata Linn., welche durchaus nicht mit der Beschreibung in der Faun. Suec. 1294. vereinigt werden kann. Vielleicht verführte Herrn Hübner eben diese Sammlung zur Annahme des Namens, da er dieselbe bey seinem Aufenthalte in Wien öfters benutzte. Zugleich kann ich aber versichern, daß sonst fast alle übrigen Spanner mit meinen Citaten aus dem Wien. Verz. auf das Genaueste übereinstimmen.

Die Hinterflügel zeigen sich bräunlichgrau, mit den Anfängen mehrerer Wellenlinien. Die Franzen sind stärker als zuvor gescheckt.

Die ganze Unterseite ist weißlichbraun. Man sieht vier deutliche Mittelpunkte, und zwey stärkere Bogenlinien, auch einen bindenartig dunkler bestäubten Rand vor den Franzen.

Dieser noch wenig beobachtete Schmetterling findet sich, angeblich im Oktober, an Baumstämmen, Bretwänden u. s. w. Als Heimath wurde mir nur Oesterreich und Ungarn bekannt.

33. *LINARIATA.*

Lar. alis anticis ferrugineo cinereoque fasciatis, medio fascia lata, apice maculis fuscis.

Hübner, Geom. Tab. 46. Fig. 242. (mas.) G. Linariata.

—— Larv. Lep. V. Geom. II. Aequiv. H. b. Fig. 1. a—d. —

Wien. Verz. S. 113. Fam. M. N. 10. Leinkrautspanner, G. Linariata.

Illiger, N. Ausg. dess. I. B. S. 454. N. 10. —

Fabr. Ent. Syst. III. 2. 190. 224. Ph. Linariata.

De Villers, Ent. Linn. T. IV. pag. 508. Ph. de la Linaire. G. Linariata.

Götze, entom. Beytr. III. Th. 3. B. S. 400. N. 184. —

Größe von Rectangulata. Dieser kleine Spanner ist von den nächsten Arten bedeutend ausgezeichnet. Kopf und Rücken sind gelblich rostbraun. Der Hinterleib fällt mehr in's Graue; unter den zwey ersten Gelenken hat er eine dunkelbraune Binde. Die Fühler sind weiß und bräunlich, fadenförmig, bey'm Manne stärker. Die Füße sind bräunlich.

Ueber die Vorderflügel ziehen zwey hell rostbraune, und zwey aschgraue Binden. Erst eine rostbraune unweit der Wurzel, dann folgt ein aschgraues Mittelfeld, in ihm ein schwarzer Punkt; dann wieder eine mit Weiß gewässerte rostbraune,

nach außen eckige Binde, endlich ein aschgrauer Rand vor den Franzen. Alle Binden sind mit weißen, schwarzgesäumten Linien eingefaßt. In der gewässerten rostbraunen Binde zeigen sich auf der Mitte und am Innenrande schwärzliche Flecke.

Die Hinterflügel sind ganz mit zarten Wellenlinien bedeckt; gegen die Franzen haben sie gelben und grauen Schimmer, als Fortsetzung der äußeren Binden der Vorderflügel. Durch den grauen Rand läuft eine weiße zackige Linie. Alle Franzen sind braun und gelblichweiß gescheckt.

Die ganze Unterseite ist bräunlich weiß, mit einzelnem dunkeln groben Staube. Vor den Franzen findet sich eine breite braune Binde, inwendig stehen solche Wellenlinien und vier starke Mittelpunkte. Zuweilen ist dem Braun gelblicher Schimmer beygegeben.

Borkhausen hat im V. Bd. S. 381. 186. eine Linariaria beschrieben, welche aber nicht dieser Schmetterling, sondern unsere Cyd. Ferrugaria ist, wie schon die verschiedene Angabe der Größe, und die Vereinigung mit Hufnagel's Corculata beweisen. (M. s. darüber mehr bey Ferrugaria.)

Die Raupe wohnt auf dem Leinkraut (Antirrhinum Linaria). Man findet sie in mehreren Abänderungen, entweder einfach grün, mit kleinen Punkten bestreut, und einer dunkeln Seitenlinie über den schwarzen Luftlöchern, oder mit schwächeren, aber auch mit stärkeren schwärzlichgrünen abgebrochenen Längsstrichen. Der Kopf der ersten Varietät ist röthlich, der letzteren dunkler braun. Gelb mit rothen Flecken, wie Fabr. sagt, kam sie uns nicht vor, vielleicht wurde die Beschreibung kurz vor ihrem Uebergange zur Puppe genommen.

Diese letztere ist klein, kolbig, auf den Flügelscheiden dunkel-, sonst hellbraun. Ihre Entwickelung und die Flugzeit des Schmetterlinges fallen in den Juny oder July.

34. *IRRIGUATA.*

Lar. alis albidis; anticis strigis duabus fasciaque externa interrupta fuscescentibus, puncto medio nigro.

Hübner, Geom. Tab. 77. Fig. 397. (mas.) G. Irriguata.

Unter Rectangulata; einer der allerkleinsten Spanner. Der Körper ist braun, mit feinen weißlichen Ringen am Hinterleibe, und bey'm Manne mit einem solchen Afterbüschel. Die Fühler und Füße sind bräunlichweiß.

Die Vorderflügel zeigen sich in der Grundfarbe weiß, doch an mehreren Stellen dunkelbraun und rostgelb bestäubt. Vorzüglich ist der Vorderrand verfinstert. In der Mitte der Fläche gehen zwey Querlinien von einzelnen braunen Punkten mit einer Ecke nach innen, in der dadurch begränzten Binde findet sich ein deutlicher schwarzbrauner Punkt. Dahinter folgt ein rostgelbes Band, vor den Franzen und gegen den Innenrand noch ein Mahl in Weiß übergehend. Diese letzteren sind rostgelb und weiß gemischt, mit einer Reihe von braunen abgebrochenen Strichen eingefaßt.

Die Hinterflügel bleiben weiß, bräunlichgelb bestäubt, mit schwachen Mittelpunkten und von ein Paar Wellenlinien bindenartig gegen den Innenrand durchschnitten.

Die Unterseite ist gelblichweiß, die Zeichnungen von oben scheinen durch, vor den Franzen bleibt der Rand rein weiß.

In Dalmatien und Ungarn. Sehr selten.

35. *INNOTATA.*

Lar. alis fusco griseis; anticis fasciis duabus quadrilineatis nigris undatis, puncto nigro.

Hübner, Geom. Tab. 86. Fig. 441. (mas.) Fig. 442. (foem.) G. Innotata.

Borkh., Eur. Schm. V. Th. S. 332. N. 158. G. Innotata.

Berl. Magaz. IV. B. 6. St. S. 616. N. 95. Ph. Innotata.
Naturforscher, XI. St. S. 87. N. 95. —
Götze, entom. Beytr. III. Th. 3. B. S. 384. N. 79. —
Knoch, Beytr. I. St. S. 22. Tab. I. Fig. 7. 8. 9. —
Schwarz, Raup. Kal. S. 731. N. 800. —

Größe und Gestalt von Centaureata. Die Vorderflügel sind, noch mehr als dort, lanzettförmig, nämlich scharf am äußeren Hinterrande zugespitzt, der Hinterrand aber läuft gerade nach dem viel kürzeren Innenrande herab. Die Hinterflügel zeigen sich abgerundet, im Verhältniß zu den vorderen klein, nicht wie bey'm G. Chesias, wo sie in die Länge ausgedehnt vorkommen.

Die ganze Oberseite ist hell leberbraun. Die Fühler sind fadenförmig, mit einzelnen Haaren, hell- und dunkelgrau geringelt. Kopf, Rücken, Hinterleib und die dornigen Füße haben etwas dunkleren Staub, als die übrige Fläche.

Ueber die, bald mehr grauen, bald mehr braunen, Vorderflügel ziehen, nicht weit von der Wurzel, und dann wieder in der Mitte, vier feine schwärzliche Querlinien, welche hin und wieder unterbrochen sind, und zusammen zwey Binden bilden. Jede Linie macht am Vorderrande einen scharfen Winkel nach außen. In der Mitte, gegen den Vorderrand steht ein kleiner schwarzer Strich. Eine weiße Zackenlinie geht unweit der braunen, einfachen Franzen, die eine dunklere Linie begränzt. Nicht selten finden sich Exemplare, wo diese ganze Zeichnung verloschen ist, und dann charakterisiren die erwähnte Flügelform und die doch immer deutlichen Anfänge der Querlinien, durch ihre scharfen Winkel im Vorderrande, am besten diese Art.

Die Hinterflügel sind hell braungrau. Am Innenrande findet man die Anfänge mehrerer wellenförmigen Linien, in der Mitte ein schwaches braunes Pünktchen.

Die Unterseite ist weißlicher, die Querlinien werden wenig

bemerkbar, die Mittelpunkte sind dunkler braun, eben so ist bindenartig der äußere Rand aller Flügel.

„Die Raupe, (die Knoch vollständig beobachtete,) findet man im August auf Wermuth (Artemisia absinthium L.) und auf Beyfuß (Artemisia vulgaris et campestris), von deren Blumenköpfen sie lebt. Sie ist entweder sittichgrün, oder hellbraun. In jeder Seite zieht sich eine weiße Schlangenlinie vom Kopfe bis an die Schwanzspitze, und unter dieser steht auf jedem Ringe ein hellbräunlich rother Fleck. Von eben der Farbe sind auch die Lippen und Freßspitzen, desgleichen eine feine, etwas gebogene Linie am Kopfe und den drey ersten Ringen über der weißen Linie, und ein Punkt in weißem Grunde, gerade über den Bauchfüßen, von welchem noch ein gleichgefärbtes gerades Strichelchen unter der weißen Linie fortgeht. Längs dem Unterleibe befindet sich ein grüner, abstehender Strich."

„Wenn sie sich verwandeln will, so macht sie ein leichtes Gespinnst, an der Oberfläche der Erde, in welches sie Erdklümpchen einwebt. An der Puppe, die eine etwas kahnförmige Gestalt hat, sind die Flügeldecken und die Kopfdecke grün, das Uebrige ist gelblichbraun, mit dunkleren Einschnitten des Hinterleibes."

„Sie liegt über Winter, und der Schmetterling entwickelt sich im nächsten May oder Juny. Man findet ihn alsdann an Baumstämmen, Bretwänden, Zäunen u. dergl. mit ausgebreiteten Flügeln sitzen."

In Oesterreich und mehreren Gegenden von Deutschland; eben nicht selten.

36. *CENTAUREATA.*

Lar. alis albidis; anticis macula costali fusca, fascia externa ferruginea, lunula atra.

Hübner, Geom. Tab. 46. Fig. 240. (mas.) G. Centaureata.

—— Geom. Tab. 88. Fig. 452. (foem.) —

Hübner, Larv. Lep. V. Geom. II. Aequiv. H. b. Fig. 2. a. b. c. —

Wien. Verz. S. 114. Fam. N. N. 7. Flockenblumspanner, G. Centaureata.

Illiger, N. Ausg. dess. I. B. S. 465. N. 7. —

—— N. Magaz. II. B. S. 164. N. 24. (bey Succenturiata.)

Fabr. Ent. Syst. III. 2. 186. 209. Ph. Centaureata.

Borkh., Eur. Schm. V. Th. S. 329. N. 157. G. Succenturiata.

De Villers, Ent. Linn. T. IV. pag. 506. Ph. de la Centaureé. G. Centaureata.

Schrank, Faun. boic. II. B. 2. Abth. S. 34. N. 1661. Ph. Succenturiata.

Berl. Magaz. IV. B. 6. St. S. 606. N. 68. Ph. Succenturiata.

Götze, entom. Beytr. III. Th. 3. B. S. 401. N. 199. —

Laspeyres, Krit. Revis. S. 125. (bey Succenturiata.)

Geoffroy, Hist. d. Ins. T. II. pag. 141. N. 64. La Phalêne blanche à ta che et bande noire.

Thunberg, Diss. I. pag. 14. N. 33. et Tab. adj. G. Oblongata.

Rösel, Inf. I. Th. 3. Cl. Tab. VII. Fig. 1—3. S. 30.

Frisch, Beschr. d. Inf. IV. Th. Tab. XVI. Fig. 1—3. S. 31.

Brahm, Inf. Kal. II. 1. 391. 270. G. Succenturiata.

Schwarz, Raup. Kal. S. 135. N. 125. und S. 722. N. 793. G. Succenturiata.

Scopoli, Ent. Carn. p. 231. N. 578. Ph. Signata.

*) Freyer, Beyträge, I. Heft, Tab. VI. Fig. 2. S. 23. G. Centaureata.

---

*) Der ganze Titel dieses, seit vorigem Juny erst begonnenen, Werkchens ist folgender: „Beyträge aus dem „Taschenbuche meiner europäischen Schmetter-

Nicht leicht findet man einen Spanner, welcher größeren Misverständnissen unterworfen gewesen wäre, als gegenwärtige Centaureata. Linné selbst gab die erste Veranlassung. Er beschrieb im Syst. Nat. 1. 2. 872. 267. die folgende Succenturiata nur kurz, bezog sich aber auf seine Faun. Suec. Ed. 2. N. 1294., wo man ihre Beschreibung unverkennbar genau findet. Zugleich citirte er an letzterem Orte Clerck, Tab. 8. Fig. 8 et 11. Hier stehen nun zwey ganz verschiedene Schmetterlinge abgebildet, nämlich Fig. 8. unsere Succenturiata, Fig. 11. aber Centaureata. Alle späteren Schriftsteller, welche die wahre Succenturiata nicht kannten, gingen seitdem in der Irre, und bemühten sich, den Namen des Wien. Verz. Centaureata, in Succenturiata umzuändern. Hübner bildete Succenturiata Fig. 246. als Disparata ab, — doch davon bey der folgenden Art. Laspeyres und Illiger, a. ang. O. suchten, zum Theil vergeblich, das Räthsel zu lösen, weil auch ihnen die Linné'sche Succenturiata unbekannt war. Mit vorstehenden Citaten glaube ich die Sache für immer abgethan; — es blieb dabey

---

„linge. In einzelnen Heften abgebildet, beschrieben und herausgegeben, von C. F. „Freyer. Augsburg, bey'm Verfasser, Lit. „H. N. 25. und in Commission bey der J. „Wolff'schen Buchhandlung." Herr Stiftskassirer Freyer in Augsburg, der schon oft als eifriger Forscher erwähnt wurde, liefert hier in Abtheilungen von sechs Blättern, in Sedez, mit kurzem erläuternden Texte, solche Schmetterlinge nach ihren verschiedenen Ständen, von denen zur Zeit gar keine, oder nur einzelne, oder nur in großen kostspieligen Werken befindliche Abbildungen bestehen.

Die bis jetzt erschienenen Blätter zeugen von einem, die meisten ähnlichen Unternehmungen letzterer Zeit weit übertreffenden, Fleiße. Dabey ist der Preis ungemein billig; jedes Heft kostet, im Subscriptionswege nur einen Gulden Conv. Geld. Der uneigennützigen, der Entomologie sehr förderlichen, Arbeit bleibt nur lebhafte Theilnahme des Publikums zu wünschen.

nur die frühere Hübner'sche Succenturiata, Tab. 45. Fig. 236. mit einem neuen Namen zu versehen, wie ich es schon bey Beschreibung derselben, als Hospitata, gethan habe. Endlich hat Borkhausen, V. Bd. S. 446. N. 219. auch eine Centaureata bekannt gemacht, von welcher man nur sagen kann, daß sie die gegenwärtige nicht ist. Er vergleicht sie mit Rubiginata, gedenkt keiner lang gestreckten Vorderflügel, und führt vor Allem nicht die Rösel'sche Abbildung an, die er bey seiner Succenturiata bereits erwähnt hatte.

Der jetzige, durch Hübner flüchtig, durch Rösel und Freyer aber sehr genau gegebene Schmetterling, ist auf der ganzen Oberseite milchweiß, etwas in's Graue spielend. Der Leib ist dunkler, als Kopf und Rücken, die Fühler sind fadenförmig, graubraun, eben so die Füße.

Die Vorderflügel zeigen sich schmal, lang gestreckt. An dem Anfange des Vorderrandes stehen auf demselben hellbraune, abgebrochene Flecke. Ein großer viereckiger, dunkler, brauner Fleck hängt ebenfalls über der Hälfte der Flügellänge mit dem Vorderrande zusammen. In ihm befindet sich ein deutlicher schwarzer Halbmond. Dann zieht vor dem Hinterrande ein gelblicher verloschener Schattenstreif über die ganze Breite, worauf eine weiße Zackenlinie folgt und der Grund bis zu den hell und dunkel gestreiften, mit schwarzen Punkten begränzten, Franzen, gelblich- oder bräunlichweiß wird.

Die Hinterflügel sind weiß, am Innenrande bräunlich angeflogen, eben so die Franzen eingefaßt. In der Mitte der Fläche steht ein braunes Pünktchen.

Unten sind alle Flügel weiß, die vorderen mit der Spur des viereckigen Fleckes und des schwarzen Halbmondes, die hinteren mit einem schwarzen Punkte.

Auch von dieser Art, wie von den meisten vorhergehenden kleinen Spannern, wechselt die Raupe so sehr in ihrer Farbe, daß niemahls eine Beschreibung oder Abbildung mit der anderen stimmt. Ein Beweis, wie mißlich es sey, dieselben, nur auf die Verschiedenheit der ersten Stände hin,

ohne feste Kennzeichen des vollkommenen Geschöpfes, zu trennen! Fabr. nennt die Raupe „grün, roth gefleckt.“ Brahm und Borkhausen, mit Bezug auf Rösel, a. ang. O., der doch gewiß unseren Schmetterling vor sich hatte, weisen ihr als Futter Kernobst- und Steinobstblätter an, und schildern sie „grünlichgelb, auf dem Rücken mehr in's Grüne gemischt, mit einer dunkeln Rückenlinie. Bauch- und Schwanzfüße gelb, Brustfüße und Kopf grün.“ Hübner bildet sie auf der Flockenblume (Centaurea scabiosa) ab, „grünlich, mit braunröthlichen Querlinien und solchen Seitenlinien; dann eckigen Flecken auf weißlichem Grunde in der Mitte des Rückens.“ Endlich giebt mir Hr. Freyer, außer seinem vorn angeführten Werke, noch die besondere Versicherung, daß er die Raupe durch mehrere Jahre erzogen, sie aber stets nach seiner Abbildung erhalten habe, nämlich: „in der Grundfarbe weiß, auf allen Gelenken mit zackigen hellrothen Strichen und Zeichnungen. Er fand und nährte sie nicht nur auf der Flockenblume, sondern auch auf der Hauhechel (Ononis spinosa), von welcher sie meistens nur die Blüthen verzehrte. Die Puppe war braungrün, und überwinterte in seinem Gewebe.“

Der Schmetterling fliegt im May, Juny und July. Bey Tage trifft man ihn, oft häufig an Bretwänden, auch in Gartenhäusern und Zimmern, ruhend, mit ausgebreiteten Flügeln.

37. *SUCCENTURIATA.*

Lar. alis albis atomis cinereis, limbo fusco; anticis puncto medio atro; thorace anoque albis abdomine ferrugineo.

Hübner, Geom. Tab. 89. Fig. 459. (foem.) G. Succenturiata.

—— Geom. Tab. 47. Fig. 246. (foem.) G. Disparata.

—— Larv. Lep. V. Geom. II. Aequiv. H. b. c. Fig. 2. a. G. Succenturiata.

Wien. Verz. S. 110. Fam. K. N. 24. Aschgrauer, langflüglicher Spanner, G. Succenturiata.
Illiger, N. Ausg. dess. I. B. S. 441. N. 24. —
Linné, S. N. 1. 2. 872. 267. G. Succenturiata.
—— Faun. Suec. Ed. 2. N. 1294. —
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 195. 241. (Nach Linné.) Ph. Succenturiata.
De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 351. N. 542. (Nach Linné.) La Gardeé. G. Succenturiata.

Zuerst beziehe ich mich auf dasjenige, was ich über Succenturiata, und die Mißdeutungen ihres Namens, bey der vorigen Centaureata und früher bey Hospitata erwähnte. Die jetzige Art ist eine derjenigen, die den größten Wechsel in ihrer Färbung erleiden. Es scheint daher wohl möglich, daß Hübner's Disparata, Tab. 47. Fig. 247. ebenfalls zu seiner Disparata, Fig. 246. gehöre, welche entschieden die jetzige Art ist; ihre Zeichnung trifft vollkommen zu, doch unterließ ich um so mehr, sie hier anzuziehen, als Hr. Hübner selbst, in seinem „Verz. bek. Schmettl." S. 325. N. 3139. wohl der Fig. 246. aber nicht dieser Fig. 247. mehr gedenkt.

Succenturiata ist etwas größer, als eine ansehnliche Centaureata. Die Vorderflügel sind zwar gestreckt, doch breiter und kürzer, als bey Jener. Kopf und Halskragen rostbraun, der Hinterleib bräunlich, das erste Gelenk hat aber gewöhnlich einen weißen Gürtel, eben so ist der After gefärbt. Die Schulterdecken sind weiß, wie bey mehreren nahen Arten etwas verlängert, die Füße weiß, bräunlich gefleckt.

Sämmtliche Flügel haben eine weiße, mit Braun und Rostgelb umzogene Fläche, indem nehmlich die zwey letzterwähnten Farben breit am Vorder- und Hinterrande der Vorderflügel, dann vor den Franzen der Hinterflügel laufen. Am Vorderrande der ersteren hängt ein schwarzer Punkt. Braune Schatten stellen sich als Linien und als Binden, doch nur un-

deutlich zusammen. Gegen den Innenrand zeigt sich braune, mehr oder minder mit Rostfarbe gemischte Bestäubung. Das Mittelfeld bildet eine schiefliegende weiße Binde, von der ein solcher Strich nach der Flügelspitze läuft. Noch geht eine deutliche Zackenlinie über sämmtliche Flügel vor den weiß und braun gescheckten Franzen. Die Hinterflügel haben viele Wellenlinien, welche mehr oder minder bestimmt, stets aber bey'm Innenrande am deutlichsten sind.

Die Unterseite zeigt die dunkeln Außenränder und die vier Mittelpunkte scharf, alles Uebrige nur verloschen. Vor dem dunkeln Rande bildet sich eine weißliche Binde.

Die Raupe findet man nach Hübner, auf dem gemeinen Beyfuß (Artemisia vulgaris). Sie ist chocolatenbraun, gegen den Kopf zu besonders fein gespitzt. Vor demselben, bis zum zweyten Paare der Vorderfüße laufen mehrere weiße Längsstriche, dann lösen sie sich in Punkte auf, die vornehmlich längs der Füße dicht stehen, und vor dem After wieder in Streife zusammenfließen. Diese Punkte sind von schiefliegenden Seitenstrichen, gleich der Grundfarbe, durchschnitten. Bey der großen Veränderlichkeit des Schmetterlings läßt sich auf eine gleiche der Raupe schließen.

Die Flugzeit ist, wie bey anderen nahen Arten, in den Sommermonaten.

38. *DENTICULATA.*

Lar. alis albis, limbo strigisque obsoletis fuscescentibus, puncto medio nigro.

Denticulata ist weder beschrieben, noch abgebildet. Sie gehört zu den neueren Entdeckungen; die Exemplare, welche das k. k. Naturalienkabinett und meine Sammlung besitzen, wurden sämmtlich durch Herrn Kindermann in der Gegend von Ofen gefunden. Man glaubte anfänglich, Hübner's Modicata, Tab. 70. Fig. 361. in ihr zu erkennen, bey näherer Betrachtung zeigt es sich aber, daß sie von jener mir unbekannten Art, schon durch ihren breiten dunkeln Vorderrand, sehr verschieden ist. (Diese Anmerkung,

weil mehrere Stücke als Modicata bezeichnet, in das Ausland gekommen sind.)

Sie ist etwas kleiner als Succenturiata. Ihre Grundfarbe trübweiß, mit schwärzlichen und schieferblauen Zeichnungen und einzelnen Punkten. Der Körper einfach in der Grundfarbe, nur über den Rücken ziehen einige bräunliche Streifen. Der Hinterleib hat auf seiner Mitte weißliche Knöpfchen. Die Fühler sind schwarzbraun, die Füße weiß und grau gefleckt.

Die Gestalt der Flügel ist etwas breiter und kürzer, als bey der vorigen Art. Sie sind mit einem schieferblauen Rande, der heller und dunkler gefleckt und punktirt ist, und ein spitzenartiges Ansehen hat, umzogen, so, daß der Vorderrand der Vorderflügel und die sämmtlichen Franzenränder ein zusammenhängendes Band bilden. Das Feld nächst der Wurzel hat viele Wellenlinien, die mit einer dunkleren Binde endigen, dann folgt ein breites weißes Feld, welches mit einer Spitze gegen die äußere Ecke der Vorderflügel ausläuft. In ihm befinden sich schwache gelbliche Schattirungen und reihenweise gestellte schwarze Punkte, auch hängt ein stärkerer, doch mit Blau bedeckter Punkt am Vorderrande. Auf den Hinterflügeln ist statt des letzterwähnten Punktes nur ein kleiner Mittelstrich vorhanden.

Die Unterseite ist bräunlich weiß, die Ränder aller Flügel zeigen sich bindenartig braun, mit Weiß gemengt. Dahinter bleibt eine hellere Binde, gegen die Wurzel aber folgen viele matte bräunliche Wellenlinien. Die Franzen sind überall weißlich und bräunlich gescheckt.

---

39. *SPARSATA.*

Lar. alis ex cinereo fuscis; anticis maculis costae, puncto medio nigris, venis albo nigroque maculatis.

Hübner, Geom. Tab. 77. Fig. 398. (foem.) G. Sparsaria.

Herr Hübner, welcher schon Tab. 63. Fig. 325 und 326. (nicht nach der Unterschrift, Fig. 326 und 327.) eine Sparsaria bekannt gemacht hatte, gab später a. ang. O.

gegenwärtige Art unter gleichem Namen. Ich vermuthe, daß hier blos ein Fehler der Eile vorgefallen sey, denn die Fühler erscheinen bey'm Manne kaum gekerbt, durchaus nicht gekämmt. Deswegen, und zum Unterschiede von der Ersteren, ändere ich die Endsylbe. So findet sie sich bereits in hiesigen Sammlungen. Vor Kurzem wurde sie mir als neue Entdeckung, unter dem Namen Lysimachiata zugeschickt. Die erhaltenen Stücke sind aber ganz übereinstimmend mit der gewöhnlichen, Fig. 398. bey Hrn. Hübner abgebildeten, Sparsata, welche nur zuweilen mit stärkerer, aber meistens mit schwächerer Zeichnung angetroffen wird.

Sparsata hat die Größe von Clathrata, oder bleibt etwas unter derselben. Die Grundfarbe ist hellbraun. Der Rücken mit weißlichen Haaren gemischt, die Ringe des Hinterleibes sind weiß, zuweilen schwarz beschattet. Fühler und Füße graubraun.

Sämmtliche Flügel haben eine ausgezeichnete Gestalt. Die vorderen sind kurz und breit, am Hinterrande gerundet. Die hinteren führen starke Zacken, sind gleichfalls rund, gegen die vorderen aber klein. Der Vorderrand der Ersteren ist mit starken und schwachen schwarzen Querstrichen versehen. Unter der Mitte des Vorderrandes steht ein schwarzer Punkt. Einzelne doppelte oder einfache Flecke bilden in dieser Gegend die Spuren einer Querlinie. Der Adernlauf ist über die ganze Fläche sehr erhaben, dunkelbraun und weiß punktirt. Nächst dem Franzenrande zeigt sich eine undeutliche weißliche Binde, mit schwarzen Strichen und Punkten, bis zu einer weißen Zackenlinie. Die hell- und dunkelbraun gescheckten Franzen sind von einer Reihe abgebrochener schwarzer kleiner Striche eingefaßt.

Die Hinterflügel ziehen mehr in's Aschgraue; viele Wellenlinien, die aber oft verschwinden, oder sich in Striche auflösen, laufen vornehmlich nächst dem Hinterrande, welcher zackig, schwarz, dem Ausschnitte der braunen Franzen folgend, begränzt ist.

Die Unterseite ist hellaschgrau. Vier Mittelpunkte zeigen sich sehr bestimmt. Hinter ihnen läuft eine schwärzliche Linie, welche auf jedem Flügel eine starke Ecke nach außen macht.

Die Raupe entdeckte Hr. Freyer auf dem gelben Weiderich (Lysimachia vulgaris). Sie ist hellgrün, mit einem gelben Seitenstreife und feinen weißen Rückenlinien bezeichnet. Zur Zeit wurde noch keine andere Nahrungspflanze derselben wahrgenommen.

Die Puppe ist grünbraun, dunkler schattirt, verpuppt sich in leichtem Gewebe in der Erde, oder auch außerhalb zwischen Blättern.

Sie überwintert, und der Schmetterling erscheint, bey uns selten, im May.

40. *PYGMAEATA.*

Lar. alis obscure fuliginosis, lineis obsoletis albidis.

Hübner, Geom. Tab. 45. Fig. 234. (foem.) G. Pygmaeata.

Pygmaeata Hbr. findet sich nirgends beschrieben, und nur a. ang. O. abgebildet. Sie ist keinesweges mit Borkh. Pygmeata, V. Th. S. 334. N. 159. zu vereinigen, deren jetzige Benennung so wenig als die von etlichen anderen nahen Arten, mit Sicherheit ausgemittelt werden kann. Unser gegenwärtiger Schmetterling erreicht kaum die Größe von Rectangulata. Seine ganze Oberfläche ist rußig braunschwarz. Die Füße und Fühler sind eben so, der Hinterleib ist mit feinen, ganz schwarzen Ringen umzogen.

An dem Vorderrande der Vorderflügel zeigen sich, bestimmter als auf der übrigen Fläche, drey bis fünf weißliche Wellenlinien. In der Flügelspitze steht ein besonders deutlicher weißer Strich, aus welchem die Zackenlinie beginnt. Die Franzen sind gelblich oder bräunlich weiß.

Die Hinterflügel führen, kaum bemerkbar, die weißlichen Linien gegen den Innenrand. Die Franzen bleiben wie zuvor.

Unten ist Alles wie oben gefärbt. Zuweilen sondert sich ein etwas hellerer Mittelstreif über alle Flügel deutlicher aus.

Als Vaterland kenne ich nur Steyermark, von wo wir Pygmaeata, stets selten, erhielten.

41. *NANATA.*

Lar. alis cinereo fuliginosis; anticis strigis punctoque medio albis.

Hübner, Geom. Tab. 75. Fig. 387. (mas.) G. Nanata.

—— Larv. Lep. V. Geom. II. Aequiv. H. a. Fig. 1. a. b. —

Selten; in unseren Gegenden noch nicht entdeckt. Die Größe ist über Rectangulata, die Vorderflügel sind zwar länglich, aber verhältnißmäßig breit. Die Grundfarbe der Oberseite ist ein rußiges Braun. In diesem Tone zeigen sich Kopf und Rücken, der Hinterleib und die Fühler mehr aschgrau, die Füße hell- und dunkelbraun geringelt.

Die Vorderflügel haben drey aus weißen feinen Linien bestehende Binden, die zwey ersten laufen fast gerade, die dritte ist am Vorderrande mit einem Zacken versehen, gegen den Innenrand nähert sie sich der Mittelbinde. In dieser befindet sich, unter dem Vorderrande, ein weißer Punkt. Sehr deutlich ist die weiße Zackenlinie vor den Franzen, die Binden aber werden oft von bräunlichem Staube verfinstert. Die Franzen sind weißlich und bräunlich, mit abgesetzten schwarzen Strichen umzogen.

Auf den Hinterflügeln ziehen mehrere helle Wellenlinien, vorzüglich deutlich aber die vorerwähnte Zackenlinie, zum Innenrande.

Die Unterseite ist weißlich braun, eine gezackte Mittellinie und vier starke braune Mittelpunkte sind vorhanden; das Uebrige schimmert verloschen durch.

Die Raupe lebt auf der gemeinen Haide (Erica vulgaris), hat einen bräunlichen Kopf, trübgelben Körper mit braunrothen Längslinien, und auf jedem, durch röthliche Querstriche und feine Einschnitte abgetheilten, Gelenke solche eckige Rückenflecke.

Die Puppe ist gelbbraun, liegt in der Erde, mit leichtem Gewebe überzogen, und giebt im May oder Juny das vollkommene Geschöpf.

---

42. *CALIGINATA.*

Lar. alis plumbeis, atomis strigisque fuscis.

Eine zur Zeit noch große Seltenheit, angeblich aus Dalmatien. Das k. k. Naturalienkabinett besitzt sie in der Podevin'schen Sammlung. Ihre Größe ist etwas über Pygmaeata. Die Färbung dunkel schiefergrau, mit brauner Bestäubung und Zeichnung. Die Fühler sind schwärzlich, fadenförmig, Kopf und Rücken grau und braun gemischt, der Hinterleib ist grau, mit braunen Ringen, die Füße sind bräunlich, heller gefleckt.

Auf den Vorderflügeln liegen einzelne braune Atome, dann sieht man drey solche zackige Querlinien, eine nahe an der Wurzel, die zweyte in der Flügelmitte, neben einem braunen Mittelpunkte, die dritte ist weiß eingefaßt, und begränzt eine braune gewässerte Binde, außerhalb welcher eine weiße Zackenlinie, dann einzelne braune Punkte, endlich eine gleiche Linie vor den hell- und dunkelgestrichten Franzen folgen.

Die Hinterflügel sind bräunlich, gegen den Rand grau angeflogen, die Franzen mehr einfarbig.

Unten ist Alles einfach hellbraun, ohne Zeichnung.

In ihrer Gestalt nähert sie sich den kleinen Eulenarten, die Flügel sind kurz und breit, der Leib ist etwas stärker, als sonst gewöhnlich.

43. *VENOSATA.*

Lar. alis canis, strigis nigris fasciisque undatis albidis subanastomosantibus.

Hübner, Geom. Tab. 47. Fig. 244. (foem.) G. Venosata.

—— Larv. Lep. V. Geom. II. Aequiv. H. b. Fig. 1. a. b. c. —

(Dann auf gleichbezeichneter Tafel:) Fig. a. b. c. — Fabr. Ent. Syst. III. 2. 197. 249. Ph. Venosata. Borkh., Eur. Schm. V. Th. S. 542. N. 287. G. Venosata.

Größer als fast alle vorhergehende Arten kleiner Span-

ner; wie Bilineata. Die Oberseite dieses schönen Geschöpfes ist bleich bräunlichgelb. Der Hinterleib hat einen schwachen und dann einen stärkeren schwarzen Gürtel am Anfange, weiße Ringeinschnitte aber als Fortsetzung. Die Fühler sind gelblich, schwarz beschuppt, die Füße eben so geringelt.

Auf den Vorderflügeln ziehen mehrere schwarze Querbinden; eine schmale nächst der Wurzel, nach hinten mit Weiß gesäumt; eine in mehrere Linien sich theilende weiter zurück; dann eine dritte fast einfache, die sich am Innenrande der zweyten sehr nähert; und eine vierte, wieder in feine Linien zerfallende, deren Ausfüllung, wie bey den vorigen, weiß ist. Von der zweyten bis zur vierten Linie liegt noch am Innenrande eine herzförmige offene Zeichnung. Hinter der vierten Binde laufen vier schwarze einzelne und ein doppelter solcher Strich, bis zur schwarzen, halbmondförmigen Begränzung der Franzen.

Auf den mehr in's Weißliche fallenden Hinterflügeln geht inwendig eine feine schwarze Linie, dann zeigt sich ein Mittelpunkt, und auswärts eine dreyfache Linie, bindenartig weiß ausgefüllt. Die Franzen bleiben wie zuvor.

Die ganze Unterseite ist trüb und rußig, die Querbinden und Linien der Oberseite, auch die Mittelpunkte, scheinen matt durch, nicht so die herzförmige Zeichnung und die Längsstriche auf den Vorderflügeln.

Die Raupe bildete Hr. Hübner in mehreren Varietäten, und zwar auf Gliederweich (Cucubalus Behen), ab, von welchen sie die Blumenkelche benagt und anbohrt. Ihre Grundfarbe ist schmutzig weißgrau, oder fast weiß. Der Kopf schwarz. Ueber den Rücken zieht ein breiter hellerer oder dunklerer aschfarbiger, in's Braune übergehender Längsstreif, der sich auch in zwey einzelne Linien mit bleicherer Ausfüllung auflöst. Ueber den Anfang der Unterseite kommt zuweilen noch ein matter bräunlicher Streif. Der Körper führt einzelne kleine Härchen.

Die Puppe ist kurz, kolbig, hellröthlichbraun. Der Schmetterling kommt in Norddeutschland vor, um Wien traf ich ihn noch nicht.

Hiermit, von Rectangulata angefangen, habe ich dreyßig kleine Spanner beschrieben, deren Verschiedenheit mir außer allen Zweifel scheint. Noch kenne ich Mehrere derselben in einzelnen Exemplaren, die ich aber unerwähnt lasse, da sie wohl auch, als Varietäten, den Vorstehenden zugezählt werden könnten. Herr Hübner, der über sie das erste Licht verbreitete, hat sicher zu viele Namen vertheilt; einige seiner, offenbar eigenthümlichen, Arten sind mir dagegen noch fremd, und darum schließe ich mit der Bitte an die zahlreichen Beförderer meines Unternehmens, mich über das, was sie vermissen sollten, durch Mittheilung zu belehren.

Genus CIII. CIDARIA.

Die Schmetterlinge haben über den Mittelraum der Vorderflügel eine dunkelfarbige Querbinde, von welcher eine oder mehrere Ecken gegen den Hinterrand vorragen.

Die Raupen zeigen sich meistens kurz, ein wenig breit; alle Ringe mit Winkelflecken oder Halbkreisen, wovon der Scheitel oder die Spitzen gegen den Kopf gewendet sind. Dabey führen gewöhnlich die ersten und letzten Gelenke des Körpers Streifen, die sich auf den mittleren nicht fortsetzen.

Die Verwandlung geschieht in einem lichten Gewebe; zwischen Blättern, oder auf der Erde, auch in derselben.

Cidaria. Zuname der Ceres.

Wien. Verz. Fam. M. Eckstreifige Spanner. Geom. angulato-fasciatae.

1. *PROPUGNARIA.*

Cid. alis anticis albido cinereis, fasciis duabus ferrugineis, exteriore nigro marginata.

Hübner, Geom. Tab. 55. Fig. 286. (foem.) G. Propugnata.

Wien. Verz. S. 112. Fam. M. N. 7. Graubräunlicher, schwarzbraunstreifiger Spanner, G. Propugnata.

Illiger, N. Ausg. dess. I. B. S. 453. N. 7. —

—— N. Magaz. II. B. S. 170. —

Fabr. Ent. Syst. III. 2. 188. 214. Ph. Propugnata.

Borkh., Eur. Schm. V. Th. S. 378. N. 184. G. Propugnata.

De Villers, Ent. Linn. T. IV. pag. 507. La Fortifiée. G. Propugnata.

Schrank, Faun. boic. II. B. 2. Abth. S. 38. N. 1668. —

Berl. Magaz. IV. B. 6. St. S. 612. N. 83. Ph. Designata.

Naturforscher, XI. St. S. 85. N. 83. —

Götze, entom. Beytr. III. Th. 3. B. S. 400. N. 183. G. Propugnata.

—— entom. Beytr. III. Th. 3. B. S. 382. N. 70. G. Designata.

Laspeyres, Krit. Revis. S. 138. G. Propugnata.

Wie Clathrata. Kopf und Rücken sind röthlichbraun, mit Weiß gemischt, der Hinterleib hellbraun, mit weißen Ringeinschnitten, der Mann hat einen braunen Afterbüschel. Die Fühler sind hellbraun, bey'm Weibe fein fadenförmig, bey'm Manne aber sehr fein dunkel gekämmt, die Füße gelblichbraun.

An der Wurzel der Vorderflügel, welche eine bräunlichweiße Grundfarbe haben, steht eine schmale, rostbraune Binde, dann folgt, wieder bindenförmig, das zweyte bräunlichweiße Feld, in welchem die Adern durch dunkleren Staub sich auszeichnen. Das dritte Feld stellt sich als eine rostbraune Binde dar. Diese ist inwendig am hellsten, zu beyden Seiten durch

(oft verflossene,) Querlinien am dunkelsten, in der hellen Mitte steht ein Punkt. Sie bildet gegen den Hinterrand zwey Winkel, nach innen zeigt sie sich abgerundet. Dann folgt das äußerste gewässerte Feld, das weiß beginnt, hierauf, vornehmlich am Vorderrande, verwischt braun wird, und mit einer weißen Zackenlinie schließt. Die Franzen sind hell und dunkelbraun gescheckt, von gebogenen Strichen eingefaßt.

Die Hinterflügel sind bleich bräunlichweiß. Durch ihre Mitte laufen zwey Wellenlinien, die einen helleren Raum umschließen. Die Franzen bleiben, wie zuvor.

Die Unterseite ist hell bräunlich weiß, die verschiedenen Binden scheinen verloschen durch. Man sieht vier Mittelpunkte.

Es fliegt der Schmetterling in Steyermark, auch um Wien. Näheres ist nicht von ihm bekannt, obgleich er eben nicht selten ist.

2. *APTATA.*

Cid. alis anticis albidis, atomis viridibus, fasciis duabus fuscis, maculis nigricantibus ad marginem externum.

Hübner, Geom. Tab. 67. Fig. 349. (foem.) G. Aptata.

Sie kommt in Größe und Zeichnung der vorigen Art sehr nahe. Die Grundfarbe der Oberseite ist heller weiß an unbedeckten Stellen, schwärzlicher braun die Färbung der Linien und Binden auf den Vorderflügeln. Der Körper ist weißgrau, mit etwas gelblichem Braun gemengt, die Fühler sind weißlich mit dunkelbraunen Ringen, fadenförmig, die Füße braungrau.

Auf den Vorderflügeln sondert eine dunkelbraune Linie das erste hellbraune Feld von dem zweyten heller grünlichweißen, breiteren ab; in diesem letzteren werden einzelne schwache braune Wellenstriche sichtbar. Das dritte Feld besteht aus einer schwarzbraunen, nach innen geraden, nach außen am Vorderrande wenig, in der Mitte aber stark gezackten Binde,

zwar auch mit einzelnen Linien durchzogen, doch überhaupt gleichfarbiger, als bey der vorigen Art. Dann kommt eine grünlichweiße Binde, endlich ein matt braun und olivenfarbig gewässertes Feld, vor den Franzen aber noch eine weiße, oft undeutliche, Zackenlinie. In ihr finden sich, gegen den Vorderrand, zwey oder drey schwarze Punkte, welche Propugnaria ganz entbehrt, oder nur als matte bräunliche Schatten besitzt. Die Franzen sind braungrau und weiß gescheckt, mit einer Reihe von schwarzen Punkten und weißen Stellen dazwischen eingefaßt.

Die Hinterflügel zeigen sich bräunlichgrau, von der Wurzel bis zur Mitte am dunkelsten. Hierauf folgt eine von Wellenlinien begränzte und durchzogene helle Binde, endlich wieder ein dunklerer Grund. Die Franzen sind wie oben, noch lebhafter gescheckt und umzogen.

Die Unterseite der Vorderflügel ist fast aschgrau, gegen die Flügelspitze bleibt sie weißlich, vor der Mitte findet sich eine solche verwischte Binde. Die Hinterflügel sind weißgrau, mit verloschener Zeichnung der Oberseite. Alle Flügel haben Mittelpunkte.

In Oesterreich und Steyermark, auf Bergen. Nicht seltener und nicht häufiger, als Propugnaria.

3. *MINORATA.*

Cid. alis albido griseis; anticis fasciis fuscis albo marginatis, linea externa denticulata alba, puncto medio nigro.

Minorata besitzen wir mehrmals in den hiesigen größeren Sammlungen. Viel näher als Ac. Denticulata, kommt sie der Hübner'schen G. Modicata, Tab. 70. Fig. 361. Ich würde kein Bedenken tragen, diese mit unserer Minorata zu vereinigen, ihre Zeichnung steht nicht im Wege, aber die gedachte Abbildung hat länger gestreckte Flügel und ist so groß, als Fid. Glarearia, während alle vorhandene Exemplare von Minorata nicht ansehnlicher als eine kleine Ochrearia sind. Doch vielleicht arbeitete Hr. Hübner nur nach einer nicht richtig genommenen Zeichnung,

vielleicht giebt es auch hier, wie von anderen Schmetterlingsarten, abweichende Lokal-Varietäten. Bey sicherer Nachweisung über ein solches Verhältniß müßte freylich der ältere Name, statt des jetzigen, eintreten.

Gegenwärtiger Spanner ist von weißgrauem Grunde, mit aschgrauen, etwas mit Braun gemengten Zeichnungen. Kopf und Rücken sind grau, mit weißen Streifen, der Hinterleib ist heller, mit dunkeln Gelenkringen. Der Mann hat einen bräunlich weißen Afterbüschel. Die Fühler sind fein fadenförmig, hellgrau und schwarz geringelt, die Füße braungrau.

Auf der Fläche der Vorderflügel ist das erste Feld nächst der Wurzel mit bräunlichen Linien schattirt, dann folgt eine schmale weiße Binde, (die ich bey Hrn. Hübner's Figur nicht finde,) hierauf ein breites, bindenartiges Mittelfeld, nach innen rund, nach außen mehrmahls, und zwar nicht immer gleich gezackt. Es ist braungrau, hat einen kleinen schwarzen Punkt gegen den Vorderrand, und wird von weißen Linien durchzogen. Hierauf tritt wieder eine weiße Binde ein, die gegen den Hinterrand immer bräunlicher wird. Eine hellweiße Zackenlinie läuft vor den hellgrau und bräunlich wechselnden Franzen, welche mit braunen Punkten und einer solchen Linie eingefaßt sind.

Die Hinterflügel bleiben bräunlichgrau. Durch die Mitte zieht ein helleres Band, von matten Linien durchschnitten. Ein Punkt steht innerhalb gegen die Wurzel, die Franzen sind wie vorerwähnt.

Die Unterseite ist bräunlich weiß, ganz gewässert, alle Zeichnungen von oben scheinen verloschen durch.

Der Schmetterling fliegt in der Mitte des Sommers, auf den steyrischen Alpen.

4. *GRAPHATA.*

Cid. alis cretaceis, atomis strigisque numerosis angulatis fuscis, puncto medio nigro.

Neu entdeckt von Herrn Kindermann im vorigen

Sommer 1827. in der Gegend von Ofen. Von diesem Freunde empfing ich, schön erhalten, beyde Geschlechter für meine Sammlung. Ihre Größe und Gestalt ist gleich der vorigen Minorata, in Zeichnung und Färbung kommt sie wieder der dort erwähnten Modicata, Hbr. Fig. 361. sehr nahe, ohne daß man sie dafür oder für eine Abänderung von Minorata erklären könnte.

Die ganze Oberseite dieses kleinen Geschöpfes hat einen weißen Grund, mit verhältnißmäßig gröberem und feinerem braungrauem Staube bestreut. Kopf und Halskragen sind bräunlich, der Rücken ist weiß mit braunen Flecken, der Hinterleib weißgrau mit dunkeln Ringen, und auf jedem Gelenke in der Höhe mit einem braunen Pünktchen. Die Fühler sind fadenförmig, grau, schwärzlich beschuppt, die Füße grau, unten weiß gefleckt.

Die Vorderflügel haben einen besonders dunkeln braungrauen, mit hellem Weiß durchschnittenen Vorderrand. Unzählige feine, aus einzelnen Stäubchen bestehende, Wellenlinien laufen nach innen, und sondern nur undeutlich drey Felder ab, von denen das mittelste durch dichter stehende Linien am dunkelsten ist, und einen schwarzen Punkt führt. Alle Linien machen am Anfange einen Winkel nach außen. Zwischen dem ersten und dritten Felde bleiben zwey Streifen vom Staube leer, und zeigen sich in der weißen Grundfarbe. Der letztere Streif folgt dem Mittelfelde, welches hier eine Ecke nach außen, neben kleineren solchen Spitzen hat. Die Franzen sind grau, weiß gestrichelt, und mit schwarzen abgebrochenen Strichen eingefaßt.

Die Hinterflügel führen die Fortsetzung aller braungrauen Wellenlinien scharf gezeichnet weiter, haben in ihrer Mitte eine weiße Binde, einen schwarzen Punkt darüber, die Franzen aber wie zuvor. Sie unterscheiden auf den ersten Anblick gegenwärtigen Schmetterling von dem Vorigen.

Die Unterseite ist weiß bräunlich bestäubt, und ebenfalls mit Linien versehen. Die Außenränder sind rings herum dunk-

ler als die übrige Fläche. Die vier Mittelpunkte zeigen sich scharf.

5. *QUADRIFASCIARIA.*

Cid. alis albidis, atomis rufescentibus; anticis fascia lata fusco purpurea, margine externo fusco, maculis obscurioribus.

Wien. Verz. S. 112. Fam. M. N. 6. Bräunlicher, düsterstreifiger Spanner, G. Quadrifasciaria.

Illiger, N. Ausg. dess. I. B. S. 453. N. 6. —

—— N. Magaz. II. B. S. 168. u. S. 170. —

Linné, Faun. Suec. Ed. 2. N. 1253. G. Quadrifasciaria.

Hübner, Geom. Tab. 55. Fig. 284. (foem.) G. Quadrifasciata.

—— Larv. Lep. V. Geom. II. Aequiv. L. a. Fig. 1. a. —

Fabr. Ent. Syst. III. 2. 188. 213. Ph. Quadrifasciata.

Borkh., Eur. Schm. V. Th. S. 344. N. 165. G. Badiata.

—— —— V. Th. S. 376. N. 183. G. Quadrifasciaria.

De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 315. N. 446. La Quadrifasciée. G. Quadrifasciaria.

Götze, entom. Beytr. III. Th. 3. B. S. 362. N. 9. G. Quadrifasciaria.

Müller, Faun. Frid. p. 49. N. 431. G. Quadrifasciaria.

—— Zool. Dan. prodr. p. 126. N. 1453. —

Laspeyres, Krit. Revis. S. 136. u. S. 138. —

Unter mittlerer Größe der Spanner, wie Bilineata. Kopf und Rücken sind rothbraun, mit weißlicher Beymischung. Der Hinterleib ist röthlichgrau, die Gelenkeinschnitte sind weiß geringelt; in der Mitte, auf jedem Ringe befinden sich zwey kleine rothbraune Striche, der Afterbüschel ist rost-

farbig. Die Fühler des Mannes sind bräunlich, mit dunkleren Kammfasern, des Weibes fadenförmig. Die Füße hellbraun.

Die Vorderflügel ändern in hellerer, mehr grauer, und wieder in dunklerer, rothbräunlicher Färbung ab. Zuweilen ist dieselbe entschieden purpurbraun, und der Schmetterling gewinnt damit ein sehr schönes Ansehen. An der Wurzel ist ein kleines braunes Feld, dann folgt eine in's Gelbliche übergehende, zu beyden Seiten weißbegränzte Binde. Hierauf ein hochbraunes Mittelfeld, das inwendig sanft gebogen ist, auswärts aber erst gerade läuft, dann eine kleine Einbiegung, hierauf in seiner Mitte einen vorspringenden spitzigen Winkel macht, endlich gerade zum Innenrande weiter geht. In seiner Mitte laufen feine schwärzliche Wellenlinien, und nahe am Vorderrande steht ein kleiner schwarzer Strich. Die Begränzung besteht in einer weißen und braunen Linie. Das vierte Feld ist gewässert, erst weiß, dann verwischt bräunlich bis zur weißen Zackenlinie, zuletzt, bis zu den Franzen, dunkel rothbraun. Unter der helleren, mit Weiß gemengten Flügelspitze liegen gewöhnlich ein oder zwey große schwarzbraune verflossene Flecke. Die Franzen sind braun und grau gemengt.

Die Hinterflügel sind weißgrau mit röthlichem Schimmer. Die Gegend der Wurzel ist am dunkelsten. Zahlreiche Wellenlinien laufen dann über die Mitte, wo sich ein kleiner Punkt zeigt; auswärts stehen erst eine doppelte, dann eine einfache weiße Linie. Die Franzen bleiben wie zuvor.

Unten ist der Grund weiß, bräunlich nach innen angeflogen, mit vier deutlichen Mittelpunkten. Hinter diesen steht eine weiße Binde; nach innen von dem durchscheinenden zackigen Mittelfelde, nach außen von dunkelbrauner Bestäubung auf den Vorderflügeln, und weißlich brauner auf den hinteren eingefaßt. Zwischen durch erblickt man die weiße Zackenlinie der Oberseite.

Die Raupe wurde bey Hrn. Hübner auf wilder Balsamine (Impatiens noli tangere,) abgebildet. Dort ist sie bläulichgrün, mit einem schwärzlichen Seitenstriche auf den

drey ersten Gelenken. Die folgenden Gelenke haben solche Rückenpunkte und Luftlöcher. Desgleichen sind die Ringeinschnitte dunkler ausgezeichnet.

Der Schmetterling fliegt in den Sommermonaten, bey uns nicht häufig.

---

6. *FERRUGARIA.*

Cid. alis anticis purpureo fasciatis, strigis undatis margineque externo albidis, macula didyma atra.

Hübner, Geom. Tab. 55. Fig. 258. (mas.) G. Ferrugata.

—— Geom. Tab. 89. Fig. 460. (foem.) —

Wien. Verz. S. 113. Fam. M. N. 11. Vogelkrautspanner, G. Ferrugaria.

—— S. 113. Fam. M. N. 12. Ockerbräunlicher, rothstreifiger Spanner, G. Spadicearia.

Illiger, N. Ausg. dess. I. B. S. 455. N. 11 et 12. —

—— N. Magaz. II. B. S. 171. —

Linné, Faun. Suec. Ed. 2. N. 1292. G. Ferrugata.

Fabr. Ent. Syst. III. 2. 196. 242. Ph. Ferrugata.

Esper, Schm. V. Th. Tab. XL. Fig. 5. 6. S. 224. Ph. Alchemillata. (Sämmtliche Citate gehören zu Alchemillata L.)

Borkh., Eur. Schm. V. Th. S. 387. N. 189. G. Ferrugaria.

—— —— V. Th. S. 381. N. 186. G. Linariaria.

—— —— V. Th. S. 389. N. 190. G. Spadicearia.

De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 359. N. 559. La Rouillée. G. Ferrugata.

Berl. Magaz. IV. B. 6. St. S. 616. N. 94. Ph. Corculata.

Naturforscher, XI. St. S. 87. N. 94. —

Götze, entom. Beytr. III. Th. 3. B. S. 365. N. 15. G. Ferrugata.

—— entom. Beytr. III. Th. 3. B. S. 384. N. 78. G. Corculata.

—— entom. Beytr. III. Th. 3. B. S. 400. N. 185. G. Spadicearia.

Laspeyres, Krit. Revis. S. 139. —

Ferrugaria kommt in so vielfältigen Abänderungen vor, daß es nicht zu verwundern ist, wenn die Besitzer weniger Stücke solche als Arten von einander trennten. Die Verfasser des Wien. Verz. zählten deren zwey, Borkhausen gar drey. Ich fand aber Gelegenheit zur näheren Beobachtung, als ich vor einigen Jahren den July in einer Gegend zubrachte, wo dieser gesellschaftlich lebende Schmetterling so häufig sich entwickelte, daß die dortigen Bretwände täglich damit reich versehen waren. Damahls fing ich über hundert frische Exemplare zur Auswahl für meine Sammlung, in denen ich nicht nur die angeblichen verschiedenen Arten, sondern auch ihre Verbindung unter einander deutlich erkannte.

Ferrugaria, (von Hrn. Hübner, trotz der bey Fig. 285. deutlich abgebildeten gekämmten Fühler, von ihm Ferrugata genannt), ist in der Größe von Clathrata, in Gebirgen meistens kleiner, als in wärmeren tiefen Stellen. Kopf und Halskragen sind purpurfarbig, oder rostgelblich, der Rücken ist etwas bleicher, der Hinterleib geht in Aschgrau über, hat weiße Ringeinschnitte und auf jedem Gelenke, in der Höhe, zwey purpurfarbige kleine Striche oder Punkte. Dann und wann ist aber der ganze Körper purpurfarbig oder auch rostgelblich bestäubt. Die männlichen Fühler sind braungrau, und mit braunen, gegen die Spitze sich verlierenden, Kammfasern, jene des Weibes gekerbt.

Die Vorderflügel haben an der Wurzel zuerst ein purpurbraunes kleines Feld, dann eine, aus solchen und weißen Linien bestehende, schmale Binde, hierauf die sehr breite purpurfarbige Mittelbinde, welche weißgesäumt ist, einen starken

Zacken neben mehreren kleinen nach außen macht, und hinter dieser Seite noch einige feine braune Linien führt. Das letzte Feld ist weißlich, mit Braun gewässert, in ihm, gegen die Mitte des Hinterrandes, stehen zwey schwarze, bisweilen zusammengeflossene, Punkte. Die Franzen sind braun und weißlich gescheckt, mit schwärzlichen Strichen eingefaßt und mit bräunlichen Linien überzogen.

Die Hinterflügel sind hell aschgrau, oft in's Purpurfarbige spielend, mit mehr oder minder deutlichen Wellenlinien und einem Mittelpunkte, der aber auch ausbleibt.

Die Unterseite aller Flügel ist, von der Wurzel, bis zu einer weißlichen Binde, hell aschgrau, mit vier Mittelpunkten. Hinter der Binde, bis zu den Franzen, wird der Grund bleich rothbraun, die zwey Flecke auf den Vorderflügeln, und mehrere Wellenlinien auf den hinteren, schimmern durch.

So zeigt sich Ferrugaria am häufigsten. Eine zweyte, seltnere, Varietät hat auf den Vorderflügeln die rothe Binde mehr bläulich, die Felder daneben stark mit Rostgelb gemengt. Die Hinterflügel haben in ihrer Mitte ein bläuliches Band und rostgelbe Schattirung zu beyden Seiten.

Die dritte Varietät ist die seltenste. Bey ihr sind alle Flügel zwar auch mit Gelb versehen, aber dieses ist wieder von vielen feinen weißen Querlinien durchschnitten. Auf den Hinterflügeln verschwindet das bläuliche Band, dagegen wird die Bestäubung längs des Franzenrandes am dunkelsten.

Die Raupe lebt am Hühnerdarm oder Vogelkraut (Alsine media). Man findet sie zwey Mahl im Jahre, im Juny, einzeln noch Anfang July, und dann wieder im September und Oktober. Von der ersteren Brut erscheint der Schmetterling Mitte July oder Anfang August, von der zweyten überwintert die Puppe, und entfaltet sich im May. Auch die Raupe wechselt in Deutlichkeit der Färbung beträchtlich; gewöhnlich ist sie braungrau, mit einer braunen oder rostfarbigen Seitenlinie und helleren Flecken auf dem Rücken, zuweilen aber einfach grau oder braungrau, auch kommt sie mit vorerwähnter, aber nur theilweise bemerkbarer, Zeichnung vor.

Sie macht ein Gewebe mit Erdkörnern vermengt. Die Puppe ist rothbraun.

7. *LIGUSTRARIA.*

Cid. alis griseo rufescentibus, fascia nigricante, medio dilutiore, puncto atro.

Hübner, Geom. Tab. 55. Fig. 282. (foem.) G. Ligustrata.

—— Larv. Lep. V. Geom. II. Aequiv. L. a. Fig. 2. a. b. —

Wien. Verz. S. 112. Fam. M. N. 5. Hartriegelspanner, G. Ligustrata.

Illiger, N. Ausg. dess. I. B. S. 453. N. 5. —

Götze, entom. Beytr. III. Th. 3. B. S. 400. N. 182. —

Von mehreren Schriftstellern erwähnt, die sie doch nicht kannten; mit Gewißheit können nur die Obenstehenden angeführt werden. Ligustraria ist größer als die vorige Art; wie eine ansehnliche Atomaria. Sie wechselt nicht weniger, als Ferrugaria, doch meistens nicht so auffallend, weil ihre Färbung mehr verschmolzen ist. Der Körper ist braun, Kopf und Rücken sind mit trübem Weiß, oder mit Rostgelb gemengt. Der Hinterleib ist mehr aschgrau, mit weißlichen Ringeinschnitten. Die männlichen Fühler sind grau, gefiedert, mit fein zulaufender Spitze, jene des Weibes fadenförmig, dunkler geringelt. Die Füße weißgrau, unterhalb schwärzlich gefleckt.

Die Vorderflügel haben ein trübgelbes, mit weißlichen und braunen Wellenlinien überzogenes erstes Feld an der Wurzel. Die breite Mittelbinde ist schwarzbraun, mit schwärzlichen Wellenlinien, in ihrer Mitte am hellsten, und daselbst mit einem kleinen schwarzen Striche versehen. Nach innen ist die Binde undeutlich, fast gerade, nach außen gezackt, und scharf mit Weiß gesäumt, an letzterer Stelle laufen gewöhnlich wieder braune und weiße Linien, und bilden ein schmales Band. Hierauf folgt ein gewässertes, mehr oder minder

braunes, gelbes, oder schwärzliches Feld, von einer weißen Zackenlinie durchschnitten, auf welcher ein Paar deutliche schwarze Flecke stehen, (die Hr. Hübner vergessen hat.) Hinter der Zackenlinie, nächst der Flügelspitze, findet sich noch ein einzelner schwarzer Fleck. Die Franzen sind hell und dunkel gescheckt, von einer tiefbraunen, hin und wieder abgebrochenen Linie begränzt.

Die Hinterflügel zeigen sich braungrau, oft rußig bedeckt, meistens aber geht durch ihre Mitte ein helleres Band, in dem zwey braune Wellenlinien sichtbar werden. Nicht immer bemerkt man Mittelpunkte. Die Franzen sind hier heller, trübweiß und bräunlich.

Unten haben alle Flügel weißlichen Grund, inwendig ist derselbe grau bestäubt, bis über die deutlichen schwarzen Mittelstriche, dann folgt eine bräunliche, hierauf eine weißliche gezackte Binde, endlich das dunkelbraune Feld vor den Franzen, Alles mit feinen Querlinien überzogen. Sämmtliche Franzen sind trübweiß und braungrau.

Bey Abänderungen ist die ganze Oberseite entweder schwärzlich in einander verflossen, oder die Felder nächst der Mittelbinde haben ein erhöhetes Rostgelb. Die Weiber wechseln mehr ab, als die Männer, und sind größer.

Die Raupe ist lichtbraun, drey Viertelzoll lang, und nach hinten nimmt sie an Dicke zu. Ihr Kopf ist schwärzlichgrau, lichter gestreift; auf den vier ersten Ringen liegen oben zwey, nach hinten etwas auseinander laufende, schwärzliche Längslinien, in jeder Seite ist eine nicht scharfe schwarze Linie, die sich auf den mittleren Ringen wellenförmig und stark unterbrochen nur als ein kurzes schwarzes Strichchen zwischen den Ringen zeigt. Unten ist der Körper weißlich. Auf den Bauchfüßen ist ein schräger schwarzer, nach hinten abwärtssteigender, Strich. Der eilfte und zwölfte Ring haben einen schwarzen Punkt. Auf den mittleren Ringen sind besondere schwarze Punkte, die gleichsam ein Kreuz auf jedem Ringe bilden, zwischen dessen vorderen Enden noch ein schwarzer Punkt ist. Auf den mittleren Ringen findet man wellenförmige weiße Linien.

Sie lebt von Wegerich (Plantago), Löwenzahn (Leontodon taraxacum), und anderen niederen Pflanzen, ist im April oder May erwachsen, verwandelt sich in leichtem Gespinnste, und der Schmetterling erscheint nach ungefähr drey Wochen. Mitte August findet man die Raupe zum zweyten Mahle.

Ligustraria kommt in Oesterreich, öfter in Steyermark, auch in Bayern, der Schweiz, stets seltener als Ferrugaria vor.

8. *OCELLATA.*

Cid. alis albidis, fasciis duabus caeruleo fuscescentibus maculaque apicis ocellari didyma.

Hübner, Geom. Tab. 48, Fig. 252. (foem.) G. Ocellata.

—— Larv. Lep. V. Geom. II. Aequiv. I. b. Fig. 2. a. —

Wien. Verz. S. 113. Fam. M. N. 9. Labkrautspanner, G. Ocellata.

Illiger, N. Ausg. dess. I. B. S. 454. N. 9. —

Linné, S. N. 1. 2. 870. 258. G. Ocellata.

—— Faun. Suec. Ed. 2. N. 1280. —

Fabr. Ent. Syst. III. 2. 189. 217. Ph. Lynceata.

Borkh., Eur. Schm. V. Th. S. 390. N. 191. G. Ocellata.

De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 348. N. 534. L' Oculée, G. Ocellata.

—— Ent. Linn. T. II. pag. 364. N. 572. La Découpée. G. Fasciata.

—— Ent. Linn. T. II. pag. 373. N. 598. Le Lynx. G. Lynceata.

Fueßly, Schweiz. Ins. S. 41. N. 789. Ph. Ocellata.

Schrank, Faun. boic. II. B. 2. Abth. S. 40. N. 1673. —

Lang, Verz. 2. Ausg. S. 190. N. 1314. G. Ocellata.

Berl. Magaz. IV. B. 6. St. S. 618. N. 100. Ph. Tridentata.

Naturforscher, XI. St. S. 89. N. 100. —
Götze, entom. Beytr. III. Th. 3. B. S. 339. N. 258. G. Ocellata.
—— entom. Beytr, III. Th. 3. B. S. 417. N. 285. G. Lyncea.
—— entom. Beytr. III, Th. 3. B. S. 385. N. 83. G. Tridentata.
Müller, Faun. Frid. p. 50. N. 442. Ph. Ocellata.
—— Zool. Dan. prodr. p. 128. N. 1472. —
Brahm, Ins. Kal. II. 1. 497. 355. —
Scopoli, Ent. Carn. p. 221. N. 550. Ph. Fasciata.

Wie Atomaria, oder noch größer. Kopf und Rücken sind rostbraun. Der Hinterleib ist weiß, mit Braun angeflogen; auf der Höhe der Oberseite steht eine Reihe schwarzer, weiß umzogener Punkte. Die Fühler sind braun, fadenförmig, bey'm Manne mit feinen Härchen, die Füße hellbraun.

Der Grund aller Flügel ist weiß. Auf den vorderen findet man zuerst an der Wurzel ein, aus bläulichen und braunen Flecken bestehendes, schmales Feld, dann folgt ein bindenförmiges weißes, mehr oder minder bläulich und bräunlich gewässert. Hierauf kommt eine breite Mittelbinde, mit braunen, bisweilen auch mit weißen Linien zwischen den braunen, eingefaßt, inwendig aber meistens dunkelblau, dann und wann nur braun, mit zwey oder drey schwärzlichen Stellen. Nach außen macht diese Binde einen größeren und einen oder zwey kleinere Zacken. Das letzte Feld ist wieder weiß, bräunlich gewässert; vor der reinweißen Flügelspitze zeigen sich einzelne bläuliche Striche, und darunter zwey schwarze, weiß umzogene, augenartige Flecke, welche den Namen des Schmetterlinges veranlaßten. Die Franzen sind braun, von dunkleren Strichen oder Punkten begränzt.

Die Hinterflügel sind weiß, mit schwachem bräunlichen Schimmer. Nahe an der Wurzel befindet sich ein kleiner

schwarzer Punkt, der Rand der braunen Franzen ist bräunlich schattirt.

Die Unterseite aller Flügel ist bräunlich weiß. Auf den vorderen leuchten die Mittelbinde und der Wurzelfleck der oberen Seite bläulich durch. Sämmtliche Hinterränder sind rostbraun; unweit der Franzen stehen auf jedem Flügel fünf bis sieben weiße Flecke. Man sieht vier commaähnliche Mittelstriche.

Varietäten sind häufig. Oft fällt, wie schon erwähnt, die Mittelbinde der Vorderflügel in's Braune, ohne blauen Zusatz. Oder die Binde ist gegen den Innenrand sehr blaß, nur wie ein Schatten angelegt. Die obere schwarze Stelle in der Binde nächst dem Vorderrande ist weiß umzogen. Endlich ändern die äußeren Zacken in Größe und Deutlichkeit.

Die Raupe lebt am Labkraut (Galium sylvaticum). Sie ist braun, mit weißen Seitenlinien. Fabr. hat sie irrig zu seiner Ocellata, welche unsere bald folgende Montanata ist, gezogen. Man findet sie im Juny, und von ihr erscheint der aller Orten gewöhnliche Schmetterling, im July oder August. Die zweyte Raupenbrut lebt im September, und entwickelt sich im May des nächsten Jahres. Ihre Verpuppung geschieht in der Erde.

9. *GALIATA.*

Cid. alis albidis, fasciis duabus fuscis, interna obsoleta, margine externo fusco nubilato.

Hübner, Geom. Tab. 53. Fig. 272. (mas.) G. Galiata.

Wien. Verz. S. 113. Fam. M. N. 13. Meyerkrautspanner, G. Galiata.

Illiger, N. Ausg. dess. I. B. S. 455. N. 12. —

—— N. Magaz. II. B. S. 171. —

Borkh., Eur. Schm. V. Th. S. 393. N. 192. G. Galiata.

Laspeyres, Krit. Revis. S. 139. G. Galiata.

Größer als Ocellata, sonst in Gestalt ihr gleich. Kopf und Rücken sind hell rostbraun, letzterer mit Grau oder trübem Weiß gemengt. Der Hinterleib ist weißlich, mit zwey Reihen dunkelbrauner Punkte auf der Höhe. Die Fühler und Füße sind hellbraun.

Die Vorderflügel führen nächst der Wurzel einen zackigen braunen Fleck. Dann folgt eine weiße, mit hellem Braun in ihrer Mitte gewässerte schmale Binde. Hierauf die sehr breite Mittelbinde, zu beyden Seiten gezackt, vornehmlich ein Mahl nach außen, mit weißen Linien eingefaßt. Inwendig ist sie dunkelblau, zu beyden Seiten braun. Ueber diese Farben laufen schwarzbraune Wellenlinien, und im Blau, gegen den Vorderrand, befindet sich ein schwarzer Punkt. Das letzte Feld ist erst bindenartig hell weiß, geht aber bald in ein mit Blau vermengtes gewässertes Braun über. Die weiße Zackenlinie ist nur stellenweise deutlich, hinter ihr, unter der hellen Flügelspitze, bemerkt man einen einfachen oder doppelten braunen, mit etwas Blau gemischten Fleck. Die Franzen sind braun, eine dunklere Linie zieht darüber, und vor ihrem Anfange stehen abgebrochene schwarze Striche.

Die Hinterflügel zeigen sich bräunlich weiß, nicht so trübe und einfach, wie auf der ob. ang. Abbildung, sondern mit vielen Wellenlinien durchzogen, von denen eine, vor dem dunkeln Franzenrande, am bestimmtesten ist. Man bemerkt nur zuweilen einen kleinen braunen Mittelpunkt. Die Franzen sind hier gescheckt, die davor befindlichen Punkte stehen paarweise.

Auf der trübweißen Unterseite schimmern die Zeichnungen von oben matt durch. Der innere Theil aller Flügel bis zu einer weißen Binde ist bläulich, der äußere bräunlich. Die vier Mittelpunkte sind vorhanden.

Die Raupe dieses, bey uns und in Steyermark nicht oft vorkommenden Schmetterlinges, soll nach dem Wien. Verz. auf dem Meyerkraut (Galium Mollugo), leben. Da der Schmetterling zwey Mahl, nehmlich Ende May und im

Juny, dann wieder im August fliegt, so wird sie im July und im Spätherbste, oder ersten Frühlinge zu finden seyn.

Hierher, als eine mit mehr Blau und weniger Braun auf den Vorderflügeln ausgefüllte Varietät, gehört unbezweifelt Hübner's Chalybeata, Tab. 67. Fig. 350. (foem.)

Bey näherer Untersuchung einiger wenigen hier befindlichen, mit dem Namen Togata bezeichneten, Schmetterlinge, erkannte ich ihren bedeutenden Unterschied gegen die Hübner'sche Abbildung, Tab. 90. Fig. 464. und Varietäten unserer kurz zuvor erwähnten Ferrugaria. Gleichstimmende, mir noch unbekannte, Exemplare dürften überhaupt besser im G. Larentia, als hier stehen.

---

10. *OLIVARIA.*

Cid. alis anticis olivaceis, fascia media fuscescente, strigis undatis albidis, punctis duobus nigris ad marginem externum.

Hübner, Geom. Tab. 59. Fig. 307. (foem.) G. Olivata.

Wien. Verz. S. 112. Fam. L. N. 7. Eschenspanner, G. Olivata.

Illiger, N. Ausg. dess. I. B. S. 449. N. 7. —

—— N. Magaz. II. B. S. 168. —

Borkh., Eur. Schm. V. Th. S. 361. N. 174. G. Oliviata.

Lang, Verz. 2. Ausg. S. 192. N. 1323. G. Olivata.

Götze, entom. Beytr. III. Th. 3. B. S. 399. N. 179. —

Laspeyres, Krit. Revis. S. 136. —

Olivaria hat auf den ersten Anblick Aehnlichkeit mit unserer Lar. Psittacata. Näher betrachtet, trennt sie sich doch, sowohl in Zeichnung als Färbung, entschieden von derselben. Die Jetzige wechselt in Grasgrün, Olivengrün und schwärzlichem Grün bedeutend. Die Größe ist wie jene

der ebengenannten Art. Kopf und Rücken sind dunkelgrün, oder bräunlich, der Hinterleib ist aschgrau, mit hellen und dunkeln Ringen. Die Fühler des Mannes sind am Schafte weiß, zart bräunlich gekämmt, die Füße braungrau.

Die Vorderflügel haben nächst der Wurzel eine schwarze Linie. Die Fläche bis dahin ist dunkelgrün. Dann wird sie bis zu einer zweyten schwarzen Linie bindenartig heller, zuweilen weiß gemengt. In der Mitte steht eine breite dunkle Binde, mit schwärzlichen Wellen und einem solchen Punkte versehen, beyderseits weiß eingefaßt; nach außen folgt diese Einfassung der kleineren und größeren Ecken, und ist hier am deutlichsten. Die Zackenlinie, auf hellerem Grunde, hat mehrere schwarze Flecke, meistens drey, untereinander. Die Franzen sind grau und grünlich gescheckt, von paarweise stehenden kleinen schwarzen Strichen umzogen.

Die Hinterflügel zeigen sich aschgrau, durch die Mitte gehen weißliche Wellenlinien, die Franzen bleiben wie zuvor.

Die ganze Unterseite ist aschgrau. Auf den Vorderflügeln schimmert die äußere Begränzung der Mittelbinde, weißlich mit schwarzer scharfer Linie durch, die Hinterflügel haben undeutliche Wellen; alle aber schwarze Mittelpunkte.

Illiger und Laspeyres, a. ang. O. bezweifelten zwar, daß Borkhausen unter seiner G. Olivata die gegenwärtige Art verstanden habe, doch ist die Beschreibung auf Varietäten, welche mehr Weiß als gewöhnlich neben der Mittelbinde führen, recht wohl anwendbar.

Die Verfasser des Wien. Verz. beziehen sich auf Réaumur. Es ist nicht deutlich, welche Raupe unter der dort angezogenen „Chenille arpenteuse du Frêne“ gemeint sey, da mehrere auf der Esche lebende Raupen in jenem Werke vorkommen. Am wahrscheinlichsten ist es die, T. II. pag. 385. Pl. XXIX. Fig. 6—13. Der flüchtig abgebildete Schmetterling paßt hierher am besten, und nicht zu Psittacata, wohin ihn mehrere Schriftsteller bestimmen. Die Raupe aber gleicht in Gestalt den Nächstverwandten, hat einen getheilten Kopf, starke Gelenkeinschnitte, und lange, ga-

belartige Nachschieber. Die Farbe wird weiter nicht angezeigt.

Die Puppe ist zwischen einem zusammengezogenen Blatte der Esche (Fraxinus excelsior), mit wenigen Faden umsponnen, abgebildet.

Linné im S. N. 1. 2. 869. 249. bey Miata bezieht sich auf die nämlichen Réaumur'schen Figuren. Mit mehreren seiner Citate, namentlich aber hier, muß man es nicht so streng nehmen. Viele sich ähnliche, damahls noch nicht getrennte, Arten gaben natürlich zu Irrungen Anlaß. Die Linné'sche Miata ist stets ein räthselhaftes Geschöpf. Mehr davon bey der folgenden Art.

---

11. *MIARIA.*

Cid. alis anticis viridibus, fasciis duabus viridi fuscescentibus albo marginatis, macula nigra ad marginem externum.

Wien. Verz. S. 113. Fam. M. N. 21. Mayenspanner, G. Miaria.

Illiger, N. Ausg. dess. I. B. S. 458. N. 21. —

—— N. Mag. II. B. S. 172. —

Fabr. Ent. Syst. III. 2. 152. 83. Ph. Viridaria.

Esper, Schm. V. Th. Tab. XLV. Fig. 2. 3. S. 252. G. Miaria.

Hübner, Geom. Tab. 57. Fig. 292. (foem.) G. Miata.

Borkh., Eur. Schm. V. Th. S. 413. N. 203. G. Miaria.

—— Eur. Schm. V. Th. S. 416. N. 204. G. Viridaria.

De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 320. N. 458. La Verdâtre. G. Viridaria.

Fuesly, Neu. Magaz. I. B. 2. St. S. 218. Ph. Pectinataria.

Lang, Verz. 2. Ausg. S. 192. N. 1322. G. Pectinaria.

Berl. Magaz. IV. B. 6. St. S. 606. N. 71. Ph. Rectangulata.

Naturforscher, XI. St. S. 82. N. 71. Ph. Rectangulata.
Götze, entom. Beytr. III. Th. 3. B. S. 379. N. 61. G. Rectangulata.
—— entom. Beytr. III. Th. 3. B. S. 389. N. 100. G. Pectinataria.
—— entom. Beytr. III. Th. 3. B. S. 415. N. 270. G. Viridaria.
Knoch, Beytr. I. St. S. 55. Tab. III. Fig. 10. G. Pectinataria.
Laspeyres, Krit. Revis. S. 140. G. Miaria.

Ueber die eigentliche Miata, Linn., für welche man sonst in Wien allgemein Miata Hbr. a. ang. O. hielt, ist in neueren Zeiten viel gestritten worden, ohne daß dieser Streit zu einem genügenden Resultate geführt hätte. Vergleichen wir aufmerksam alle in den verschiedenen Ausgaben der Linné'schen Werke vorhandenen Beschreibungen, so entdeckt sich zweyerley mit Gewißheit. Erstens, daß Linné unmöglich unter seiner Miata, Syst. Nat. I. 2. 869. 249. und Faun. Suec. Ed. 2. N. 1268. unseren Wiener Schmetterling gemeint haben kann. Zweytens, daß er bey seinen Beschreibungen nicht immer die nämliche Art vor sich hatte. Fabr. Ent. Syst. III. 2. 180. 183. begnügte sich, Linné zu folgen, und dessen Citate aufzunehmen, die aber sämmtlich in undeutlichen Abbildungen bestehen. Auch Borkhausen hat zwar, wie wir von Esper erfahren, unsere Miaria vom sel. Gerning zur Einsicht erhalten, aber sie später nur nach Linné geschildert, (indem er dieselbe noch ein Mahl Viridaria nannte,) denn was er sagt, ist Uebersetzung des bey Linné stehenden, und paßt keinesweges auf die zwar schlechten, aber doch kennbar deutlichen Esper'schen Figuren. Sollte Jemand die Akten dieses Streites näher einsehen wollen, dem geben Illiger und Esper, neben Anderen, weitläufige Auskunft. Jetzt genügen Hübner's und noch besser, Knoch's Abbildungen, um über die vor uns befindliche Art vollkommen deutlich zu werden.

Miaria hat die Größe von Wavaria. Die Flügel sind kürzer, breiter und mehr abgerundet, als jene der folgenden Arten. Mehrere Eigenheiten zeichnen den Körper des Schmetterlinges aus. Seine Bartspitzen, welche beynahe noch ein Mahl so lang sind, als der Kopf, haben eine schwarzbraune Farbe. Die männlichen Fühler sind sichtbar gekämmt; jede Faser derselben hat zu beyden Seiten ziemlich lange und verhältnißmäßig dicke Härchen, und völlig das Ansehen eines gekämmten Fühlers, welcher sich mit einer etwas stumpfen Spitze endigt. (Die Fühler von Lip. Mori kommen mit diesen sehr genau überein.)

Der Kammschaft wechselt in Grau und Braun, die Kämme, oder kleineren Fühler, fallen in's Schwarze. Die weiblichen Fühler aber zeigen sich wie gewöhnlich, schwach gekerbt, grau und braun. Der ganze Körper ist weißgrau, die Einschnitte des Hinterleibes sind weiß, mit einem braunen Flecke auf der Höhe. Die Füße weißlich.

Die Vorderflügel sind weißlichgrün, am Hinterrande grasgrün. An der Wurzel steht eine grünliche, meistens mit etwas Braun gemischte Binde, welche am Vorderrande dunkelbraun und innen weiß eingefaßt ist. Eine ausgekappte, mit jener gleichgefärbte, Binde fängt mitten am Vorderrande aus zwey schwarzbraunen Flecken an, dort ist sie in beträchtlicher Breite, gegen den Innenrand aber wird sie schmal und endigt mit einem kleinen braunen Auge, an dessen Seite noch ein ähnlicher Bogen steht. Diese Binde ist zu beyden Seiten mit einer hellen weißen Linie begränzt. Hierauf folgt das grasgrüne Feld, von einer deutlichen weißen Zackenlinie durchschnitten. Der Vorderrand hat jetzt kleine braune Flecken, und einen schwarzen schiefen Hakenstrich gegen die Flügelspitze. Die Franzen sind mit einer braunen Linie eingefaßt, grünlichbraun und weiß gescheckt.

Die Hinterflügel bleiben bleich aschgrau, und haben einige unbestimmte Wellenstreife, in der Mitte aber eine eckige weißliche Binde. Die Franzen werden heller, und ihre Zeichnung ist feiner als zuvor.

Unten sind alle Flügel auf weißem Grunde hell aschgrau, mit dunkleren Mittelpunkten. Ueber ihre Mitte zieht eine weißlichgelbe Binde.

Von der Raupe bestehen mehrere, zum Theil ausführliche Beschreibungen. Nach den Anfangs erwähnten Irrungen wegen des Schmetterlinges, ist aber die Echtheit aller Angaben zu bezweifeln. Einige sprechen von Lar. Psittacata, andere von Olivaria. (M. s. darüber das bey der Vorstehenden zuletzt Gesagte.)

Der Schmetterling fliegt in mehreren Gegenden von Deutschland, im Juny und July.

12. *TOPHACEATA.*

Cid. alis anticis dilute cinereascentibus, atomis luteis, fascia media obscuriore, strigis undatis albis.

Hübner, Geom. Tab. 60. Fig. 309. (mas.) G. Tophaceata.
Wien. Verz. S. 113. Fam. M. N. 16. Gelbweißer, graustreifiger Spanner, G. Tophaceata.
Illiger, N. Ausg. dess. I. B. S. 457. N. 16. —
Götze, entom. Beytr. III. Th. 3. B. S. 400. N. 188. —

In wechselnder Größe, wie Wavaria, fast nie so groß, als die eben angef. Abbildung. Das ganze Geschöpf ist sehr zart, die Färbung durch Sonne oder Nässe leicht zerstörbar. Kopf und Rücken sind bräunlich, mit schwachen Spuren von Weiß und Gelb, der Hinterleib ist aschgrau, der Afterbüschel des Mannes gelblich. Die Fühler sind fadenförmig, grau, schwärzlich beschuppt, die Füße bräunlich.

Auf den, etwas in die Länge gezogenen, Vorderflügeln steht, an der Wurzel, eine aschgraue, mit wenigem Hochgelb gemengte Stelle, dann folgt eine weißliche, dicht mit grauem und auch mit gelbem Staube belegte Binde. Hierauf eine breite, braungraue, nach außen stark gezackte Binde, die innen dunklere Wolken und einen schwarzen Strich, zu beyden Seiten aber gelben Staub als Einfassung führt. Dann

wird die Fläche bindenartig hell weiß, vor der Zackenlinie zeigen sich, gegen den Vorderrand, braungraue, gegen den Innenrand hochgelbe gewässerte Flecke. Die Franzen sind gleichfalls grau, weißlich und gelblich angeflogen, von schwarzen, paarweise stehenden, feinen Pünktchen begränzt.

Die Hinterflügel erscheinen nächst der Wurzel bläulichgrau, dann kommt eine schmale weiße Binde als Fortsetzung der weißen Fläche der Vorderflügel. Die Binde macht einen starken Winkel gegen den Innenrand. Auch die äußere weiße Zackenlinie setzt sich nahe vor den Franzen fort, welche bleicher, als die vorerwähnten sind.

Die Unterseite ist bläulichgrau. Eine eckige weiße Binde geht über alle Flügel, und eben solche Punkte laufen in einer Reihe unweit der hier weiß und grau gemengten Franzen.

Tophaceata fliegt auf den steyrischen, tyroler- und salzburger Bergspitzen. Seine Exemplare sind selten.

13. *AQUEATA.*

Cid. alis anticis dilute viridi cinereis, fascia media obscuriore, strigis obsoletis albidis.

Hübner, Geom. Tab. 68. Fig. 353. (mas.) G. Aqueata.

Größe der vorigen Art. Die Oberseite ist zum Theil grünlich weiß, zum Theil meergrün. Der Körper grün und weiß gemengt, der Hinterleib neigt sich zum Silbergrauen. Die männlichen Fühler sind auffallend stark gekerbt, weißlich und braun geringelt, die weiblichen braun, fadenförmig. Die Füße weißgrau.

Auf den Vorderflügeln läuft durch die grünlichweiße Fläche, nächst der Wurzel, eine meergrüne Linie. Dann kommen in der Flügelmitte zwey grüne gezackte Streife, die einen etwas dunkler grünen Raum bindenförmig einschließen. In ihm befindet sich, gegen den Vorderrand, ein matter grüner Commastrich. Hinter den äußeren Zacken wird der Grund weißlich gewässert, geht aber bis zu den Franzen nach und

nach wieder in Meergrün über. Die Franzen selbst sind grün und weiß gescheckt, mit kleinen grünen Strichen umzogen.

Die Hinterflügel bleiben perlweiß, in's Graue spielend. Durch die Mitte läuft eine weißere Binde. Die Franzen zeigen sich einfach weiß.

Die Unterseite ist weiß, die Vorderflügel grünlich grau angeflogen, die Binde von oben scheint durch. Alle Franzen sind hier weiß.

Der seltene und höchst zarte Schmetterling fliegt auf den höchsten Alpen von Steyermark und Kärnthen, mit dem Vorigen, in den Sommermonaten.

14. *NEBULATA.*

Cid. alis cinereo albidis, atomis nigris, fascia media obsoleta.

Unabgebildet und noch nicht beschrieben. Indessen befinden sich schon mehrere Stücke dieser, auf den höchsten Bergspitzen von Steyermark entdeckten, Seltenheit in hiesigen und auswärtigen Sammlungen.

Ihre Größe ist die der beyden vorstehenden Arten. Die Flügel sind noch länglicher, die vorderen scheinen deßwegen schmäler, die hinteren gehen weit über den Körper herab. Die ganze Oberseite ist trübweiß, mit feinem Braungrau wolkig bestäubt. Der Halskragen ist bey meinen Exemplaren braun, Kopf und Rücken sind damit gemengt, der Hinterleib ist am hellsten. Die Fühler sind bey'm Manne hell und dunkelbraun geringelt, bey'm Weibe feiner, fadenförmig. Die Füße braun, weiß gefleckt.

Man unterscheidet auf den Vorderflügeln gar keine bestimmte Zeichnung. Ganz schwach, mit einzelnen Punkten, ist eine etwas dunklere Zackenbinde in der Mitte der Fläche angelegt. Auch nächst der Wurzel bildet eine Punktreihe die gewöhnliche erste Linie. Der Vorderrand wechselt am meisten in helleren und dunkleren Stellen. Die Franzen sind trübweiß, mit braunen Punkten eingefaßt.

Die Hinterflügel sind heller; in ihrer Mitte zeigt sich eine

weiße, mit verloschenen bräunlichen Strichen umgebene Binde. Gegen die Franzen wird der Grund am dunkelsten. Diese bleiben wie zuvor.

Die Unterseite der Vorderflügel ist bräunlich weiß. Sie bietet bestimmtere Zeichnungen als die Oberseite. Man findet zuerst, wie auf den weißlichen Hinterflügeln, braune Mittelpunkte, dann eine, in der Mitte aller Flügel gehende, braune Linie, auf Jedem mit einer scharfen Ecke. Endlich bemerkt man, in dem braunen Franzenrande, den Anfang der, oben nicht sichtbaren, weißen gewöhnlichen Zackenlinie.

---

15. *POPULATA.*

Cid. alis pallide flavis; anticis fasciis duabus margineque externo fuscis.

Hübner, Geom. Tab. 58. Fig. 300. (mas.) G. Populata.

—— Larv. Lep. V. Geom. III. Aequiv. M. a. b. Fig. 1. c. —

Wien. Verz. S. 113. Fam. M. N. 17. Aespenspanner, G. Populata.

Illiger, N. Ausg. dess. I. B. S. 457. N. 17. —

Linné, S. N. 1. 2. 868. 244. G. Populata.

—— Faun. Suec. Ed. 2. N. 1266. —

Fabr., Ent. Syst. III. 2. 176. 168. Ph. Populata.

Borkh., Eur. Schm. V. Th. S. 401. N. 197. G. Populata.

De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 340. N. 520. Ph. du Peuplier. G. Populata.

Fueßly, Schweiz. Inf. S. 40. N. 778. Ph. Populata.

Lang, Verz. 2. Ausg. S. 191. N. 1320. —

Götze, entom. Beytr. III. Th. 3. B. S. 326. N. 244. —

Rossi, Faun. Etrusc. T. II. pag. 193. N. 1166. —

Populata des Wien. Verz. ist die Linné'sche, Hübner'sche, und aller übrigen angeführten Schriftsteller.

Laspeyres in Illig. Mag. II. B. S. 172. 175. oder in seiner Krit. Revis. S. 140 u. 143. wollte zwar Pyraliata Fabr. und Borkh. in ihr finden, wurde aber theils von Illiger widerlegt, theils steht seine zweyte Anmerkung selbst der ersten entgegen. Unsere Art ist so groß wie Plagiata. Der Körper ist matt schwefelgelb, mit etwas Braun gemischt. Der Hinterleib bleicher, mit bräunlichen Ringeinschnitten, lang und dünn bey beyden Geschlechtern. Fühler und Füße sind bräunlich, die ersten mit braunen Schuppen und weißlicher Bestäubung.

Die Vorderflügel führen an der Wurzel ein gelbbraunes, gegen den Vorderrand stark ausgezacktes Feld, welches von einer dunkleren Linie eingeschlossen, von einer gleichen aber bogenförmig durchzogen wird. Dann kommt ein zweytes schmales, gelbes Feld, das in seiner Lage dem vorigen folgt. Die gelb- und braun gemengte Mittelbinde ist breit, hat zwey Zacken nach außen, inwendig aber hellere und dunklere Ringe, und einen braunen Commastrich. Das letzte Feld ist gewässert; braune Punkte ziehen neben der Mittelbinde abwärts. In der hellgelben Flügelspitze steht ein brauner Strich und von ihm bis zum Innenrande wird der Hinterrand mehr oder minder rostfarbig. Die Franzen sind hinter einer dunkeln Linie einfach gelbbraun.

Die Hinterflügel zeigen sich weiß mit gelblichbraunem Schimmer; am Innenrande findet man die Anfänge einiger braunen Wellenlinien.

Die Unterseite ist strohgelb. Die Vorderflügel sind nach innen und am Hinterrande rostbraun angeflogen, und die äußere Begränzung der Mittelbinde erscheint als eine braune Linie. Die Hinterflügel sind fast wie oben gefärbt; alle Flügel haben braune Mittelpunkte.

Die Raupe lebt im Juny auf der Zitterpappel (Populus tremula). Sie ist erwachsen anderthalb Zoll lang, der Kopf gelb, vorn in zwey Spitzen getheilt, der Körper hell grasgrün mit Gelb gemischt. Ueber den Rücken geht eine braunrothe, an den Enden eines jeden Gelenkes mit einem

eckigen solchen Flecke besetzte Linie. Die Vorderfüße sind braun, die hinteren von der Farbe des Körpers, roth gefleckt.

Ihre Verwandlung geschieht unter wenigem Gewebe, nicht tief unter der Erde, oder über derselben zwischen Blättern.

Der Schmetterling fliegt in Oesterreich und mehreren Gegenden von Deutschland, im July oder August; eben nicht selten.

---

16. *CHENOPODIATA.*

Cid. alis anticis flavo testaceis, fasciis duabus lineolaque apicis fuscis, puncto medio nigro.

Hübner, Geom. Tab. 58. Fig. 299. (mas.) G. Chenopodiata.

—— Larv. Lep. V. Geom. II. Aequiv. M. b. Fig. 1. a. b. —

Wien. Verz. S. 112. Fam. M. N. 2. Gänsefußspanner, G. Chenopodiata.

Illiger, N. Ausg. dess. I. B. S. 451. N. 2. —

Linné, S. N. 1, 2. 868. 246. G. Chenopodiata.

—— Faun. Suec. Ed. 2. N. 1263. —

Fabr. Ent. Syst. III. 2. 191. 227. Ph. Chenopodiata.

Borkh., Eur. Schm. V. Th. S. 365. N. 177. G. Chenopodiata.

De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 341. N. 522. Ph. de la Pattedoie. G. Chenopodiata.

Fueßly, Schweiz. Ins. S. 40. N. 780. —

Götze, entom. Beytr. III. Th. 3. B. S. 328. N. 246. —

Müller, Faun. Frid. p. 49. N. 436. —

—— Zool. Dan. prodr. p. 127. N. 1460. —

Kleemann, Beytr. Tab. XXXVII. Fig. 1 — 10. S. 313.

Ich beziehe mich zuerst auf alles, was ich bey Lar. Mensuraria, über die Vermengung Jener mit der jetzigen Art sagte, und vermeide in Folge desselben die Anführung

einiger Schriftsteller, welche zwar unbezweifelt von Chenopodiata des Wien. Verz. geredet, dabey aber widersprechende Citate oder Nachrichten gegeben haben. Unser, nun überall mit dem gegenwärtigen Namen bezeichneter, Schmetterling, dessen Naturgeschichte, vom Ey angefangen, Kleemann a. ang. O. zuerst mit bewundernswürdiger Genauigkeit geliefert hat, ist in der Größe der vorerwähnten Mensuraria, oft etwas kleiner. Der Körper ist braungelb. Der Hinterleib hat auf den ersten Gelenken einen helleren, meistens mit Weiß gemischten, darunter dunkler braunen Gürtel. Die Fühler beyder Geschlechter sind fadenförmig, und wie die Füße braun.

Die Vorderflügel haben eine trübgelbe, mehr oder weniger in's Braune übergehende Grundfarbe. Unweit der Wurzel steht eine dunklere nußbraune Binde, die oft auch bis zur Wurzel sich ausbreitet, und ein schmales erstes Feld macht. Dann kommt ein helleres, mehr gelbes Feld. Hierauf sieht man zwey nußbraune, weit von einander entfernte Binden, die innere gegen die Wurzel wenig gezackt, die andere in ihrer Mitte mit einer starken Ecke, darunter mit einem starken Einbug, beyde weiß gesäumt, und zwar ist dieses Weiß bald undeutlich, bald erreicht es das Ansehen zweyer starken Streife. In dem, durch diese Binden entstehenden, heller bleibenden Mittelfelde, steht am Vorderrande ein schwarzer Strich. Das letzte Feld ist wieder gelblich, mit Braun gewässert. An der Flügelspitze liegt ein schwarzbrauner Strich, und meistens ein verwischter solcher Fleck an seinem inneren Ende.

Die Hinterflügel sind von der Wurzel bis über die Mitte dunkler bräunlich, als die äußere Hälfte, welche sich durch eine eckige Linie abschneidet, und mehr in's Gelblichweiße übergeht. Alle Franzen sind trübgelb und braun gefleckt.

Die Unterseite ist nach innen, hinter einer eckigen Linie, graubraun, vor dieser gelblich. Man sieht vier Mittelpunkte.

Varietäten entstehen durch die Verbreitung des Nußbraun über die ganze Fläche der Vorderflügel, oder durch stärkere Beymischung von Gelb und Weiß.

Die Raupe findet sich im August und September, auch noch im Oktober auf verschiedenen Arten des Gänsefuß (Chenopodium), z. B. auf dem grünen, dem weißen, dem bläulichen (glaucum), und dem Mauergänsefuß (murale).

In der Beschreibung der ersten Stände folge ich Kleemann und Borkhausen, deren Angabe ich bey eigener Erziehung vollkommen bestätigt fand. „Die Eyer sind strohgelb, und werden zuletzt bräunlich. Wenn die Raupe aus dem Eye kommt, ist sie bleichbraun, und der Kopf etwas bräunlich gelb. Nach der ersten Häutung wird sie schon grün, aber noch hat sie nicht das sonderbare Ansehen, das sie nach der dritten Häutung erlangt, und mit dieser ändern auch Viele die Grundfarbe, und werden entweder bräunlichgrau, oder zimmetfarbig, oder hell olivenfarbig, Andere aber bleiben beständig grün, und bey diesen nimmt sich die Zeichnung am deutlichsten aus."

„In der größten Länge, welche sie nach der vierten Häutung erreicht, hält sie ungefähr einen guten Zoll. Der Kopf ist vorn etwas platt, bräunlich, schwarz punktirt und gefleckt. Der Leib glatt, etwas dick, an beyden Enden dünner. Vor den Absätzen des Leibes haben die meisten zu beyden Seiten eine ausgespitzte Ecke, welches dem Rücken ein breiteres Ansehen giebt. Der eingekerbte Raum zwischen den Absätzen hat meistens eine dunkle Farbe, und von jeder Ecke zieht sich vorwärts ein dunkler Strich, so, daß beyde Striche mitten auf dem Rücken in einen spitzigen Winkel zusammenkommen; dadurch erhält der Rücken ein Ansehen, als wenn er aus lauter in einander geschobenen Vierecken zusammengesetzt wäre. Mitten durch diese Zeichnungen läuft auf dem Rücken eine zarte dunkle Linie, welche gewöhnlich in einem anderen, breiteren, aber matten Streife steht, doch nicht bey Allen gleich sichtbar ist. Zwischen den dunkeln Zeichnungen haben manche Raupen noch Räume von hellgelber Farbe, welche ein sehr schönes Ansehen geben. In jeder Seite ist eine hellgelbe, nach den Ecken der Absätze auf- und absteigende, Linie. Auf dem Bauche finden sich mehrere Wellenlinien,

Punkte und Flecke, die nach der Grundfarbe der Raupe auch in ihrer Färbung verschieden sind."

„Sie wächst sehr langsam; denn von dem Eye bis zur Puppe braucht sie zwey Monate. Zur Verwandlung begiebt sie sich nicht tief unter die Erde, macht sich ein mit Erdtheilchen gemischtes Gewebe, und wird zu einer etwas kurzen und dicken Puppe, von glänzend gelbbrauner Farbe und geringer Lebhaftigkeit."

Der aller Orten in Deutschland, auch in anderen, vorzüglich nordischen Ländern, häufig vorkommende Schmetterling, entwickelt sich im July oder August des folgenden Jahres.

17. *ACHATINATA.*

Cid. alis anticis luteis, fascia media maculaque apicis rufis albo marginatis.

Hübner, Geom. Tab. 58. Fig. 301. (mas.) G. Achatinata.

—— Larv. Lep. V. Geom. III. Aequiv. M. a. b. Fig. 1. a. b. —

Nachdem Hr. Hübner die eben angeführte, zwar nicht sorgfältige, doch kennbare Abbildung geliefert hatte, gab er Tab. 79. Fig. 408. eine zweyte Achatinata, und vereinigte Beyde unter gleichem Namen in seinem Verz. bek. Schmettl. S. 335. N. 3231. Gleichwohl überzeugt man sich augenblicklich, daß hier zwey höchst verschiedene Arten zusammengezogen wurden, von denen die letztere in Gestalt und Größe mehr der Chenopodiata gleicht, und durch eine rothsteinartige Färbung der Vorderflügel, und eine röthlichgelbe der Hinterflügel auffallend kennbar wird. Noch ist uns diese in der Natur nicht vorgekommen, während wir die wahre Art, zwar nicht häufig, aber doch in allen größeren Sammlungen besitzen.

Unsere Achatinata hat die Größe von Populata. Auch ist die Form ihres Körpers gleich, nämlich dünn und lang bey beyden Geschlechtern. Sie gehört unter die schönsten

europäischen Spanner. Kopf und Rücken sind weißgrau, die Schulterdecken goldfarbig, der Hinterleib ist weiß, mit etwas Gelb gemischt, die Gelenke sind anfangs schmäler, dann breiter, der After ist zugespitzt. Die Fühler sind gekerbt, auf dem Rücken weiß, mit braunen Schuppen, die Füße lang, dornig, weiß.

Die Vorderflügel führen einen weißen Grund, der goldgelb und purpurbraun wechselt, auf den weißen Stellen aber muschelartig schillert. Sie haben das Ansehen eines geschliffenen Achats, und glänzen auch wie derselbe. An der Wurzel ist ein dunkel goldgelbes Feld, mit einer röthlichen Linie zackig eingefaßt, und mit einer eckigen Linie durchzogen. Dann folgt eine helle schmale Binde, die zuweilen etwas in's Fleischfarbige spielt. Die große breite Mittelbinde ist mit röthlichen Zacken begränzt, und besteht aus einzelnen mehr purpurbraunen, und anderen, mehr gelblichen oder weißlichen Querlagen, welche von matten Wellenlinien und den Flügeladern getheilt werden. Hinter der Binde kommt das gewässerte Feld, am Vorderrande muschelartig schimmernd weiß, an der Flügelspitze ist ein deutlicher weißer Strich, unter ihm liegt, längs der Franzen, Goldbraun, und gegen den Innenrand fleischfarbiger Anflug. Die Franzen sind braun, weißlich oder gelblich, nachdem die Farben vor ihnen sich ändern, mit einer feinen braunen Linie umzogen.

Die Hinterflügel sind weiß, mit röthlichem oder gelblichem Scheine, in der Mitte laufen zwey Wellenlinien und bilden eine matte Binde. Die Franzen bleiben ganz weiß.

Unten ist der Grund bräunlich oder gelblich weiß. Die äußere Begränzung der Mittelbinde scheint mit einer scharfen Linie durch, hinter welcher die Fläche röthlichbraun bestäubt ist. Das oben gewässerte Feld zeigt sich hier trübgelb, mit Braun stellenweise gemengt. Die Hinterflügel sind trübweiß, haben die oberen zwey Wellenlinien in Braun schärfer ausgedrückt, sämmtliche Flügel haben Mittelpunkte.

Auch von dieser, wie von mehreren nächsten Arten, wohnt die Raupe auf der Zitterpappel (Populus tremula).

Ihr Kopf ist braun, der Leib gelblich. Ueber den Rücken laufen ein braungelber starker und darunter zu beyden Seiten ein solcher feinerer Streif. Ueber den Füßen aber tritt, als ein unvollkommenes Band, eine bläulichgraue Schattirung ein. Diese wird von einer gelben Linie durchzogen, auf welcher die schwärzlichen Luftlöcher mit gelber Umgebung ruhen. Die Gelenke haben gelbe Einschnitte. Im Juny ist sie erwachsen.

Die Puppe liegt, wie von Populata, in der Erde, oder außerhalb, mit leichtem Gewebe bedeckt. Sie ist auf den Flügelscheiden gelbbraun mit schwärzlichen Linien, sonst gelb, mit schwarzen Punkten und gleichfarbigen Längslinien und Einschnitten. In der Gestalt gleicht sie beynahe jenen kleiner Tagvögel.

Der Schmetterling fliegt in einigen Gegenden von Deutschland.

---

18. *MARMORATA.*

Cid. alis anticis pallide luteis, strigis angulatis ferrugineis, fimbriis fusco alboque variis.

Hübner, Geom. Tab. 54. Fig. 279. (foem.) G. Marmorata.

Größe von Chenopodiata, Gestalt von Achatinata. Die eben angef. Abbildung ist sehr genau. Des Schmetterlinges Grundfarbe ist ein mit Braun gemengtes Ochergelb. In diesem Tone zeigen sich Kopf und Rücken, der Hinterleib ist weißlicher, mit dunkleren Ringeinschnitten, bey beyden Geschlechtern lang und dünn. Die Fühler sind gelblich, braun beschuppt, fein gekerbt. Die Füße weiß, bräunlich angeflogen.

An der Wurzel der Vorderflügel stehen einige, mehr oder weniger deutliche, rostfarbige Linien, die vor ihrer Mitte einen geraden Winkel nach außen machen. In einiger Entfernung ist wieder eine solche Linie, und diese und eine folgende, dunkelbraun beschattete, welche eine gerundete Aus-

biegung macht, schließen ein breites Mittelfeld ein. Bey scharf gezeichneten Stücken finden sich in ihnen drey rostbraune Ringe; die zwey ersten hängen zusammen, der dritte steht nahe am Innenrande. Das letzte Feld ist gelb, mit verwischten braunen Flecken gewässert, und einem rostfarbigen schiefen Striche in der Flügelspitze. Die Franzen wechseln zwischen Rostbraun und Weiß deutlich ab, und werden von einer braunen Linie umgeben.

Die Hinterflügel sind bleich strohgelb, gegen außen mit einigen matten Wellenlinien, dann bindenartig dunkler bestäubt. Die Franzen erscheinen bleicher als zuvor.

Die ganze Unterseite ist strohgelb. Auf allen Flügeln stehen braune Mittelpunkte. Ueber die äußere Hälfte der Vorderflügel zieht ein starker rostbrauner Strich, der in der Fortsetzung nur als eine matte zackige Linie sich darstellt. Die Franzen sind lebhaft wie oben geflecht.

Selten. Angebliche Heimath: Frankreich und Dalmatien.

19. *MOENIARIA.*

Cid. alis anticis rubro cinereascentibus, fascia lata fusca, ochraceo marginata, puncto gemino nigro.

Wien. Verz. S. 112. Fam. M. N. 1. Veilgrauer, braunstreifiger Spanner, G. Moeniaria.

Illiger, N. Ausg. dess. I. B. 451. N. 1. —

—— N. Magaz. II. B. S. 169. —

Hübner, Geom. Tab. 58. Fig. 298. (foem.) G. Moeniata.

Fabr. Ent. Syst. III. 2. 156. 97. Ph. Moeniaria.

*—— Ent. Syst. III. 2. 187. 212. Ph. Fimbriata.

Esper, Schm. V. Th. Tab. XLVI. Fig. 2. 3. S. 259. G. Moeniaria.

Borkh., Eur. Schm. V. Th. S. 363. N. 176. G. Moeniaria.

*) Die von Fabr. hier beschriebene Raupe gehört zu Derivata.

De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 322. N. 466. La Fortifiée. G. Moeniataria.

Berl. Magaz. IV. B. 6. St. S. 604. N. 61. Ph. Angulata.

Naturforscher, XI. St. S. 79. N. 61. —

Götze, entom. Beytr. III. Th. 3. B. S. 377. N. 56. Ph. Angulata.

—— entom. Beytr. III. Th. 3. B. S. 408. N. 240. Ph. Moeniata.

Schwarz, Beyträge, Tab. XV. Fig. 1—8. S. 94. G. Moeniaria.

Scopoli, Ent. Carn. p. 226. N. 561. Ph. Moeniata.

Laspeyres, Krit. Revis. S. 137. G. Moeniaria.

Größe von Palumbaria, oft merklich kleiner. Die Grundfarbe des Körpers und der Vorderflügel ist bläulich grau, fast schieferfarbig. Die Fühler des Mannes sind gekämmt, mit nackter Spitze, ihr Schaft ist blaugrau, die Fasern sind dunkelbraun. Die Füße ebenfalls braun.

Unweit der Wurzel der Vorderflügel zieht ein brauner, mit Weiß und Rostgelb gesäumter Streif. Dann folgt eine gerade schmale Binde, welche auf ihrem Grunde zarte bräunliche Wellenstreife führt. Hierauf kommt ein breites chocolatenfarbiges Mittelfeld, nach innen weiß und rostgelb gesäumt, und fast gerade laufend, nach außen aber macht ein gleicher Saum eine geradwinklige stark vorspringende Ecke. Inwendig ist das Feld am hellsten, und die Grundfarbe scheint durch. Gegen den Vorderrand stehen zwey kleine schwarze Punkte hinter einander. Das äußerste Feld ist hellgrau, mit Weiß, und schwacher röthlicher Beymischung gewässert, in seiner Mitte am Franzenrande erscheinen einige, meistens zwey, verloschene schwarze Striche. Die Flügelspitze hat einen röthlichbraunen Hakenstrich, und einen solchen verwischten Fleck daneben. Die Franzen sind braun und grau, von einer dunkelbraunen Linie begränzt.

Die Hinterflügel sind aschgrau. Eine schwarze eckige Linie zieht quer durch. Das innere Feld ist gewöhnlich das dunklere.

Die ganze Unterseite ist einfarbig braungrau, bald lichter, bald dunkler, mit einer verloschenen Querlinie und einem kleinen Punkte auf jedem Flügel.

Schwarz, a. ang. O. gab bis jetzt allein die Abbildung und Beschreibung der ersten Stände dieses doch allgemein verbreiteten Spanners. „Nach ihm lebt die Raupe auf der Besenpfrieme oder Kienschrote (Spartium scoparium). Sie ist schwer zu bekommen, weil sie sich bey der geringsten Berührung ihrer Futterpflanze zusammenrollt, und auf den Boden wirft, wo sie durch Farbe und Gestalt leicht unsichtbar wird. Ihr Daseyn fällt in den May. Gegen das Ende desselben findet man sie schon in einer Länge von sieben Linien; im Anfange des Juny, vorzüglich aber gegen die Hälfte, hat sie ihre völlige Größe erhalten, die einen Zoll beträgt. In der Jugend ist ihre Gestalt fast rund, bey zunehmendem Alter wird der Leib mehr breitgedrückt, und dann erscheinen einzelne Härchen auf ihrer übrigens etwas runzlichen Haut."

„Gewöhnlich ist der Kopf klein, rund, grau, mit schwarzbraunen Wärzchen besetzt, auf welchen einzelne weiße Haare stehen. Der Körper dunkelaschgrau, mit dunkelbraunen Atomen, die in Linien gerecht sind, bestreut. An den Einschnitten der Ringe, am letzten Ringe, so wie auf dem Rücken des siebenten bis eilften Ringes, sind sie am sichtbarsten und dichtesten, ja sie fließen an gedachten Orten zu beträchtlichen Punkten zusammen. Den ersten Ring umgeben einzelne, kurze, graue, auf schwarzen Wärzchen stehende Härchen. Der Rückenstreif ist mit braunen Punkten ausgefüllt, und hat in der Mitte kurze schwarze Längsstriche, die durch weißliche, bald hellere, bald dunklere Punkte zusammenhängen. Die Längsstriche sind von ungleicher Dicke, indem sie sehr schmal anfangen, in der Mitte sich verbreiten, und eben so schmal als bey'm Anfange endigen, wo sie sich in einen weißen Punkt verlieren. Oberhalb der als schwarze

Punkte erscheinenden Luftlöcher, werden einige feine, dunkelaschgraue Linien bemerkt, auf deren unterster, vom vierten bis neunten Ringe, ein schwärzlichbrauner Fleck steht. Von dieser Linie an spielt die Farbe des Körpers vom Weißlichbraunen in's Röthlichaschgraue. Auf der Unterseite zeigen sich bräunliche breite Streifen, in ihrer Mitte eine röthliche Linie. Die Füße sind dunkelgrau, weiß geringelt."

„Manche Raupen sind in ganzer Größe röthlich aschgrau, andere dunkel schwärzlichgrau, mit schwarzbraunen Linien, statt der vorerwähnten Atome. Die Farbe dieser Linien ist zuweilen heller, zuweilen dunkler. Der Kopf am hellsten. Bald hängen die schwarzen Mittelstriche mit den Punkten zusammen, bald aber sind sie von ihnen abgesondert. Daneben zeigt sich von jeder Seite eine Reihe kurzer, weißgrauer, steifer, doch nicht allzusehr sich nähernder Härchen, an einer dunkeln Längslinie. Am letzten Ringe stehen gleichfalls dergleichen Härchen nach der Quere, und die sehr dunklen Füße führen auch einige. Der Bauch färbt sich, mit der Seite unterhalb der Luftlöcher, röthlich aschgrau, und die Schwanzklappe ist rauh. Zuweilen ist die Bauchseite ganz dunkel, und unter den Luftlöchern bemerkt man einen hellen, braungrauen, breiten Streif."

„Wenn sich die Raupe ihrer Verwandlung nähert, so liegt sie einige Tage wie todt und steif ausgestreckt."

„Die Puppe ist dunkel gelbbraun, mit eingestochenen Punkten; die mittleren Ringe sind an den Einschnitten heller, die Schwanzspitze aber färbt sich mit dem letzten Ringe dunkel kastanienbraun. Sie endigt sich in zwey Spitzen, die an ihrem Ausgange etwas gekrümmt sind, daneben stehen einige feine, durch Vergrößerung sichtbare Härchen. Die Luftlöcher sind länglichrund, dunkelbraun. Auf der Bauchseite ist am letzten Ringe eine längliche, riemenförmige Vertiefung, und da wo sich die Schwanzspitze erhebt, stehen zwey runde Erhabenheiten."

Nach vierzehn Tagen oder drey Wochen kommt der

Schmetterling zum Vorschein, von dem man eine doppelte Generation vermuthet.

20. *FULVATA.*

Cid. alis anticis fulvis, fascia lata fusca unidentata.

Hübner, Geom. Tab. 57. Fig. 297. (mas.) G. Fulvata.

—— Larv. Lep. V. Geom. II. Aequiv. M. a. Fig. 1. a—d. —

—— Beyträge, I. B. 4. Th. Tab. 4. Fig. V. S. 26. G. Fulvata.

Wien. Verz. S. 112. Fam. M. N. 4. Hochgelber, oranienstreifiger Spanner, G. Fulvata.

Illiger, N. Ausg. dess. I. B. S. 452. N. 4. —

Fabr. Ent. Syst. III. 2. 198. 253. Ph. Sociata.

Borkh., Eur. Schm. V. Th. S. 371. N. 179. G. Fulvata.

De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 376. N. 605. L' Associée. G. Sociata.

Götze, entom. Beytr. III. Th. 3. B. S. 399. N. 181. G. Fulvata.

—— entom. Beytr. III. Th. 3. B. S. 417. N. 289. G. Sociata.

Wie Bilineata. Rücken und Vorderflügel haben einen hochschwefelgelben, in's Pomeranzenfarbige übergehenden Grund. Der Kopf ist, wie die Fühler, gelblichweiß, letztere sind braun beschuppt. Der Hinterleib ist sammt den Füßen weiß.

Die Vorderflügel haben nächst der Wurzel eine Beymischung von lebhafter Pomeranzenfarbe, und zwey solche, nebeneinander laufende, zackige Linien, welche das erste Feld abschließen. Das zweyte Feld besteht aus einer gezackten Binde der reinen Grundfarbe. Das dritte bildet eine, rostbraun und tiefpomeranzenfarbig gemischte, weißbegränzte

Binde, die gegen den Vorderrand breit, gegen den Innenrand schmal, nach beyden Seiten gezackt, und in der Mitte gegen außen mit einem stumpfen zweyspitzigen Zahne versehen ist. Im letzten Felde ist die Flügelspitze am hellsten, von ihr aus läuft einwärts ein rostbrauner Hakenstrich, unter welchem sich ein verwischter pomeranzenfarbiger Fleck befindet. Die Franzen sind hinter einer röthlichen Linie gelb und braun gescheckt.

Die Hinterflügel sind einfarbig weiß, mit gelblichem Anfluge, die Franzen citrongelb.

Die Unterseite ist bleichgelb. Die Vorderflügel führen in der äußeren Spitze den schiefen rostbraunen Strich von der Oberseite, und in der Mitte einen wirklichen Schatten, die Hinterflügel haben gar keine Zeichnung.

Die Raupe hat Hr. Hübner auf einer wilden Rosen-Art (Rosa dumalis, Bechst.) bekannt gemacht. Sie hat einen zugespitzten Kopf, der wie die ganze Oberseite des Körpers grün, mit mehr oder weniger gelbem Schimmer versehen ist. Ueber den Rücken geht ein breites, weißliches Band, von einer grünen Linie in zwey Theile getrennt. Eben so sind die Gelenkeinschnitte weiß. Unter dem Bande ist die Farbe entschieden grün, längs der Füße läuft eine gelbliche Linie.

Die Puppe ist auf den Flügelscheiden erst weiß, zuletzt röthlich, und der Schmetterling scheint durch. Der übrige Theil hellgrün.

Verwandlungsweise, wie zuvor. Eben so Flugzeit. Heimath: mehrere Gegenden Deutschlands, auch andere Länder.

---

21. *PYROPATA.*

Cid. alis anticis cinereo fulvoque fasciatis; posticis albis, margine externo cinerascente.

Hübner, Geom. Tab. 63. Fig. 328. (foem.) G. Pyropata.

Gestalt und Größe von Achatinata. Ein sehr schöner, noch seltener Schmetterling, dessen Zeichnung zwar richtig von Herrn Hübner gegeben wurde, der aber eine ganz andere, viel sanftere Färbung in der Natur hat. Der Körper ist weißgrau, mit etwas Gelb gemengt, bey'm Manne der Hinterleib sehr schlank, bey'm Weibe kürzer und runder. Die Fühler sind weißlich, braun beschuppt, gekerbt, die Füße von gleicher Farbe.

Die Vorderflügel haben einen glänzenden, feuersteinfarbigen Grund. An der Wurzel zeigt sich darin etwas Gelb, und eine weiße zackige Linie läuft durch. Dann kommt eine breite, hochschwefelgelbe zackige Mittelbinde, zu beyden Seiten von hellen weißen Linien eingefaßt. Hierauf ein zweytes feuersteinfarbiges, sehr breites Feld, in dem am Vorderrande zwey trübweise Flecke stehen. Gegen die Flügelspitze liegt ein großer hochschwefelgelber Fleck, der inwendig mit weißen Spitzen, außerhalb mit einem sochen Striche begränzt ist, welcher mit einem schwärzlichen Punkte in der Flügelspitze selbst endigt. Aus den erwähnten Spitzen geht eine weiße Zackenlinie mit gelbem Saume zum Innenrande. Vor den Franzen ist der Grund heller als sonst, die Franzen selbst sind weißlichgrau.

Die Hinterflügel sind hellaschgrau, hinter einer deutlichen weißen Wellenlinie bräunlich bis zu den Franzen beschattet.

Die Unterseite ist weiß, die Zeichnungen schimmern ein wenig durch, das Gelb gegen die Flügelspitze erscheint hier weiß. Man bemerkt vier deutliche Mittelpunkte.

Als Heimath wurde mir Frankreich und Italien angegeben.

22. SAGITTATA.

Cid. alis anticis albo fuscescentibus, fasciis duabus nigricantibus, externa unidentata.

Fabr. Ent. Syst. III. 2. 199. 254. Ph. Sagittata.

Borkh., Eur. Schm. V. Th. S. 376. N. 182. G. Sagittata. (Nach Fabr.)
Hübner, Geom. Tab. 60. Fig. 310. (foem.) G. Comitata.
Hübner, Verzeichn. bek. Schmettl. S. 335. N. 3224. G. Sagittata.
Wien. Verz. S. 112. Fam. M. N. 3. Blaßockergelber, bräunlichstreifiger Spanner, G. Comitata.
Illiger, N. Ausg. dess. I. B. S. 452. N. 3. —
—— N. Magaz. II. B. S. 169. (bey Comitata.)
Berl. Magaz. IV. B. 6. St. S. 600. N. 51. Ph. Bidentata.
Naturforscher, XI. St. S. 75. N. 51. —
Laspeyres, Krit. Revis. S. 137. — (bey Comitata.)
Götze, entom. Beytr. III. Th. 3. B. S. 329. N. 247. G. Comitata.
—— entom. Beytr. III. Th. 3. B. S. 375. N. 51. G. Bidentata.
De Villers, Ent. Linn. T. IV. pag. 510. L' Archer. G. Sagittata.

Auch die jetzige Art hat, gleich manchen nahe verwandten, das Schicksal gehabt, ihren Namen oft wechseln zu müssen. Die Verf. des Wien. Verz. vermutheten in derselben, nach einem einzelnen, wahrscheinlich nicht zum besten erhaltenen Stücke, Linn. Comitata, S. N. I. 2. 868. 247. et Faun. Suec. Ed. 2. N. 1264. Andere Schriftsteller, die dieses ziemlich seltene Geschöpf nicht in der Natur kannten, hielten sich an die Anmerkung der Theresianer, (S. 108.) daß Comitata vielleicht nur Abänderung von Chenopodiata seyn möge. Und wahrscheinlich hat Linn. auch nur eine solche Varietät als Comitata beschrieben, gewiß aber irrten sich die Verf. d. W. Verz., als sie in unserem Schmetterlinge den gedachten Linné'schen suchten. Seitdem hat man bald Abänderungen von Chenopodiata, die sich der gedachten Beschreibung näherten,

Comitata genannt, bald gegenwärtigem Spanner diesen Namen neu verliehen. Hr. Hübner in seinem Schmetterlingswerke, befand sich noch im letzteren Irrthume. Im mehrerwähnten Verz. bek. Schmettl. hat er ihn aber verbessert, und die Benennung a. ang. O. von Fabr. entnommen, wo die Wiener Comitata sehr genau geschildert ist. (Daß Fabr. dennoch Ent. Syst. III. 2. 176. 170. eine Comitata anführte, darf nicht befremden; er schrieb hier, wie oft anderwärts, nur nach vorhandenen Angaben.) Ich behalte, zur Tilgung aller künftigen Irrungen, den Namen Sagittata, und führe allein die Schriftsteller an, welche gewiß davon sprechen. Zum Glück ist die Hübner'sche, Fig. 310. sehr treu, und ganz geeignet, nach ihr fest bestimmen zu können.

Sagittata hat die Größe und Gestalt von Chenopodiata. Der Körper ist blaß ochergelb. Die Fühler sind fadenförmig, hellbräunlich, wie die Füße. Unter dem Rücken geht über den bleicheren, mit dunkeln Einschnitten versehenen, Hinterleib ein schmaler schwarzbrauner Gürtel.

Die Wurzel der Vorderflügel ist schwarzbraun, bindenartig von einer schwarzen, weißgesäumten, gezackten Linie eingefaßt. Dann folgt eine breite, blaßochergelbe, ziemlich glatte Binde, hierauf wieder eine starkgezackte, schwarzbraune, an beyden Seiten dunklere, und hell mit Weiß gesäumte, die einen spitzigen Zahn in ihrer Mitte gegen den Hinterrand kehrt. Vor ihr, nahe der Flügelspitze, und am erwähnten Zahne, stehen zwey weiße Flecke.

Die Hinterflügel zeigen sich aschgrau, von einer eckigen weißen Linie in ihrer Mitte durchzogen. Alle Franzen sind braun und ochergelblich gescheckt, mit einer braunen Linie begränzt.

Die Unterseite ist weiß, braun gemengt, vorzüglich gegen die Flügelspitze. Sie führt vier Mittelpunkte, und die schwarzbraune Binde von oben scheint matter durch.

Man findet den Schmetterling in Oesterreich, Sachsen,

auch in anderen Gegenden von Deutschland, stets nur einzeln, im Juny oder July, an Bretwänden.

23. *PYRALIATA.*

Cid. alis anticis flavis, strigis quatuor undatis fuscis, posteriore maculari.

Hübner, Geom. Tab. 58. Fig. 302. (mas.) G. Pyraliata.
Wien. Verz. S. 117. Fam. P. N. 1. Wallstrohspanner, G. Pyraliata.
Illiger, N. Ausg. dess. I. B. S. 478. N. 1. —
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 176. 169. Ph. Pyraliata.
Borkh., Eur. Schm. V. Th. S. 501. N. 252. G. Pyraliata.
De Villers, Ent. Linn. T. IV. pag. 504. Ph. du Caille-lait jaune. G. Pyraliata.
Lang, Verz. 2. Ausg. S. 200. N. 1366. —
Götze, entom. Beytr. III. Th. 3. B. S. 402. N. 207. —

Pyraliata hat die Gestalt und Größe von Populata. Kopf, Rücken und Vorderflügel sind ochergelb, stellenweise mit Rostbraun gemengt. Vorzüglich rostfarbig ist das Halsband. Die fein gekerbten Fühler sind gelb, bräunlich beschuppt, der bey beyden Geschlechtern sehr schlanke Hinterleib ist weiß, gelb angeflogen. Die Füße sind lang, dornig, bräunlich.

Die Vorderflügel haben längs des Vorderrandes, vorzüglich an der Wurzel, rostbraune Flecke. Drey eben so gefärbte Querlinien gehen in Zacken über die Fläche. Alle wenden sich erst gegen den Hinterrand, dann gegen innen, wo sie sich einander nähern. Das letzte breite Feld hat eine verloschene braune Wellenlinie, und vor den Franzen beginnt, mit Ausnahme der hellbleibenden Flügelspitze, ein brandig rostbrauner Schatten, der zuweilen sehr dunkel ist, oft aber auch, wie auf der Hübner'schen Figur, ganz ausbleibt, und kaum einen einzelnen braunen Strich gegen das Ende des

Vorderrandes sehen läßt. Die Franzen sind braun, mit eisengrauer Beymischung.

Die Hinterflügel zeigen sich weißlich gelb, bisweilen ganz einfarbig, dann und wann mit einem verloschenen Streife durch die Mitte und schwachen bräunlichen Flecken nach außen. Die Franzen sind weiß, mit einer gelben Linie eingefaßt.

Unten sind alle Flügel gelb, mit braunen Mittelpunkten, einer oder zwey braunen Zackenlinien; die vorderen mit rostfarbiger Bestäubung am Hinterrande und meistens solchem Schatten gegen die Wurzel.

Die Raupe soll auf dem Waldstroh (Galium verum), leben. Der Schmetterling fliegt im Juny und July, in den meisten Gegenden von Deutschland, auch anderwärts, nicht selten, auf Wiesen und Wäldern. In der Ruhe legt er die Flügel zünslerartig zusammen.

24. *DERIVATA.*

Cid. alis anticis violaceis, griseo albidoque mixtis, strigis tribus angulatis obscure brunneis.

Hübner, Geom. Tab. 56. Fig. 289. (foem.) G. Derivata.

—— Larv. Lep. V. Geom. II. Aequiv. L. d. Fig. 1. a. b. —

Wien. Verz. S. 113. Fam. M. N. 24. Taubenhalsfarbiger, braungestrichter Spanner, G. Derivata.

Illiger, N. Ausg. dess. I. B. S. 460. N. 24. —

—— N. Magaz. II. B. S. 169. u. S. 175. —

Borkh., Eur. Schm. V. Th. S. 421. N. 207. G. Derivata.

De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 378. N. 615. La Violette. G. Violacea nigrostrigata.

De Geer, Uebers. v. Götze, II. B. 1. Th. S. 336. N. 8. Tab. IX. Fig. 1—5.

Lang, Verz. 2. Ausg. S. 194. N. 1332. G. Derivata.

Götze, entom. Beytr. III. Th. 3. B. S. 401. N. 193. G. Derivata.

Götze, entom. Beytr. III. Th. 3. B. S. 438. N. 400. G. Nigrofasciaria.
Laspeyres, Krit. Revis. S. 137. u. S. 143. G. Derivata.

Fabr. hat in Ent. Syst. III. 2. 187. 212. bey seiner Ph. Fimbriata gegenwärtige G. Derivata, aber mit Unrecht angezogen; nur die Raupe gehört hierher, wie schon daselbst erinnert wurde. Der sel. D. Schneider in Stralsund sandte an Laspeyres das nämliche Stück aus der Schulzischen Sammlung, nach dem Fabr. die Beschreibung entwarf.

Derivata hat die Größe von Clathrata. Kopf, Halskragen und Rücken sind braun, der Hinterleib ist aschgrau, mit weißlichen Ringen. Die Fühler sind braun, schwärzlich beschuppt, fein gekerbt. Die Füße weißgrau.

Der Grund der Vorderflügel ist ein weißliches Grau, das in Lila spielt, oder die sogenannte Taubenhalsfarbe. Manchmahl wird dieses Grau bräunlich, mit Roth gemengt. Nicht weit von der Wurzel steht ein schwaches braunröthliches, schwarz eingefaßtes Band. Ein zweytes breiteres und stärkeres folgt in kleinen Zacken, nach einer freyen, nur mit etwas Roth gemischten Fläche. Im weißlichen Mittelfelde, gegen den Vorderrand, befindet sich ein kleiner schwarzer Punkt. Dann entspringt aus zwey schwarzen Flecken im Vorderrande ein doppelter schwarzer Streif, von dem der äußere bis gegen die Franzen schlangenartig hervorgeht, dann aber, wie der innere, mit Punkten zu Ende läuft. Außer dem Mittelfelde, in dem Winkel, den dasselbe mit dem Vorderrande macht, und überhaupt längs der Franzen, ist der Grund braunröthlich bestäubt, nur von einer schwachen weißen Zackenlinie durchschnitten. Die Franzen sind grau und bräunlich gescheckt, mit einer Reihe von schwarzen Punkten eingefaßt.

Die Hinterflügel sind bald ganz einfarbig weißgrau, mit röthlichem Schimmer, bald haben sie einen weißlichen,

verloschenen Zackenstreif, zuweilen auch einzelne, jenen Streif begränzende, braune Punkte.

Unten sind alle Flügel aschgrau, mit schwachen Zackenlinien, einem dunkeln Mittelpunkte, und die vorderen mit den durchscheinenden Flecken des Vorderrandes.

Die Raupe fand De Geer Anfang July auf wilden Rosen (Rosa canina). „Sie war hellgrün und fiel etwas in's Gelbe. Alle Füße waren schön karminroth, und die beyden hintersten hatten einen grünen Seitenstreif. Der Kopf war an den Seiten roth, vorn aber blaß und graulich. Auf den drey ersten Ringen lag ein länglich dreyeckiger karminrother Fleck, der mit seiner Grundfläche den Kopf berührte. Die fleischige Schwanzklappe war ebenfalls karminroth. In den Gelenken zeigten sich hellgelbe Ringe." Mit dieser Beschreibung stimmt die Hübner'sche Abbildung vollkommen.

„Vor Ende July verwandelte sie sich zwischen einem zusammengezogenen Blatte, in einem zarten Gespinnste, in eine braune Puppe. (Nach Fabr. und Hübner ist dieselbe wohl richtiger auf der vorderen Hälfte dunkelgrün, auf der hinteren rostfarbig angegeben.)

Der Schmetterling fliegt im May. Er kommt bey uns nicht häufig vor.

25. *BERBERATA.*

Cid. alis anticis rufo cinerascentibus, fasciis tribus lineolaque apicis fuscis.

Hübner, Geom. Tab. 56. Fig. 287. (mas.) G. Berberata.

—— Larv. Lep. V. Geom. II. Aequiv. L. c. Fig. 1. a—d. —

Wien. Verz. S. 113. Fam. M. N. 23. Sauerdornspanner, G. Berberata.

Illiger, N. Ausg. dess. I. B. S. 460. N. 23. —

Fabr. Ent. Syst. III. 2. 182. 189. Ph. Berberata.

Borkh., Eur. Schm. V. Th. S. 420. N. 206. G. Berberata.

De Villers, Ent. Linn. T. IV. pag. 505. Ph. de l' Epinevinette. G. Berberata.
Schrank, Faun. boic. II. B. 2. Abth. S. 45. N. 1678. — Götze, entom. Beytr. III. Th. 3. B. S. 401. N. 192. — Schwarz, Beyträge, Tab. IV. Fig. 1. 2. S. 32. u. Tab. VIII. Fig. 9—12. S. 62. —

Größe und ungefähres Ansehen von Fid. Wavaria. Die Grundfarbe der Oberseite ist ein mit Hellbraun stellenweise gemischtes Aschgrau. Der Körper ist grau, der Halskragen braungesäumt. Die Fühler sind braun, fein gekerbt, schwärzlich beschuppt. Die Füße weißgrau. —

Ueber die Vorderflügel geht zuerst ein schmaler brauner, beyderseits schwarz eingefaßter, sanft gebogener Streif. Dann folgt bindenartig, mit Braun gemengt, die Grundfarbe. Hierauf ein stärkerer Streif, gleich dem ersten gefärbt, welcher nach innen das helle Mittelfeld einschließt. In diesem ist gegen den Vorderrand ein kleiner schwarzbrauner Punkt sichtbar. Ein dritter Streif ist stark gezackt, seine braune Ausfüllung verlischt aber auf der Hälfte, und nur mit einer einzelnen oder zwey feinen Linien geht er zum Innenrande fort. In der Flügelspitze steht ein schiefer schwarzer Strich, vor welchem, im Vorderrande, der Grund braun, mit zwey weißen Linien durchschnitten, sich zeigt. Der übrige Theil nächst den Franzen ist grau, braun gewässert, mit einer weißen Zackenlinie, und einigen schwarzen Punkten. Die Franzen sind braun und grau gescheckt, von einer braunen Linie, die in kleinen Bogen geht, umzogen.

Die Hinterflügel bleiben bräunlichweiß, gegen den Außenrand dunkler, mit weißen Wellenlinien durchschnitten. Die Franzen wie zuvor.

Bey Varietäten sind die erwähnten Zeichnungen der Vorderflügel einfacher, indem die Streife zusammenfließen, oder theilweise verlöschen. Dann werden auch die Hinterflügel mehr weiß, ohne Wellenlinien und dunkleren Rand.

Unten sind alle Flügel aschgrau. Durch die Mitte geht

eine zackige punktirte braune Linie, mehrere undeutlichere kommen noch zum Vorscheine, so wie vier Mittelpunkte und einige schwärzliche Flecken im Vorderrande, darunter ein größerer, auf der Stelle, wo eben der zweyte braune Streif beginnt.

Die Raupe lebt auf Sauerdorn (Berberis vulgaris). Schwarz, a. ang. O. hat von ihr Nachricht gegeben. Er fand sie in zwey sich sehr unähnlichen Varietäten. „Die eine hatte einen etwas gewölbten glatten Kopf von mittelmäßiger Größe im Verhältniß zum Körper, seine Farbe war gräulichbraun mit schwarzen Flecken, zu beyden Seiten schwarz gestreift. Der Körper uneben, faltig, auf den Ringen mit verschiedenen kleinen Wärzchen besetzt, wodurch jene in der Mitte dicker wurden. Die Grundfarbe zeigte sich hell gelblichbraun. Vom ersten bis achten Ringe bemerkte man gelbbraune und schwarzgezeichnete Flecke. Vom achten bis an den letzten Ring lief über den Rücken ein bräunlichweißer Fleck, der auf jeder Seite eine schwärzlichbraune Einfassung hatte. Die Schwanzklappe war bräunlichgrau. Alle Ringe waren unterhalb der Luftlöcher schwarzbraun zackig eingefaßt. Durch die Mitte des Rückens zog eine zarte bräunliche Linie. Die Vorderfüße färbten sich bräunlichgrau."

„Ganz anders war eine zweyte Spielart. Diese führte ein schmutziges Gelb als Grundfarbe, mit matten braungrauen Flecken bezeichnet."

„Alle hatten einerley Eigenschaften. Im Kriechen waren sie langsam, überhaupt träge, und von ihren Futterzweigen ließen sie sich an Faden herab. Mitte July hatten sie ihre ganze Größe erreicht, und traten die Verwandlung zwischen Blättern an, welche sie mit weißlichgrauem Gewebe zusammenzogen."

„Die Puppe war braungelb, an den Flügelscheiden heller."

Nach vierzehn Tagen erschien der Spanner, der bey uns seltener als in der Schweiz und mehreren Gegenden von Deutschland ist.

26. *RUBIDATA.*

Cid. alis anticis ferrugineo cinereoque fasciatis, puncto medio nigro.

Hübner, Geom. Tab. 56. Fig. 290. (mas.) G. Rubidata.

Wien. Verz. S. 113. Fam. M. N. 22. Dunkelrother, schwarzstreifiger Spanner, G. Rubidata.

Illiger, N. Ausg. dess. I. B. S. 459. N. 22. —

Fabr. Ent. Syst. III. 2. 180. 184. Ph. Rubidata.

Borkh., Eur. Schm. V. Th. S. 418. N. 205. G. Rubidata.

De Villers, Ent. Linn. T. IV. pag. 504. La Rougeâtre. G. Rubidata.

Lang, Verz. 2. Ausg. S. 192. N. 1321. —

Götze, entom. Beytr. III. Th. 3. B. S. 401. N. 191. —

Freyer, Beyträge, III. Heft, Tab. XVIII. Fig. 2. S. 58. —

Größe einer ansehnlichen Bilineata. Kopf und Rücken sind braun, der Halskragen ist rostfarbig, auf dem Rücken steht gewöhnlich ein gelblicher Fleck. Die Fühler sind braun, fein gekerbt, der Hinterleib ist oben röthlichgrau, unten hellgrau. Die Füße sind hellbraun.

Die Vorderflügel zeigen ein helleres und dunkleres Braun, mit röthlicher Beymischung, von zwey rothsteinfarbigen Binden durchschnitten. An der Wurzel befindet sich ein braunes, schwarzstriemiges und schwarz gerandetes Feld. Hierauf kommt die erste rothe, sanftgebogene, zu beyden Seiten dunkel eingefaßte Binde. Das Mittelfeld ist vom Vorderrande bis zur Hälfte braun, mit einem schwarzen Punkte, die innere Hälfte aber, wie die der nachfolgenden rothen Binde, weißlich, wie abgewischt. Die erwähnte letzte Fläche wird von einer weißen Zackenlinie durchzogen. Die Franzen sind braun und grau gestrichelt; eine feine braune Linie zieht in Bogen vor ihnen, und eine andere gerade über sie hin.

Die Hinterflügel sind aschgrau, mit helleren Wellen-

linien und dadurch gebildeten dunkleren verloschenen Binden, die, vornehmlich gegen außen, in's Rothe spielen. Die Franzen bleiben wie zuvor. Auch hier zeigt sich ein Mittelfleck.

Die Unterseite der Vorderflügel ist grau, mit lichter Binde über der Mitte und dunkelgrauen Wellen; jene der hinteren ist gelbgrau, ebenfalls mit solchen dunkleren Linien. Alle Flügel führen einen kleinen braunen Punkt.

Die Raupe von dieser und der folgenden Art machte Hr. Freyer a. ang. O. bekannt. Sie lebt im August und September auf Berg- und Waldlabkraut (Galium montanum et Gal. sylvaticum). Auch auf dem Waldmeister (Asperula odorata), fand er sie und sie frißt von diesen drey Pflanzen sehr gern. Gewöhnlich ist sie nach der gegebenen Zeichnung licht grasgrün, auf den zwey ersten und drey letzten Gelenken mit einem schwärzlichen Mittelstriche, auf den mittleren mit einer gitterartigen Zeichnung, von welcher sich schwärzliche Dreyecke, die ihre Spitze nach vorn kehren, mit einem Punkte darin, auf der Höhe des Rückens am deutlichsten ausnehmen. In der Färbung wechselt auch diese Art beträchtlich ab, und man findet sie braungrau oder aschgrau. Sie lebt gesellschaftlich, und ist, wo sie einmahl vorkommt, gewiß nicht selten.

Die Puppe ist braungrünlich, und überwintert in einer Erdhöhle ohne Gespinnst.

Der Schmetterling erscheint im May oder Juny. Im geheitzten Zimmer erhielt ihn Hr. Freyer Mitte April. Aber einige Puppen blieben zurück, obgleich sich ihre Raupen zur gleichen Zeit verwandelt hatten, und entwickelten sich erst nach mehreren Monaten.

27. *RUSSATA.*

Cid. alis anticis ferrugineis, fusco alboque marmoratis, strigis lineolaque apicis nigricantibus.

Hübner, Geom. Tab. 59. Fig. 305. (foem.) G. Russata.

—— Geom. Tab. 86. Fig. 445. (mas.) Var. —

Wien. Verz. S. 113. Fam. M. N. 18. Zimmetbrauner, schwarzstreifiger Spanner, G. Russata.
Illiger, N. Ausg. dess. I. B. S. 457. N. 18. —
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 191. 228. Ph. Centumnotata.
Borkh., Eur. Schm. V. Th. S. 405. N. 200. G. Russata.
De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 374. N. 600. G. Centumnotata.
Berl. Magaz. IV. B. 6. St. S. 602. N. 56. Ph. Truncata.
Naturforscher, VI. St. S. 93. Tab. IV. Fig. 4. Ph. Centumnotata.
—— XI. St. S. 78. N. 56. Ph. Truncata.
Götze, entom. Beytr. III. Th. 3. B. S. 388. N. 96. Ph. Centumnotata.
—— entom. Beytr. III. Th. 3. B. S. 376. N. 53. Ph. Truncata.
—— entom. Beytr. III. Th. 3. B. S. 400. N. 189. Ph. Russata.
Freyer, Beyträge, III. Heft, Tab. XVIII. Fig. 1. S. 56. G. Russata.

Größe, gewöhnlich wie Chenopodiata, darin aber, wie in der Farbenmischung, vielfachem Wechsel unterworfen. Fühler, Kopf und Rücken sind braun, letztere Beyde mehr oder weniger mit Rostfarbe oder Weiß gemischt, erstere fadenförmig. Der Hinterleib ist grau, der Mann hat einen röthlichen starken Afterbüschel. Die Füße sind grau, weißlich gefleckt.

Die Farbenmischung der Vorderflügel, wie sie am häufigsten erscheint, hat Hr. Hübner, Fig. 305. sehr genau gegeben; Fig. 445. ist eine seltnere Abänderung, in welcher alles Weiß der Mittelbinde ausblieb. An der Wurzel steht meistens ein schwärzliches gezacktes Feld, hierauf folgt eine, in gleichen Richtungen gehende, zimmetbraune oder röthliche,

mit weißen Linien eingefaßte, Binde. Zuweilen fließen diese Binde und das vorerwähnte Feld an der Wurzel, beyde zusammen. Dann kommt das breite großzackige Mittelfeld, das am meisten abändert, so, daß beynahe kein Stück dem andern vollkommen gleicht. Die äußere Einfassung ist schwarzbraun, mit weißen Linien, innen aber hell, bräunlich weiß, oder ganz weiß, nur mit feinen braunen Wellen, oder auch röthlich, braun und weiß marmorirt. Gegen den Vorderrand, auf der hellsten Stelle, steht ein schwarzer Commastrich; am Innenrande finden sich mehrere verworrene Züge, in welchen man bald ein C. bald ein e. auch zwey O. erkennen wollte, die aber oft gar nicht, oft nur theilweise, wie bey anderen ähnlich gezeichneten Arten, zum Vorscheine kommen. Die Mittelbinde ist nach innen wenig gezackt, nach außen mit einem langen doppelten Zahne und mehreren kleinen versehen. Dann ist der Grund, mit wenigen Ausnahmen, rothbraun, bis zu einer weißen Zackenlinie. Hinter letzterer stehen insgemein schwärzliche Flecke und ein brauner, oder schwärzlicher schiefer Strich in der Flügelspitze. Die Franzen sind braun und röthlich gemischt, mit einer Reihe schwarzer Striche oder Punkte eingefaßt.

Die Hinterflügel bleiben lichtbraun, mit einem schwachen weißlichen Mittelstreife und solchen Flecken am Hinterrande. Oft verschwindet aber diese Zeichnung ganz. Die Franzen sind wie zuvor.

Unten werden die Vorderflügel aschgrau, der äußere Theil der Mittelbinde scheint vornehmlich am Vorderrande braun durch. Hier befindet sich auch der Mittelfleck. Weiter folgen eine weißlichgelbe Binde und mehrere solche Flecke vor den Franzen. Die Hinterflügel sind schmutzig weiß, ebenfalls mit Mittelflecken, und einer oder zwey bräunlicher Zackenlinien.

Ueber Russata giebt Hr. Freyer a. ang. O. folgende Auskunft: „Seit sieben Jahren zog ich diesen schönen Spanner alljährig aus der Raupe, ohne daß ich solche kannte. Ich gab mir alle Mühe, sie ausfindig zu machen, aber erst

im Sommer 1827 glückte es mir. Sie ist einfarbig licht grasgrün, und denen der Psittacata und Rubiginata außerordentlich ähnlich. Auch sie führt, wie Psittacata, am After zwey Spitzen, die jedoch nicht röthlich, sondern einfach grün sind. Ueber den Rücken und in den Seiten laufen dunkler grüne Längslinien. Die zwey ersten Gelenke haben auf der Höhe des Rückens einen gelben Streif. Die Gelenke sind enger eingezogen, dunkler getheilt. Ich nährte sie mit Brombeerblättern und Blättern der Heckenkirsche. In der zweyten Hälfte des May war sie erwachsen."

„Zur Verwandlung ging sie zwischen ein, mit wenigen Faden zusammengezogenes, Blatt, und wurde nach drey Tagen zu einer lebhaften gelbgrünen Puppe."

„Die Entwickelung erfolgte nach achtzehn bis zwey und zwanzig Tagen. Ich vermuthe eine doppelte Generation, denn auch im August erscheinen die Raupen. Ihre Puppen überwinterten und gaben den Spanner erst im nächsten Frühlinge."

Russata ist ziemlich selten, doch in mehreren Gegenden von Deutschland, wie in Oesterreich, einheimisch.

---

28. *SUFFUMATA.*

Cid. alis anticis albidis fusco contaminatis, fasciis duabus brunneis, margine externo lunulis albis.

Hübner, Geom. Tab. 59. Fig. 306. (mas.) G. Suffumata.

Wien. Verz. S. 316. Fam. M. N. 27. (Anhang.) Grauweißlicher, rauhschwarzstreifiger Spanner, G. Suffumata.

Illiger, N. Ausg. dess. I. B. S. 456. No. 13 — 14. —

Götze, entom. Beytr. III. Th. 3. B. S. 404. N. 221. —

Größe von Chenopodiata. Kopf und Rücken sind tief-chocolatenbraun, zuweilen weißgrau gefleckt. Die fadenförmigen Fühler braun. Der Hinterleib ist braungrau,

mit zwey Punkten auf jedem Gelenke, der Afterbüschel des Mannes gelblich. Die Füße sind braun.

An der Wurzel der Vorderflügel steht ein chocolatenfarbiges Feld. Dann folgt eine auf dem Grunde weiße, aber bräunlich bestäubte Binde, die verschiedene kleine weiße Zacken gegen das Mittelfeld macht. Dieses ist chocolatenbraun, nach außen, vorzüglich in der Hälfte hervorstehend stumpf gezackt, gegen den Innenrand schmal. Nahe am Vorderrande befindet sich darin ein doppelter schwarzer Punkt. Das letzte Feld zeigt sich erst weiß, dann bräunlich gewässert, vor den Franzen stehen mehrere schwarze, pupillenartig weiß eingefaßte Punkte. In der Flügelspitze bemerkt man einen weißen, schwarzgesäumten hakenförmigen Strich. Die Franzen sind braun und gelblich gescheckt.

Die Hinterflügel sind nächst der Wurzel aschgrau. Hierauf folgt eine hellere eckige Binde; vor den Franzen wird der Grund wieder dunkler. Diese sind von einzelnen braunen Punkten begränzt.

Die Unterseite ist trübweiß, inwendig grau bestäubt, bis zur äußeren, von oben durchschauenden, Begränzung des Mittelfeldes, auswendig bräunlich, mit weißen Punkten unweit des Franzenrandes.

Es fliegt der Schmetterling, der ziemlich selten ist, in Oesterreich auf Bergen und Waldwiesen, angeblich im July. Wir wissen nichts Näheres über seine ersten Stände.

29. *PICATA.*

Cid. alis anticis nigro fuscis, margine externo albicante.

Hübner, Geom. Tab. 84. Fig. 435. (foem.) G. Picata.

Picata, in Gestalt und Größe gleich der vorbeschriebenen Art. Hr. Hübner hat die nicht auffallenden Unterscheidungszeichen Beyder durch gute Abbildungen deutlich gemacht. Kopf und Rücken sind schwarzbraun, der Hinterleib

ist dunkel aschgrau, mit schwärzlichen Punkten. Die Fühler sind fadenförmig, braun. Die Füße von gleicher Farbe.

Das erste Feld der Vorderflügel ist braun, von mehreren schwarzen zackigen Linien durchzogen. Hierauf kommt das zweyte, schwarzbraune Feld, als Mittelbinde, ebenfalls mit feinen Linien, die noch dunkler als der Grund sind; gegen außen, wie bey Suffumata, vorspringend gezackt. Das dritte Feld unterscheidet sich von dem bey Suffumata am meisten; im Vorderrande befindet sich ein viereckiger brauner Fleck, gegen die Franzen hin bemerkt man zwey pupillenartige schwarze, weißgesäumte Punkte mit schwarzen Strichen, alles Uebrige ist weiß, nur am Hinterrande bräunlich gewässert. Die Franzen sind schwärzlich und gelblich gescheckt, mit Punkten eingefaßt.

Die Hinterflügel zeigen sich aschgrau an der Wurzel, weißlich auf der eckigen Mittelbinde, und wieder düster gegen den Außenrand, dessen Franzen heller als jene von oben, aber eben so mit Punkten begränzt sind.

Die Unterseite gleicht der von Suffumata, und die Ansicht mehrerer Exemplare, als ich besitze, und die Kenntniß der jetzt verhüllten ersten Stände, werden überhaupt aussprechen müssen, ob Picata und Suffumata nicht als Abänderungen zusammen gehören?

30. *PRUNATA.*

Cid. alis anticis fasciis purpurascenti brunneis alboque rufescentibus, exteriore maculis nigris albo lunulatis.

Hübner, Geom. Tab. 59. Fig. 304. (mas.) G. Prunata.

—— Larv. Lep. V. Geom. II. Aequiv. M. b. Fig. 2. a. —

Wien. Verz. S. 113. Fam. M. N. 19. Zwetschenspanner, G. Prunata.

Illiger, N. Ausg. dess. I. B. S. 458. N. 19. —

Linné, S. N. 1. 2. 869. 250. G. Prunata.

—— Faun. Suec. Ed. 2. N. 1267. —

Fabr. Ent. Syst. III. 2. 178. 175. Ph. Punata.
Borkh., Eur. Schm. V. Th. S. 407. N. 201. G. Prunata.
De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 344. N. 526. Ph. du Prunier. G. Prunata.
Fueßly, Schweiz. Ins. S. 40. N. 782. —
Lang, Verz. 2. Ausg. S. 191. N. 1318. G. Prunata.
Berl. Magaz. IV. B. 6. St. S. 600. N. 54. Ph. Prunata.
Naturforscher, XI. St. S. 76. N. 54. —
Götze, entom. Beytr. III. Th. 3. B. S. 332. N. 250. G. Prunata.
Müller, Zool. Dan. prodr. p. 127. N. 1464. —

Etwas größer als Russata. Die Vorderflügel sind breit, gegen die Spitze ausgeschwungen. Der Kopf und Rücken zeigen sich braun, mit Grau oder Rostfarbe gemengt, letzterer mit einem kleinen Schopfe. Der Hinterleib ist bräunlichgrau, mit schwarz punktirten Gelenkeinschnitten. Die Fühler sind lang, bräunlich, fadenförmig, die Füße bräunlich, oder röthlich weiß.

Die Vorderflügel zerfallen in vier Felder, von denen das erste und dritte gleichgefärbt sind. Entweder haben dieselben eine schwarzbraune, oder auch zuweilen rothbraune, sammetartige Fläche. Sie sind wolkig mit helleren und dunkleren Stellen versehen, das erste etwas gezackt, worauf das zweyte, bindenartige, schiefliegende Feld folgt, welches auf weißlichem Grunde mehrere lichtere und dunklere, braune oder röthliche Linien führt, und ein künstlich gearbeitetes spitzenartiges Ansehen hat. Das dritte Feld hat am Vorderrande ein Paar weiße Flecke, gegen außen zwey stumpfe Zähne. Die Einfassung ist mit weißen und rothbraunen Linien. Im vierten Felde folgt eine weiße, braun oder röthlich schattirte Binde, in derselben stehen eine Reihe schwarzer oder schwarzbrauner, weißgerandeter Flecken und Halbmonde. Aus der Flügelspitze

läuft ein zackiger weißer Strich gegen den Hinterrand, und umfaßt einen größeren dunkeln Halbmondfleck. Die Franzen sind grau und braun, oder röthlich gescheckt, mit zwey feinen dunkeln Linien überzogen.

Die Hinterflügel sind bräunlich oder röthlich weiß, mit ungefähr drey zackigen weißen Linien, hinter welchen der Grund bis zu den Franzen am dunkelsten ist. Gegen die Wurzel hin steht ein kleiner brauner Punkt.

Unten sind alle Flügel weißlich. Auf den vorderen ist die innere Seite braun angeflogen, mit schwarzen Mittelpunkten. Hinter der durchscheinenden äußeren Linie der breiten Mittelbinde wird der Grund gelblich, mit schwarzbraunen Punkten, auch der große Halbmondfleck unter der Flügelspitze ist vorhanden. Die Hinterflügel haben braune Spuren von Wellenlinien und Mittelpunkte, sie sind durchgehends bleicher als die vorderen.

Es giebt viele Varietäten dieses schönen Schmetterlinges, welche sich aber auf zwey hauptsächliche eintheilen lassen, wie schon aus dem Vorgesagten erhellt. Die eine ist schwärzlich, meistens kleiner, die andere rothbraun, sammetartig, größer. Die erste fliegt gewöhnlich in gebirgigen Gegenden, die zweyte in wärmerer Ebene.

Prunata streckt im Sitzen, ungefähr wie Psittacata, den Hinterleib in die Höhe.

Die Raupe findet man nach Maßgabe der früher oder später eintretenden Wärme, vom May bis zum July, auf allen Arten von Obstbäumen, vorzüglich Zwetschen (Prunus domestica), auch auf Stachelbeeren (Ribes grossularia), Rüstern (Ulmus campestris), Pappeln (Populus nigra) u. s. w. Im Fall der Noth nährt sie sich mit Moosdisteln (Sonchus), und Salat. Sie lebt, wie die Blattwinkler, zwischen zusammengezogenen Blättern. Von Farbe ist sie bald grün, bald grau, bald braun. In jeder Seite befindet sich eine unterbrochene rothe Linie. Ueber dem Rücken, auf der Pulsader, liegt eine Reihe rother, manchmahl bräunlicher Fleckchen, davon das letzte wie ein bräunlicher Strich

gestaltet ist. Die Füße sind röthlich. Der Halsschild ist glänzend schwarz.

Sie verwandelt sich zwischen zusammengesponnenen Blättern, und nach drey oder vier Wochen erfolgt die Entfaltung. Man trifft sie an Zäunen und Bretwänden von Mitte July bis in den September. Die Eyer überwintern.

Bey uns eben nicht selten. Häufiger noch in Steyermark, Salzburg und Tyrol.

31. *SILACEATA.*

Cid. alis anticis albo fuscoque fasciatis, serie punctorum maculaque apicis fuscis.

Hübner, Geom. Tab. 59. Fig. 303. (mas.) G. Silaceata. (Var.)
—— Geom. Tab. 93. Fig. 477. et Fig. 478. (foem.) —
—— Larv. Lep. V. Geom. II. Aequiv. M. b. Fig. 1. a. b. —
Wien. Verz. S. 113. Fam. M. N. 20. Dottergelber, schwarzgraustreifiger Spanner, G. Silaceata.
Illiger, N. Ausg. dess. I. B. S. 458. N. 20. —
—— N. Magaz. II. B. S. 172. —
Götze, entom. Beytr. III. Th. 3. B. S. 400. N. 190. —
Laspeyres, Krit. Revis. S. 140. —

Silaceata, in Größe ungefähr wie Berberata, ändert sehr ab, indem das Weiß der Vorderflügel bald angehäuft, und durch die Mittelbinde verbreitet ist, (wie Hübner's Fig. 477.) bald gelblich, bald mit Braun bedeckt wird. (Nach Hübn. Fig. 303.) Laspeyres, der den Schmetterling nicht in der Natur, und nur die zuerst erschienene Hübner'sche Abbildung kannte, meint zwar a. ang. O., daß letztere nicht mit der Diagnose des Wien. Verz. vereinigt werden könne, aber unsere hiesige langbekannte Art ist wirklich keine andere. Wahrscheinlich hatten die Theresianer nur ein ältliches Exemplar der zweyten Abänderung vor

sich, an welchem sie das Gelb als Grund, das Schwarzbraun aber als Färbung der Streife oder Binden betrachteten.

Der Körper ist schwarzbraun, Kopf und Rücken sind auf der Hälfte insgemein gelbbraun gefleckt. Der Hinterleib ist gelblich, auf der Höhe am hellsten. Die Fühler sind schwarzbraun, gekerbt, die Füße gelbbraun gefleckt.

Die Vorderflügel haben in der Gestalt Aehnlichkeit mit jenen größeren von Prunata; sie sind gegen die äußere Flügelspitze etwas verlängert. Die Grundfarbe ist sammetbraun, von weißlichen, bräunlichen, oder gelblichen Strichen mehr oder weniger durchschnitten. Bey deutlich gezeichneten Exemplaren sieht man, unweit der Wurzel, zackige Querlinien. Das breite sammetbraune Mittelfeld hat inwendig einige verworrene, wie zuvor erwähnte, Längslinien. Das dritte Feld ist spitzenartig mit Linien überzogen, und an seinem Anfange steht, hinter einer doppelten Querlinie, eine Reihe von pupillenartig weiß eingefaßten Flecken. Der übrige Theil ist bräunlich oder gelblich gewässert, nur unter der Flügelspitze, am Hinterrande, bleibt ein brauner halbmondartiger Fleck. Die Franzen sind hell und dunkel gescheckt, mit einer Reihe von schwarzen Strichen eingefaßt.

Die Hinterflügel sind trübweiß mit bräunlichem Schimmer und grauer Bestäubung. In der Mitte läuft eine hellere Binde, nach innen finden sich schwache Wellenlinien, und ein kleiner schwarzer Punkt. Die Franzen sind wie zuvor.

Unten ist Alles weißlich, schwarzbraun bestäubt, besonders am Vorderrande der Vorderflügel. Man sieht auf allen Flügeln Mittelpunkte und eine fortlaufende Reihe von größeren Punkten, hinter welchen noch die augenartigen Flecke der Oberseite theilweise zum Vorschein kommen.

Silaceata fliegt einzeln im July. Ihre ersten Stände lehrte Hr. Hübner uns kennen. Nach seiner Abbildung lebt die Raupe (im September), auf der Zitterpappel (Populus tremula), sie ist hell apfelgrün, mit bläulichgrünen Längsstrichen, auf der Höhe des Rückens mit abgebrochenen schwarzen Strichen und solchen Punkten über den Füßen, wo noch

ein gelblich grüner Streif sich zeigt. Die Hinterfüße und Schwanzklappe sind hochroth, weiß punktirt.

Die Puppe liegt, gleich denen der vorigen Arten, zwischen Blättern in leichtem Gewebe. Ihre Flügelscheiden sind grün, der übrige Theil ist gelblich, mit braunen Mittellinien und schwärzlichen Flecken.

32. *RETICULATA.*

Cid. alis anticis fuscis, albo reticulatis.

Hübner, Geom. Tab. 60. Fig. 308. (foem.) G. Reticulata.
Wien. Verz. S. 114. Fam. N. N. 3. Schwarzfleckiger, weißadriger Spanner, G. Reticulata.
Illiger, N. Ausg. dess. I. B. S. 464. N. 3. —
Fabr., Ent. Syst. III. 2. 185. 204. Ph. Reticulata.
De Villers, Ent. Linn. T. IV. pag. 506. La Reticulée. G. Reticulata.
Lang, Verz. 2. Ausg. S. 195. N. 1335. —
Götze, entom. Beytr. III. Th. 3. B. S. 401. N. 195. —

Größe von Atomaria. (Ein so ansehnliches Exemplar, als die Hübner'sche Abbildung giebt, kam mir noch nicht vor). Kopf und Halskragen sind bräunlich, der Rücken ist eben so, aber mit schwarzen Flecken, dabey zeigen sich die Schulterdecken weiß gesäumt. Der Hinterleib ist hellbraun, weißlich geringelt, die Fühler und Füße sind hellbraun, erstere fadenförmig.

Die Vorderflügel führen auf schwärzbraunem Grunde weiße Querlinien, und eben so gefärbt sind sämmtliche Adern, wodurch ein netzförmiges Gewebe entsteht. Als Anfang des Mittelfeldes findet man nach innen mehrere zusammengeflossene schiefe Linien, nach außen eine zackige, dahinter eine sanft gebogene, endlich vor den Franzen eine geschlängelte Linie. Die Franzen selbst sind schwarzbraun und weißlich gefleckt.

Die Hinterflügel bleiben nächst der Wurzel weißgrau, hierauf folgen zwey oder drey Wellenlinien, und am Franzenrande bindenartige hellbraune Bestäubung.

Unten ist Alles muschelartig weiß, die sanftgebogene Linie scheint deutlich, die übrige Zeichnung nur verloschen durch.

Es findet sich dieser schöne aber seltene Spanner einzeln in Oesterreich und Ungarn, in den Sommermonaten. Nähere Nachrichten über ihn fehlen noch.

33. *RUPTATA.*

Cid. alis anticis fusco et rufescenti albo fasciatis, fascia media interrupta.

Hübner, Geom. Tab. 57. Fig. 295. (foem.) G. Ruptata.

—— Larv. Lep. V. Geom. II. Aequiv. M. a. Fig. 1. a—d. —

Größe, und überhaupt Aehnlichkeit, mit ansehnlichen, scharf gezeichneten Stücken von Ch. Variata. Kopf und Rücken sind braun, mit Rostfarbe gemischt, der Hinterleib ist grau, mit helleren Ringen und schwarzen Fleckchen auf der Höhe. Die Fühler sind braun, fadenförmig, die Füße bräunlichweiß.

Die Vorderflügel haben an der Wurzel ein braunes Feld, dann eine rostrothe Binde mit weißen Einfassungen, hierauf ein braunes Mittelfeld, hinter dessen vielfältigen äußeren Zacken eine zweyte rostrothe und wieder weiß eingefaßte Binde folgt. Gegen den Innenrand des erwähnten Mittelfeldes fließen die weißen Einfassungen ganz oder beynahe durch das Braun zusammen, daselbst am Vorderrande steht ein schwarzer Strich. Im letzten Felde, vor den Franzen, befinden sich zwey weiße Stellen, eine an der Flügelspitze, die andere in der Mitte des Hinterrandes, zwischen beyden aber drey dunkelbraune Längsstriche. Die Franzen sind hell und dunkelbraun gescheckt.

Die Hinterflügel zeigen sich von der Wurzel bis zur Mitte, wo ein schwarzer Punkt steht, trübweiß, dann folgt eine helle Binde, endlich nochmahls trüber Grund, bis zu den, wie zuvor erwähnten, hier nur bleicheren, Franzen.

Unten ist Alles bräunlich oder gelblich weiß, mit Punkten und einer Zackenlinie auf der Mitte der Flügel, außerhalb mit bräunlichen verwischten Flecken, die weiße Punkte an ihren Enden haben.

Der Schmetterling, welcher in Oesterreich und Bayern vorkommt, ist selten. Seine Raupe wohnt auf der Linde (Tilia europaea). Sie erscheint in mehreren Varietäten. Gewöhnlich ist sie verhältnißmäßig dünn, mit getheiltem röthlichgelbem Kopfe. Die Grundfarbe des Körpers gelbgrün, auf dem Rücken und über den Füßen braunröthlich gefleckt, an den ersten und letzten Gelenken oberhalb mit einem rothen Striche. In den Seiten zieht eine weißliche Längslinie. Man findet sie aber auch ganz gelblichroth, nur die erwähnte Längslinie, und die Striche auf den vorderen und hinteren Gelenken bleiben deutlicher. Sie ist im Auguſt oder September erwachsen.

Die Puppe ist bräunlichgelb, mit schwärzlichen Strichen und Flecken.

Ihre Entwickelung erfolgt im May oder Juny.

34. *MONTANARIA.*

Cid. alis anticis albis, fasciis duabus fuscis, puncto subocellari atro.

Hübner, Geom. Tab. 48. Fig. 248. (foem.) G. Montanata.

Wien. Verz. S. 113. Fam. M. N. 14. Milchweißer, fahlbraunstreifiger Spanner, G. Montanata.

Illiger, N. Ausg. dess. I. B. S. 456. N. 14. —

Fabr. Ent. Syst. III. 2. 188. 216. Ph. Ocellata. (Die hier beschriebene Raupe gehört zur wahren Ocellata.)

Borkh., Eur. Schm. V. Th. S. 397. N. 194. G. Montanata.

Schrank, Faun. boic. II. B. 2. Abth. S. 44. N. 1676. —
Götze, entom. Beytr. III. Th. 3. B. S. 400. N. 186. G. Montanata.

Größe von Ligustraria. Der ganze Körper ist weiß, ein wenig mit Braungrau angeflogen. Die Fühler des Mannes sind sichtbar gekämmt, jene des Weibes fadenförmig, beyde hellbraun. Der Hinterleib hat auf seiner Höhe zwey schwärzliche Striche in jedem Gelenke. Der Afterbüschel ist bräunlich, die Füße sind gelblich und bräunlichweiß.

Die Vorderflügel haben einen milchweißen Grund, der hin und wieder mit bräunlichen Schatten überzogen ist. Nächst der Wurzel steht eine kleine, aus braungelben Linien zusammengesetzte, zackige Binde. Hierauf folgt eine breitere weiße Fläche. Dann das Mittelfeld, in Gestalt einer zu beyden Seiten tiefbraun eingefaßten Binde, nach außen mit stumpfen Zacken, gegen die vorerwähnte weiße Fläche mehr gebogen. Inwendig ist dieses Feld bald ganz mit Braun zusammengeflossen, bald mit dunkleren Flecken marmorirt, oft aber bleibt der darunter befindliche weiße Grund hin und wieder frey, besonders in der Gegend des Vorderrandes. Dort befindet sich ein deutlicher schwarzer Commastrich. Das gewässerte Feld ist erst weiß, dann wellenförmig bräunlich, bis zu einer weißen Zackenlinie, hinter welcher der Grund mehr oder minder braun erscheint. In der helleren Flügelspitze befindet sich ein schiefer weißer Strich. Die Franzen sind braun und weiß gescheckt, mit einer Reihe brauner einzelner Striche eingefaßt.

Die Hinterflügel zeigen sich weiß, gegen den Innenrand mit dem Anfange mehrerer brauner Wellenlinien, die über der Mitte verlöschen. Man sieht einen kleinen braunen Mittelpunkt. Der Rand nächst den Franzen ist oft bindenartig braun beschattet. Die Franzen sind, wie vorerwähnt.

Unten sind sämmtliche Flügel nach innen trübweiß, dann kommt, hinter vier Mittelpunkten ein zackiger Strich, hierauf eine weiße, nach außen wieder bräunlich verfließende Binde.

Vor den Franzen zeigen sich weiße Punkte oder auch eine fortlaufende solche Linie. Die Franzen selbst wechseln weniger als oben, sondern bleiben fast ganz bräunlichweiß.

Abänderungen sind häufig. Sie entstehen aus der grauern, schwärzern, oder rostbraunern Färbung der Binden, und dem matteren oder lebhafteren Ausdrucke der übrigen erwähnten Zierathen.

Montanaria fliegt Anfangs Juny und wieder Ende July und im August in bergigen Gegenden und Wäldern, in mehreren Gegenden von Deutschland; bey uns vorzüglich in Steyermark. Außer der gewöhnlichen Ordnung sind die Männer seltener als die Weiber; man hat wahrscheinlich bey Beschreibungen nur diese vor Augen gehabt, und nach ihnen die fehlerhafte Endsylbe gewählt.

Die Entdeckung der Raupe danken wir Herrn Freyer. Die zweyte Generation überwintert; Ende April oder Anfang May findet man sie an der Schlüsselblume (Primula), gewöhnlich unter den Blättern derselben. Sie ist bleich beinfarbig, der Kopf graubraun, über den Körper laufen mehrere feine solche Längslinien, und über die Füße ein weißer Seitenstrich. Vom dritten Gelenke abwärts stehen, an jedem Einschnitte, zwey schwarze Punkte auf der Höhe des Rückens, und dazwischen, auf der Mitte eines jeden Gelenkes, ein einzelner Punkt.

Die Puppe ist glatt, glänzendbraun und liegt in der Erde.

35. *ALCHEMILLATA.*

Cid. alis fuscescentibus, fascia nivea cinereo undata lineolaque intra apicem anteriorem.

Hübner, Geom. Tab. 50. Fig. 261. (foem.) G. Alchemillata.

—— Geom. Tab. 71. Fig. 370. (foem.) —

Wien. Verz. S. 112. Fam. M. N. 8. Sinaupanner, G. Alchemillata.

Illiger, N. Ausg. dess. I. B. S. 453. N. 8. —

—— N. Magaz. II. B. S. 171. —

Linné, S. N. 1. 2. 869. 253. G. Alchemillata.
—— Faun. Suec. Ed. 2. N. 1282. —
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 194. 236. Ph. Alchemillata.
Borkh., Eur. Schm. V. Th. S. 379. N. 185. G. Alchemillaria.
—— Eur. Schm. V. Th. S. 432. N. 212. G. Sociata.
De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 345. N. 529. Ph. du pied de Lion. G. Alchemillata.
De Geer, Ueberf. v. Götze, I. B. 2. Qu. S. 106. Tab. XXII. Fig. 10—16. 4. Qu. S. 117. II. B. 1. Th. S. 259. N. 10.
Schrank, Faun. boic. II. B. 2. Abth. S. 39. N. 1669. —
Götze, entom. Beytr. III. Th. 3. B. S. 334. N. 253. G. Alchemillata.
Müller, Faun. Frid. p. 50. N. 444. G. Alchemillata.
—— Zool. Dan. prodr. p. 127. N. 1466. —
Rossi, Faun. Etrusc. T. II. pag. 196. N. 1179. —
Laspeyres, Krit. Revis. S. 139. —

Schon bey Acid. Rivulata erwähnte ich die vom sel. Laspeyres, a. ang. O. mit Zuversicht ausgesprochene Meinung, daß Alchemillata W. V. eine ganz Andere, als die Linné'sche gleiches Namens sey, und daß unter Letzterer Rivulata verstanden werden müsse. Dieser sonst werthvollen Autorität folgten seitdem mehrere Entomologen; auch Herr Hübner, im Verz. bek. Schmettl. S. 328. N. 3175. änderte den Namen seiner Rivulata in Alchemillata, für unsere Alchemillata gab er aber S. 328. N. 3167. die Bezeichnung, Aparinata. Laspeyres führt zwey Gründe für seine Behauptung an. Zuerst beruft er sich auf die Beschreibung in der Faun. Suec., dann auf die Abbildung bey De Geer, a. ang. O. Beyde Werke liegen vor mir und geben den sicheren Beweis, daß dem

verehrten und thätigen Forscher unsere eigentliche Rivulata gar nicht bekannt seyn konnte. Vielleicht wurde er auch dies Mahl, wie es ihm oft geschah, (und wie es noch oft uns Allen geschieht,) durch falsch bestimmte Zusendungen irre geleitet. Denn die Beschreibung in der Faun. Suec. läßt sich sehr gut auf unsere so benannte Art, keineswegs aber auf die schon in der Grundfarbe, wie in der Zeichnung höchst verschiedene Rivulata anwenden. Die Abbildung des Schmetterlinges bey De Geer ist herzlich schlecht, und kann auf viele Spanner zugleich, doch niemahls auf Rivulata gedeutet werden. Fernere Gründe gegen jene Meinung sind: die von Linné angegebene, nicht auf Rivulata passende Größe: „minor Fluctuata et Ocellata," und der Umstand, daß Alchemillata höchst gemein in vielen Ländern ist, also ein Irrthum der Theresianer gewiß früher zur Sprache gekommen wäre. Was nun zuletzt Borkhausen's Alchemillaria anbelangt, so entdeckt man bald, daß er zwar unsere Alchemillata meint, sie aber nicht in der Natur vor sich hatte; Alles was er sagt, ist wörtlich aus Linné und De Geer entlehnt, daher die fein gekämmten Fühler bey Letzterem, die nach unserer jetzigen Eintheilung kaum haarig heißen können. Die bey Linné angegebene mindere Größe hat er zu stark versinnlicht, indem er sie wie Rectangulata anzeigt. Seine Sociata aber ist die nämliche noch ein Mahl, nach der Natur sehr treu geschilderte Art.

In Größe vergleicht sich Alchemillata mit einer ansehnlichen Bilineata. Der Körper ist schwarzgrau, der Hinterleib mit weißen Ringen und doppelten schwarzen Flecken auf der Höhe eines jeden Gelenkes. Der Mann hat einen schwärzlichen Afterbüschel, der, wenn er geöffnet wird, inwendig rostgelbe Färbung zeigt. Die Fühler sind, wie schon erwähnt, mit ganz kurzen, dem bloßen Auge kaum sichtbaren, Härchen, matt schwarz und weiß geringelt.

Die Vorderflügel wechseln in mattem bräunlichem Schwarz und in Weiß. An der Wurzel steht ein schwärzliches, mit

weißen Stäubchen gemischtes Feld. Dahinter folgt eine weiße, mit mattschwarzen Streifen durchschnittene, schmale Binde. Hierauf eine breite mattschwarze, mit weißlichen, auch zuweilen mit schiefergrauen Stäubchen gemischte, nach hinten eckig ausgeschweifte, und mit einem schwarzen Punkte versehene, Binde, auf welche eine geschweifte weiße, mit einer mattschwarzen verloschenen Mittellinie bezeichnete, Binde folgt. Der Hinterrand ist in beträchtlicher Breite mattschwarz, eine weiße Linie schlängelt sich durch diesen Grund hin, und in der Flügelspitze steht ein weißer Strich.

Die Hinterflügel sind an der Wurzel mehr oder weniger schwärzlich, in dieser Abtheilung mit einem schwarzen Punkte versehen, und hinter ihm mit mehreren solchen Wellenlinien, worauf eine weiße Binde mit schwarzer Mittellinie, als Fortsetzung der äußeren Binde der Vorderflügel, folgt. Desgleichen setzen sich der dunkle Hinterrand und die geschlängelte weiße Linie durch denselben fort. Die Franzen aller Flügel sind grau und mattschwarz gefleckt, und mit einer Reihe von dunkleren abgebrochenen Strichen eingefaßt.

Unten ist der Grund weiß, mit gelblichem Schimmer. Die dunkeln Binden werden in braune Wellenlinien aufgelöst, die weißen bleiben heller als oben. Die vier Mittelpunkte zeigen sich tiefschwarz.

Es wechselt dieser Spanner in tieferer oder bräunerer Schwärze, und in weißlicher oder bräunlicher Beymischung in den dunkeln Binden der Vorderflügel. Zuweilen ist auch die innere weiße Binde daselbst fast ganz mit Braun bestäubt.

So oft ich auch den Schmetterling gefangen habe, so wenig wollte mir bis jetzt die Entdeckung der Raupe gelingen. Ich muß mich also an die De Geer'schen Nachrichten halten, welche wieder beweisen, daß dort von keiner Rivulata die Rede sey, denn Letztere ist, wie bey ihr angeführt, im Raupenstande ganz anders. De Geer nennt als Nahrung das Alchemistenkraut oder Sinau (Alchemilla vulgaris). Sie muß aber auch andere Pflanzen nicht verschmähen, denn ich traf den Spanner häufig in Gegenden, wo

weit und breit von gedachtem Futter nichts zu sehen war. „In ganzer Größe soll sie (wahrscheinlich bey der Zimmererziehung), nur acht Linien lang, und sehr schlank seyn, mit gelblichbandirten Ringgelenken und einem weißen Streife in jeder Seite. Sie sitzt gerade ausgestreckt, oder in einem Winkel von verschiedenen Graden, bisweilen nimmt sie die Gestalt eines lateinischen S an, oder sie biegt auch den halben Leib spiralförmig zusammen. Wenn man sie in letzterer Stellung berührt, so fällt sie leicht vom Blatte, und rollt sich wie eine Schlange ganz zusammen."

„Zu Anfange Juny kriecht sie in die Erde, macht ein mit Körnern vermischtes Gewebe, und wird darin zu einem braunen Püppchen, aus welchem im July die Entwickelung erfolgt." Um diese Zeit finden wir den Schmetterling, meistens an Bretwänden, mit ausgebreiteten Flügeln.

36. *HASTATA.*

Cid. alis nigris albo maculatis, fasciis duabus albis nigro punctatis, hastato dentatis.

Hübner, Geom. Tab. 49. Fig. 256. (foem.) G. Hastata.

—— Geom. Tab. 69. Fig. 356. (foem.) G. Hastulata.

—— Larv. Lep. V. Geom. II. Aequiv. I. b. Fig. 1. a. b. c. —

Wien. Verz. S. 113. Fam. M. N. 25. Birkenbuschspanner, G. Hastata.

Illiger, N. Ausg. dess. I. B. S. 461. N. 25. —

Linné, S. N. 1. 2. 870. 254. G. Hastata.

—— Faun. Suec. Ed. 2. N. 1276. —

Fabr. Ent. Syst. III. 2. 182. 192. Ph. Hastata.

Borkh., Eur. Schm. V. Th. S. 426. N. 210. G. Hastata.

De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 346. N. 530. La Hachée. G. Hastata.

De Geer, Ueberf. v. Götze, II. B. 1. Th. S. 334. N. 7. Tab. VIII. Fig. 19. 20.
Fueßly, Schweiz. Inf. S. 40. N. 785. Ph. Hastata.
Schrank, Faun. boic. II. B. 2. Abth. S. 46. N. 1679. —
Lang, Verz. 2. Ausg. S. 193. N. 1326. —
Naturforscher, XIX. St. S. 217. N. 254. —
Götze, entom. Beytr. III. Th. 3. B. S. 335. N. 454. —
Müller, Zool. Dan. prodr. p. 127. N. 1470. —
Kleemann, Beytr. Tab. XLIV. Fig. 1—8. S. 369.

Größer als Montanaria, wie eine ansehnliche Crataegata. Doch wechselt sie sehr im Ausmaße und wird oft um Vieles kleiner gefunden. Kopf, Rücken und Hinterleib sind schwarz, mit hellen weißen Querstreifen. Letzterer führt auf seiner Höhe noch einen weißen Längsstreif, und auf jedem Gelenke neben dem Streife zwey dunkler schwarze Punkte. Die Fühler sind schwarz und weiß gefleckt, fadenförmig, die Füße weißgrau, schwarz bestäubt.

Sämmtliche Flügel sind kurz und breit, nach hinten abgerundet. Sie haben schwarze und weiße Stellen in bindenförmiger Anlage. An der Wurzel steht ein breites zackiges Band, von weißen zackigen Streifen durchzogen. Dann folgt ein schmales weißes Band, in ihm steht eine schwarze Punktreihe. In der Mitte befindet sich ein breites schwarzes zackiges Band, von weißen Querstrichen und einem weißen Durchschnitte, vor dem Innenrande oft unterbrochen. Auf dieses folgt wieder ein weißes Band mit schwarzen Punkten, die Grundfarbe aber viel breiter, als bey dem vorigen weißen Bande. Endlich ist der Hinterrand sehr breit tiefschwarz gefärbt, in ihm zeigen sich mehrere weiße Striche und Flecke, und in der Mitte ein weißer, dreyeckig gespitzter Einbug.

Die Hinterflügel sind mit den vorderen fast gleich, nur verschwinden die schwarzen Punkte in den weißen Bandstreifen. Alle Franzen sind weiß und schwarz gefleckt.

Die Unterseite aller Flügel ist hell weiß. Die schwarzen bindenartigen Streife sind mehr vereinzelt, und erscheinen in dem inneren Theile wie morgenländische Schriftzüge.

Das Weib ist größer als der Mann, und sein Hinterleib stärker.

Hr. Hübner hat zwey Mahl eine Hastulata abgebildet, zuerst in seinen Beyträgen, I. Bd. I. Th. Tab. 4. Fig. Y. S. 31. mit dem Namen Luctuata, welche er im Nachtrage, S. 110. Hastulata heißt, und diese ist unsere folgende Tristata. Die zweyte Hastulata, im Schmetterlingswerke, a. ang. O., gehört als eine mit mehr Schwarz und weniger Weiß versehene Abänderung hierher. Sie kommt mit der gewöhnlichen Art untermengt, doch selten vor.

Ueber die Raupe geben Borkhausen und Kleemann folgende, durch eigene Erfahrungen bestätigte Auskunft: „Man findet sie gesellschaftlich auf Birkenbüschen. Sie lebt beständig in einem Gehäuse von zusammengesponnenen Blättern, welche sie inwendig benagt, bis es durchlöchert wird, und sie sich nun ein anderes zu bauen genöthigt sieht. Im July kommt sie aus dem Eye, und gegen Ende August erreicht sie ihre volle Größe. In dieser hat sie ungefähr die Länge eines Zolles. Ihr Körper ist mehr breitleibig als rund. Der Kopf gerundet und etwas kleiner, als der erste Absatz, von glänzend schwarzbrauner Farbe mit einem dreyeckigen gelbbraunen Flecke über dem Maule. Der Leib nimmt vor dem ersten bis zum neunten Absatze an Dicke zu, von da aber allmählig wieder ab. Jeder Absatz hat einige Querfalten, und die Gelenkfugen sind nicht tief eingeschnitten. Die Grundfarbe des Körpers ist bey einigen zimmetbraun, bey andern schwarzbraun, und bey noch anderen fast schwarz. Ueber den Rücken läuft bey der ersten Varietät eine dunkelbraune, bey den beyden anderen eine schwarze Linie durch den ganzen Körper hin. Die zimmetbraune Varietät hat in den Seiten einige schwärzliche Schattirungen. Die Hauptverzierung dieser Raupe ist eine in jeder Seite befindliche Reihe goldgelber

Flecke von Hufeisen ähnlicher Gestalt, welche durch gleichfarbige Pünktchen zusammenhängen und so eine Kette vorstellen. Bey manchen Spielarten sind diese Flecke nicht goldgelb, sondern mehr orangengelb, oder auch zuweilen rostfarbig. Die sechs Bauchfüße sind glänzendbraun, die Bauch- und Schwanzfüße aber schwarz und gelb eingefaßt."

„Schon bey der Raupe kann man erkennen, ob ein männlicher oder weiblicher Schmetterling sich daraus entwickeln werde. Die männliche Raupe ist viel geschmeidiger als die weibliche gebaut."

„Sie verwandelt sich in einem Gehäuse von zusammengehefteten Birkenblättern, (oder auch in der Erde). Die Puppe überwintert, und ist Anfangs glänzend gelb, zuletzt glänzend rothbraun. Der Kopftheil ist unter sich gebogen und der Mittelleib dick. Der Hinterleib aber spitzt sich zu. Die Stielspitze besteht aus zwey nach außen gekrümmten hornigen Spitzen, und ist zu beyden Seiten mit einigen Häkchen versehen, mit welchen sie in ihr Gespinnst verwickelt ist."

Die Erziehung gelingt sehr leicht. Der Schmetterling erscheint im nächsten May. Fast überall, doch nicht häufig zu Hause.

37. *TRISTATA.*

Cid. alis nigris albo subundatis, fasciis duabus albis nigropunctatis.

Hübner, Geom. Tab. 49. Fig. 254. (mas.) G. Tristata.

—— Geom. Tab. 50. Fig. 260. (foem.) G. Funerata.

—— Beyträge, I. B. 1. Th. Tab. 4. Fig. Y. S. 31. G. Luctuata. Nachtr. S. 110. G. Hastulata.

—— Larv. Lep. V. Geom. II. Aequiv. I. b. Fig. 2. a. b. c. G. Tristata.

Wien. Verz. S. 113. Fam. M. N. 26. Schwarzer, weißstreifiger und schwarzgestrichter Spanner, G. Tristata.

Illiger, N. Ausg. dess. I. B. S. 461. N. 26. —

Linné, S. N. 1. 2. 869. 252. G. Tristata.
—— Faun. Suec. Ed. 2. N. 1277. —
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 183. 193. Ph. Tristata.
Borkh., Eur. Schm. V. Th. S. 430. N. 211. G. Tristata.
De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 345. N. 528. La Triste. G. Tristata.
Fueßly, Schweiz. Inf. S. 40. N. 784. Ph. Tristata.
Schrank, Faun. boic. II. Bd. 2. Abth. S. 46. N. 1680. —
Lang, Verz. 2. Ausg. S. 194. N. 1330. G. Tristata.
—— Verz. 2. Ausg. S. 193. N. 1328. G. Luctuata.
Götze, entom. Beytr. III. Th. 3. B. S. 333. N. 252. G. Tristata.
Müller, Faun. Frid. p. 50. N. 440. —
—— Zool. Dan. prodr. p. 127. N. 1465. —
Brahm, Inf. Kal. II. 1. 232. 126. —
Rossi, Faun. Etrusc. T. II. pag. 195. N. 1171. —

Um die Hälfte kleiner als Hastata; wie Clathrata. Man dürfte sie für Varietät der vorigen Art halten, wenn nicht einige zartere Eigenthümlichkeiten, besonders aber die spitzigere Gestalt am äußeren Ende der Vorderflügel widersprächen. Der Körper ist ganz wie dort, nur im kleineren Ausmaaße. Die Fühler sind schwarz, weiß geringelt. Halskragen und Schulterdecken auf schwarzem Grunde weißgesäumt. Der Hinterleib hat einen weißen Längsstreif, eben solche Gelenkringe und zwey tiefschwarze Flecke auf der Höhe eines jeden Ringes. Die Füße sind schwarzbraun, unten weiß gefleckt.

An der Wurzel befindet sich ein schwarzes Feld, von einer stärkeren und einigen schwächeren weißen Linien durchzogen. Nach diesem kommt eine schmale weiße Binde mit schwarzen Punkten in ihrer Mitte. Dann die breite, hinten

eckig ausgeschweifte schwarze Binde, welche inwendig von mehr oder weniger Weiß unterbrochen wird, gegen den Vorderrand aber einen tiefschwarzen, weiß eingefaßten Commastrich führt. Das vorletzte Feld ist bindenförmig weiß, mit schwarzen Punkten und hat zuweilen einen weißen, hellebardartigen Einschnitt in den letzten Saum; zuweilen erscheint das Weiß von der Binde getrennt, als ein einzelner Fleck; selten gar nicht, und diese Auszeichnung und ein bräunlicheres Schwarz bilden die gewiß hierher gehörige Funerata. Der letzte breite Rand vor den Franzen ist schwarz, mit einer weißen Zackenlinie geschlängelt. Die Franzen selbst wechseln scharf in Schwarz und Weiß.

Die Hinterflügel haben die Zeichnung der vorderen, nur sind sie mit mehr Weiß versehen, vornehmlich im inneren Theile.

Unten ist die ganze Fläche der Oberseite gleich, aber die innere Hälfte hat gelblichen Anflug, und die vier Mittelstriche sind ausgezeichneter.

Die Raupe lebt in zwey Generationen, im Juny oder July, und dann im August oder September auf Sternkraut (Galium verum). Ihre Grundfarbe ist gelb, mit mehreren braunröthlichen Längslinien. In der breitesten über den Füßen stehen weiße Punkte. Sonst bemerkt man noch auf dem ersten und letzten Gelenke feine weiße Linien.

Die Puppe ist hellbraunroth und liegt in der Erde. Der Schmetterling, allenthalben nicht selten, entwickelt sich im April oder May, zum zweyten Mahle aber im Juny oder July.

---

38. *RIVATA.*

Cid. alis caerulescenti fuscis, albo undatis, fasciis duabus albis.

Hübner, Geom. Tab. 79. Fig. 409. (foem.) G. Rivata.

Größe von Alchemillata, mit welcher die jetzige noch seltene Art sich überhaupt am besten vergleicht. Kopf

und Rücken sind rostbraun und weiß gemengt, der Hinterleib ist mehr grau, hat einen gelblichen Mittelstreif, und zu beyden Seiten schwärzliche Punkte. Die Fühler sind braun, fadenförmig, die Füße grau.

Die Vorderflügel führen an der Wurzel ein bräunlichblaues kleines Feld, mit einem rostfarbigen Streife eingefaßt. Die folgende weiße Binde ist von einer bräunlichen Schattenlinie durchzogen. Das Mittelfeld ist zu beyden Seiten rostfarbig, in der Mitte bläulichbraun, mit durchschimmernden Stellen des weißen Grundes, und einem schwarzen Striche am Vorderrande. Hierauf folgt eine zweyte weiße Binde, in der man, nur schwach, wieder eine Schattenlinie findet. Das letzte Feld ist rostfarbig und bläulich gewässert, und von einer weißen Zackenlinie durchzogen. In der Flügelspitze und in der Mitte dieses Feldes stehen zwey, das Braun theilende, verwischte weiße Flecke, und ein dritter wird eben dort, am Ende des Hinterrandes, zuweilen bemerkbar. Die Franzen sind rostbraun, weiter nach innen braun und weiß gefleckt.

Die Hinterflügel zeigen sich inwendig gelblich weiß, und werden am Innenrande deutlich, weiter nach außen aber nur verloschen von drey Wellenlinien durchschnitten, über welchen sich ein schwarzer Punkt befindet. Der äußere Rand vor den Franzen ist rostbräunlich, gegen die Wurzel gelblich, eine weiße Zackenlinie läuft durch. Die hell- und dunkelbräunlichen Franzen werden von einer Reihe abgebrochener schwarzer Striche begränzt.

Die Unterseite aller Flügel ist nach innen hellbraun, mit ungefähr drey dunkleren Linien am Ende, hinter den Mittelstrichen. Dann folgt eine weiße Binde, die in ihrer Mitte in den letzten rostbraunen Saum ausfließt. Der Saum selbst hat weiße Punkte, als Spuren der Zackenlinie von oben.

Rivata fliegt in Steyermark, im July, einzeln unter Alchemillata. Näheres ist nicht bekannt.

39. *LUCTUATA.*

Cid. alis nigris albo subundatis, fascia alba, in posticis latiore.

Hübner, Geom. Tab. 49. Fig. 253. (mas.) G. Luctuata.

—— Beyträge, II. B. 4. Th. Tab. 3. Fig. T. S. 96. G. Luctuata.

Wien. Verz. S. 316. Fam. M. N. 28. (Anhang.) Schwarz und weiß wechselnder Spanner, G. Luctuata.

Illiger, N. Ausg. dess. I. B. S. 461. N. 28. —

Borkh., Eur. Schm. V. Th. S. 435. N. 214. G. Luctuata.

Götze, entom. Beytr. III. Th. 3. B. S. 404. N. 222.—

Größe von Ligustraria. Der ganze Körper ist schwarz, auf dem Rücken und an den Schulterdecken findet man weiße Härchen. Die fadenförmigen Fühler sind weiß und schwarz geringelt, die Füße zeigen sich schwarzgrau.

Die Vorderflügel haben einen tiefschwarzen Grund, der zuerst zwey Drittheile der Fläche bedeckt, von zwey weißlichblauen undeutlichen Querstreifen durchschnitten wird, und mit einer größeren Ecke und mehreren kleineren Auszackungen endigt. Hierauf folgt eine hellweiße Binde, mit wenigen einzelnen braunen Stäubchen. Endlich kehrt das Schwarz als ein breiter Saum vor den Franzen zurück. Eine scharfe weiße Zackenlinie, und hinter dieser eine matte weißlichblaue, ziehen durch.

Die Hinterflügel sind nächst der Wurzel bleicher schwarz als die vorderen; es schimmert überall Weiß hervor. Dann folgt die Fortsetzung der weißen Binde, welche in ihr, am Innenrande, den Anfang eines Wellenstreifes trägt, der aber bald, bey einem Einschnitte in den äußeren schwarzen Saum, verlischt. Alle Flügel führen Mittelpunkte, und die Franzen sind durchaus deutlich schwarz und weiß gestrichelt.

Die Unterseite hat alle Zeichnungen wie oben, nur ist das Schwarz bräunlicher und das Weiß mehr verbreitet. Die

weißen Einschnitte in den schwarzen Saum sind beträchtlicher, und vor der Spitze der Vorderflügel, wo oben die weiße Zackenlinie beginnt, steht ein weißer Fleck.

Der Schmetterling fliegt auf hohen Bergen in Oesterreich, öfter in Steyermark, auch in der Schweiz, im Monat July.

40. *TURBARIA.*

Cid. alis anticis fusco nigricantibus, fascia media fusco undata; posticis albis, limbo nigricante.

Hübner, Geom. Tab. 49. Fig. 255. (foem.) G. Turbata.

Größe der vorigen Art; die Flügel etwas länger gestreckt. Kopf und Rücken sind mattschwarz, der Hinterleib ist braungrau, mit doppelten dunkleren Punkten auf der Höhe eines jeden Gelenkes. Die Fühler sind schwarz, jene des Mannes deutlich gekämmt, die Füße braungrau.

Auf den Vorderflügeln steht an der Wurzel ein kleines mattschwarzes Feld, von einer dunkleren Linie umzogen, hierauf kommt eine schmale, weiß und braun gemischte Binde. Dann das breite schwarzbraune Mittelfeld, mit dunkleren Wellen inwendig und einem schwarzen Commastriche, auswendig mit vielen kleineren und zwey ansehnlicheren Ecken, deren eine länger als die andere ist. Die folgende weiße schmale Binde hält braune Wellenlinien eingeschlossen, der äußere breite mattschwarze Saum führt eine weißliche Zackenlinie, ist durchaus gewässert, und an der hellen Flügelspitze liegt ein schwacher schwärzlicher schiefer Strich, darunter befindet sich eine dunklere breite, verwischte Stelle.

Die Hinterflügel sind weiß, mit bräunlichen kleinen Mittelpunkten. Ihr Saum ist scharf bindenförmig schwarzbraun. Alle Franzen wechseln in Braun und Grau.

Die Vorderflügel sind auf der Unterseite nach innen blaßbraun, dann haben sie eine weiße Binde, und endlich einen breiten dunkelbraunen Saum, mit dem Anfange der weißen

Zackenlinie. Die hinteren bleiben wie oben; die eckige Binde der vorderen setzt sich aber hier durch das Weiß mit einer braunen eckigen Linie fort. Die Mittelflecke sind deutlich, die Franzen weiß und braun gestrichelt.

Heimath: Steyermark, Tyrol und die Schweiz; auf hohen Bergen. Flugzeit im July. Die ersten Stände sind unbekannt.

Genus CIV. ZERENE.

Die Schmetterlinge haben auf den hellen, weiß oder gelb gefärbten Vorderflügeln, eine unvollkommene, oft in Flecken aufgelöste, dunkle Querbinde.

Die Raupen sind buntfarbig, über dem Rücken und in den Seiten mit Flecken und Linien geziert. Von Gestalt zeigen sie sich meistens dick, in Bewegungen träge.

Die Verpuppung erfolgt mit leichtem Gewebe, zwischen Blättern oder in der Erde.

Zerene, Zuname der Venus.

Wien. Verz. Fam. N. Halbstreifige Spanner; Geom. subfasciatae.

1. *PROCELLATA.*

Zer. alis albis; anticis fasciis tribus fuscis, media dimidiata, externa macula alba.

Hübner, Geom. Tab. 48. Fig. 251. (foem.) G. Procellata.

Wien. Verz. S. 114. Fam. N. N. 1. Weißer, brandschwarzstreifiger Spanner, G. Procellata.

Illiger, N. Ausg. dess. I. B. S. 465. N. 1. —

Fabr. Ent. Syst. III. 2. 185. 201. Ph. Procellata.

Borkh., Eur. Schm. V. Th. S. 436. N. 215. G. Procellata.

De Villers, Ent. Linn. T. IV. pag. 506. La Brouillée. G. Procellata.

Götze, entom. Beytr. III. Th. 3. B. S. 401. N. 194. —

Schwarz, Beyträge, Tab. XXIII. Fig. 7. 8. S. 188. —

Größe von Cid. Hastata. Kopf und Rücken sind schwarzbraun. Der Hinterleib ist trübweiß, der Afterbüschel des Mannes wieder braun. Die Fühler sind gleich dem Kopfe, die Füße bräunlich.

Die Vorderflügel haben einen hellweißen Grund. An der Wurzel ist ein kurzes schwarzbraunes Feld. Dann bleibt die Fläche weiß, mit Ausnahme eines mattbraunen Schattens im Vorderrande, bis zu einer schwarzbraunen (brandbraunen) Mittelbinde, welche aber vom Vorderrande nur bis zur Hälfte geht, dann, vielfältig abändernd, sich bald in einzelne braune Wellenlinien auflöst, bald ganz verschwindet, zuweilen auch sich bleich, gelblichbraun, mit dunkleren Linien durchzogen, bis zum Innenrande fortsetzt. Die schmale folgende Binde ist weiß, oft am Vorderrande und in der Mitte mit bräunlichen Wellen schattirt, der letzte breitere Saum vor den Franzen aber gewässert schwarzbraun. Von der Flügelspitze läuft eine weiße Zackenlinie durch ihn, und in der Mitte ist ein großer weißer Fleck, der bisweilen eine verwischte bräunliche Pupille

hat. Die Franzen sind braun, an dem erwähnten Flecke weiß gestrichelt.

Die Hinterflügel zeigen sich glänzend weiß, mit mehreren bräunlichen Wellenlinien; in der Mitte steht eine weiße Binde, dann folgt wieder eine braune Linie, und am Außenrande eine solche bindenförmige Schattirung. Nur selten bleiben alle Linien, sehr selten die Schattirung aus. Die Franzen wechseln hier in Braun und Weiß.

Die Unterseite ist auf weißem Grunde gegen innen braungrau angeflogen, eine weiße, bräunlich bestäubte Mittelbinde zieht über alle Flügel. Der breite äußere Saum ist mattbraun, man bemerkt in ihm eine weiße Punktreihe oder verloschene Linie, und auf den Vorderflügeln, in seiner Mitte, die von oben durchschimmernde weiße Stelle.

Varietäten kommen vor, wo alles Braun wie verblaßt, nur gelblich erscheint, und die Hinterflügel fast weiß, von wenigen matten Linien durchschnitten sind.

Ich habe die Raupe erzogen, kann aber, da sie zufällig mit anderen vermengt wurde, nichts Bestimmtes von ihr sagen. Den Schmetterling erhielt ich im May. Um dieselbe Zeit, aber auch später, findet man ihn bey uns im Freyen, auch in Ungarn, stets nicht häufig.

2. *FLUCTUATA.*

Zer. alis ex albo cinerascentibus, fasciis tribus abbreviatis fuscis.

Hübner, Geom. Tab. 48. Fig. 249. (mas.) G. Fluctuata.

Wien. Verz. S. 114. Fam. N. N. 2. Meerrettigspanner, G. Fluctuata.

Illiger, N. Ausg. dess. I. B. S. 463. N. 2. —

Linné, S. N. 1. 2. 871. 260. G. Fluctuata.

—— Faun. Suec. Ed. 2. N. 1281. —

Fabr. Ent. Syst. III. 2. 185. 202. Ph. Fluctuata.

Borkh., Eur. Schm. V. Th. S. 438. N. 216. G. Fluctuata.

De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 348. N. 535. L'Incertaine. G. Fluctuata.
Fueßly, Schweiz. Inf. S. 41. N. 790. —
Schrank, Faun. boic. II. B. 2. Abth. S. 47. N. 1681. —
Lang, Verz. 2. Ausg. S. 194. N. 1333. —
Berl. Magaz. IV. B. 6. St. S. 604. N. 65. Ph. Fibulata.
Naturforscher, XI. St. S. 80. N. 65. —
Götze, entom. Beytr. III. Th. 3. B. S. 340. N. 260. G. Fluctuata.
Frisch, Beschr. d. Inf. VII. Th. Tab. XIX. Fig. 1—3. S. 27.
Müller, Faun. Frid. p. 50. N. 443. Ph. Fluctuata.
—— Zool. Dan. prodr. p. 128. N. 1473. —
Schwarz, Beyträge, Tab. XXIII. Fig. 3 — 6. S. 184. —
Rossi, Faun. Etrusc. T. II. p. 194. N. 1169. —

In der Größe sehr abwechselnd; in Gebirgen kleiner, wie Fid. Glarearia, in warmen tiefen Gegenden wie Cid. Ocellata und Galiata, dort gewöhnlich von weißerer, hier von gelblicherer Grundfarbe. Doch habe ich diese, bey einer großen Zahl von Exemplaren, niemahls so braun gefunden, wie sie die Hübner'sche Abbildung zeigt. Kopf und Rücken sind schwarzbraun. Der Hinterleib ist grau, mit zwey braunen Strichen auf der Höhe eines jeden Gelenkes, die männlichen Fühler sind haarig, die weiblichen fadenförmig, sämmtlich schwarzbraun. Die Füße braun und weißgrau gefleckt.

Die Vorderflügel, wie schon angezeigt, sind entweder weiß oder schmutzig gelbweiß. Alle Adern liegen erhaben und zeigen sich schwarz punktirt. An der Wurzel der Fläche steht ein kleines braunes Feld, dann ein weißes breites bindenartiges, hierauf folgt eine breite braune Binde, hinten mit zwey Einbiegungen, unter denen sie in der Hälfte ganz verlischt, oder in einzelnen Linien theilweise fortwährt. Sehr

selten ist sie vollständig vorhanden, doch stets nur wie ein Schatten, und viel schmäler als zuvor. Dahinter wird der Grund wieder weiß, am Vorderrande findet man noch einen eckigen braunen Fleck, von welchem eine weiße, auf gewässertem grauem Grunde fortlaufende, Zackenlinie ein Stückchen abschneidet. Vor den Franzen, noch über der Hälfte des Hinterrandes, stehen zwey schwärzliche Flecke, die auch in einen einzigen verflossen vorkommen. Ferner sieht man paarweiße braune Pünktchen, und die Franzen selbst sind weiß und schwärzlich gescheckt.

Die Hinterflügel sind bräunlich oder graulich weiß, in ihrer Mitte zieht eine lichtere Binde. Zuweilen findet sich, weiter nach innen, ein feiner schwarzer Punkt.

Unten sind alle Flügel braungrau, mit einer verwischten lichteren, gegen die Wurzel hin begränzten, gegen den Hinterrand aber verflossenen Binde und schwarzen Punkten.

Varietäten mit ganzer Mittelbinde auf der Oberseite der Vorderflügel, haben auf den ersten Anblick viel Aehnliches mit Cid. Galiata, doch sind bey beyden die äußeren Zacken im Mittel, und das erste weiße Feld sehr verschieden; Galiata hat nämlich nur einen vorragenden, Fluctuata aber zwey Zacken; bey dieser ist das erste weiße Feld breit, bey jener aber schmal.

Die Raupe hat sehr verschiedene Nahrungspflanzen, und weicht, wahrscheinlich deswegen, in ihrer Färbung beträchtlich ab. Man findet sie im Juny, desgleichen im Herbste, auf allerhand Gartengewächsen; auf Meerrettig (Cochlearia Armoracia), Kohl (Brassica oleracea), mehreren Blumensorten, aber auch auf Pflaumenbäumen (Prunus domestica), Erlen (Betula alnus), u. s. w. Nach Borkhausen, ist sie schlank, von Farbe bald gelbgrün, bald grau, und über der Schwanzklappe mit rothen Pünktchen auf der Pulsader gezeichnet. Auf dem Bauche bemerkte Frisch eine rothe Linie. Auch kommt sie erdbraun vor; über die ersten Gelenke laufen dunklere Längslinien, dann folgt eine solche kreuzförmige Zeichnung mit Punkten dazwischen, auf

den letzten Gelenken aber eine ungleiche fleckige Längslinie. In der Ruhe sitzt sie steif ausgestreckt.

Sie verwandelt sich an der Erde in zartem Gespinnste, in eine glänzend schwarzbraune Puppe. Von der ersten Generation erscheint der Schmetterling in drey bis vier Wochen, gewöhnlich im July; von der zweyten im May oder Juny des folgenden Jahres. Er sitzt bey Tage an Zäunen, Bretwänden und Baumstämmen, mit halb offenen Flügeln. Allenthalben häufig.

3. *STRAGULATA.*

Zer. alis fusco albidis, fasciis duabus fuscis, externa abbreviata, puncto ad apicem nigro.

Hübner, Geom. Tab. 65. Fig. 337. (foem.) G. Stragulata.

Größe von Fluctuata. Die Flügel sind schmäler und länger gestreckt als bey Jener. Kopf und Rücken führen gelblichgraue Mischung, der Hinterleib ist weißgrau. Die Fühler zeigen sich, gleich den Füßen, bräunlich, erstere sind fadenförmig.

Auf dem matt gelblichweißem Grunde der Vorderflügel erblickt man ein braungraues, dunkler begränztes Feld an der Wurzel. Dann eine helle braungraue Binde mit schwarzem Mittelpunkte. Meistens findet sich noch, wo sie aufhört, in der Flügelmitte, ein einzelner brauner Fleck. Das letzte Feld ist gelblichgrau gewässert, von einer weißen Zackenlinie durchschnitten, und mit einem braunen Striche in der Flügelspitze. Die Franzen sind hell und dunkelbraun gescheckt.

Die Hinterflügel bleiben bräunlichweiß, mit einem dunkleren Wellenstriche und verloschener hellen Binde vor ihm. Die Franzen wechseln hier in Weiß und Braun.

Auf der bräunlichweißen Unterseite zeigt sich ein zackiger dunkler Strich, vor ihm eine hellere Binde. Der innere Theil ist mehr als der äußere bestäubt. Man entdeckt ferner vier kleine braune Mittelflecke.

Der Schmetterling ist sehr selten. Als Heimath wird Steyermark und Ungarn angegeben.

4. *RUBIGINATA.*

Zer. alis niveis; anticis fasciis duabus ferrugineis, externa dimidiata, puncto subocellari nigro.

Hübner, Geom. Tab. 48. Fig. 250. (foem.) G. Rubiginata.

Wien. Verz. S. 114. Fam. N. N. 5. Schneeweißer, rostgelbfleckiger Spanner, G. Rubiginata.

Illiger, N. Ausg. dess. I. B. 464. N. 5. —

Fabr. Ent. Syst. III. 2. 186. 208. Ph. Rubiginata.

Borkh., Eur. Schm. V. Th. S. 441. N. 217. G. Rubiginata.

De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 321. N. 461. La Blanche. G. Albaria.

De Geer, Uebers. v. Götze, II. B. 1. Th. S. 258. N. 8. Tab. VI. Fig. 2.

Berl. Magaz. IV. B. 6. St. S. 608. N. 73. Ph. Bicolorata.

—— IV. B. 6. St. S. 614. N. 91. Ph. Contaminata.

Naturforscher, XI. St. S. 86. N. 91. Ph. Contaminata.

Götze, entom. Beytr. III. Th. 3. B. S. 401. N. 197. G. Rubiginata.

—— entom. Beytr. III. Th. 3. B. S. 380. N. 63. G. Bicolorata.

—— entom. Beytr. III. Th. 3. B. S. 383. N. 75. G. Contaminata.

Rubiginata ändert wie die vorigen und mehrere verwandte Arten, beträchtlich im Ausmaaße ab, das meistens wie bey Fluctuata, oft kleiner, selten ansehnlicher ist. Auch in der Zeichnung entstehen, durch mehr oder weniger verbrei-

tetes Rostgelb und Grau, Varietäten, in welchen Hufnagel eigene Arten zu erkennen glaubte. Kopf und Rücken dieses zarten Geschöpfes sind braungelb. Der Hinterleib ist weiß, mit Gelb angeflogen. Die Fühler sind gelblich, bey'm Manne fein behaart, bey'm Weibe fadenförmig.

An der Wurzel der Vorderflügel befindet sich eine braungelbliche oder rostfarbige Stelle. Dann ist die ganze Fläche schneeweiß, nur mit folgenden Ausnahmen. Am Vorderrande, in seiner Mitte, hängt ein rostgelber breiter Fleck, als Anfang einer Binde, die in ihrer Hälfte eckig aufhört, und einen schwarzen Punkt umschließt. Die Flügelspitze hat einen zweyten, braun und grau gemischten Fleck, von einer weißen Zackenlinie durchschnitten. Längs dem Hinterrande läuft mattgraue Bestäubung.

Die schneeweißen Hinterflügel haben, (doch nicht immer,) einen feinen braunen Mittelpunkt, und sind sonst ohne Zeichnung, nur zuweilen wird der Saum vor den Franzen dunkelgrau, und die weiße Wellenlinie in ihm bemerkbar. Die Franzen aller Flügel sind weiß, nur an den Außenwinkeln, wo der Saum am stärksten gefärbt ist, haben sie die Farbe desselben.

Auf der Unterseite bleiben alle Flügel weiß, mit dem breiten, wie oben gefärbten, Flecke am Hinterrande, in welchem sich ebenfalls die weiße Wellenlinie zeigt. Auf den Vorderen ist noch die Spur der unvollkommenen Mittelbinde zu sehen, und in der Mitte eines jeden Flügels steht ein schwarzer oder brauner Punkt.

Die Raupe wohnt, in der Mitte Juny erwachsen, auf Erlen (Betula alnus). Sie ist schlank, einen Zoll lang, grün; mit einem dunkleren, gleichsam durchsichtigen Rückenstreife, zu dessen beyden Seiten sich ein breiter gelbgrüner zieht, der in die Grundfarbe fließt. Der After endet in zwey ganz dünne, weiter hinaus stehende Spitzen.

Sie verwandelt sich zwischen Blättern in leichtem Gewebe. Die Puppe ist schlank, lebhaft, ganz grün; man

sieht durch ihre Haut die allmählige Ausbildung des Schmetterlinges, welcher ungefähr nach drey Wochen erscheint.

Bey uns, und in mehreren Ländern; seltener als die vorigen Arten.

5. *ADUSTATA.*

Zer. alis anticis albidis, fasciis duabus fuscis, externa repanda, cinereo undata.

Hübner, Geom. Tab. 15. Fig. 75. (mas.) G. Adustata.

—— Larv. Lep. V. Geom. II. Aequiv. L. a. Fig. 1. a. —

Wien. Verz. S. 114. Fam. N. N. 9. Spillbaumspanner, G. Adustata.

Illiger, N. Ausg. dess. I. B. S. 466. N. 9. —

Fabr. Ent. Syst. III. 2. 187. 210. Ph. Adustata.

Borkh., Eur. Schm. V. Th. S. 455. N. 224. G. Adustata.

De Villers, Ent. Linn. T. IV. pag. 507. Ph. du Fusain. G. Adustata.

Schrank, Faun. boic. II. B. 2. Abth. S. 48. N. 1683. —

Lang, Verz. 2. Ausg. S. 196. N. 1344. —

Götze, entom. Beytr. III. Th. 3. B. S. 402. N. 200. —

Größe und Gestalt von Ocellata. Die ganze Oberseite hat eine, etwas in's Gelbliche übergehende, weiße Grundfarbe, welche mit einzelnen braunen Stäubchen mehr oder weniger angeflogen ist. Kopf, Rücken und Fühler sind sammetschwarz, meistens mit bläulichem Schimmer. Der Hinterleib fängt mit einem weißen Gürtel an, auch der After ist weiß, der übrige Theil lichtgrau. Die Füße sind hellbraun.

An der Wurzel der Vorderflügel befindet sich ein bläulichschwarzes, bey manchen Stücken bräunlichblaues Feld, an seinem Hinterrande mit dunkleren Flecken begränzt. Dann folgt in ansehnlicher Breite die weiße, bräunlichbestäubte, und

von einer braunen Punktreihe durchschnittene Fläche, welche mit einer Ecke in das dritte Feld geht. Dieses besteht aus einer gegen die Wurzel rostbraun, gegen außen blau durchzogenen Binde, mit dunkleren verwischten Flecken im Innern, und auswärts von einer weißen Zackenlinie eingefaßt. Zuweilen ist die Binde nicht ganz, und endigt vor dem Innenrande. Hinter ihr ist der Rand vor den Franzen gelblich und mattgrau gewässert, in der Mitte befindet sich eine, aus zwey Flecken bestehende, verwischte blaue Stelle. Die Franzen sind bräunlich und weiß, ausgenommen dort, wo das eben erwähnte verwischte Blau in sie übergeht.

Die Hinterflügel sind an der Wurzel weiß, verloschen braun punktirt, und mit einem braunen bestimmten Mittelpunkte. Auf der äußeren Hälfte liegt eine durchsichtige gelbbräunliche Färbung, in derselben eine weiße Linie, deren Bogen sich bis zu den einfach grauen Franzen ausdehnen.

Unten sind alle Flügel gelblich, stark mit Braun besprengt, welches zuweilen in Flecke zusammenfließt. Vier Mittelpunkte zeigen sich deutlich, und hinter ihnen eine bräunliche Binde, meistens gelblich durchbrochen. Die Hinterflügel haben oft statt der Fortsetzung nur einen Zackenstreif.

Ich fand die Raupe im September auf Pfaffenhütchen oder dem Spillbaum (Evonymus europaeus). Der Kopf ist gelbbraun gemischt. Der Körper schön grün. Auf dem fünften, sechsten, neunten und zehnten Ringe steht in jeder Seite ein weißlichgelber, rothpunktirter Fleck. Aber auch im May und Juny muß sie vorkommen, denn der Schmetterling fliegt im Juny oder July, und wieder im August.

Die Puppe ruht in einem zusammengezogenen Blatte.

In ganz Deutschland und anderen Ländern; nirgends selten.

6. *SINUATA.*

Zer. alis albidis; anticis fasciis duabus fuscis, externa dimidiata, margine ferrugineo.

Hübner, Geom. Tab. 56. Fig. 288. (mas.) G. Sinuata.

Wien. Verz. S. 114. Fam. N. N. 6. Mattweißer, graubraunfleckiger Spanner, G. Sinuata.

Illiger, N. Ausg. dess. I. B. S. 465. N. 6. —

Freyer, Beyträge, I. Heft, Tab. VI. Fig. 1. S. 22. G. Sinuata.

Götze, entom. Beytr. III. Th. 3. B. S. 401. N. 198. —

Größe der vorigen Art. Kopf und Rücken sind braun, mit Rostfarbe und etwas Grau gemischt. Der Hinterleib ist bräunlichweiß, am Anfange hat er einen schmalen weißen Gürtel. Die Fühler sind fadenförmig, hell und dunkelbraun beschuppt, die Füße schmutzig hellbraun.

Die Wurzel der Vorderflügel zeigt eine schmale braune und rostfarbige Binde mit bläulichen Atomen. Sie endigt mit einem weißlichen Streife, hinter dem eine zweyte hellrostfarbige Binde folgt, die wieder weiß eingefaßt ist. Dann kommt neuerdings, zackiger als zuvor, aber eben so schmal wie jene an der Wurzel, eine braun und rostfarbige Binde. Nach diesen drey, das erste Drittheil des Flügels bedeckenden Zeichnungen, tritt die weiße, in's Gelbliche spielende, mit braunen Stäubchen angeflogene, Grundfarbe ein. Sie bildet ein zackiges Mittelfeld, in dem sich einzelne braune Wellenlinien zeigen, die durchziehenden Adern sind braun und weiß bestäubt. Gegen den Vorderrand steht ein brauner Punkt. Hierauf folgt eine halbe, vom Vorderrande ausgehende, bläulichbraune Binde, deren äußere weiße Einfassung mit braunen Schatten bis zum Innenrande fortwährt. Das letzte Feld ist auf der ersten Hälfte rostfarbig gewässert, von einer ganzen weißen Zackenlinie durchschnitten, und gegen die Mitte, wie bey den vorigen Arten, mit einer verwischten dunkleren Stelle versehen. Die Franzen sind rostfarbig und hellbraun gestrichelt,

mit halben Mondchen eingefaßt, und von zwey weißen Querlinien überzogen.

Die Hinterflügel führen auf trübweißem Grunde gelbe braune Mittelpunkte, und mehrere Wellenlinien, welche am Innenrande deutlich sind, gegen den Außenrand hin aber verlöschen. Die Franzen sind bleicher, als jene der Vorderflügel.

Die Unterseite ist überhaupt gelblicher als die obere, von welcher letzteren alle Zeichnungen matt durchschimmern. Die Wellenlinien der Hinterflügel sind hier punktirt, die Mittelpunkte aber größer als oben, und fast schwarz vorhanden.

Die Raupe lebt auf Waldstroh (Galium verum), im July und August, immer nur einzeln. Sie geht oft zu Grunde, da sie gern angestochen wird. Der Kopf ist grün, der Rücken hat einen breiten gelben Seitenstreif, daneben laufen, rechts und links, zwey bläulichbraune Streife, nach denen, über den Füßen, noch eine grünlichgelbe Linie folgt. Die Gelenke sind sichtbar bräunlich getheilt. Der Bauch ist grün.

Die braune, mit grünbraunen Flügelscheiden versehene, Puppe liegt in einem feinen Gewebe über Winter. Bey der Erziehung vertrocknet sie meistens.

Der Schmetterling fliegt im May oder Juny. Er ist noch selten.

---

7. *ALBICILLATA.*

Zer. alis lacteis; anticis fasciis duabus fuscis, externa dimidiata margineque cinereo undatis.

Hübner, Geom. Tab. 15. Fig. 76. (foem.) G. Albicillata.

—— Larv. Lep. V. Geom. II. Aequiv. L. a. Fig. 2. a. b. c. —

Wien. Verz. S. 114. Fam. N. N. 8. Milchweißer, grauschwarzfleckiger Spanner, G. Albicillata.

Illiger, N. Ausg. dess. I. B. S. 465. N. 8. —

Linné, S. N. 1. 2. 870. 255. G. Albicillata.

—— Faun. Suec. Ed. 2. N. 1278. —

Fabr. Ent. Syst. III. 2. 182. 190. Ph. Albicillata.
Borkh., Eur. Schm. V. Th. S. 45 f. N. 223. G. Albicillata.
De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 346. N. 531. La Blanchâtre. G. Albicillata.
Fueßly, Schweiz. Inf. S. 41. N. 786. —
—— Neu. Magaz. I. B. 2. St. S. 217. —
Schrank, Faun. boic. II. B. 2. Abth. S. 48. N. 1682. —
Lang, Verz. 2. Ausg. S. 195. N. 1339. —
Naturforscher, XIII. St. S. 30. N. 4. Tab. III. Fig. 7. a. b. Ph. Vestalis.
Götze, entom. Beytr. III. Th. 3. B. S. 336. N. 255. G. Albicillata.
—— entom. Beytr. III. Th. 3. B. S. 388. N. 77. Ph. Vestalis.
Knoch, Beytr. I. St. S. 40. Tab. II. Fig. 8. —

Sehr veränderlich in der Größe. Man findet Weiber, welche sich beynahe mit Grossulariata vergleichen können, der allezeit kleinere Mann hat dagegen zuweilen nur das Ausmaaß von Fluctuata. Kopf, Halskragen, Rücken und die ersten Gelenke des Hinterleibes sind kaffeebraun. Eben so, aber weißlich beschuppt, die Fühler. Der übrige Theil des Hinterleibes ist weißgrau, der Afterbüschel mattbräunlich. Die Füße sind bräunlichweiß, unten mit helleren Flecken.

Alle Flügel zeigen sich milchweiß. Linné, Fabr. und Andere haben sie schwärzlich angegeben, und das Weiß als Binde betrachtet, da das letztere aber hin und wieder durch das Schwarz scheint, so nimmt man wohl richtiger die ohnehin viel größere weiße Fläche als Grundfarbe an. An der Wurzel der Vorderflügel steht ein breites kaffeebraunes, mit stahlblauen Querlinien und Stäubchen gemischtes Feld, welches auswärts vor dem Innenrande buchtig eingebogen ist. Dann folgt ein sehr breites weißes Mittelband, in dem man einzelne braune Stäubchen und einen kleinen Punkt findet.

Hierauf am Vorderrande ein breiter eckiger kaffeebrauner Fleck, als Anfang einer äußeren Binde, die von weißen oder bräunlichen Linien durchschnitten ist, bald verlischt, und nur am Innenrande wieder sichtbar wird. Die untere und obere Stelle hängen durch eine braune Linie, wie durch einen Faden zusammen. Endlich ist der äußere Rand vor den Franzen durchsichtig blaugrau gewässert, in seiner Mitte bleibt ein hellerer Einschnitt, und eine weiße Zackenlinie zieht durch. Die Franzen sind braun und weiß gemengt, zwey weiße Querlinien mit braunen Flecken dazwischen, begränzen sie bey deutlichen Exemplaren.

Die Hinterflügel bleiben rein weiß, bis zu einer braunen punktirten Linie, als Fortsetzung der erwähnten fadenähnlichen von oben. Der Rand ist bindenförmig bläulichgrau, in seiner Hälfte meistens weiß unterbrochen. Die Franzen sind grau und weißlich. Man bemerkt einen kleinen braunen Mittelpunkt.

Die Unterseite ist weiß, am Rande mit einer mattbraunen zackigen Linie und eben solcher bindenförmigen Einfassung. Die Mittelpunkte sind größer als auf der Oberseite. Die Flügelspitze, oft auch der ganze äußerste Saum, haben gelblichen Schimmer.

Die ausführliche Naturgeschichte hat Hr. Knoch, a. ang. O. bekannt gemacht. „Die Raupe lebt im July und August (auch noch im September, stets einzeln, obwohl nicht selten,) auf Himbeeren (Rubus idaeus). Ihr Kopf ist ziemlich platt, der Körper vorn etwas gedrückt, hinten am dicksten, vorwärts allmählig verdünnt. Die Haut ist in den Seiten zusammengezogen und gekräuselt. Die Schwanzfüße stehen weit auseinander. An den drey ersten und zwey letzten Ringen ist die Farbe hellgrasgrün, auf den mittleren fällt sie mehr in's Seegrüne, und am Unterleibe wird sie gelblichgrün. Am Kopfe und an den drey ersten Gliedern ist zu beyden Seiten eine punktirte, karminrothe Linie; eine ähnliche fängt über den Bauchfüßen an, und zieht sich bis zum Ende der Schwanzfüße, welche auch an der hinteren Seite mit dem-

selben Roth eingefaßt sind. Auf dem vierten, und den folgenden fünf Ringen steht auf dem Rücken, nahe an den Einschnitten, ein karminrother Winkel, dessen Scheitel nach dem Kopfe zu gerichtet ist, und zu beyden Seiten des ersten und dritten zeigt sich noch ein gleichfarbiger Punkt in der gekräuselten Haut. Die Füße sind gelblichgrün."

„Sie verwandelt sich in der Erde. Die Puppe ist an den etwas hervorstehenden Flügeldecken und an den Ringen des Hinterleibes glänzend kastanienbraun, an dem Gesichte, den Fühlerscheiden, dem Rücken und den Einschnitten aber dunkel ocherbraun. Die Schwanzspitze ist auf der Rückenseite etwas ausgekerbt, und an ihr befinden sich noch zwey kleine gebogene Spitzen, welche dicht an einander stehen, und ohne Vergrößerung nur eine zu seyn scheinen."

Der Schmetterling entwickelt sich im April, May, oder auch erst im Juny des nächsten Jahres. In Deutschland, Frankreich, Rußland und anderen Ländern; nirgends häufig.

8. *MARGINATA.*

Zer. alis omnibus albis, limbo nigro sinuato.

Linné, S. N. 1. 2. 870. 257. G. Marginata.
—— Faun. Suec. Ed. 2. N. 1279. —
Wien. Verz. S. 114. Fam. N. N. 10. Haselstaudenspanner, G. Marginata.
Illiger, N. Ausg. dess. I. B. S. 466. N. 10. —
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 180. 182. Ph. Marginata.
Borkh., Eur. Schm. V. Th. S. 457. N. 225. G. Marginata.
Hübner, Geom. Tab. 15. Fig. 80. (mas.) G. Marginaria.
—— Geom. Tab. 15. Fig. 79. (mas.) G. Naevaria.
—— Geom. Tab. 15. Fig. 77. (mas.) G. Pollutaria.
—— Larv. Lep. V. Geom. I. Ampl. N. b. Fig. 1. a. b. c. —

Hübner, Beyträge, I. B. 1. Th. Tab. 3. Fig. P. S. 24. G. Maculata. Nachtr. S. 108.
De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 347. N. 533. La Marginée. G. Marginata.
—— Ent. Linn. T. II. pag. 364. N. 570. Ph. du Staphylier. G. Staphyleata.
Fueßly, Schweiz. Inf. S. 41. N. 788. —
Schrank, Faun. boic. II. B. 2. Abth. S. 50. N. 1685. —
Lang, Verz. 2. Ausg. S. 195. N. 1337. —
—— Verz. 2. Ausg. S. 196. N. 1350. G. Bimacularia.
Berl. Magaz. IV. B. 5. St. S. 524. N. 42. und 6. St. S. 625. O. Ph. Marginata.
Götze, entom. Beytr. III. Th. 3. B. S. 337. N. 257. —
Geoffroy, Hist. d. Ins. T. II. pag. 139. N. 60. La Bordure entrecoupée.
Müller, Faun. Frid. p. 50. N. 441. —
—— Zool. Dan. prodr. p. 128. N. 1471. —
Brahm, Inf. Kal. II. 1. 521. 381. —
Schwarz, Beyträge, Tab. III. Fig. 8. 9. S. 28. —
Scopoli, Ent. Carn. p. 221. N. 548. Ph. Staphyleata.
Rossi, Faun. Etrusc. T. II. pag. 194. N. 1168. Ph. Marginata.
Clerk, Icon. Tab. II. Fig. 5. —

Ein in der Zeichnung höchst unbeständiger Schmetterling. Scopoli a. ang. O. zählte von ihm schon vier Varietäten, Borkhausen gab deren gar zehn an. Alle sind aber durch Uebergänge verbunden, entwickeln sich und leben zusammen, und ich besitze sogar einzelne Stücke, deren Flügel so verschieden sind, daß man sie zum Theil der einen, zum Theil der anderen Abart zurechnen müßte. Hr. Hübner hat ohne Grund drey Namen für sie gewählt, von denen nur der älteste, Marginata, künftig gelten darf.

Die Größe ist wie Clathrata. Der ganze Körper

schwarz, oder schwarzbraun. Eben so sind die Fühler, welche bey'm Manne nicht gekämmt, sondern nur mit kurzen feinen Härchen erscheinen. Die Füße, und überhaupt die Unterseite des Hinterleibes zeigen sich bräunlich weiß, letztere dunkler geringelt.

Von den Flügeln läßt sich zuerst, als allgemein gültig, sagen, daß ihr Grund milchweiß, selten gelblichweiß ist. Die vorderen haben am Vorder- und am Hinterrande, die hinteren am Außenrande einen ungleich breiten, stellenweise unterbrochenen schwärzlichen Saum.

Die untere Seite stimmt mit der oberen ganz überein. Im Vorderrande der Vorderflügel erblickt man in den Unterbrechungen des Saumes gelblichen Anflug.

Die Abänderungen entstehen entweder durch die Anhäufung des Schwarz, welches nicht nur die Außenränder breit und fast ununterbrochen durchzieht, sondern auch mit einer zackigen abgerissenen Binde über die Mitte läuft. (Marginaria, Hbr. Fig. 80.) Oder durch schmälere schwarze Ränder, die in der Mitte der Vorderflügel allein Zacken oder Punkte, auf den Hinterflügeln aber schwache oder gar keine Mittelpunkte haben. (Naevaria, Hbr. Fig. 79.) Oder endlich in fast weißen Stücken, an denen nur die Vorderflügel weit getrennte schwarze Ränder, und die Hinterflügel einen ganz schmalen Saum führen. (Pollutaria, Hbr. Fig. 77.) Alle Uebrige lassen sich füglich bey einer von diesen Dreyen unterbringen.

Marginata fliegt zwey Mahl im Jahre, nämlich im May und Juny, und dann wieder von der Mitte July bis Anfang September; in ganz Deutschland und anderwärts nicht selten.

Die Raupe lebt auf Haselstauden (Corylus Avellana), Buchen (Fagus sylvatica), Pimpernußstrauch (Staphylaea pinnata), Zitterpappel (Populus tremula) und wohl auf mehreren Bäumen und Büschen, da man das vollkommene Geschöpf überall, auf Blättern, Zäunen und Baumstämmen antrifft. Der Kopf ist grün und braun gestreift, der Körper

dunkelgrasgrün, mit zarten schwärzlichen Längslinien, einer weißen oder gelblichweißen Seitenlinie über den Füßen, und gelben oder schwärzlichen Gelenkeinschnitten. Sie wird ungefähr drey viertel Zoll lang und ist Anfang May und Ende Juny erwachsen. In Dunkelheit und Helle der Farbe ändert sie bedeutend ab.

Die Puppe ist klein, kolbig, rothbraun, und liegt in der Erde.

9. *MACULATA.*

Zer. alis flavis, nigro maculatis.

Wien. Verz. S. 115. Fam. N. N. 13. Goldgelber, schwarzfleckiger Spanner, G. Maculata.

Illiger, N. Ausg. dess. I. B. S. 469. N. 13. —

Fabr. Ent. Syst. III. 2. 196. 244. Ph. Maculata.

Borkh., Eur. Schm. V. Th. S. 475. N. 232. G. Maculata.

Hübner, Geom. Tab. 25. Fig. 135. (mas.) G. Macularia.

—— Larv. Lep. V. Geom. I. Ampl. V. b. c. Fig. 1. a. b. —

Linné, S. N. 1. 2. 862. 213. G. Macularia.

Esper, Schm. V. Th. Tab. XXIII. Fig. 2. 3. S. 117. G. Macularia.

De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 305. N. 426. La Tachetée. G. Macularia.

Fueßly, Schweiz. Inf. S. 39. N. 762. Ph. Macularia.

Schrank, Faun. boic. II. B. 2. Abth. S. 51. N. 1687. —

Lang, Verz. 2. Ausg. S. 196. N. 1347. Ph. Maculata.

Naturforscher, IX. St. S. 76. —

Götze, entom. Beytr. III. Th. 3. B. S. 298. N. 215. G. Macularia.

Geoffroy, Hist. d. Ins. T. II. pag. 140. N. 61. La Panthere.
Brahm, Ins. Kal. II. 1. 400. 280. G. Macularia.
Scopoli, Ent. Carn. p. 224. N. 557. Ph. Maculata.
Kleemann, Beytr. Tab. XIV. Fig. 5. S. 123.
Harris, Engl. Lepid. Tab. XXVIII.

Größe von Bilineata. Die ganze Oberseite ist goldgelb, bey manchen Stücken, vornehmlich aus wärmeren Ländern, in das Pomeranzenfarbige übergehend. Der Körper ist gelb, mit Schwarz mehr oder weniger bestäubt. Die Fühler sind fadenförmig, schwarzbraun, mit feinen gelben Ringen, bey'm Manne stärker. Das Weib hat einen walzenartigen Leib und seine Flügel, besonders die vorderen, sind am Hinterrande mehr ausgeschweift, die letztgenannten bey beyden Geschlechtern an der äußeren Ecke zugespitzt. Die Füße sind schwärzlich, gelb angeflogen.

Ueber sämmtliche Flügel ziehen, bindenartig gestellte, größere und kleinere, schwarze oder schwarzbraune Flecke. Dazwischen, vornehmlich an der Wurzel, liegt einzelner solcher Staub. Der Außenrand der Vorderflügel ist am meisten mit Schwarz belegt, und neben kleineren Flecken zählt man gewöhnlich vier Stellen, die unterbrochene Binden andeuten.

Die Unterseite ist noch lebhafter, das Gelb ist reiner, die Flecke sind größer, sonst bleibt die Zeichnung mit jener der Oberseite gleich.

Der Schmetterling fliegt in Deutschland, Frankreich, Italien, auch in nordischen Ländern häufig, im Monat May.

Seine Raupe lebt im August und September auf verschiedenen niederen Pflanzen, vorzüglich auf Taubnesseln (Lamium album et purpureum). Sie ist einen Zoll lang, grün, mit schwarzer Rückenlinie und zarten solchen Längslinien. Sowohl neben der Rückenlinie als in den Seiten

stehen weißliche Linien. Die Ringeinschnitte sind schwärzlich begränzt, nach unten stärker ausgezeichnet.

Die rothbraune Puppe liegt in der Erde.

10. *MELANARIA.*

Zer. alis nigro punctatis maculatisque; anticis albidis, posticis luteis.

Hübner, Geom. Tab. 16. Fig. 86. (mas.) G. Melanaria.
Linné, S. N. 1. 2. 862. 212. G. Melanaria.
—— Faun. Suec. Ed. 2. N. 1240. —
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 143. 51. Ph. Melanaria.
Esper, Schm. V. Th. Tab. XXIII. Fig. 1. S. 115. G. Melanaria.
Borkh., Eur. Schm. V. Th. S. 473. N. 231. —
De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 305. N. 425. La Melanure. G. Melanaria.
Fueßly, Neu. Magaz. I. B. 2. St. S. 216. —
Lang, Verz. 2. Ausg. S. 197. N. 1351. —
Götze, entom. Beytr. III. Th. 3. B. S. 297. N. 212. G. Melanaria.
Knoch, Beytr. I. St. S. 11. Tab. I. Fig. 3. —
Clerck, Icon. Tab. IV. Fig. 2. —

Größe von Grossulariata. Kopf und Rücken sind schwarz und rostgelb gemischt, der Hinterleib ist gelb, mit einem schwarzen Flecke auf jedem Ringe. Die Brust gelb. Die Füße sind gelb und schwarz gefleckt. Die männlichen Fühler haben einen dunkelbraunen Schaft und gelbe feine Schuppen; ihre Kammfedern, die sich gegen die Spitze verlieren, sind lang, schwarzbraun. Die weiblichen Fühler stark fadenförmig, dunkelbraun, gelb beschuppt.

Sämmtliche Flügel zeigen sich abgerundet. Die vorderen haben eine trübweiße Grundfarbe, ungefähr wie rohe Seide, und ein sammetartiges Ansehen, mit verschiedenen Reihen größerer und kleinerer schwarzer Flecke. Oft bleiben

einige derselben aus, oder sie fließen in einander, meistens stehen sie folgendermaßen: An der Wurzel befinden sich drey Reihen sehr nahe beysammen. Ihr Grund ist, wie der ganze Vorderrand, mit Gelb untermengt. In der Mitte folgen drey andere Reihen, vor denen ein Fleck, im Anfange der ersten Reihe, besonders groß ist, und gewöhnlich eine weiße Pupille führt. Im letzten Felde befinden sich zwey Reihen, zwischen ihnen kleine Punkte, und endlich sieht man, hinter einer weißen Linie, die weiß und schwarz — oder gelblich und schwarz gefleckten Franzen.

Die Hinterflügel sind goldgelb. In ihnen laufen vier einzelne Reihen schwarzer Flecke. An der Wurzel liegt schwarzer Staub. Die Franzen sind hier goldgelb und schwarz.

Die Unterseite der Flügel ist goldgelb, bey den vorderen bleicher. Die schwarzen Flecke und Punkte sind größer als oben, und fließen stellenweise zusammen.

Melanaria fliegt im Juny, in der Schweiz, Frankreich, Italien und Schweden. Auch in verschiedenen Gegenden Deutschlands will man diesen Schmetterling gefunden haben. Die Theresianer kannten ihn nicht, und vermutheten, Linné habe eine abgeblaßte Maculata vor sich gehabt. Borkhausen und Andere, beschrieben ihn nur nach Abbildungen. Durch Zusendungen ist er bey uns nicht mehr selten.

11. *GROSSULARIATA.*

Zer. alis albis, maculis rotundatis nigris; anticis strigis luteis.

Linné, S. N. 1. 2. 867. 242. G. Grossulariata.

—— Faun. Suec. Ed. 2. N. 1261. —

Wien. Verz. S. 115. Fam. N. N. 11. Stachelbeerspanner, G. Grossulariata.

Illiger, N. Ausg. dess. I. B. S. 467. N. 11. —

Fabr. Ent. Syst. III. 2. 174. 162. Ph. Grossulariata.

Borkh., Eur. Schm. V. Th. S. 467. N. 229. G. Grossulariata.
Hübner, Geom. Tab. 16. Fig. 81, (foem.) G. Grossulariaria.
—— Geom. Tab. 16. Fig. 82. (foem.) Var. —
—— Larv. Lep. V. Geom. I. Ampl. O. a. b. Fig. 2. a. b. —
De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 338. N. 518. Ph. du Groseillier. G. Grossulariata.
Fueßly, Schweiz. Inf. S. 40. N. 776. —
—— A. Magaz. II. B. 1. St. S. 37. —
—— —— II. B. 2. St. S. 147. —
Schrank, Faun. boic. II. B. 2. Abth. S. 50. N. 1686. —
Lang, Verz. 2. Ausg. S. 197. N. 1352. —
Berl. Magaz. IV. B. 6. St. S. 602. N. 59. Ph. Grossulariata.
Naturforscher, III. St. S. 80. N. II. —
—— VII. St. S. 127. —
Götze, entom. Beytr. III. Th. 3. B. S. 323. N. 242. —
Geoffroy, Hist. d. Ins. T. II. pag. 136. N. 56. La Mouchetée.
Rösel, Inf. I. Th. 3. Cl. Tab. II. Fig. 1—5. S. 9.
Frisch, Beschr. d. Inf. III. Th. Tab. 2. Fig. 1—4. S. 14.
Müller, Faun. Frid. p. 49. N. 435. —
—— Zool. Dan. prodr. p. 126. N. 1458. —
Brahm, Inf. Kal. II. 1. 164. 79. —
Schwarz, Raup. Kal. S. 317. N. 313. —
Scopoli, Ent. Carn. p. 219. N. 544. Ph. Grossulariata.
Rossi, Faun. Carn. T. II. pag. 193. N. 1165. —

Allgemein bekannt; einer der größeren europäischen Spanner, welcher fast der männlichen Prunaria gleichkommt. Der Kopf und die Fühler sind schwarz, letztere bey'm Manne mit kurzen Härchen. Der Halskragen ist hochgelb, der Rücken gelb, in der Mitte schwarz gefleckt. Der

Hinterleib etwas bleicher gelb, ihn umgeben fünf Reihen schwarzer Flecke, eine nämlich auf der Oberseite, in jeder Nebenseite eine, und zwey Reihen auf dem Bauche. Die Füße sind schwarz.

Alle Flügel zeigen sich abgerundet und führen eine weiße Grundfarbe. Durch die vorderen ziehen zwey hochgelbe Binden, eine nahe an der Wurzel, die andere hinter der Mitte, welche beyderseits von schwarzen, dintefarbigen, oft in Streife zusammengeflossenen Flecken eingefaßt sind. Zwischen den Binden ist noch eine solche Fleckenreihe. Der ansehnlichste Fleck befindet sich am Vorderrande; die folgenden stehen entweder einzeln, oder verbinden sich untereinander, oder mit den Randflecken der gelben Binden. Am Hinterrande ist ebenfalls eine Fleckenreihe, welche in die weißen Franzen ausläuft.

Die Hinterflügel haben nur zwey einfache Reihen schwarzer Flecke, nämlich eine innere kleine, vor welcher ein Mittelpunkt sich befindet, und die oft durch eine schwache gelbe Linie zusammenhängt, dann eine äußere größere, welche in den weißen Franzen endigt.

Zuweilen findet man Varietäten, die so sehr sich entfernen, daß man sie für eigene Arten halten könnte. Ich habe selbst einige aus gewöhnlichen Raupen erzogen. Entweder bleibt das Gelb ganz aus, und das Schwarz nimmt in Binden oder Strahlen durch die ganzen Vorderflügel überhand; oder die Fläche aller Flügel ist mattgelb, (Hübner's Fig. 82.) oder ganz schwarz. Die beyden letzten sind die seltensten.

Auf der Unterseite sieht man die Fleckenreihen von oben, aber von den gelben Binden entweder gar nichts, oder nur eine schwache Spur.

Das Weib ist ansehnlicher als der Mann, sein Leib walzenförmig.

Die Raupe kommt schon im September aus dem Eye, und überwintert nach zweymahliger Häutung, wo sie eine Länge von ungefähr zwey Linien hat, unter dem abgefallenen

Laube ihrer Nahrungspflanzen, der Stachelbeere (Ribes Grossularia), Johannisbeere (Ribes rubrum), Schlehe (Prunus spinosa). Im nächsten Juny erlangt sie ihre ganze Größe von ungefähr anderthalb Zoll. Sie führt eine weißliche Grundfarbe. Ueber dem Rücken läuft eine Reihe schwarzer, ungleich weit von einander stehender Flecke, wovon die mittleren beynahe viereckig sind. Der Kopf ist glänzend schwarz. Die Bauchseiten sind safrangelb, und hier zeigt sich in jeder Seite eine Reihe schwarzer Pünktchen von ungleicher Größe. Der ganze Körper ist mit kurzen Härchen bewachsen. Die Brustfüße sind schwarz, die übrigen aber gelb.

Es ist diese Raupe den erwähnten Sträuchern manchmahl sehr schädlich. Das sicherste Mittel zu ihrer Vertilgung besteht darin, daß man die Raupe im Winter, während sie im abgefallenen Laube erstarrt liegt, mit demselben wegschafft.

Zur Verwandlung hängt sie sich in einige weitläufig gezogene Faden, worin sie zur Puppe wird. Diese ist anfangs glänzend gelb, bald wird sie aber dunkel rothbraun, zuletzt fast schwarz. Der spitzig auslaufende Hinterleib hat gelbe Ringe.

Der Schmetterling entwickelt sich nach drey bis vier Wochen, und man findet ihn gesellschaftlich zwischen Hecken und in Gärten, wo die erwähnten Pflanzen stehen.

12. *ULMARIA.*

Zer. alis albidis, fasciis duabus ferrugineo fuscis, externa maculari.

Fabr. Ent. Syst. III. 2. 176. 171. G. Ulmata.
Hübner, Geom. Tab. 16. Fig. 85. (foem.) G. Ulmaria.
—— Geom. Tab. 76. Fig. 391. (mas.) Fig. 392. (foem.) —
—— Larv. Lep. V. Geom. I. Ampl. O. a. b. Fig. 1. a.—
—— Beyträge, II. B. 2. Th. Tab. 2. Fig. N. S. 47. G. Pantherata.

Borkh., Eur. Schm. V. Th. S. 470. N. 230. G. Pantherata.
De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 363. N. 569. Tab. VI. Fig. 14. Phalene des Forêts. G. Sylvata.
Götze, entom. Beytr. III. Th. 3. B. S. 416. N. 281. G. Ulmata.
Scopoli, Ent. Carn. p. 220. N. 546. Ph. Sylvata.

Gestalt von Grossulariata, gewöhnlich etwas kleiner. Ulmaria kommt noch in einer Abart vor, die zwar alle Zeichnungen der Gewöhnlichen hat, aber nur wie Procellata ist. Diese, und die folgende Pantaria, sind von vielen Schriftstellern, welche meistens die Letztere nicht kannten, vermengt oder verwechselt worden, und Fabr. a. ang. O. hat dazu nicht wenig beygetragen, da er Beyde pag. 176. N. 171. zusammen beschreibt. Herrn Hübner's sehr gute Abbildungen von Pantaria, und die späteren Fig. 391 u. 392. von Ulmaria, sind vollkommen geeignet, alle Zweifel über ihre Trennung aufzuheben, und Jede einzeln richtig zu bestimmen.

Der Körper von Ulmaria ist gelb, Kopf und Rücken sind mit Rostbraun gemischt. Die Fühler schwarzbraun, bey'm Manne mit kurzen doch sichtbaren Kammhaaren. Der Hinterleib ist gelb; er führt fünf Reihen schwarzer Flecke, eine Reihe dreyeckiger, auf der Höhe, mit der Spitze nach vorn gekehrt, eine Reihe runder auf jeder Seite, und eben so eine zweyte Reihe links und rechts, weiter abwärts. Die Füße sind braun.

An der Wurzel der weißen, zuweilen in's Gelbliche ziehenden Vorderflügel steht ein rostfarbiges Feld, welches mit drey dunkleren Streifen durchzogen ist. Dann folgt auf der weißen Mittelfläche ein großer verflossener, bläulichschwarzer Fleck, inwendig mit hellerer Pupille. Meistens hängt er mit dem Vorderrande zusammen. Eine doppelte schwärzlichbraune Fleckenreihe kommt hinter ihm, und endigt am Innenrande mit einem rostbraunen, in seiner Mitte mit einem oder zwey bläu-

lichen Punkten versehenen, sehr großen Flecke. Der Hinterrand hat mattschwarze Flecken oder eine zusammengeflossene solche Einfassung, welche sich stellenweiße über die sonst weißlichen Franzen erstreckt.

Die Hinterflügel führen einen großen, schwarzbraunen Mittelpunkt und vor ihm eine Reihe von doppelten oder einfachen Flecken, die am Innenrande mit einer rostbraunen, blaupunktirten Stelle endigen, welche kleiner als jene am Innenrande der Vorderflügel ist. Die Franzen bleiben, wie vorerwähnt.

Unten sind alle Flügel matt weiß, mit schwärzlichen Flecken, in der Ordnung jener der Oberseite, nur fehlen die rostfarbigen Stellen. Dagegen ist über den ganzen Vorderrand der Vorderflügel ein verwischtes Gelb verbreitet.

Nach Fabr. lebt die Raupe auf Ulmen (Ulmus campestris) und Platanen (Platanus). De Villers nennt ebenfalls die Ulme als Nahrung. Sie ist gelblich, mit schwarzen Linien, schwarzem Kopfe, und gleichfarbiger Schwanzspitze. Die Puppe soll in ein Gewebe gehüllt und bläulich seyn. (Fabr. sprach gewiß von der gegenwärtigen und nicht von der folgenden Art, indem De Villers seine Nachrichten bestätigt, zugleich aber dazu Ulmaria abbildet.)

Man findet diesen schönen Spanner in wärmeren Ländern, nach De Villers im südlichen Frankreich, nach Scopoli in Buchenwäldern in Krain, nach Hübner in der Ukraine, und nach Fabr. in England. Um Wien bemerkte ich ihn noch nicht. Er soll im July fliegen.

13. *PANTARIA.*

Zer. alis albis, fasciis duabus flavicantibus, externa maculari.

Hübner, Geom. Tab. 16. Fig. 84. (foem.) G. Pantaria.

Wien. Verz. S. 115. Fam. N. N. 12. Weißer, düsterfleckiger Spanner, G. Pantaria.

Illiger, N. Ausg. dess. I. B. S. 468. N. 12. —

Linné, S. N. 1. 2. 863. 218. G. Pantaria.
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 176. 171. Ph. Pantaria. (Bey Ph. Ulmata beschrieben.)
Esper, Schm. V. Th. Tab. XLVII. Fig. 5. S. 268. G. Pantharia.
De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 308. N. 431. La Bizarre. G. Pantaria.
Götze, entom. Beytr. III. Th. 3. B. S. 306. N. 218. G. Pantaria.

Größe und Gestalt von Grossulariata. Auch von der jetzigen Art, wie von Ulmaria, besteht eine standhaft kleiner bleibende Varietät. Kopf und Rücken sind rostgelb, der Hinterleib goldgelb, mit fünf Reihen schwarzer Punkte, von denen die größeren, auf der Höhe des Rückens, bald dreyeckig, bald viereckig sind. Die Fühler sind braun, an den männlichen zeigen sich kurze Kammhaare. Die Füße braun.

Alle Flügel führen als Grundfarbe ein helles Milchweiß. An der Wurzel der vorderen befindet sich ein kleines hell rostfarbiges Feld, mit einem solchen dunkleren Striche eingefaßt. In der Flügelmitte ein verwischter hohler schwärzlicher Ring, zuweilen in einzelne Flecke aufgelöst. Der ganze Vorderrand ist haarbreit braun. An ihm hängt, auf der Stelle der sonstigen zweyten Querlinie, ein brauner schiefer Strich, von welchem eine einfach oder doppelt braun punktirte, wohl auch ganz zusammengeflossene eckige Binde nach dem Innenrande geht, wo sie in einem großen rostbraunen, in der Mitte bläulich angeflogenen, Flecke endigt.

Die Hinterflügel sind von der Wurzel an milchweiß, und haben keine andere Zeichnung, als die Fortsetzung der vorerwähnten punktirten Binde, an deren Ende, am Innenrande, wieder ein rostbrauner Fleck mit bläulichem Anfluge steht. Alle Franzen sind weiß.

Unten ist die ganze Fläche ebenfalls weiß. Der Vorderrand der vorderen und die Wurzel aller Flügel haben rostgelbe Bestäubung, die anderen Flecke folgen in ihrer Stel-

lung der Oberseite und sind mattschwarz, wie verblichene Dinte.

Die Heimath von Pantaria ist Südfrankreich, Spanien und Portugal.

14. *CRIBRATA.*

Zer. alis niveis; anticis seriebus punctorum nigrorum tribus, posticis duabus.

Hübner, Geom. Tab. 16. Fig. 83. (mas.) G. Cribraria.

Kleiner als die vorigen Arten, wie eine ansehnliche Procellata. Herr Hübner hat seine Cribraria mit gekämmten Fühlern abgebildet, er wurde also wohl durch ein Exemplar mit angesetztem Kopfe getäuscht, denn die verschiedenen, ganz frischen, vor mir stehenden, zeigen sie bey beyden Geschlechtern nur fadenförmig. Kopf und Rücken sind weiß, der Leib ist weißgrau, eben so sind die Füße.

Der Grund aller Flügel ist seidenartig glänzend milchweiß. Auf dem ersten Drittheile der vorderen befinden sich drey einzelne schwarze Punkte. Hierauf, in der Flügelhälfte, gegen den Vorderrand, folgt ein einzelner solcher Punkt. Statt der zweyten Querlinie sieht man eine sanft gebogene Reihe von acht schwarzen Punkten. Sieben Punkte stehen endlich vor den rein weißen Franzen.

Die Hinterflügel haben den Mittelpunkt, die Fortsetzung des Bogens mit acht anderen Punkten, und die letzte, sich hier eckig zeigende, solche Reihe am Außenrande.

Auf der Unterseite, die weiß bleibt, nur an den Vorderrändern der Flügel gelblichen Anflug hat, schimmern die vier Mittelflecke und die äußeren Punktreihen kleiner durch.

Der Schmetterling fliegt in Ungarn, vornehmlich an der türkischen Gränze. Er ist selten, von seinen ersten Ständen noch nichts bekannt.

15. *TAMINATA.*

Zer. alis albis; anticis maculis duabus costalibus fuscis.

Wien. Verz. S. 116. Fam. O. N. 6. Weißer, außenrandsprenglicher Spanner, G. Taminata.
Illiger, N. Ausg. dess. I. B. S. 474. N. 6. —
Borkh., Eur. Schm. V. Th. S. 492. N. 244. G. Taminata.
Hübner, Geom. Tab. 17. Fig. 90. (foem.) G. Taminaria.
—— Beyträge, I. B. 4. Th. Tab. 4. Fig. Y. S. 30. G. Taminata.
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 186. 207. Ph. Bimaculata.
De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 373. N. 595. Tab. VI. Fig. 17. La Bimaculée. G. Bimaculata.
Lang, Verz. 2. Ausg. S. 198. N. 1360. G. Taminata.
Götze, entom. Beytr. III. Th. 3. B. S. 402. N. 204. G. Taminata.
—— entom. Beytr. III. Th. 3. B. S. 417. N. 283. G. Bimaculata.

Größe von Fluctuata. Kopf und Rücken sind schneeweiß, Hinterleib und Füße bräunlichweiß. Die Fühler beyder Geschlechter fadenförmig, gelbbraun.

Alle Flügel haben eine weiße Grundfarbe, mit sehr feinen bräunlichen Stäubchen besetzt. In der Mitte der vorderen, gegen den Außenrand, findet sich ein kleiner schwarzer Mittelpunkt. Neben ihm, zu beyden Seiten, hängen am Vorderrande zwey kleine braune Striche, aus welchen verloschene Zackenlinien gegen den Innenrand laufen. Die Hinterflügel sind ebenfalls mit Mittelpunkten versehen, und die äußere der erwähnten Zackenlinien setzt sich gegen den Innenrand fort. Die Vorderflügel haben an dem Hinterrande die bräunliche Bestäubung am stärksten; alle Franzen sind gelbbraun, und mit einer braunen Linie eingefaßt.

Unten sind die Flügel wie oben, weiß. Statt der Mittelpunkte sieht man Fleckchen, und statt der Zackenlinien Punktreihen. Der äußere Rand ist bräunlich. Die Franzen sind weißer als auf der Oberseite.

Taminata fliegt in Ungarn, in der Ukraine, auch in Dalmatien im Monat Juny.

16. *TEMERATA.*

Zer. alis niveis; anticis margine externo fusco subundato, puncto medio nigro.

Hübner, Geom. Tab. 17. Fig. 91. (mas.) G. Temeraria.

—— Geom. Tab. 73. Fig. 376. (mas.) Fig. 377. (foem.) —

—— Beyträge, I. B. 1. Th. Tab. 4. Fig. S. S. 27. G. Sylvestrata. Nachtr. S. 109. G. Temerata.

Wien. Verz. S. 116. Fam. O. N. 7. Weißer, untenrandsprenglicher Spanner, G. Temerata.

Illiger, N. Ausg. dess. I. B. S. 474. N. 7. —

Fabr. Ent. Syst. III. 2. 197. 248. Ph. Punctata.

Borkh., Eur. Schm. V. Th. S. 494. N. 245. G. Temerata.

Etwas größer als die vorige Art, wie Crataegata. Der ganze Körper ist schneeweiß, die Fühler sind bräunlich, auf der unteren Hälfte weiß beschuppt, bey'm Manne mit kurzen Härchen.

Auf den weißen Vorderflügeln, welche mehr oder weniger einzelne braune Stäubchen führen, steht in der Mitte ein schwarzer Punkt, und von ihm bis zum Innenrande zieht eine verloschene gezackte braune Binde. Das letzte Drittheil der Fläche hat unter der weißbleibenden Flügelspitze zuerst eine braune Binde von einzelnem Staube, dann folgt eine weiße Wellenlinie, und hinter dieser, bis zu den Franzen, gehen braune verwischte Längsstriche. Die Franzen selbst sind erst

mit schwarzen abgebrochenen Strichen, dann mit einer weißen Linie eingefaßt, und bräunlich.

Die Hinterflügel haben wieder schwarze Mittelpunkte, dann zwey braune verloschene staubige Wellenlinien, als Fortsetzung der Binde auf den Vorderflügeln. Die Franzen zeigen sich hier weiß, und sind mit einer feinen braunen Linie umzogen.

Die ganze Unterseite ist schneeweiß. Nur die vier Mittelpunkte sind vorhanden.

Der Schmetterling wurde im May, auch im July gefangen. Es bestehen also wahrscheinlich zwey Generationen. Er kommt in Oesterreich, Ungarn, Bayern, Tyrol und der Schweiz, zuweilen eben nicht selten vor.

Genus CV. MINOA.

Die Schmetterlinge sind auf der Ober- und Unterseite einfarbig.

Von den Raupen wurden bis jetzt nur zwey Arten entdeckt. Der Kopf derselben ist klein, der Körper nach vorn verdünnt, rauh, lebhaft gefärbt.

Die Verwandlung geschieht in leichtem Gewebe.

Fam. A. Schmetterlinge mit runden Flügeln.

Fam. B. Mit lanzettartigen Vorderflügeln, zuweilen mit schwachen Spuren eines oder zweyer durch dichteren Staub gebildeten Querstreife.

Minoa, (auch Gaza), Stadt in Palästina. Büsching.

Wien. Verz. Fam. O. Einfärbige Spanner; Geom. unicolores.

FAM. A. 1. *EUPHORBIATA.*

Min. alis fusco cinereis immaculatis.

Wien. Verz. S. 116. Fam. O. N. 9. Wolfsmilchspanner, G. Euphorbiata.

Illiger, N. Ausg. dess. I. B. S. 475. N. 9. —

Fabr. Ent. Syst. III. 2. 197. 246. Ph. Euphorbiata.

Borkh., Eur. Schm. V. Th. S. 498. N. 250. G. Euphorbiata.

Hübner, Geom. Tab. 15. Fig. 78. (mas.) G. Euphorbiaria.

—— Larv. Lep. V. Geom. I. Ampl. N. a. Fig. 1. a—d. —

—— Beyträge, I. B. 2. Th. Tab. 3. Fig. L. S. 15. G. Unicolorata. Nachtr. S. 112. G. Euphorbiata.

De Villers, Ent. Linn. T. IV. pag. 509. Ph. de l'Euphorbe. G. Euphorbiata.

—— Ent. Linn. T. II. pag. 368. N. 581. La Souris. G. Murinata.

Schrank, Faun. boic. II. B. 2. Abth. S. 53. N. 1691. Ph. Griseata.

Lang, Verz. 2. Ausg. S. 198. N. 1361. G. Unicolorata.

Berl. Magaz. IV. B. 5. St. S. 524. N. 44. Ph. Fuscata.

Naturforscher, XI. St. S. 73. N. 44. —

Götze, entom. Beytr. III. Th. 3. B. S. 402. N. 206. Ph. Euphorbiata.

—— entom. Beytr. III. Th. 3. B. S. 410. N. 248. Ph. Murinata.

—— entom. Beytr. III. Th. 3. B. S. 374. N. 46. Ph. Fuscata.

Schwarz, Beyträge, Tab. XXIV. Fig. 1. S. 190. Ph. Euphorbiata.

Scopoli, Ent. Carn. p. 229. N. 572. Ph. Murinata.
Rossi, Faun. Etrusc. T. II. pag. 196. N. 1178. —

Von den kleinsten europäischen Spannerarten, nicht größer als Ochrearia. Der ganze Körper und alle Flügel, sowohl auf der Ober- als auf der Unterseite, haben nur eine einzige Farbe, die aber vielfältig abändert. In unseren Gegenden ist sie gewöhnlich braungrau, oder blaßröthlichgrau. In südlicheren Ländern kommt sie bräunlichgelb, oder auch weißgrau vor. Die Fühler beyder Geschlechter sind schwärzlich, nach Maaßgabe der übrigen Färbung beschuppt, bey'm Manne mit kaum sichtbaren kurzen Härchen.

Die Raupe lebt auf verschiedenen Arten der Wolfsmilch, (Euphorbia Cyparissias, Euph. Esula), vornehmlich auf der Ersteren. Sie hat einen braunen Kopf, und ist meistens gelblich grün, mit weißen und schwarzen Punkten, und einem schwarzen Rückenstreife mit größeren solchen Flecken auf den letzten Gelenken. Dabey ist sie mit vielen Härchen versehen und für ihre Kleinheit ziemlich dick. In Abänderungen findet man sie auch schwarzbraun.

Die Puppe liegt in einem feinen Gewebe unter oder auf der Erde.

Der Schmetterling ist aller Orten vom Frühling bis zu Ende des Sommers, in Gegenden, wo die Nahrungspflanze der Raupe wächst, häufig vorhanden.

2. *LUTEARIA.*

Min. alis omnibus luteis immaculatis.

Fabr. Ent. Syst. III. 2. 143. 52. G. Lutearia.
Esper, Schm. V. Th. Tab. XXIV. Fig. 1. S. 122. G. Lutearia.
Hübner, Geom. Tab. 25. Fig. 121. (mas.) G. Tinctaria.

Größe von Procellata. (Fabr. giebt dieselbe zu ansehnlich, wie Melanaria an.) Der Körper ist schwärzlich, gelb bestäubt, die männlichen Fühler sind schwarz, eben so die Füße; erstere am Schafte mit Gelb angeflogen, stark gekämmt. Der Hinterleib hat einen hochgelben After.

Alle Flügel zeigen sich auf der Oberseite einfarbig hochgelb. Nächst der Wurzel bemerkt man feinen schwärzlichen Staub. Der Adernlauf ist auffallend erhaben, die Franzen sind etwas bleicher.

Unten hat die ebenfalls hochgelbe Fläche, auf dem ersten Dritttheil und längs des Franzenrandes der Vorderflügel, deutliche schwarze Bestäubung.

Der Schmetterling fliegt in Spanien und Italien. Er befindet sich in allen hiesigen größeren Sammlungen, doch sah ich stets nur Männer.

Herr Hübner hat ohne Ursache den früheren Namen, der in anderen Ländern fort gilt und bleiben muß, verworfen, und durch Tinctaria ersetzen wollen. Dagegen ist die G. Lutearia, welche De Villers, T. II. pag. 325. N. 477. beschreibt, ein anderer, hier unbekannter Spanner.

3. *CHAEROPHYLLATA.*

Min. alis atris; anticis apice albis.

Hübner, Geom. Tab. 38. Fig. 196. (mas.) G. Chaerophyllata.

Wien. Verz. S. 116. Fam. O. N. 1. Kälberkernspanner, G. Chaerophyllata.

Illiger, N. Ausg. dess. I. B. S. 472. N. 1. —

Linné, S. N. 1. 2. 866. 237. G. Chaerophyllata.

—— Faun. Suec. Ed. 2. N. 1274. G. Atrata.

Fabr. Ent. Syst. III. 2. 184. 200. Ph. Chaerophyllata.

Borkh., Eur. Schm. V. Th. S. 482. N. 236. G. Chaerophyllata.

De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 337. N. 515. Ph. du Cerfeuil. G. Chaerophyllata.
Fueßly, Schweiz. Inf. S. 40. N. 774. —
—— Neu. Magaz. I. B. 1. St. S. 113. —
Schrank, Faun. boic. II. Bd. 2. Abth. S. 52. N. 1690. —
Lang, Verz. 2. Ausg. S. 198. N. 1356. —
Götze, entom. Beytr. III. Th. 3. B. S. 319. N. 237. —
Müller, Faun. Frid. p. 50. N. 439. G. Atrata.
—— Zool. Dan. prodr. p. 126. N. 1457. et N. 1462. Ph. Chaerophyllata.

In der Größe von Atomaria. Körper und sämmtliche Flügel, auf der Ober- und auf der Unterseite, sind tief braunschwarz. Nur die Spitze der Vorderflügel hat eine schmale weiße Einfassung. Die Fühler beyder Geschlechter zeigen sich fadenförmig.

Die Raupe erscheint zwey Mahl im Jahre, im May und Ende July. Sie lebt auf dem wilden Kerbel oder Kälberkropfe (Chaerophyllum sylvestre), zuweilen so häufig, daß es ganz nackt gefressen wird. Sie ist dünn, stengelartig, grün, wie mit einem zarten Sammet bedeckt, ohne Zeichnungen oder Punkte.

Ihre Verwandlung erfolgt in einem dünnen Gewebe, und der Spanner, den mehrere Länder nicht selten besitzen, entwickelt sich nach vierzehn bis zwanzig Tagen. Auf hohen Bergen fing ich ihn Anfangs July. Die Männer flattern unruhig in der Sonne, auf Blüthen und Blumen. In der Ruhe stehen die Flügel aufrecht.

Die im Entwurf d. Systems, V. Bd. 2. Abthlg. S. 445. hier folgende Tibialata, steht wohl schicklicher im G. Psoidos, und zwar neben Alpinata. Ihre Beschreibung folgt in den Nachträgen, zur ersten Abtheilung dieses Bandes.

FAM. B. 4. GRISEATA.

Min. alis griseo cinereis immaculatis.

Wien. Verz. S. 116. Fam. O. N. 2. Lichtgrauer Spanner, G. Griseata.
Illiger, N. Ausg. dess. I. B. S. 472. N. 2. —
Hübner, Geom. Tab. 41. Fig. 216. (mas.) G. Grisearia.
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 184. 199. Ph. Asinata.
Borkh., Eur. Schm. V. Th. S. 484. N. 237. G. Griseata.
De Villers, Ent. Linn. T. IV. pag. 506. La Grisette. G. Asinata.
Lang, Verz. 2. Ausg. S. 198. N. 1359. G. Griseata.
Götze, entom. Beytr. III. Th. 3. B. S. 402. N. 202. —

Größe wie Chaerophyllata, in Gestalt aber von Jener beträchtlich verschieden, denn diese und die folgenden Arten haben schmale Flügel, von denen die vorderen mehr oder minder lanzettförmig sich zeigen. Griseata besonders hat sie an der äußeren Spitze hervorragend ausgebogen.

Ihre Farbe erscheint auf beyden Seiten mäusegrau oder staubgrau, mit unzähligen sehr feinen, gelblichbraunen Stäubchen angeflogen. (Herrn Hübner's Abbildung ist zu tiefgrau.) Der ganze Körper zeigt sich schwärzlicher, der Hinterleib hat hellere Ringe. Die Fühler sind braun, weiß beschuppt, bey'm Manne mit kaum sichtbaren Härchen.

Die Vorderflügel bleiben etwas dunkler als die hinteren. Am Hinterrande der Ersteren entstehen oft, durch Anhäufung der Stäubchen, eine oder zwey fast gerade Linien, von denen die äußere, gegen die Flügelspitze, zackig- oder gabelartig ausläuft.

Alle Exemplare, die mir bis jetzt von Hübner's G. Duplicaria, Tab. 40. Fig. 208. vorkamen, waren nichts Anderes, als Varietäten von Griseata, doch er-

reichten sie nicht ganz die Schärfe jener Zeichnung, auch fand ich die Franzen nicht wie dort, gelb, sondern wie bey der gewöhnlichen Griseata, entschieden weiß; deßwegen ich nicht sicher über Duplicaria zu urtheilen vermag.

Die Unterseite aller Flügel ist feiner bestäubt, und hat mehr Glanz als die obere.

Schrank, in seiner Faun. boic. II. B. 2. Abth. S. 53. N. 1691. giebt dem Schmetterlinge nur die halbe Größe von Chaerophyllata. Aus allem daselbst Gesagten wird klar, daß er nicht unsere Griseata, sondern eine mäusegraue Euphorbiata vor sich hatte.

Wir finden diesen Spanner öfters in unseren Gegenden. Auch in Ungarn und mehreren Ländern kommt er vor, doch ist nichts Näheres über seine ersten Stände bekannt.

5. *NIVEATA.*

Min. alis niveis immaculatis; anticis subtus fuscescentibus.

Hübner, Geom. Tab. 41. Fig. 217. (foem.) G. Nivearia.

—— Beyträge, I. B. 3. Th. Tab. 3. Fig. R. S. 24. G. Nivearia.

Wien. Verz. S. 116. Fam. O. N. 4. Weißer, plattrandflügliger Spanner, G. Nivearia.

Illiger, N. Ausg. dess. I. B. S. 475. N. 4. —

Fabr. Ent. Syst. III. 2. 150. 77. Ph. Nivearia. (Fabr. hat pag. 129. N. 2. noch eine andere, hier unbekannte Nivearia aufgeführt.)

Borkh., Eur. Schm. V. Th. S. 489. N. 242. B. G. Nivearia.

—— Eur. Schm. V. Th. S. 486. N. 239. G. Farinata.

De Villers, Ent. Linn. T. IV. pag. 498. La Neigeuse. G. Nivearia.

Schrank, Faun. boic. II. B. 2. Abth. S. 54. N. 1693. Ph. Nivearia.

Berl. Magaz. IV. B. 6. St. S. 610. N. 78. Ph. Farinata.
Naturforscher, XI. St. S. 84. N. 78. —
Götze, entom. Beytr. III. Th. 3. B. S. 405. N. 229. —
Scopoli, Ent. Carn. p. 217. N. 539. Ph. Niveata.

Größer als Griseata. Die Grundfarbe des ganzen Geschöpfes ist perlweiß, mit feinem graubläulichem Staube. Kopf und Rücken sind in diesem Tone, der Hinterleib ist rein- oder schneeweiß, so wie die Hinterflügel. Die Fühler des Mannes sind stärker, als jene fadenförmigen des Weibes, aber nicht gekämmt, sondern mit feinen, nur durch Vergrößerung zu erkennenden, kurzen Härchen. Aus den Beschreibungen der meisten vorstehenden Schriftsteller geht hervor, daß sie diesen mittelmäßig seltenen Schmetterling nicht in der Natur gesehen hatten, und Scopoli folgten, welcher, gleich mehreren Aelteren, alle männlichen Fühler gekämmt nennt, welche stärker als die weiblichen sich zeigen. Hin und wieder findet man auch die nachfolgende Illibaria, zu der doch ziemlich verschiedenen jetzigen Art gezählt, deren Männer allerdings deutlich kammförmige Fühler führen.

Die Vorderflügel sind auf der Unterseite zuweilen längs des Vorderrandes bräunlich angeflogen, sonst gleicht Alles der Oberseite.

Der Schmetterling fliegt in Oesterreich, seltener als Griseata, im Juny und July, in lichten Wäldern und auf Wiesen. Näheres ist nicht bekannt.

Hübner's Abbildung in den Beyträgen, a. ang. O. ist mißlungen, wie schon aus der nicht damit stimmenden Beschreibung hervorgeht.

---

6. *ILLIBARIA.*

Min. alis omnibus albis.

Hübner, Geom. Tab. 40. Fig. 207. (mas.) G. Illibaria.

Wien. Verz. S. 116. Fam. O. N. 5. Weißer, wellenrandflügliger Spanner, G. Illibata.

Illiger, N. Ausg. dess. I. B. S. 474. N. 5. —

Fabr. Ent. Syst. III. 2. 182. 191. Ph. Illibata.

Borkh., Eur. Schm. V. Th. S. 491. N. 243. G. Illibata.

De Villers, Ent. Linn. T. IV. pag. 505. La Vierge. G. Illibata.

Götze, entom. Beytr. III. Th. 3. B. S. 402. N. 203. —

Auch diese Art ist den wenigsten Schriftstellern, die von ihr geschrieben haben, in der Natur bekannt gewesen. Hr. Hübner hat sie richtig abgebildet. In neuerer Zeit war sie fast verloren gegangen; sie kommt überhaupt selten, und dann gewöhnlich beschädigt vor; in welchem Zustande sie leicht für ein verblichenes Exemplar anderer, in Gestalt ihr naher, Arten gehalten wird. Ich gebe die Beschreibung nach ein Paar reinen Stücken, die ich zufällig fing.

Illibaria ist größer als Niveata, kleiner als Dealbata. Man findet in ihr einen sanften Uebergang von der jetzigen zur folgenden Gattung. Der Grund des ganzen Körpers und der Oberseite ist milchweiß, mit bräunlichem sehr feinem Staube. Unter der Bestäubung des Rückens, die leicht verloren geht, ist die schalige Haut braunschwarz. Die Fühler haben einen weißbeschuppten Schaft, braune, gegen die Spitze abnehmende, Kammfasern bey'm Manne. Die Füße sind bräunlichweiß.

Die Vorderflügel, welche kürzer und breiter als bey Niveata und Griseata sich zeigen, führen einen etwas erhabenen Adernlauf. Sonst bleiben sie, wie die hinteren, ganz einfach. Der Vorderrand und die Adern bieten etwas

mehr als die übrige Fläche ein bleiches, fast röthliches Braun. Die Hinterflügel sind reiner weiß. Nahe am Rande der ebenfalls weißen, von einer dünnen, mattbräunlichen Linie eingefaßten, Franzen sieht man zuweilen die Spur einer, über alle Flügel mit ihm gleichlaufenden, weißen Linie.

Die Unterseite ist wie die obere, nur wird der bräunliche Schein in den Vorderflügeln etwas stärker.

Illibaria fliegt in Oesterreich, im July.

Genus CVI. IDAEA.

Die Schmetterlinge haben über alle Flügel zwey oder drey düstere, bogenförmig ausgeschwungene Querstriche, dazwischen meistens einen Punkt oder Halbmondfleck.

Die Raupen sind im Verhältnisse zu ihrer Länge außerordentlich dünn, fast fadenförmig.

Die Verwandlung erfolgt in einer Höhle unter der Erde.

Fam. A. Schmetterlinge mit zugespitzten, lanzettartigen Vorderflügeln.

Fam. B. Mit runden Flügeln und einfachen, bey Varietäten in Binden zusammengeflossenen Querstrichen.

Fam. C. Mit runden Flügeln, Querstrichen, und einer gewässerten fleckigen Binde am Hinterrande.

Idaea, (jetzt Candia). Büsching.

Wien. Verz. Fam. P. Bogenstriemige Spanner; Geom. arcuatostriatae.

FAM. A. 1. *DEALBATA.*

Id. alis albis; subtus nigro venosis.

Linné, S. N. 1. 2. 870. 256. G. Dealbata.
Wien. Verz. S. 116. Fam. O. N. 3. Weißer, unten schwarzadriger Spanner, G. Dealbata.
Illiger, N. Ausg. dess. I. B. S. 473. N. 3. —
—— N. Magaz. II. B. S. 175. —
Hübner, Geom. Tab. 41. Fig. 214. (foem.) G. Dealbaria.
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 177. 173. Ph. Dealbata.
Borkh., Eur. Schm. V. Th. S. 487. N. 240. G. Dealbata.
De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 347. N. 532. La Blanchil. G. Dealbata.
—— Ent. Linn. T. II. pag. 361. N. 565. La Diviseé. G. Lineata.
Fueßly, Schweiz. Inf. S. 41. N. 787. —
Schrank, Faun. boic. II. B. 2. Abth. S. 53. N. 1692. —
Lang, Verz. 2. Ausg. S. 198. N. 1358. —
Götze, entom. Beytr. III. Th. 3. B. S. 337. N. 256. G. Dealbata.
—— entom. Beytr. III. Th. 3. B. S. 405. N. 230. G. Lineata.
Scopoli, Ent. Carn. p. 218. N. 540. Ph. Lineata.
Laspeyres, Krit. Revis. S. 143. —
Cyrilli, Spec. I. Ent. Neap. Tab. I. Fig. 8. Ph. Sordida.

Größe, etwas unter Grossulariata. Der ganze Körper ist weiß, nur der Halskragen und der Anfang des Rückens sind gelblich, der Hinterleib ist bey'm Manne schlank, mit einem hellweißen Afterbüschel, bey'm Weibe walzenförmig. Auf der Unterseite desselben zieht ein schwarzer Längsstrich, in jeder Seite befinden sich eine gelbliche und schwärzliche Linie. Die Fühler sind bey beyden Geschlechtern faden-

förmig, schwarz, weißlich bestäubt. Eben solche Färbung haben die Füße.

Alle Flügel zeigen sich auf der Oberseite trüb gelblichweiß, ohne alle Zeichnung, nur die Franzen sind von einer haarfeinen braunen Linie eingefaßt. Die Adern schimmern sichtbar durch.

Auf der Unterseite herrscht die nämliche trüb gelblichweiße Farbe, aber alle Adern sind braunschwarz, wie bey P. Crataegi, und eine gleiche Linie faßt alle Flügel ein. In den Vorderen, am Außenrande, steht noch ein braunschwarzer Halbmondfleck, und hinter ihm ein bogiger Schattenstreif, der auf den Hinterflügeln ziemlich oder ganz verlischt.

Der Mann ist kleiner als das Weib.

Die Raupe blieb noch unbekannt. Der Schmetterling fliegt in mehreren Ländern, auch bey uns häufig, im Juny und July in grasreichen Gegenden, wo er bey Tage sich versteckt, und aufgescheucht werden muß.

2. *DECUSSATA.*

Id. alis omnibus fusco cinereis, lineis strigisque albis decussatis.

Wien. Verz. S. 107. Fam. H. N. 7. Graulichweißer, fahlgrau gegitterter Spanner, G. Decussata.

Illiger, N. Ausg. dess. I. B. 427. N. 7. —

—— N. Magaz. II. B. S. 162. —

Hübner, Geom. Tab. 41. Fig. 213. (mas.) G. Decussaria.

—— Geom. Tab. 41. Fig. 215. (foem.) G. Nubilaria.

*) Fabr. Ent. Syst. III. 2. 183. 195. Ph. Diversata.

Borkh., Eur. Schm. V. Th. S. 274. N. 120. G. Decussata.

*) M. s. die Anmerkung in der ersten Abtheilung dieses Bandes, S. 278. bey Fid. Diversata.

Götze, entom. Beytr. III. Th. 3. B. S. 396. N. 150.
G. Decussata.
Laspeyres, Krit. Revis. S. 130. —

Ein in seiner Grundfarbe so verschieden vorkommender Spanner, daß sich die Zweifel, die Laspeyres, a. ang. O. aufwirft, ob Hübner's Abbildung wirklich der Schmetterling des Wien. Verz. sey, zugleich entschuldigen und beseitigen lassen. Decussata, welche ich meines Wissens zuerst nicht weit von Wien entdeckte, denn alle früher hier befindlichen Exemplare stammten aus Ungarn, erscheint schwarzgrau, gelblich, leberfarben und rothsteinfarbig im Grunde. Seltenere Varietäten sind bläulichgrau oder gar perlweiß, Erstere hat Hr. Hübner a. ang. O. aus der Mazzola'schen Sammlung unter dem Namen Nubilaria abgebildet. Die leberfarbige Abänderung hieß einst Fortificata. Ihre gegitterte Zeichnung aber ist meistens weiß, seltener hellbraun, zuweilen ganz verloschen, oder nur stellenweise zu entdecken. Alle gehören zusammen; ich finde sie von Mitte bis Ende Juny jährlich untereinander, auf einer nassen, mit Sumpfgras reich besetzten Wiese, wo sich zugleich und in nämlicher Zeit, Hipp. Oedipus aufhält.

Die Größe von Decussata wechselt ebenfalls, und ist bald wie Griseata, bald wie Niveata; die ungarischen Exemplare sind überhaupt ansehnlicher und schärfer gezeichnet. In Gestalt gleicht sie den Ebengenannten ziemlich, da die Vorderflügel lang und zugespitzt, die hinteren weit herabgehend und schmal sind. Der Körper hat die Farbe der Flügel, bey'm Manne ist er schlank, bey'm Weibe walzenförmig. Auch die Fühler folgen der allgemeinen Grundfarbe; bey beyden Geschlechtern zeigen sie sich fadenförmig.

Alle Flügel sind bey deutlichen Stücken mit einem hellen, von den Nerven und Querstrichen entstehenden Gitter überzogen. Ein dunklerer Halbmond hängt am Vorderrande, und hinter ihm geht ein weißer breiter, dunkel gesäumter, von den Adern aber mit der Grundfarbe nach der Länge fein durch-

schnittener Zackenstreif. Die Franzen sind gewöhnlich breit, weiß, und mit der Grundfarbe gleich gescheckt, nur bey stark bestäubten Stücken werden auch sie fast einfarbig.

Die Unterseite hat genau die Zeichnung der Oberseite, zuweilen ist sie noch lebhafter.

Decussata fliegt gesellschaftlich, ist aber, gut erhalten, dennoch ziemlich selten, da sie zwischen die Grashalme sich versteckt, und bey'm Aufjagen leicht beschädigt wird.

FAM. B. 3. *CALABRARIA.*

Id. alis flavescentibus; anticis fasciis tribus, posticis duabus saturate roseis.

Hübner, Geom. Tab. 10. Fig. 49. (foem.) G. Calabraria.

—— Beyträge, II. B. 4. Th. Tab. 2. Fig. M. S. 92. G. Calabraria.

Esper, Schm. V. Th. Tab. IV. Fig. 1. 2. S. 33. G. Calabraria.

Borkh., Eur. Schm. V. Th. S. 500. N. 251. G. Calabraria.

Vinc. Petagna, Spec. Ins. ult. Calabriae, pag. 38. N. 199. Fig. XXIII. Ph. Calabra.

Größer, und lebhafter gefärbt als die folgende, allgemein bekannte und überall vorkommende, Vibicaria. Der Körper ist trübgelb oder grüngelb, der Rücken mit rosenrothem Anfluge, der Hinterleib in den Seiten und unterhalb rosenroth, oben zuweilen mit röthlichen Ringeinschnitten. Die männlichen Fühler sind hellbraun, fein gekämmt, mit nackter Spitze; die weiblichen fadenförmig. Die Füße oben grünlich, unten roth.

Die bald gelbgrünlichen, bald grünlichgelben Vorderflügel haben zuerst an der Wurzel rosenrothe Bestäubung, dann auf dem ersten Dritttheile ihrer Fläche einen schmalen, sanftgebogenen, rosenrothen Streif, auf dem zweyten Dritttheile

eine breite solche Binde, und vor den Franzen, und über sie verbreitet, einen rosenrothen Saum.

Auf den Hinterflügeln bleibt der innerste Streif aus, die Binde und der Saum aber setzen sich fort. Ihr Grund ist gewöhnlich heller, als jener der Vorderflügel.

Unten sind alle Flügel wie oben, nur mit dem Unterschiede, daß auch hier der innerste Streif von der Oberseite der Vorderflügel mangelt.

Sie wurde zuerst in Calabrien entdeckt, seitdem aber in mehreren heißen Himmelsstrichen, in Portugal, Spanien, Südfrankreich, Sardinien, Dalmatien u. s. w. gefunden, wo sie stets gesellschaftlich fliegt.

4. *VIBICARIA.*

Id. alis flavescentibus; anticis puncto strigisque tribus purpureis, interna obsoletiore.

Hübner, Geom. Tab. 10. Fig. 50. (mas.) G. Vibicaria.

Wien. Verz. S. 117. Fam. P. N. 2. Schmelenspanner, G. Vibicaria.

Illiger, N. Ausg. dess. I. B. S. 478. N. 2. —

Linné, S. N. 1. 2. 859. 198. G. Vibicaria.

—— Faun. Suec. Ed. 2. N. 1228. —

Fabr. Ent. Syst. III. 2. 159. 37. Ph. Vibicaria.

Esper, Schm. V. Th. Tab. III. Fig. 3—8. S. 30. G. Vibicaria.

Borkh., Eur. Schm. V. Th. S. 503. N. 254. G. Vibicaria.

De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 290. N. 399. La Flagellée. G. Vibicaria.

Fueßly, Schweiz. Ins. S. 39. N. 750. G. Vibicaria.

—— A. Magaz. II. B. 1. St. S. 106. —

Schrank, Faun. boic. II. B. 2. Abth. S. 54. N. 1694. —

Lang, Verz. 2. Ausg. S. 200. N. 1365. G. Vibicaria.

Berl. Magaz. IV. B. 6. St. S. 612. N. 82. Ph. Rubrofasciata.
Naturforscher, III. St. S. 7. a. Tab. I. Fig. 3.
—— XI. St. S. 84. N. 82. Ph. Rubrofasciata.
Götze, entom. Beytr. III. Th. 3. B. S. 279. N. 198. G. Vibicaria.
—— entom. Beytr. III. Th. 3. B. S. 387. N. 92. G. Rubrociliata.
Geoffroy, Hist. d. Ins. T. II. pag. 132. N. 48. La Bande rouge.
Brahm, Ins. Kal. II. 1. 443. 310. G. Vibicaria.
Schwarz, Beyträge, Tab. XXII. Fig. 1—8. S. 173. —
Scopoli, Ent. Carn. p. 226. N. 562. Ph. Cruentata.
Rossi, Faun. Etrusc. T. II. pag. 190. N. 1150. Ph. Vibicaria.
Clerk, Icon. Tab. III. Fig. 2. —
Cramer, Pap. exot. T. I. pag. 112. Tab. LXXI. Fig. D. Ph. Vibicaria.

Wie Wavaria, auch größer oder kleiner. Die Vorderflügel sind am äußeren Hinterrande gespitzt, die hinteren gegen die Mitte mit einer stumpfen Ecke versehen. Die ganze Oberseite hat einen bleichledergelben, oft in's Grünliche spielenden Grund. Die Fühler des Mannes führen einen eben so gefärbten Schaft und feine braune Kämme, die weiblichen sind fadenförmig. Die Füße haben, besonders in ihrer ersten Hälfte, rothen Anflug.

Die Zeichnung der Vorderflügel besteht aus drey rosenrothen Linien. Die erste ist haarfein, zwischen ihr und der zweyten, gegen den Vorderrand, befindet sich ein verloschener brauner Strich. Die zweyte und dritte Linie sind mehr oder weniger mit rosenfarbiger Bestäubung ausgefüllt, doch immer bleiben die Gränzen ausgezeichnet, und es entsteht nicht, wie bey Calabraria, eine vollkommene Binde. Selten sind diese Linien einfach rein. Der Franzensaum hat wieder eine

feine Linie zur Einfassung, jene selbst aber zeigen sich schmal, rosenroth.

Auf den Hinterflügeln fehlt die erste innerste Linie, auch gewöhnlich der Mittelstrich. Alles Uebrige ist, wie erwähnt, vorhanden.

Unten sind alle Flügel röthlich, auf gelbem oder grünlichgelbem Grunde. Zwey rothe Linien ziehen durch alle Flügel, auf jedem läßt sich ein Mittelstrich entdecken.

„Die Raupe lebt an der Bergschmele (Aira montana); öfter an der Besenpfrieme (Spartium scoparium). Sie ist lang, schlank, fadenförmig, mit einigen schwarzen Punkten und einer hellen Rückenlinie, die am Hinteren in's Weißliche fällt. An den Seiten ist sie gelblich weiß. Kopf, Bauch und Füße sind weiß. Sitzend gleicht sie einem dürren Stängelchen. Bey'm Berühren macht sie schlangenförmige Krümmungen."

„Sie verwandelt sich in einem leichten Gespinnste in eine schlanke braune Puppe. Ihre Erscheinung findet zwey Mahl im Jahre Statt, im Juny und im August. Von der ersten Generation erhält man den Schmetterling im July, von der zweyten im folgenden Frühlinge, gewöhnlich im May." (Nach Borkhausen.)

5. *VINCULARIA.*

Id. alis cinereo caerulescentibus; anticis striga obsoleta fasciaque dimidiata fusco brunneis, macula costae nigricante.

Hübner, Geom. Tab. 78. Fig. 402. (mas.) G. Vincularia.

Catal. de Lepid. de f. Franck, pag. 63. N. 1129. —

Größe von Vibicaria. Die Ober- und Unterseite sind bräunlich erdgrau gefärbt, mit violettnem Schimmer, ungefähr wie bey der männlichen Fid. Plumaria. Die Fühler braun, bey'm Manne gekämmt, mit nackter Spitze. Hinterleib und Füße braungrau.

Auf den Vorderflügeln steht als Ende des ersten Dritt-

theils der Fläche, eine feine rostbraune Linie. Dann folgt im zweyten Felde, vom Vorderrande ausgehend, ein schwarzer starker Commastrich. Hierauf, im letzten Dritttheile, eine zwischen zwey braunen Linien liegende kaffeefarbige Binde, am Anfange dunkel und dicht, gegen den Innenrand bleicher und durchsichtiger. Auf der ganzen Fläche liegen einzelne feine schwärzliche Atome.

Die Hinterflügel haben keine bestimmte Zeichnung. Gegen die Wurzel sind sie gelblich, vor dem Außenrande läuft ein weißgrauer verloschener Schattenstreif. Alle Franzen zeigen sich gelblich, von schwarzen Punkten begränzt.

Die Unterseite ist einfach aschgrau mit braunem Staube. Man bemerkt allein vier schwache Mittelstriche.

Heimath: Spanien. Sie gehört noch unter die großen Seltenheiten.

6. *AUREOLARIA.*

Id. alis flavissimis; anticis strigis tribus, posticis duabus fuscis.

Hübner, Geom. Tab. 12. Fig. 62. (mas.) G. Aureolaria.

—— Beyträge, I. B. 2. Th. Tab. 3. Fig. T. S. 23. G. Trilinearia. Nachtr. S. 113. G. Aureolaria.

Wien. Verz. S. 102. Fam. E. N. 8. Heckenwickenspanner, G. Aureolaria.

Illiger, N. Ausg. dess. I. B. S. 333. N. 8. —

Fabr. Ent. Syst. III. 2. 161. 115. Ph. Aureolaria.

Borkh., Eur. Schm. V. Th. S. 64. N. 28. G. Aureolaria.

De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 325. N. 475. La double Ceinture. G. Bicinctaria.

—— Ent. Linn. T. IV. pag. 501. Ph. des buissons. G. Aureolaria.

Schrank, Faun. boic. II. B. 2. Abth. S. 9. N. 1619. G. Aureolaria.

Götze, entom. Beytr. III. Th. 3. B. S. 394. N. 131. G. Aureolaria.

Geoffroy, Hist. d. Ins. T. II. pag. 128. N. 38. La double Ceinture.

Von den kleinsten europäischen Spannern, selten, wie eine größere Ochrearia. Die ganze Oberseite ist hochgoldgelb. Die Fühler sind ebenfalls gelb, bey'm Manne mit sehr feinen braunen Kämmen. Der Grund des ganzen Körpers ist schwärzlich, welche Farbe durch die goldgelbe Bestäubung schimmert.

Die Flügel, vornehmlich die vorderen, sind mit sehr zarten einzelnen schwarzbraunen Atomen angeflogen; am Vorderrande häufen sie sich am meisten. Ueber die Vorderflügel laufen drey, über die Hinterflügel zwey schwarzbraune Linien. In gleicher Färbung, mit etwas Gelb gemischt, sind die Franzen.

Die Grundfarbe der Unterseite ist noch höher gelb. Die Linien, deren sich überall nur zwey zeigen, sind breiter und schärfer, und gehen in's Rothbraune über. Bey einigen Stücken findet man, nahe an der inneren Linie, auf jedem Flügel einen Punkt. Die Franzen sind hier wie die Linien gefärbt.

Die Raupe lebt nach dem Wien. Verz. auf der Heckenwicke (Vicia dumetorum). Nach Fabr. ist sie dünn, glatt, weißlich, mit dunklerem Rücken, über welchen eine braune Linie läuft. Wahrscheinlich findet man sie Ende May oder Anfang Juny erwachsen, denn ich treffe den Schmetterling alljährlich auf einer Wiese, wo jene Pflanze häufig steht, in den letzten Tagen des Juny.

---

7. *DEGENERATA.*

Id. alis viridi flavescentibus, strigis fasciaque obsoletis fuscis, puncto medio nigro.

Hübner, Geom. Tab. 11. Fig. 57. (mas.) G. Degeneraria.

Größe von Cid. Ferrugaria. Die Grundfarbe des ganzen Schmetterlinges ist auf beyden Seiten trüb grünlichgelb. Die Fühler sind braun, weiß beschuppt, bey'm Manne mit kurzen Härchen. Die Füße ebenfalls braun.

Auf den Vorderflügeln sieht man zuerst, nächst der Wurzel, ein schmales, grünlichgelbes, mit etwas Braun bestäubtes Feld. Dann folgt eine breite braune, mehr oder weniger bestimmte oder verflossene Binde, in welcher ein feiner schwarzer Strich am Vorderrande steht. Hierauf, im dritten grüngelben Felde, eine fadenförmige braune Linie. Eben so sind die gelblichbraunen Franzen mit einer braunen Linie eingefaßt.

Auf den Hinterflügeln setzt sich die ganze Zeichnung der Vorderen fort, mit dem einzigen Unterschiede, daß die braune Binde gewöhnlich von der Wurzel schon anfängt. In ihm findet sich ein schwarzer Mittelpunkt.

Die Vorderflügel sind etwas sichelartig an der äußersten Spitze ausgeschwungen, die Hinteren mit stumpfer Ecke gegen die Mitte.

Unten ist Alles trübgelb, mit mehreren matten braunen Wellenlinien, bräunlichem Schimmer auf dem inneren Theile sämmtlicher Flügel, und vier bestimmten schwarzen Mittelpunkten.

Ich erhielt diese noch ziemlich seltene Art aus Ungarn, wo sie im Juny und July fliegen soll.

8. *AVERSATA.*

Id. alis pallide flavis; anticis strigis tribus, posticis duabus fuscis.

Linné, S. N. 1. 2. 869. 251. G. Aversata.
—— Faun. Suec. Ed. 2. N. 1286. —
Wien. Verz. S. 117. Fam. P. N. 3. Bleicher, braungestrichter Spanner, G. Aversata.
Illiger, N. Ausg. dess. I. B. S. 478. N. 3. —
—— N. Magaz. II. B. S. 176. —
Hübner, Geom. Tab. 11. Fig. 56. (mas.) G. Aversaria.

*) Hübner, Geom. Tab. 75. Fig. 389. (foem.) G. Aversaria.
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 183. 196. Ph. Aversata.
Borkh., Eur. Schm. V. Th. S. 506. N. 255. G. Aversata.
—— Eur. Schm. V. Th. S. 508. N. 257. G. Remutata.
De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 344. N. 527. L' Impolie. G. Aversata.
Fueßly, Schweiz. Ins. S. 40. N. 783. —
Schrank, Faun. boic. II. B. 2. Abth. S. 54. N. 1695. —
Götze, entom. Beytr. III. Th. 3. B. S. 332. N. 251. —
Müller, Faun. Frid. p. 51. N. 446. —
—— Zool. Dan. prodr. p. 127. N. 1468. —
Schwarz, Beyträge, Tab. XVI. Fig. 1—10. S. 102. —
Laspeyres, Krit. Revis. S. 144. —

Größe, wenig unter Vibicaria. Wie sehr dieser ziemlich allgemein verbreitete Spanner ändere, wird schon aus den zwey angeführten Hübner'schen Abbildungen, noch mehr aus jenen von Schwarz deutlich, welcher Letztere, unterstützt von unserem schätzbaren Freunde, Herrn Büringer in Gunzenhausen, die ganze Naturgeschichte lieferte. Wenn aber von einer Seite in früheren Jahren manche Varietäten desselben als eigene Arten gegolten haben, so kann ich andererseits dagegen nicht zweifeln, daß man standhaft verschiedene Spanner in späterer Zeit zum Jetzigen zählte. Unter diesen Verhältnissen ist die Zusammenstellung der Synonymen höchst unsicher, und ich begnüge mich, nur das Gewisse anzuführen.

Aversata hat gewöhnlich einen trübgelben, zuweilen helleren beinfarbigen, selten einen röthlichgelben Grund. Ersteren zeigt die frühere, letzten die spätere Hübner'sche Figur. Der Körper ist mit den Flügeln gleich. Kopf und Rücken sind

---

*) In der Unterschrift irrig, 388.

gewöhnlich etwas lebhafter, als der mit schwachen Gelenkringen versehene Hinterleib. Die Fühler des Mannes zeigen sich stärker als jene des Weibes, an der Wurzel sind sie weiß, weiter nach außen gelblich beschuppt, schwach gekerbt, fast fadenförmig. Die Füße sind braun.

Ueber die, mehr oder weniger mit zarten dunkleren Atomen bestreuten, Vorderflügel laufen drey braune, fast gleich weit von einander entfernte Linien. Die äußerste oder letzte hat am Vorderrande eine hervorragende Ecke, wodurch ein deutlicher Winkel auf dem Grunde entsteht. Zwischen der ersten und zweyten Linie befindet sich ein schwarzbrauner Punkt. Der Hinterrand ist mit einer dunkeln Linie eingefaßt, hinter welcher, am Ende einer jeden Flügelader, ein schwarzes Pünktchen sichtbar wird.

Auf den Hinterflügeln setzen sich die zwey äußeren Linien fort. Die innerste der Vorderflügel aber bleibt aus. Ein schwarzer Punkt steht ganz nahe an der hier ersten Linie. Die Franzen sind wie zuvor begränzt, sonst mit der Grundfarbe gleich.

Eine Varietät, (Hbr. Fig. 56.) die oft und meistens bey den Weibern vorkommt, hat über alle Flügel eine breite Binde, indem die zwey äußeren Linien dicht oder durchsichtig mit Braun ausgefüllt sind. Dagegen sind es gewöhnlich Männer, welche der Fig. 389. gleichen.

Von der Raupe, welche Schwarz, a. ang. O. auf der Kienschrote (Spart. scoparium, L.) fand, giebt derselbe folgende genaue Auskunft: „Sie hat in ihrer ganzen Größe, Anfangs Juny, eine Länge von fast einem Zoll. In Gestalt ist sie etwas breit gedrückt, vorn am schmälsten; gegen hinten, am neunten Ringe, breiter, und gegen das Ende wieder abnehmend. Die Einschnitte sind vertieft, die ganze Haut ist gefurcht. Der Kopf klein, braun, mit schwarzbraunen Pünktchen bestreut, der Mund schwarz, mit grauen Härchen, die Fühler weißlich, vorn schwarz, mit einem Härchen. Der Körper ist auf dem Grunde zimmetbraun, mit helleren und dunkleren Flecken. Die ersten drey Ringe bleiben

am kürzesten, mit schwarzen Wärzchen besetzt, die so klein als bloße Punkte sind, und kurze steife Härchen führen. Am zweyten und dritten Ringe sind die Einschnitte grünlich, welche Farbe sich um die ganze Oberfläche zieht. Vom vierten Ringe nehmen die folgenden an Breite zu, an den Einschnitten werden sie dunkler. Oben auf dem Rücken steht, in der Mitte eines jeden, ein schwärzlicher Fleck, der sich vorn und hinten, auf beyden Seiten, in abnehmender Farbe in einem Strichchen endigt, woraus sich ein Andreaskreuz bildet, vor welchem, so wie auch nachher, ein Paar schwarze Punkte sich zeigen. Auf dem sechsten und siebenten Ringe sitzt oben an der Spitze, innerhalb des Kreuzes, ein weißes Pünktchen. Der achte Ring ist auf dem Rücken am hellsten, seine Farbe spielt in's Gelbliche, und die Zeichnung bildet ein offenes Dreyeck, dessen Schenkel gegen den Kopf gerichtet sind. Dieser Ring, so wie die folgenden, sind die längsten. Vom zehnten bis an die Schwanzklappe bemerkt man auf dem Rücken eine schwärzlichbraune Linie. Der zehnte, eilfte und zwölfte Ring sind beträchtlich zusammengeschoben, und mit mehreren schwarzen Wärzchen, deren jedes mit einem Härchen besetzt ist, versehen. Die Luftlöcher sind schwarz und weiß eingefaßt. In den Seiten ist die Haut aufgeworfen, heller als die Grundfarbe. Die Füße sind dunkler als der Körper, mit schwarzen Punkten bestreut, unten schwarzbraun, mit helleren Ringen und einzelnen Härchen. Die Hinterfüße heller, unten grünlich. Die Bauchseite ist grau, mit bräunlichen Atomen und Punkten, an den Einschnitten dunkler, in der Mitte am hellsten; zwischen den Brust- und Bauchfüßen färbt sich der Körper bis zur Schwanzklappe grünlich."

„Die Verwandlung erfolgt gegen Mitte Juny in einem breitgegitterten weißen Gewebe, unter der Nahrungspflanze. Die Puppe ist schlank, rothbraun, am Kopfe zugerundet, von einigem Glanze. Der letzte Ring färbt sich dunkler und hat ein Paar länglichrunde Auswüchse. Das Ende hat zwey umgebogene Spitzen und verschiedene feine haarförmige Häkchen, deren jedes oben ein Knöpfchen führt."

Wahrscheinlich variirt die Raupe gleich dem vollkommenen Geschöpfe, das Anfang July fliegt.

9. *SUFFUSATA.*

Id. alis virescenti flavidis, lineis obsoletis fuscescentibus, puncto medio nigro.

Ich sehe diesen Spanner, der sich aus den Mazzola'schen und Podevin'schen Sammlungen öfters im k. k. Naturalienkabinette befindet, und den ich in beyden Geschlechtern aus Ungarn erhielt, nirgends beschrieben oder abgebildet. Er hält das Mittel zwischen Aversata und Remutata. Die Größe ist gleich beyden Arten, wie eine ansehnliche Atomaria. Die ganze Oberseite zeigt sich beinfarbig gelb mit starkem Seidenglanze. Die Fühler sind am Schafte weiß beschuppt, auch der Kopf ist zwischen ihnen weiß. Der Hinterleib ist gelbgrau, der Afterbüschel des Mannes etwas höher gefärbt. An den männlichen Fühlern findet man durch Vergrößerung feine bräunliche Härchen. Die Füße gleichen dem Körper.

Ueber die Vorderflügel ziehen drey, über die Hinteren nur zwey feine, dunklergelbe Linien in wenigen sanften Bogen, ohne, wie bey Aversata, am Vorderrande eine Ecke zu machen, oder wie bey Remutata, in vielen kleinen Zacken weiter zu gehen. Ganz nahe an der zweyten Linie, gegen die dritte hin, steht in den Vorderflügeln ein deutlicher schwarzer Punkt. Ein gleicher findet sich auf den Hinterflügeln, an der nämlichen, hier innersten Linie, da die erste der Vorderen ausbleibt. Die Franzen sind gleichfarbig, mit einer dunkeln haarfeinen Linie eingefaßt. Der Hinterrand ist an den Vorderflügeln etwas ausgeschwungen, in der Mitte überall stumpfeckig.

Die Unterseite bleibt bleicher als die obere, ohne Zeichnung; nur die äußerste Linie und die vier Punkte scheinen schwach durch.

10. *REMUTATA.*

Id. alis pallide flavescentibus, strigis obsoletis fuscis, puncto margineque externo nigro punctato.

Linné, S. N. 1. 2. 872. 266. G. Remutata.
—— Faun. Suec. Ed. 2. N. 1289. —
Wien. Verz. S. 117. Fam. P. N. 5. Zaunwickenspanner, G. Remutata.
Illiger, N. Ausg. dess. I. B. S. 479. N. 5. —
Hübner, Geom. Tab. 18. Fig. 98. (foem.) G. Remutaria.
—— Larv. Lep. V. Geom. I. Ampl. Q. a. Fig. 1. a. b. c. —
De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 351. N. 541. La Changeante. G. Remutata.
Schrank, Faun. boic. II. B. 2. Abth. S. 56. N. 1697. —
Lang, Verz. 2. Ausg. S. 199. N. 1364. —
Berl. Magaz. IV. B. 6. St. S. 606. N. 69. Ph. Trilineata.
Naturforscher, XI. St. S. 81. N. 69. —
Götze, entom. Beytr. III. Th. 3. B. S. 344. N. 266. G. Remutata.
Müller, Zool. Dan. prodr. p. 128. N. 1475. G. Remutata.

Die jetzige, und überhaupt die meisten folgenden Arten sind, zum Theil ohne Noth, ein Gegenstand lebhaften Streites unter den Entomologen geworden, und ich schätze mich glücklich, wenn das Resultat meiner vielfältig angewandten Mühe nur etwas zur Beseitigung beyträgt. Im Ganzen fand ich hier wieder die große Sorgfalt bewährt, mit welcher die Theresianer in ihren Bestimmungen vorgingen, und da sie mit Linné und dessen nächsten Freunden in lebhaftem Briefwechsel standen, — da ihre Diagnosen sich fast immer an die Linné'schen schließen, — und etwanige Fehlgriffe des Wien. Verz. gewiß später in ihren oder anderen hiesigen Sammlungen aus jener Zeit verbessert worden wären, so ver-

dienen derselben Worte und Namen mehr Glauben, als alle Widersprüche, welche spätere Schriftsteller wagten, deren erste und letzte Bürgschaft nur dasjenige ist, was eigennützige oder unbelehrte Sammler auf Gerathewohl ihnen lieferten.

Bey Remutata tritt aber noch ein Fall eigener Art ein. Es ist nämlich mit größter Wahrscheinlichkeit anzunehmen, daß Linné in seinen beyden angeführten Werken den nämlichen Spanner meinte, den die Verf. des Wien. Verz., Hübner u. A. so benannten, aber die Wahl des Wortes „glaucae" in seiner Beschreibung in der Faun. Suec. widerspricht geradezu der Diagnose, in welcher kurz zuvor die Flügel „flavescentes" bezeichnet werden. Dieser augenscheinliche Fehler der Eile hatte zur Folge, daß man in Remutata bald eine bleiche Abänderung von Aversata, bald die in unsern Nachträgen vorkommende Ch. Sylvestrata, (Sylvestraria, Hbr. Fig. 97.) nicht selten aber auch die folgende Art suchte, die ich jetzt Mutata nenne, und bey Rösel, I. Th. 3. Cl. Tab. XI. Fig. 1—3. S. 41. obwohl undeutlich, finde.

Die Größe unserer Remutata ist wie Aversata; nicht selten kommt sie kleiner vor. Die ganze Grundfarbe ist weißlichgelb. Durch Vergrößerung bemerkt man einzelne kleine braune Atome auf dem Körper wie auf der Flügelfläche. Die Fühler sind hell bräunlich, weiß beschuppt, bey'm Manne stärker, mit kurzen feinen Härchen.

Ueber die Flügel ziehen bey deutlich gezeichneten Stücken vier gelblichbraune Querlinien, welche mit einer stumpfen Ecke am Außenrande der Vorderflügel anfangen, und dann sehr viele kleine Zacken und Bogen gegen innen machen. Die erste Linie ist nächst der Wurzel, sie verlischt gewöhnlich auf den Hinterflügeln. Nahe an der Zweyten befinden sich schwarze kleine Mittelpunkte, welche zuweilen ganz oder nur auf den Vorderflügeln ausbleiben. Die dritte Linie ist am deutlichsten, nahe hinter ihr befindet sich die letzte. Die gleichgefärbten Franzen führen eine Einfassung von einzelnen

schwarzen, sehr kleinen Pünktchen, welche aber bey manchen Stücken mangeln.

Abänderungen haben die Querlinien braun beschattet, oder es fehlen einige derselben. Ich fand Exemplare, welche nur die dritte Linie führten, und sonst ganz einfarbig waren.

Die Unterseite ist weißer als die obere. Gegen die Wurzel hin sind oft alle Flügel bräunlich angeflogen, gegen außen scheinen die stärkeren Querlinien durch. Der Adernlauf ist kennbar erhaben.

Borkhausen's Remutata, V. Th. S. 508. N. 257. wurde schon bey Aversata erwähnt, zu welcher sie gehört.

Die Raupe wohnt auf der Zaunwicke (Vicia sepium), Anfang Juny. Sie ist lang, dünn, schmutziggrün, mit dunkleren Längslinien, auf den ersten und letzten Gelenken fleckig weiß.

Ihre Verwandlung geschieht in leichtem Gewebe. Die Puppe ist hell rothbraun.

Ende Juny oder Anfang July erscheint in mehreren Gegenden, nirgends häufig, der Schmetterling.

FAM. C. 11. *MUTATA.*

Id. alis albidis, atomis caerulescentibus, strigis lunulatis fuscis, puncto margineque externo nigro punctato.

Rösel, I. Th. 3. Cl. Tab. XI. Fig. 1—3. S. 41.
Götze, entom. Beytr. III. Th. 3. B. S. 385. N. 85.
G. Margine punctata.
Schwarz, Raup. Kal. I. Th. S. 328. N. 323. —

Schon bey Remutata erwähnte ich diesen Schmetterling, den ich bey Rösel, a. ang. O. zu erkennen glaube. Die Verfasser des Wien. Verz. kannten ihn nicht; weder in ihrer, noch in anderen Sammlungen aus jener Zeit kommt er vor. Götze schrieb Rösel ab; Schwarz, Rösel und Götze; beyde späteren Schriftsteller sahen ihn nicht in der Natur, und wählten nach dem Bilde einen

unzulässigen Namen, weil er gegen den Gebrauch aus zwey Worten besteht, und eine vielen nahen Spannern gemeine Eigenschaft „des punktirten Randes," als Hauptkennzeichen meldet. Sollte ich demnoch bey meinem Rösel'schen Citate geirrt haben, so dient wenigstens die dort vorhandene und sonst nirgends hinpassende Figur, um einen nahen Begriff von jetziger Mutata, mit Hülfe der folgenden Beschreibung zu geben.

Mutata hat das Ausmaaß von Remutata, ändert aber darin, wie im Tone der Grundfarbe, oft und beträchtlich. Herr Parreyß brachte besonders schöne Exemplare aus Croatien, welche bey ganz bläulicher Färbung die Größe von Procellata hatten. Dagegen fing ich deren in Steyermark, nur wie Clathrata, mit bleichem weißgrauem oder gelblichgrauem Grunde, sonst unverkennbar mit jener Ersteren zusammen gehörend. Andere, in der Mitte zwischen beyden Abarten, kamen mir aus Ungarn zu. Man trifft sie überhaupt selten, dann aber gesellschaftlich.

Die Oberseite ist, wie gesagt, gelbbraun, weißgrau, auch blaugrau. Das Weib ist düsterer als der Mann. Der Hinterleib hat dunkle Gelenkringe, der männliche After einen gelben Büschel. Die Fühler sind bräunlich weiß, bey'm Weibe fadenförmig, bey'm Manne mit kurzen Härchen.

Die Flügel führen eine Menge einzelner bläulichgrauer Stäubchen, welche von einigen, in Zacken und Bogen laufenden, gleichfalls aus Stäubchen zusammengesetzten, und zuweilen ganz verloschenen, Querlinien durchschnitten werden. In den Vorderflügeln bemerkt man bey deutlichen Stücken eine solche Linie nächst der Wurzel, die auf den Hinterflügeln verschwindet. Dann folgt eine stärkere Linie, die auf den Vorderflügeln nach innen, auf den hinteren nach außen, deutliche schwarze Mittelpunkte führt. Hierauf bleibt eine helle breite Binde der Grundfarbe frey; bis zu einer doppelten Querlinie, hinter welcher, bis zu den Franzen, der Grund stärker bräunlich oder gelblich bestäubt ist. Nicht selten scheint aber die ganze Zeichnung verwaschen, nur hin und

wieder stärker punktirt, und dann gleicht sie der Rösel'schen Art so vollständig, als die anderen unbezweifelten Figuren der nämlichen Platte ihren Urbildern gleichen. Nur der Franzenrand sämmtlicher Flügel bietet einen Unterschied. Rösel bemerkt zwey Punktreihen, ich finde auf vielen vereinigten Stücken stets nur eine. Aber ein besonders frisch Erhaltenes nähert sich auch hier, indem die, sonst einfarbigen, Franzen, schwarze, ziemlich regelmäßig wechselnde Atome hinter der Punktreihe haben.

Die Unterseite des Körpers und der Hinterflügel ist fast rein weiß, die der Vorderflügel spielt matt in's Bräunliche. Am Hinterrande wird daselbst der Grund bindenartig dunkler, bläulich, und eine weiße Zackenlinie durchschneidet ihn. Alle Flügel führen Mittelpunkte.

Rösel fand seine Raupe nur ein Mahl an den Blättern der Gartennelke, im Juny. Ihre Grundfarbe war weißlich oder hellgrau. Ueber den Rücken zog sich ein dunkler Längsstrich. An jeder Seite stand eine blasse Linie. Der mittlere Theil des Körpers führte graue, eckige, geschuppte Querflecken, zwischen welchen orangegelbe sich befanden. Erstere verloren sich der Quere nach in einen schwarzen, und die letzteren in einen hellgrauen Winkelstrich. In jeder dieser Reihen bemerkte man schwarze Punkte. Der Kopf war rund, in der Mitte getheilt. Die vorderen Füße zeigten sich braun, die übrigen hellgrau.

In einem dünnen Gespinnste in der Erde ging die Verwandlung vor. Die Puppe war bräunlich gelb, am Kopfe und der Stelle der Fühler und Füße schwarzbraun.

Die Entwickelung erfolgte nach drey Wochen. Auch ich erhielt die vorbeschriebene Art im July.

12. *SUBMUTATA.*

Id. alis albidis, atomis caerulescentibus; anticis maculis costae lineisque obsoletis fuscis.

Größe von Mutata, eine zur Zeit höchst seltene Art, welche Herr Parreyß aus Croatien brachte. Sie ist weder

beschrieben noch abgebildet. Von der Vorigen und allen Nächsten unterscheidet sie sich auf den ersten Blick. Der Grund der ganzen Oberseite ist trüb milchweiß. Die Fühler sind braun, weiß beschuppt, bey'm Manne kurz behaart. Der Kopf ist weiß, Rücken und Hinterleib sind bläulichgrau. Der Afterbüschel des Mannes ist braungelb, die Unterseite des Körpers weiß, die Füße sind braun, weiß bestäubt.

Auf dem Vorderrande der Vorderflügel stehen drey schwarzblaue Flecken, aus welchen eben so viele hellbraune verloschene Querlinien bis zum Innenrande der Hinterflügel laufen. Die letzte macht stärkere Zacken und Bogen, als die beyden ersten. Auf der zweyten befinden sich schwache Mittelpunkte. Die ganze Fläche ist mit einzelnen schwarzblauen und hellbraunen Stäubchen besetzt. Im letzten Felde zieht eine bläulichgraue Binde über alle Flügel, welche von einer weißen Zackenlinie zierlich durchschnitten wird. Die Franzen sind mit einem zusammenhängenden schwarzen Striche, aus kleinen Bogen bestehend, eingefaßt, hinter ihnen bleiben weiße Flecke. Sie selbst sind weißlich und bläulich gestrichelt.

Die Unterseite spielt, ohne Zeichnung, muschelartig weiß; die Vorderflügel haben bräunlichen Anflug.

13. *IMMUTATA.*

Id. alis albidis, fusco adspersis, strigis dentatis obsoletis fuscis, puncto medio margineque externo nigro punctato.

Wien. Verz. S. 117. Fam. P. N. 6. Ehrenpreisspanner, G. Immutata.

Illiger, N. Ausg. dess. I. B. S. 479. N. 6. —

Linné, S. N. 1. 2. 871. 264. G. Immutata.

—— Faun. Suec. Ed. 2. N. 1288. —

Hübner, Geom. Tab. 20. Fig. 108. (mas.) G. Immutaria.

—— Geom. Tab. 20. Fig. 105. (mas.) G. Contiguaria.

Borkh., Eur. Schm. V. Th. S. 510. N. 258. G. Immutata.

De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 350. N. 539. La Variable. G. Immutata.
Lang, Verz. 2. Ausg. S. 199. N. 1363. —
Götze, entom. Beytr. III. Th. 3. B. S. 343. N. 264. —
Rossi, Faun. Etrusc. T. II. pag. 195. N. 1173. —

Auch über Immutata und die folgende Incanata mangelt es nicht an Streitigkeiten, deren Wiederholung allzu weitläufig seyn würde. Die ganze Sache verliert ihre Wichtigkeit, wenn man von den Streitenden selbst hört, daß sie beyde Arten in der Natur nicht kannten. (M. s. z. B. Illig. N. Magaz. II. B. S. 178 u. 179.) Die Veränderlichkeit in Farbe und Größe, und der Mangel vieler Stücke zum Vergleiche, waren wohl die Haupturſachen, daß Linné ſchwankende Beſchreibungen oder irrige Citate lieferte, ſehr wahrſcheinlich auch in verſchiedenen Zeiten die jetzigen Zwey verwechſelte. Selbſt Clerck, welcher der beſte Gewährsmann ſeyn ſollte, giebt keine feſte Entſcheidung; ſeine Abbildungen ſind nicht nur kaum kenntlich, ſondern weichen auch in zwey von mir eingeſehenen Exemplaren ſeines Werkes mehr untereinander ab, als in der Natur die verſchiedenen Arten. Was ich mit Gewißheit ſagen kann, iſt dieſes, daß meine Namen mit denen des Wien. Verz. und mit den Hübner'ſchen, ſo wie mit unſerer Schiffermüller'ſchen Sammlung ſtimmen. Wer nun Linné nicht damit vereinigen will, wird denſelben weglöſchen, oder nach Belieben verſetzen; ich wollte lieber das vorhandene Sichere gelten laſſen, als es umſtoßen und das ſtets Zweifelhafte dafür aufſtellen.

Borkhauſen giebt unter Immutata, V. Th. S. 510. 258. die flüchtige Skizze eines Schmetterlings, welcher dem unſrigen nur nothdürftig gleicht; Incanata aber, S. 513. N. 260. kennt er ganz und gar nicht; eher möchte ich hier meine Mutata finden. Endlich zähle ich unbedenklich Hübner's Contiguaria, a. ang. O. zu Immutata. Erſtere iſt eine matter gezeichnete Varietät der längſt bekann-

ten Hauptart, die sich mit ihr zugleich und in Uebergängen findet.

Die Größe von Immutata zeigt sich wie jene von Clathrata. Die ganze Oberseite ist bräunlichweiß, nur selten so gelbbraun, als die Hübner'schen Figuren. Rükken und Flügel sind mit vielen einzelnen dunkelbraunen Stäubchen bestreut, der Kopf ist weißlicher, der Hinterleib mehr grau. Die Fühler des Mannes haben kurze Härchen, der Schaft führt weiße Schuppen; bey'm Weibe sind sie fadenförmig.

Die Vorderflügel führen drey, aus Anhäufung der Stäubchen entstehende, theils zackige, theils bogige Linien, von welchen die sanftgeschwungene innerste auf den Hinterflügeln oft ausbleibt. Stärkere Punkte bezeichnen hin und wieder ihren Lauf. Nahe an der zweyten Linie steht überall ein deutlicher schwarzer Mittelpunkt, der auf den Vorderflügeln deutlich länglich gezogen, auf den hinteren rund und stärker erscheint. Die dritte Linie ist sehr ausgeschweift, sie führt, besonders auf den Vorderflügeln, dunklere Punkte, und hinter ihr ist das letzte Feld mehr oder minder lebhaft bläulichgrau gewässert, und von einer weißen Zackenlinie durchschnitten. Die Franzen sind heller als die gewöhnliche Grundfarbe, mit einer schwarzen Punktreihe eingefaßt, von welcher, bey dunkeln Stücken, eine schwache Wiederholung auf den Franzen selbst sich zeigt.

Die Unterseite ist weißlich, die Vorderflügel sind stark mit Braun angeflogen. Die Mittelpunkte scheinen durch. Der Rand vor den Franzen hat einen dunkleren, bindenartigen Saum, von einer Wellenlinie matt bezeichnet.

Gehört die bey Mutata angeführte Rösel'sche Figur nicht dorthin, welches allerdings bey ihrer Undeutlichkeit noch zu bezweifeln ist, so kann sie nichts Anderes als Immutata seyn. Größe und verwaschene Zeichnung vereinigen sie natürlich mit Jener; die Beschreibung kommt der Jetzigen näher, auch ist es mir unbekannt, ob Mutata außer den angeführten Staaten erscheint, während Immutata überall

in Deutschland, auch in anderen Ländern gefunden wird. Die Zucht aus der Raupe kann nur das Endurtheil geben. *)

Die Flugzeit fällt in den Monat July.

14. *INCANATA.*

Id. alis omnibus canis, lineis undulatis fuscis, puncto medio margineque nigro punctato.

Wien. Verz. S. 117. Fam. P. N. 7. Graulicher, wellenschattiger Spanner, G. Incanata.

Illiger, N. Ausg. dess. I. B. S. 479. N. 7. —

Linné, S. N. 1. 2. 871. 263. G. Incanata.

—— Faun. Suec. Ed. 2. N. 1287. —

Hübner, Geom. Tab. 19. Fig. 100. (mas.) G. Dilutaria.

—— Geom. Tab. 19. Fig. 104. (mas.) G. Virgularia.

—— Geom. Tab. 20. Fig. 106. (foem.) G. Incanaria.

De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 350. N. 538. La Vieille. G. Incanata.

Götze, entom. Beytr. III. Th. 3. B. S. 343. N. 263. G. Incanata.

Müller, Faun. Frid. p. 51. N. 447. —

—— Zool. Dan. prodr. p. 128. N. 1474. —

Indem ich mich auf das beziehe, was ich über die jetzige

*) Manchem meiner Leser dürfte es angenehm seyn, bey dieser Gelegenheit zu erfahren, daß ich Herrn A. Kindermann in Ofen mit einer beträchtlichen Zahl von Spannerarten nebst meinen Bestimmungen versah, damit er ihrer Naturgeschichte ferner folgen und Liebhabern die echten Arten mittheilen möge. Sein bekannter Eifer, seine Rechtlichkeit, und die höchst günstige Lage seines Aufenthaltes werden zur besseren Kenntniß dieser und überhaupt aller folgenden Schmetterlings-Abtheilungen gewiß bedeutend beytragen.

Incanata schon bey Immutata sagte, bleibt mir nur die Rechtfertigung meines scheinbaren Wagestückes übrig, drey von Hübner einzeln gegebene Namen zu vereinigen. Zuerst erinnere ich, daß Incanata des Wien. Verz. unter die hier allgemein bekannten Schmetterlinge gehört, daß aber das Bild, welches Fig. 106. uns geboten wurde, wenig ähnlich und nur mit selten vorkommenden Varietäten zu vereinigen ist. Das Ausmaaß zeigt sich zu groß, die Colorirung zu grau. Besser, und unverkennbar, paßt Dilutaria, Fig. 100. zu unserer gewöhnlichen Incanata. Mit dieser verbindet sich natürlich Virgularia, Fig. 104. indem die Letztere gegen Dilutaria nur einen breiteren dunkleren Saum hat, der aber, wie bey den vorigen Arten, stets abändert. Virgulata, des Wien. Verz. (S. 117. N. 8. Weißgrauer, geradeschattiger Spanner,) ist nach dem Exemplare der Schiffermüller'schen Sammlung, und einer zweyten Bestimmung aus jener Zeit, nichts Anderes, als unsere Acid. Strigaria, die hier, schon nach der ehemahligen Diagnose, am unrechten Orte stehen würde.

Incanata gleicht in Größe der Ochrearia, und man findet hier, wie dort, eine standhaft kleinere Abart. Die Grundfarbe der Oberseite ist trübweiß, mehr oder weniger mit feinen braungrauen Stäubchen bestreut. Je kleiner der Schmetterling, je weißer wird er gewöhnlich, und ohne die Einsicht von Stücken, welche die Verbindung beweisen, muß man geneigt seyn, zwey Arten, oder noch mehr, zu bilden. Die Fühler sind bräunlich, bey'm Manne behaart, die Füße braun, der Hinterleib hat helle und dunkle Ringe.

Ueber die Flügel laufen zuerst zwey Linien; die innerste ist sanft gebogen, zuweilen verschwindet sie auf den Hinterflügeln. Die zweyte Linie macht starke Zacken und Bogen; auf den Vorderflügeln innerhalb, auf den Hinteren außerhalb, stehen schwarze Mittelpunkte. Hierauf bleibt eine Binde von der Grundfarbe frey, nach welcher ein, in seiner Breite sehr veränderlicher, dunkler Saum folgt, welcher aus verwischten Flecken und undeutlichen Wellenlinien zusammen-

gesetzt ist. Vor Anfange des Saumes zeigt sich eine feine bräunliche Punktreihe, vor den gelblichen Franzen eine Reihe schwarzer Punkte.

Die Unterseite ist weiß, auf den Vorderflügeln mehr als auf den Hinteren mit Braun angeflogen. Die Mittelpunkte und der Saum von oben, auch eine oder zwey Linien, erscheinen dunkler braun. Bey der hellen Varietät ist auch hier die Fläche viel weniger verfinstert.

Incanata soll zwey Generationen haben, eine im Frühlinge, (wo ich sie aber noch nicht fand,) die andere und gewöhnlich bekannte im July. Der Schmetterling fliegt in Oesterreich in Gebirgsgegenden gesellschaftlich.

---

15. *ORNATA.*

Id. alis niveis, puncto medio nigro, margine externo undato ferrugineo.

Wien. Verz. S. 117. Fam. P. N. 14. Schneeweißer, bräunlichrandfleckiger Spanner, G. Ornata.

Illiger, N. Ausg. dess. I. B. S. 482. N. 14. —

Fabr. Ent. Syst. III. 2. 201. 262. Ph. Ornata.

Hübner, Geom. Tab. 14. Fig. 70. (mas.) G. Ornataria.

Esper, Schm. V. Th. Tab. LI. Fig. 2—4. G. Ornataria.

Borkh., Eur. Schm. V. Th. S. 462. N. 227. und S. 568. Ph. Ornata.

De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 362. N. 568. et T. IV. pag. 510. L' Ornée. G. Ornata.

Berl. Magaz. IV. B. 5. St. S. 526. N. 47. Ph. Institata.

Naturforscher, XI. St. S. 74. N. 47. —

Götze, entom. Beytr. III. Th. 3. B. S. 406. N. 233. G. Ornata.

Scopoli, Ent. Carn. p. 219. N. 545. Ph. Ornata.

Rossi, Faun. Etrusc. T. II. pag. 196. N. 1177. —

Veränderliche Größe von Clathrata. Die ganze Oberseite ist rein schneeweiß. Der Hinterleib hat bläulichgraue Bestäubung und hellere Ringe. Die Fühler sind bräunlich, bey'm Manne ist der Schaft weiß beschuppt, die Kammhaare zeigen sich kurz und fein, und werden nur vergrößert deutlich sichtbar.

Auf den Vorderflügeln steht nächst der Wurzel eine feine braune Linie, in welcher sich drey stärkere Punkte auszeichnen. Dann folgt ein zackiger Schattenstreif. Hierauf breit bindenartig die weiße Fläche, dann im letzten Felde eine zackige und gebogene Linie, mit hellbraunen und bläulichgrauen Fleckchen verziert, welche durch eine weiße Zackenlinie in zwey Theile zerfallen. Nicht selten bleiben diese Fleckchen, besonders die bläulichen, theilweise aus, bey den Weibern ist die Verzierung meistens lebhafter als bey den Männern.

Auf den Hinterflügeln steht ein schwarzer Mittelpunkt. Sonst setzen sich alle Zeichnungen der Vorderen etwas bleicher fort, nur die Linie nächst der Wurzel fehlt. Die Franzen sind braun und weiß gescheckt, mit schwarzen Halbmonden eingefaßt, jene der Hinterflügel gezähnt, mit zwey größeren Bogen, und einem dadurch entstehenden und längeren Zahne.

Unten sind die Flügel weiß, die vorderen aber mit Braungrau dicht bestäubt. Man sieht vier Mittelpunkte; die Zeichnungen von oben schimmern durch und lassen eine weißere Mittelbinde frey.

Der Schmetterling fliegt, in freyen Grasgegenden, im May und Juny, dann wieder im August und September. Wahrscheinlich bestehen zwey Generationen, über welche aber noch nichts Näheres entdeckt wurde. Er ist überall in Deutschland, auch in anderen Ländern einheimisch.

16. *DECORATA.*

Id. alis albidis, striga obsoleta margineque externo fusco caerulescentibus; anticis maculis costae fuscis.

Wien. Verz. S. 117. Fam. P. N. 13. Weißer, blaurandmakeliger Spanner, G. Decorata.
Illiger, N. Ausg. dess. I. B. S. 482. N. 13. —
Hübner, Geom. Tab. 14. Fig. 71. (mas.) G. Decoraria.
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 200. 259. Ph. Cinerata.
Borkh., Eur. Schm. V. Th. S. 460. N. 226. G. Decorata.
De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 377. N. 607. La Centrée. G. Cinerata.
Götze, entom. Beytr. III. Th. 3. B. S. 403. N. 212. G. Decorata.

Etwas ansehnlicher als die bekanntere Ornata. Ihre Grundfarbe ist ein trübes Milchweiß. Der Rücken weiß, braun gefleckt, der Hinterleib mehr aschgrau, mit helleren Ringen. Die männlichen Fühler sind braun, und haben, wie jene der vorigen Art, feine kurze Kammhaare. Die Füße sind ebenfalls braun.

Nicht weit von der Wurzel der Vorderflügel steht eine haardünne, braune, geschwungene Linie, die auf den Hinterflügeln verlischt. Dann folgt über alle Flügel ein brauner Schattenstreif. Hierauf bleibt, breit bindenartig, die Grundfarbe rein, und hinter ihr, auf dem letzten Dritttheile der Fläche, geht eine schwarzbraune deutliche, bald zackige, bald gebogene Linie, ebenfalls über alle Flügel. Daneben liegt ein aus rostbraunen und bläulichen Flecken zusammengesetztes Band. Am Hinterrande entsteht ein Saum aus blässeren und kleineren, zum Theil zusammengeflossenen Fleckchen, und an der Gränze dieses Randes sind schwarze Möndchen. Die Franzen zeigen sich braun, weiß gestrichelt. An den Hinterflügeln sind sie gezähnt. Alle erwähnten Zeichnungen entspringen aus größeren Flecken oder Punkten im Vorderrande

der Vorderflügel; die bleicheren Hinterflügel haben schwarze Mittelpunkte.

Unten sind die Flügel trübweiß, die vorderen mit mattbraunem Anfluge. Die Zeichnungen von oben scheinen durch. In der Mitte der vorderen sieht man ein blaßbraunes Möndchen, und auf den hinteren einen braunen Punkt.

Decorata, seltener als die vorige Ornata, fliegt, wo sie vorkommt, mit jener zugleich. Ich fand sie gewöhnlich Anfang Juny. Von ihrer Naturgeschichte weiß ich nichts Näheres zu sagen.

17. *REVERSATA.*

Id. alis pallide flavis, margine externo fusco lineaque undata albida, puncto medio nigro.

Noch nirgends erwähnt. Die hiesigen größeren Sammlungen, auch die meinige, besitzen diese Art aus Ungarn. Ihre Größe ist wie von einer ansehnlichen Ornata. Der Grund der Oberseite weißlich gelb, (strohfarbig.) Die Fühler sind bräunlich, weiß beschuppt, der Hinterleib ist weißgrau, die Füße, und überhaupt die Unterseite des Körpers, zeigen sich bräunlich.

Die Vorderflügel haben eine einfache, mit ganz feinen braunen Atomen besprengte Fläche, in der zwey braune Schattenlinien nur matt zum Vorschein kommen. Vor der zweyten der Vorderflügel, und auf derselben in den Hinterflügeln, steht ein kleiner schwarzer Punkt. Das dritte Feld ist bindenartig braun, der Quere nach von einer starken weißlichen Zackenlinie durchschnitten, so, daß es in zwey Streifen zerfällt, und der Randbinde von Decorata einigermaßen gleicht. Die Franzen sind wieder bleicher, mit einer feinen braunen Linie eingefaßt, und auf ihnen liegen braune Stäubchen.

Die Unterseite gleicht der oberen, ist aber weißlicher, und die äußerste Zeichnung, so wie die Mittelpunkte, erscheinen nur verloschen.

Bey Abänderungen bleibt die erwähnte braune Binde

theilweise aus, oder ist nur schwach, bey anderen aber sehr lebhaft vorhanden.

18. *BISETATA.*

Id. alis flavidis, maculis costae fasciaque maculari caerulescenti fuscis, puncto medio nigro.

Berl. Magaz. IV. B. 6. St. S. 618. N. 101. u. S. 626. T. Ph. Bisetata.
Naturforscher, XI. St. S. 89. N. 101. —
Borkh., Eur. Schm. V. Th. S. 524. N. 267. G. Bisetata.
Götze, entom. Beytr. III. Th. 3. B. S. 385. N. 84. —
Hübner, Geom. Tab. 14. Fig. 73. (foem.) G. Scutularia.

Zwey nahe Arten, die jetzige Bisetata und die folgende Scutulata, sind gewöhnlich verwechselt, oder Beyde für Letztere angesehen worden. Laspeyres, in Illig. N. Magaz. II. B. S. 179. erklärte die Berliner Bisetata für den Mann, die Berliner Dimidiata für das Weib unserer Scutulata. Hübner, ohne das, was sie stets trennen muß, zu beachten und nachzubilden, hieß seine Fig. 73. wie die frühere Fig. 72. Scutularia. Indessen weichen alle Berliner und ungarischen Exemplare dieser Bisetata standhaft von Scutulata ab. Der zweyten Angabe von Laspeyres, daß Lividata, Linn. Faun. Suec. Ed. 2. N. 1285. nach Clerck, Tab. V. Fig. 10. hierher gezogen werden solle, hat schon Illiger a. eben ang. O. widersprochen, und die erwähnte Größe, (wie Bilineata,) und die ganz unpassende Beschreibung der Hinterflügel, zeugen sogleich von einem Irrthume, wenn man auch jenes Bild nicht vergleichen kann.

Bisetata, wie eine große Ochrearia, ist auf beyden Seiten weißlich gelb, (elfenbeinfarbig.) Der Hinterleib bleicher als Kopf und Rücken. Der Schaft der männlichen Fühler bräunlich, weiß beschuppt, mit kurzen braunen

Härchen. Die Füße sind von der Farbe des Hinterleibes, der Mann führt an den letzten Haarbüschel, die sich zwar bey mehreren Verwandten, nirgends aber so ansehnlich finden.

Die Flügel haben oberhalb einen seidenartigen Glanz, und bleiben bis zum letzten Felde ohne andere Bestäubung als die der Grundfarbe. Nur zwey braungraue matte Schattenlinien ziehen nach innen, hinter der zweyten stehen schwarze Mittelpunkte. Das letzte Drittheil der Fläche hat eine schwarzbraune zusammenhängende Linie, dahinter einen Saum, der, näher betrachtet, aus augenartigen, hellbegränzten Flecken besteht; vor der Mitte mangelt gewöhnlich einer derselben. Nach außen endigt ihn eine weißliche Zackenlinie. Zuweilen zeigt sich dann wieder ein schwacher grauer Schatten; die Franzen sind gelblich, mit schwarzen Pünktchen eingefaßt.

Auf den Hinterflügeln findet man nur den kleinen Unterschied, daß die erste Linie nächst der Wurzel ganz oder theilweise ausbleibt.

Die Unterseite hat mehr braungrauen Staub. Alle Zeichnungen sind verloschener.

Flugzeit, im July. Nicht häufig, in Eichenwäldern.

19. *SCUTULATA.*

Id. alis pallide flavis; anticis strigis obsoletis fasciaque marginali dimidiata fuscis.

Wien. Verz. S. 117. Fam. P. N. 12. Helfenbeinfarbner, rundmakeliger Spanner, G. Scutulata.

Illiger, N. Ausg. dess. I. B. S. 481. N. 12. —

Hübner, Geom. Tab. 14. Fig. 72. (foem.) G. Scutularia.

Fabr. Ent. Syst. III. 2. 202. 271. Ph. Scutata.

Borkh., Eur. Schm. V. Th. S. 522. N. 266. G. Scutulata.

De Villers, Ent. Linn. T. IV. pag. 511. L' Écussonnée. G. Scutata.

Berl. Magaz. IV. B. 6. St, S. 602. N. 57. Ph. Dimidiata.

Naturforscher, XI. St. S. 78. N. 57. Ph. Dimidiata.

Götze, entom. Beytr. III. Th. 3. B. S. 405. N. 211. G. Scutulata.

—— entom. Beytr. III. Th. 3. B. S. 376. N. 54. G. Dimidiata.

Mit Bezug auf das, über Scutulata, schon zuvor bey Bisetata Erwähnte, habe ich vornehmlich die Unterscheidungszeichen Beyder zu geben.

Die jetzige Art ist bedeutend kleiner; wie Moniliata. Die Färbung des ganzen Geschöpfes düsterer gelb, indem überall bräunlicher Staub liegt. Alle Flügel, namentlich die vorderen, sind länger gestreckt, und mehr abgerundet als bey Jener, wo sie die Form von Ornata und Decorata haben. Dabey wird der Aderlauf sichtbar, und die ganze Fläche erscheint faltig, während sie bey Bisetata glänzend und glatt ist. Von der Binde am Saume sieht man nur die Hälfte nächst dem Innenrande. Sie ist nicht von einer zusammenhängenden Linie, sondern von einer ganzen Reihe einzelner brauner Punkte einwärts begränzt, auswärts zeigt sie sich bis in die Franzen hinein verwischt.

Auch die Hinterflügel haben nicht die deutliche Fortsetzung dieses Saumes, sondern einzelne schwache Punkte und Linien.

Unten ist Alles bleich, die Schattenlinien sind als Einfassung einer weißlichen Mittelbinde sichtbar.

Der Körper bietet keine wesentliche Verschiedenheit.

Ich fing Scutulata, in beyden Geschlechtern, auf Wiesen, im July; niemahls mit Bisetata vermischt.

Fabr. hat unbezweifelt die jetzige Art bezeichnen wollen, aus Versehen aber die Flügel „aschfarbig" genannt.

---

20. *MONILIATA.*

Id. alis flavidis, strigis fasciaque marginali moniliformi fuscis.

Wien. Verz. S. 117. Fam. P. N. 9. Milchrahmfarbner, perlenrandiger Spanner, G. Moniliata.

Illiger, N. Ausg. dess. I. B. S. 480. N. 9. —

Fabr. Ent. Syst. III. 2. 196. 245. Ph. Moniliata.

Hübner, Geom. Tab. 12. Fig. 59. (foem.) G. Moniliaria.

—— Beyträge, II. B. 3. Th. Tab. 3. Fig. N. S. 68. G. Moniliata.

De Villers, Ent. Linn. T. IV. pag. 509. La Coquille. G. Moniliata.

Götze, entom. Beytr. III. Th. 3. B. S. 402. N. 209. —

Die Grundfarbe der Oberseite dieses kleinen Schmetterlinges ist gelblichweiß. (Fabr. giebt sie wieder „aschfarbig" an, er hatte also wahrscheinlich ein veraltetes Stück vor sich. Borkh. aber, V. Th. S. 520. N. 260. wurde dadurch verführt, die folgende Laevigata für die jetzige Art zu halten und eine zwischen beyden schwankende, doch dorthin gehörige Beschreibung zu liefern, wobey er die rechte Abbildung aus Hübner's Beyträgen als Varietät erwähnt.

In Größe vergleicht sich Moniliata mit Euphorbiata. Der Kopf ist weiß, die männlichen Fühler sind braun, weiß beschuppt, mit kurzen Haaren, die weiblichen fadenförmig. Der Halskragen und Rücken sind bräunlichgelb, der Hinterleib ist wieder heller, mit dunkeln Gelenkringen. Die Füße sind braun.

Auf der Flügelfläche liegt einzelner bräunlichgelber Staub, der sich am Außenrande der Vorderen besonders anhäuft. Zwey Zackenlinien, aus solchen Stäubchen zusammengesetzt, durchschneiden die Vorderflügel; nur die zweyte setzt sich auf den Hinteren deutlich fort. Jener der zweyten auf den Vorderflügeln, außer ihr auf den Hinteren, steht ein brauner Com-

mastrich. Der breite, besonders lebhafte Saum ist von zwey braunen Bogenlinien umschlossen, inwendig goldbraun gewässert und mit einer perlenartigen Schnur weißer Flecke versehen. Nach diesem Saume folgt noch eine braune Punktreihe. Die Franzen sind braun und gelblich gestrichelt.

Unten ist die nämliche Zeichnung, nur mit Ausnahme der innersten Linie der Vorderflügel, aber dunkler braun vorhanden.

Die Hübner'sche Abbildung im Schmetterlingswerke ist sehr gut, doch von einer selten vorkommenden Größe.

Moniliata fliegt in der ersten Hälfte des July auf trockenen Gebirgswiesen. Man erhält sie überhaupt nicht oft; seltener noch rein und unbeschädigt.

---

21. *LAEVIGATA.*

Id. alis griseis; anticis strigis duabus, fascia dimidiata punctisque marginalibus fuscis.

Wien. Verz. S. 117. Fam. P. N. 10. Röthlichweißer, düsterstriemiger Spanner, G. Laevigata.
Illiger, N. Ausg. dess. I. B. S. 481. N. 10. —
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 197. 247. Ph. Laevigata.
Hübner, Geom. Tab. 14. Fig. 74. (foem.) G. Laevigaria.
Borkh., Eur. Schm. V. Th. S. 520. N. 260. G. Moniliata.
De Villers, Ent. Linn. T. IV. pag. 509. La Luisante. G. Laevigata.
Götze, entom. Beytr. III. Th. 3. B. S. 411. N. 251. —
Scopoli, Ent. Carn. p. 230. N. 575. Ph. Laevigata.

Die Grundfarbe ist weißgrau, oder weißlichbraun. Die Größe, wie eine kleine Ochrearia. Der Hinterleib hat dunklere Gelenkringe. Die männlichen Fühler sind wie bey den vorigen Arten, kurz gefasert, sonst wie die Füße bräunlich.

Ueber die Flügel zieht auf dem ersten Dritttheil der Fläche eine braune bogenförmige Linie. Dann folgt, auf den vorderen, eine schwächere, zuweilen fast verloschene Linie; zwischen beyden, gegen innen, zeigt sich der Anfang einer Binde. Der Grund wird dunkler vor den Franzen, welche letzteren hell und dunkel gescheckt sind. Auf den Hinterflügeln läuft die nämliche Zeichnung, aber matter, und die Linien erscheinen zum Theil in Punkte aufgelöst. Der Adernlauf ist erhaben. In allen Flügeln stehen kleine braune Mittelpunkte.

Die Unterseite zeigt sich einfach weißlich braun. Nur die Mittelpunkte und der Anfang der Linien von oben sind am Außenrande der Vorderflügel als Flecke sichtbar.

Laevigata fliegt, bey uns ziemlich selten, nach Borkhausen am Rheine häufig, im July.

Ueber ihre Verwechslung mit Moniliata, von der sie doch so sehr verschieden ist, wurde schon bey jener Vorigen gesprochen.

Nachträge

zur

erſten Abtheilung des ſechſten Bandes.

ENN. STRIGILATA. (S. 25.)

Hierher gehört, nach den mir mit nachfolgender Bezeichnung zugesandten Stücken:

Borkh., Eur. Schm. V. Th. S. 518. N. 263. G. Nemorata.

ENN. TILIARIA. (N. 31. S. 83.)

Enn. alis erosis ochraceis, fusco pulverulentis, anticis strigis duabus lunulaque fuscis; thorace sulphureo.

Hübner, Geom. Tab. 5. Fig. 23. (mas.) G. Tiliaria.

—— Beyträge, II. B. 4. Th. Tab. 4. Fig. Y. 1. 2. S. 101. G. Canaria.

Borkh., Eur. Schm. V. Th. S. 87. N. 39. G. Tiliaria.

De Geer, Uebers. v. Götze, I. B. S. 101. Tab. X. Fig. 9.

Die Mittheilung mehrerer, aus verschiedenen Gegenden von Deutschland erhaltenen Exemplare, läßt mich nicht mehr zweifeln, daß Tiliaria eine für sich bestehende Art sey. Zugleich wurde mir die Naturgeschichte ihrer ersten Stände nach De Geer und Borkhausen bestätigt. Ich erkannte ferner, daß Hübner's Tiliaria, in den Beyträgen, II. B. 4. Th. Tab. 4. Fig. X. S. 99. nicht hierher gehöre, dagegen aber seine Canaria, a. ob. ang. O. bey Alniaria, (1 Abth. d. Bds. S. 79.) weggelöscht und zur Gegenwärtigen gezogen werden müsse.

Tiliaria ist fast um die Hälfte kleiner als Alniaria; wie eine mindere Angularia. Kopf, Halskragen

und Rücken sind stark und lang behaart, schwefel- oder canariengelb. Der Hinterleib, Brust und Füße ledergelb. Der Schaft der männlichen Fühler ist gelb, die Federn sind bräunlich. Der männliche Leib ist schlank, der weibliche walzenförmig.

Die Grundfarbe aller Flügel ist ein helles Ocher- oder Ledergelb, welches an den Hinterrändern mit gröberen und feineren braunen und rostfarbigen Flecken übersäet ist. Quer über die Vorderflügel gehen in sanften Bogen, fast gleichlaufend, nur gegen den Innenrand verengt, zwey braune Linien, welche sich deutlicher als bey Alniaria zeigen. Zwischen ihnen, nächst dem Vorderrande, bemerkt man einen rostfarbigen Commästrich. Dann beginnt der dunkler besprengte Saum. Die Auszackung des Hinterrandes ist gleichförmiger, als bey Alniaria, nur ein Zahn steht auf allen Flügeln bedeutend vor. Die Franzen sind dunkelrostfarben und gelblich scharfwechselnd. Auf den Hinterflügeln verschwinden die zwey Querlinien, und man findet nur einen braunen Mondfleck, zuweilen gegen außen noch einen verloschenen geraden Streif.

Unten ist die Fläche ochergelb, braun besprengt, nach außen zunehmend dunkler. Man sieht die Streifen und Mittelstriche deutlich oder verloschen.

„Die Raupe lebt (nach den anfangs erwähnten Schriftstellern,) auf Linden, Birken, Erlen, Eichen, und fast auf allen Steinobstbäumen.“ Um Wien wurde sie noch nicht beobachtet. „Sie ist etwas kleiner, als jene von Alniaria, in ausgewachsener Größe ungefähr anderthalb Zoll lang, und weniger schlank gebaut. Ihre Farbe ist dunkelbraun, hin und wieder bald heller bald dunkler schattirt, und gewissermaßen weißlich marmorirt. Die hinteren Ringe sind walzenförmig, die anderen aber unten platt, (bey der Alniaria-Raupe sind sie alle walzenförmig.) Der Kopf ist platt, gegen die Größe der Raupe klein, fast viereckig, glatt, und vorn mit einem weißen, schwarzgerandeten Querstreif. Auf dem fünften bis mit neunten Ringe ste-

hen höckerige Erhöhungen, von denen die auf dem fünften und sechsten, desgleichen auf dem achten und neunten, größer als die übrigen sind, und die neunte die größte ist. Ueberdieß sieht man mehrere Runzeln und Querfalten, (die Alniaria-Raupe ist gewöhnlich glatt.) Auf dem eilften Ringe sind gewöhnlich zwey kleine kegelförmige Höcker, und jeder der letzten Füße hat noch einen spitzigen kegelförmigen Höcker, wodurch sich hinten eine kleine Gabel bildet, zwischen welcher sich noch eine dritte, aber weißliche Spitze zeigt. In Sitten und Gewohnheiten während ihres Raupenstandes hat sie Alles mit der Vorhergehenden gemein."

„Zur Verwandlung macht sie ebenfalls ein lockeres Gewebe, unter die nächsten Materialien, welche sie findet."

„Die Puppe ist nach Verhältniß der Raupe klein, und noch nicht einen Zoll lang. Sie ist dunkelbraun. Oben auf den ersten Ringen sieht man die Ueberbleibsel der Raupenhöcker, die letzteren haben einige nach hinten gerichtete spitzige Dornen, und der Hinterleib endigt sich in eine kleine kegelförmige, unten eingedrückte Spitze."

„Ungefähr nach einem Zeitraume von vier Wochen, (meistens im July,) entwickelt sich der Schmetterling, welcher, wie die nahe Verwandten, gewöhnlich in der Ruhe die Flügel in die Höhe richtet. Die Männer schwärmen in der Sonne herum.

ELL. PRASINARIA, — FASCIARIA.

(S. 95—97.)

Mehrere entomologische Freunde haben in ihren Briefen an mich neuerdings die Vermuthung ausgesprochen, daß die zwey vorgenannten, von mir als Arten betrachteten Spanner, eigentlich nur zusammengehörende Racen eines Ursprungs seyn dürften. Sie erwähnen die Wandelbarkeit der Färbung ihrer Raupen, die öftere Veränderung des Grün in Roth bey nahen und fernen Schmetterlingen, endlich die Autorität mehrerer Schriftsteller, namentlich: „Bechstein und

Scharfenberg's Naturgeschichte schädlicher Forstinsekten, III. Th. S. 609. u. f."

Gegen Alles dieses kann ich nur Folgendes erinnern: Ich habe die Möglichkeit einer ursprünglichen Gemeinschaft keinesweges geläugnet, eben so wenig als die vorgenannten hochgeschätzten Verfasser sie erwiesen haben, da ihre Angaben sich auf frühere Muthmaßungen stützen. Die Unterschiede, die ich beobachtete, nämlich die verschiedene Form der weißlichen Querlinien auf den Vorderflügeln, die gröbere Bestäubung von Prasinaria, und der feine Seidenglanz, auch der mehr abgerundete Flügelschnitt von Fasciaria, sind mir durchgängig standhaft vorgekommen. Das Endurtheil gegen meinen Glauben würde daher nur durch Erziehung Beyder aus den Eyern desselben Weibes geschöpft werden können. Aber eben dieses dürfte noch lange ausbleiben, da alle bis jetzt erzogene Eyer unserer Prasinaria niemahls eine Fasciaria lieferten. Die gleiche Erziehung der viel seltneren Fasciaria fand nicht Statt. Folglich ruht die Sache in dem Dunkel, das so vieles Andere zugleich uns verbirgt.

ASP. ROSEARIA. (N. 1. S. 127.)

Asp. alis anticis sulphureis, atomis capiosissimis roseis, linea obliqua dilutiore; posticis cinereis, linea arcuata margineque pallidis.

Die Entdeckung dieses schönen, noch ganz unbekannten Spanners, verdanken wir Herrn L. Parreyß, der ein vortrefflich erhaltenes Exemplar von Corfu zu uns brachte. Es befindet sich in meiner Sammlung, und ist, bis zu einer gelegentlichen Abbildung, leicht durch Beschreibung deutlich zu machen.

Größe; etwas über Sacraria. Kopf und Rücken sind bleich schwefelgelb, mit rosenfarbnem Dufte überzogen. Der Hinterleib ist grau, mit Gelb gemengt. Die Fühler führen einen weißlichen Schaft mit rother Bestäubung und schwarzbraune Kammfedern. Die Füße sind weißgrau.

Die Vorderflügel haben einen bleich schwefelgelben Grund, der fast aller Orten mit mehr oder minder dunklem Rosenroth bestäubt ist. Am meisten befindet sich dasselbe auf dem Vorderrande und längs eines rein gelben Querstriches angehäuft. Auch der Hinterrand, bis zu den Franzen, ist dunkel, die Franzen selst sind hell rosenroth, mit weißen Spitzen. Der gedachte Querstrich beginnt ein wenig vor der Flügelspitze, und senkt sich, ohne Zacken wie bey Purpuraria, gegen den Innenrand.

Die Hinterflügel zeigen sich dunkel aschgrau. Ein hellgrauer Bogenstrich schwingt sich zierlich, fast in der Flügelmitte, nach innen. Darüber, gegen die Wurzel, steht ein gelblicher Punkt. Die Franzen sind weißlich, auf ihnen, wie auf dem Bogenstreife, und überhaupt auf der ganzen Fläche, bemerkt man zarte rosenfarbene Bestäubung.

Die Unterseite aller Flügel ist dunkelaschgrau, die Franzen sind weißlich, die erwähnte Zeichnung der Oberseite schimmert heller durch, und überall, besonders aber an den Rändern, liegt rosenfarbner Schimmer.

ASP. LYTHOXYLATA.

(N. 10—11. S. 144.)

Asp. alis obscure ochraceis; anticis lineis transversis ferrugineis, margine externo obscuriore.

Hübner, Geom. Tab. 42. Fig. 218. (mas.) G. Lythoxylata.

Größe von Coarctata. Der Grund der Oberseite ist dunkel lederbraun, fast rostbraun, mit feinen dunkleren Stäubchen. Der ganze Körper zeigt sich in diesem Tone, die Fühler sind bey'm Manne mit feinen kurzen Härchen versehen.

Die Vorderflügel haben nächst der Wurzel drey rostfarbige Linien, welche fast gerade, nur etwas zitternd ge-

hen. Dann folgt ein breiterer, bindenartig freyer Raum, in welchem sich nächst dem Vorderrande ein Commastrich befindet. Hierauf stehen wieder drey Linien, von denen die vorletzte und letzte mehr gebogen sind, und besonders die vorletzte kleine Halbmonde bildet. Längs der einfarbigen, mit zwey zarten dunkleren Linien umzogenen, Franzen läuft ein schattiger Saum, der nur die Flügelspitze frey läßt.

Auf den gelblich braunen Hinterflügeln zeigen sich wieder ein Commastrich und hinter ihm eine oder mehrere verloschene Bogenlinien.

Die Unterseite ist durchaus gelblich braun, rostig angeflogen, von der oberen Zeichnung scheinen nur eine der äußeren Linien und die Mittelstriche deutlich durch.

Als Vaterland dieser noch großen Seltenheit giebt man die Schweizer-Alpen an.

ASP. PALUMBARIA. (S. 146.)

Ueber ihre ersten Stände meldete mir Herr von Tischer in Schandau folgendes:

„Die Raupe überwintert. Sie ist weißgrau, mit mehreren Längsreihen dunkelgrauer Striche und Punkte, und in jeder Seite mit drey dunkeln, grauen, nahe nebeneinander hinlaufenden Längslinien. Auf dem Bauche zeichnen die Raupe vorzüglich zwey breite dunkelgraue Bandstreifen aus. Im April zieht sie durch wenige Fäden einige Blätter und Zweige ihrer Nahrungspflanze zusammen, welche in Heide (Erica vulgaris), Wiesenklee (Trifolium pratense), Geißklee (Cytisus nigricans), u. s. w. besteht, und hängt sich innerhalb derselben zur Verwandlung auf."

„Die Puppe hat die Gestalt jener der Populata, und ist hellbraun, mit dunkleren Adern auf den Flügelscheiden."

„Der Schmetterling erscheint im May, und ist in unserer Gegend und der Oberlausitz ziemlich häufig."

CROC. EXTIMARIA. (S. 151.)

Im vorigen Jahre wurde diese eben so schöne als seltene Art von Hrn. Kindermann bey Ofen gefunden, und wir haben die Hoffnung, künftig nicht nur mehrere Exemplare, sondern auch Nachrichten über die ersten Stände derselben zu erhalten.

GN. OBFUSCATA. (S. 164.)

Von Hern von Tischer: „Ich habe die Raupe aus Eyern gezogen, aber nicht bis zur Verwandlung gebracht. Im Freyen fand ich sie noch nicht."

„Das Ey ist oval, chagrinirt, glänzend."

„Den neun und zwanzigsten July krochen die Räupchen aus; sie waren grünlichweiß, mit zwey braungrauen Rückenstreifen, und nährten sich unter mehreren Pflanzen, die ich ihnen vorlegte, nur von der Vogelwicke (Vicia cracca). Im ziemlich erwachsenen Zustande, im nächsten Frühlinge, waren sie blaß leberfarbig, mit rothbraunen Winkelflecken über den Rücken. Sie starben aber um diese Zeit alle, so, daß ich über die Verwandlung nichts weiter berichten kann."

„Der Schmetterling fliegt bey uns, im July und August, auf Thalwiesen, welche mit Erlen- und Weidensträuchen besetzt sind." (Die Angabe des Wien. Verz., daß die Raupe auf Erlen lebe, ist also wohl, wie es öfter dort geschehen, von dem gewöhnlichen Aufenthalte des vollkommenen Geschöpfes genommen.)

PS. TIBIALATA. (N. 1—2. S. 256.)

Ps. alis atris, anticis fascia albida; posticis immaculatis.

Hübner, Geom. Tab. 40. Fig. 210 et 211. (mas.) G. Tibialata.

—— Beyträge, II. B. 2. Th. Tab. 4. Fig. V. S. 53. G. Dimidiata.

Esper, Schm. IV. Th. Tab. CLXIV. Noct. 85. Fig. 2. G. Tibiale.

Pap. d'Europe, T. VII. Pl. CCXCII. Fig. 493. a. b. Le Basblanc. N. Tibiale.

Größer als Alpinata. Die Grundfarbe des ganzen Schmetterlinges ist ein bräunliches Schwarz. Die Fühler sind fadenförmig, weiß beschuppt. Die Füße haben weißliche Flecke.

Durch die Vorderflügel, von der Mitte des Vorderrandes gegen den inneren Winkel des Hinterrandes, zieht ein gelblich weißes Band, das eine schiefe Spitze am Ende hat. Der erwähnte Winkel des Hinterrandes ist weiß gefleckt. Die übrigen Franzen sind stellenweise schwarz oder weiß gesäumt.

Die Hinterflügel zeigen sich ganz schwarz, mit weißen Franzen. In der Mitte läuft die Spur einer hellen braunen Bogenlinie.

Unten sind die Vorderflügel wie oben, die hinteren haben vom Innenrande bis zur Hälfte aufwärts, einen schmalen gezackten weißlichen Streif.

Tibialata soll auf Bergen in Oesterreich fliegen. In Ungarn und Galizien fand man sie gewiß. Ihre Seltenheit ist groß.

Richtiger wohl stellt sich diese Art zum G. Psoidos, als zum G. Minoa, wie ich im „Entwurfe d. Systems, V. Bd. 2. Abthlg. S. 445." nach dem Beyspiele anderer Entomologen angab, da ihre ganze Gestalt und das Band auf den Flügeln sie sehr gut hinter Alpinata reiht, das breite Weiß des gedachten Bandes aber der Zuzählung zu den „einfarbigen Spannern" ganz widerspricht.

FID. JOURDANARIA.

(N. 8—9. S. 274.)

Fid. alis anticis fusco griseis, lineis longitudinalibus albis, flexuosis arcuatisque versus marginem, puncto medio nigro; posticis argentato albis.

Annales de la Soc. Linnéenne de Paris, Vol. V. pag. 480. Tab. XI. Fig. h — n. et 1 — 3. G. Jourdanaria.

Die gedachten Jahrbücher liefern die erste und bis jetzt einzige Nachricht über eine sehr schöne, im südlichen Frankreich aufgefundene neue Art. Der Güte meines geehrten Freundes, Herrn A. Bois-Duval in Paris, danke ich noch nähere Auskünfte und ein wohlerhaltenes männliches Exemplar. Nach diesem Allen kann ich Folgendes melden.

Jourdanaria, (ihrem Entdecker, Herrn Jourdan in Montpellier, einem eifrigen Entomologen zu Ehren, also benannt,) hat die Größe des Mannes von Fid. Piniaria. Kopf und Halskragen sind weiß, mit dunkelgrauen Haaren gemengt, letzterer mit weißem Rande. Der Körper ist weißgrau. Die Fühler haben einen starken, hellweißen Schaft mit doppelten braunen Kammfedern, die bey'm Weibe kürzer und einfach seyn sollen. Die Füße sind braun, dunkler geringelt.

Die Vorderflügel sind lang gestreckt und verhältnißmäßig schmal. Der Grund ist schwarzbraun, mit einzelnen schwarzen Atomen. Dazwischen laufen, von der Wurzel gegen den Hinderrand, meistens über den Adern, hellweiße, muschelartig glänzende Längsstreifen. Ein solcher zackiger Strich steht an der Flügelspitze, und der ganze Hinterrand ist von da einwärts, und auf dem Innenrande undeutlicher fortwährend, mit schuppenförmigen weißen Halbmonden umzogen, die an der Flügelspitze am kleinsten sind, und einwärts immer länger werden. Fast in der Flügel-

mitte, gegen den Vorderrand, befindet sich ein starker schwarzer Fleck. Die Franzen sind weiß und braun gemischt.

Die Hinterflügel zeigen sich weiß, stark glänzend, mit wenigen feinen braunen Atomen. Die weißen Franzen haben einen scharfen braunen Strich zur Einfassung.

Die ganze Unterseite ist weiß, die Vorderflügel sind mit Braun bestäubt. Man sieht keine bestimmte Zeichnung. Der Mittelpunkt allein scheint zuweilen durch.

Das Weib soll einen walzenförmigen Körper, bleichere Färbung der Oberseite, und Fühler, wie schon erwähnt, haben.

Der Schmetterling wurde in unangebauten Gegenden, vom sechsten September bis zur Mitte Oktober, und zwar am leichtesten früh gegen acht Uhr gefunden, wo er im Schatten auf Blättern ruhete. Später, bey zunehmender Tageshitze, verbarg er sich, und schien überhaupt ein Feind des Sonnenlichtes.

Die Raupe entdeckte man seitdem auch, auf Dorycnium monspeliense, einer nur jenen südlichen Gegenden angehörenden Pflanze. Sie ist bräunlichgrün, mit vier weißen Linien und einem schwarzen Seitenpunkte auf jedem Ringe. Der letzte Ring endigt in einer wenig erhabenen kegelförmigen Spitze. Sie sitzt oft aufgerichtet, auf den Hinterfüßen allein, mit gebeugtem Kopfe und Vorderfüßen.

Der Schmetterling legt fünf und zwanzig bis dreyßig Eyer auf seine Nahrungspflanze. Diese sind klein, glänzendgrün, länglich oval, die eine Seite gespitzt, die andere flach und hier hellweiß, in der Mitte mit einem deutlichen schwarzen Punkte. Alle Eyer hängen schnurartig geleimt zusammen.

FID. CLATHRATA. (S. 290.)

Aus Gallizien empfing ich im vorigen Sommer eine so merkwürdige Varietät, daß ich sie für neue Art erklärt haben würde, wenn nicht eine bald nachher erschienene zweyte, den Uebergang zur jetzigen bewiesen hätte. Ihr Körper und die ganze Oberseite sind tief schwarzbraun, fast schwarz. Eben so Fühler und Füße. Der Hinterleib hat weiße Ringeinschnitte.

Die Flügel haben durchaus keine Zeichnung, außer daß die vorderen, längs des Hinterrandes, drey größere und einige kleinere hellweiße Flecke oder Tropfen führen, auf den hinteren aber sich zwey solcher Flecke und ein weißer Mittelpunkt zeigen. Die Franzen sind weiß und schwarzbraun gestricheIt.

Die Unterseite hat Flecke und Franzen von oben, doch ist ihr Grund heller, und das Schwarzbraun im gelblichen Tone.

CAB. PUNCTATA.

(N. 2—3. a. S. 347.)

Cab. alis albis, strigis obsoletis flavidis, puncto medio nigro in omnibus, margine externo nigro punctato.

Scopoli, Ent. Carn. p. 218. N. 543. Ph. Punctata.

Borkh., Eur. Schm. V. Th. S. 495. N. 246. G. Punctata.

De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 392. N. 567. La Ponctuée. G. Punctata.

Hübner, Geom. Tab. 17. Fig. 89. (foem.) G. Nemoraria.

Punctata, Scop. und Borkh. ist zuverlässig Nemoraria, Hbr. Nicht nur treffen die Beschreibungen beyder früheren Schriftsteller vollkommen zu, sondern auch der sel. Mazzola empfing aus Darmstadt einige nach Bork-

hausen bestimmte Exemplare von Punctata, welche mit Nemoraria ganz gleich waren.

Größe, wie von Pusaria. Das ganze Geschöpf ist eben so schneeweiß. Der Rücken hat lange weiße Haare, die Fühler sind nach innen bräunlich, fadenförmig.

Die Vorderflügel werden gegen die äußere Spitze des Hinterrandes spitziger, als bey der vorgenannten Art. Die ganze Fläche ist mit einzelnen schwarzbraunen Stäubchen weitläufig bestreut. Vom Vorderrande ziehen mehrere, (ungefähr fünf,) gelbliche Querlinien, die am Anfange einen stärkeren, dann viele kleine Zacken machen. Drey, oder auch nur zwey, gegen die Mitte, sind am deutlichsten. Hier steht auch ein schwarzer Punkt. Der Hinterrand hat gewöhnlich sieben schwarze Punkte vor dem Anfange der weißen Franzen, drey oder vier der ersten sind am stärksten, und diese allein hat Hr. Hübner angedeutet.

Die Hinterflügel gleichen ganz den vorderen, nur haben sie eine gelbliche Querlinie weniger als jene. In der Flügelmitte befindet sich ebenfalls ein schwarzer Punkt, und eine solche Punktreihe vor den Franzen, von der die vordere Hälfte am schärfsten sich auszeichnet.

Unten liegt, auf weißer Fläche, dunklerbrauner Staub, alle schwarze Punkte sind deutlicher, und eine der letzten gezackten Querlinien ist besonders scharf vorhanden.

Punctata fliegt in unseren und anderen Gebirgsgegenden Deutschlands gesellschaftlich, mit Pusaria gleich. De Villers fand sie häufig bey Lyon.

CAB. SYLVESTRATA.

(N. 2—3. b. S. 347.)

Cab. alis albidis, atomis nigris, lineis fuscoflavidis, puncto medio nigro in omnibus.

Borkh., Eur. Schm. V. Th. S. 516. N. 261. G. Sylvestrata.

Hübner, Geom. Tab. 18. Fig. 97. (mas.) G. Sylvestraria.

Hier muß in Erinnerung gebracht werden, was ich schon bey Ac. Strigaria, weiter zuvor in dieser zweyten Abtheilung erwähnte, daß nämlich Hr. Hübner über seine Tab. 18. eine Menge von Zweifeln verbreitet hat, die aufzulösen er schwerlich selbst im Stande gewesen wäre. Zuerst gab er dort Fig. 95. richtig als Strigaria, in seinem Verz. bek. Schmettl. nennt er diese S. 310. N. 2991. Sulcaria. Fig. 94 und 97. bezeichnet er zwey ganz verschiedene Schmetterlinge mit dem gleichen Namen, Sylvestraria. Aber nur Fig. 97. ist Borkhausen's und unsere Sylvestrata; Fig. 94. giebt eine hier unbekannte Art. Wenn man sich im erwähnten Verz. Rathes erholen will, wird die Verwirrung nur noch größer, denn daselbst heißt er: S. 311. N. 2998. seine Fig. 94. wieder Sylvestrata, S. 310. N. 2989. aber Fig. 97. Exanthemaria. Die wahre Exanthemaria (Exanthemata, W. V.) ist in der ersten Abtheilung d. Bds. S. 346. u. f. schon beschrieben worden, und die kurze Bezeichnung im Verz. „weißer, bräunlich gestrichter Spanner," — die dort aufgestellten Zweifel, ob sie nicht eine Varietät von Pusaria sey, — endlich alle unsere älteren Vorräthe, machen es gewiß, daß Herr Hübner von einer Irrung in die andere gerieth.

Sylvestrata wechselt mehr als die nächsten Arten in Größe, Färbung des Grundes, und Deutlichkeit der Zeichnungen, so, daß man aus ihr zwey bis drey verschiedene Arten bilden wollte. Alle aber verbinden sich durch sanfte Uebergänge, wenn sie auch durch Nahrung oder Klima an derselben Stelle fast gleich, und von Entfernteren verschieden erscheinen. Die ganze Oberseite ist bleich beinfarbig, Fühler und Füße sind unterwärts hellbräunlich.

Die Vorderflügel haben fünf, die hinteren vier fein gezackte, graugelbliche Linien, von denen die mittleren drey weiter auseinander stehen, bindenartigen hellen Raum übrig lassen, stärker als die übrigen sind, und meistens Mittelpunkte führen. Zuweilen bleiben diese Punkte auf den

Vorderflügeln, selten auch überall aus. Vor den Franzen stehen in der Regel keine schwarzen Punkte, doch kommen dann und wann einige matt zum Vorscheine. Durch Vergrößerung findet man einzelne schwarze Stäubchen auf der ganzen Fläche. Die äußere Ecke der Vorderflügel ist ausgedehnt und spitzig, die Hinterflügel haben in der Mitte des Franzenrandes eine stumpfe Ecke.

Unten ist der Grund weißlich; meistens zeigt sich gegen die Wurzel hin ein bräunlicher Schatten, und die mittleren Querlinien und Mittelpunkte von oben scheiden sich deutlich aus. Andere Stücke bleiben dagegen durchaus eintönig.

Der Schmetterling fliegt in den Gebirgswäldern mehrerer Gegenden von Deutschland, zu Ende May und Anfang Juny auf Wiesenplätzen. Von der Raupe kann nur so viel gesagt werden, daß sie schlank und dünn sey, in Gestalt also jener von Strigillaria gleiche, und hellgrauen Grund mit schwarzbraunen Streifen und Punkten führe. Sie nährt sich von Spitzwegerich (Plantago lanceolata), und Schafgarbe (Achillea Millefolium). Im May zieht sie einige Blätter der Nahrungspflanze zusammen, hängt sich zwischen einzelnen Fäden auf, und verwandelt sich in eine einfach strohgelbe Puppe, die sich nach ungefähr drey Wochen entfaltet.

CAB. ONONARIA. (S. 351.)

Als eine kleinere, durch Klima und andere Lokalverhältnisse erzeugte, Abart erwähne ich:

Hübner, Geom. Tab. 95. Fig. 492. (foem.) G. Sudataria,

von welcher ich mehrere Stücke, als Onanaria erzogen und bestimmt, erhielt.

Entwurf

eines Systems

der

Schmetterlinge von Europa.

Zweyte Fortsetzung.

Gen. Herminia — Ennychia.

(Ph. Pyralis. Linn.)

Genus CVII. HERMINIA.

Arten:

Fam. A. Cribralis, Hübn. 2.
Emortualis, W. V. Hübn. 1. Charp. (G. Olivaria, Borkh.)
Derivalis, Hübn. 19.
Grisealis, W. V. Hübn. 4. Charp. (Ph. Nemoralis, Fabr.)
Tentaculalis, W. V. Fabr. Hübn. 6. Charp.
Tarsicrinalis, Hübn. 5.
Crinalis, (Barbalis, W. V. Hübn. 18. Charp.)
Barbalis, Linn. Fabr. Charp. (Pectitalis, Hbn. 122.)

Fam. B. Tarsiplumalis, Hübn. 125.

Genus CVIII. HYPENA.

Arten: Proboscidalis, W. V. Fabr. Hübn. 7. Charp. (Ph. Ensalis, Fabr.)
Crassalis, Fabr. (Achatalis, Hübn. 12. 172.)

Palpalis, Hübn. 9.
Obesalis, (Crassalis, Hübn. 8.)
Antiqualis, Hübn. 152.
Rostralis, W. V. Fabr. Hübn. 10. Charp. (Radiatalis, Hübn. 134. Var.)
Terriculalis, Hübn. 163.
Obsitalis, Hübn. 164. 165. 179.
Lividalis, Hübn. 11. 186.
Salicalis, W. V. Fabr. Hübn. 3. Charp.
Angulalis, Hübn. 107.

Genus CIX. PYRALIS.

Arten: Caprealis, Hübn. 153.
Pinguinalis, Linn. W. V. Fabr. Hübn. 24. Charp.
Calvarialis, W. V. Hübn. 23. Charp. (N. Calvaria, Fabr. Borkh.)
Bombycalis, W. V. Fabr. Hübn. 20.*) 124. Charp.
Angustalis, W. V. Hübn. 121.**) 123. Charp. (Ph. Erigalis, Fabr. P. Curtalis, W. V. Ph. Curtalis, Fabr.)
Netricalis, Hübn. 158.
Suppandalis, Hübn. 187—190.
Connectalis, Hübn. 91.
Renalis, Hübn. 157.

---

*) Aus Versehen in der Unterschrift, Fig. 123.
**) Aus Versehen, Fig. 124. in der Unterschrift.

Genus CX. SCOPULA.

Arten:

Fam. A.
- Dentalis, W. V. Hübn. 25. Charp. (N. Fulminans, Fabr. N. Radiata, Esp. CXXVI. 2. 3. Ph. Ramalis, Fabr.)
- Prunalis, W. V. (Leucophaealis, Hübn. 77. Charp. Elutalis, W. V. Ph. Elutalis, Fabr. Albidalis, Hübn. 118. Var.)
- Sophialis, Fabr. Hübn. 50.
- Pallidalis, Hübn. 115.
- Frumentalis, Linn. (Repandalis, W. V. Hübn. 64. Charp.)
- Perlucidalis, Hübn. 143.
- Nebulalis, Hübn. 51.
- Sticticalis, Linn. Fabr. Charp. (Fuscalis, Hübn. 45.)
- Umbralis, Hübn. 52.
- Opacalis, Hübn. 169. 170.
- Alpinalis, W. V. Fabr. Hübn. 63. 175. 176. Charp.
- Nyctemeralis, Hübn. 148.
- Furvalis, Hübn. 53.
- Rufimitralis, Hübn. 120.
- Aenealis, W. V. Fabr. Hübn. 46. Charp.

Fam. B.
- Margaritalis, W. V. Fabr. Charp. (Erucalis, Hübn. 55.)
- Elutalis, *) Hübn. 62.

---

*) Eine andere Art als jene des Wien. Verz., welche Leucophaealis, Var. ist.

Genus CXI. BOTYS.

Arten:

Fam. A.
- Glabralis, Hübn. 65.
- Silacealis, Hübn. 116.
- Politalis, W. V. Fabr. Hübn. 136. Charp.
- Sambucalis, W. V. Fabr. Hübn. 81. Charp.
- Rubiginalis, Hübn. 79.
- Verbascalis, W. V. Charp. (Arcualis, Hübn. 80.)
- Squalidalis, Hübn. 144.
- Fulvalis, Hübn. 147.
- Fuscalis, W. V. Charp. (Cineralis, Hübn. 66.
- Thapsalis, (Verbascalis, Hübn. 59.)
- Ochrealis, Hübn. 146.
- Crocealis, Hübn. 71.
- Cinctalis, (Limbalis, Hübn. 72. 73.)
- Flavalis, W. V. Fabr. Hübn. 69. Charp.
- Hyalinalis, Hübn. 74.
- Verticalis, Linn. W. V. Fabr. Hübn. 57. Charp.
- Lutealis, Hübn. 145.
- Trinalis, W. V. Fabr. Hübn. 68. Charp.
- Urticalis, W. V. Hübn. 78. Charp. (G. Urticata, Linn. Ph. Urticata, Fabr.)

Fam. B.
- Hybridalis, Hübn. 114. (Tin. Noctuella, W. V. Charp.)
- Rusticalis, Hübn. 121.
- Diversalis, Hübn. 102.

Polygonalis, Hübn. 67.
Palustralis, Hübn. 129. *) 131.
Unionalis, Hübn. 132.
Palealis, W. V. Fabr. Hübn. 70. Charp.
Gilvalis, Hübn. 154.
Sulphuralis, Hübn. 166. 167.
Selenalis, Hübn. 177.
Olivalis, Hübn. 162.
Desertalis, Hübn. 171.
Clathralis, Hbn. 168.
Aeruginalis, Hbn. 133.
Forficalis, Linn. W. V. Fabr. Hübn. 58. Charp.
Cilialis, Hübn. 119.
Ferrugalis, Hübn. 54. 150.
Sericealis, W. V. Fabr. Hübn. 56. Charp.
Nudalis, Hübn. 90.

Genus CXII. NYMPHULA.

Arten: Interpunctalis, Hübn. 128.
Undalis, Hübn. 93.
Numeralis, Hübn. 89.
Pulveralis, Hübn. 109.
Punctalis, W. V. Fabr. Hübn. 140. Charp.
Nivealis, W. V. Hübn. 141. Charp. (Ph. Candidata, Fabr.)

---

*) Irrig in der Unterschrift, 130.

Literalis, W. V. Hübn. 86. Charp. (Ph. Argentalis, Fabr.)
Perspectalis, Hübn. 101.
Magnificalis, Hübn. 104.
Fenestralis, Hübn. 60.
Lemnalis, W. V. Hübn. 83. 84. Charp. (G. Lemnata, Linn. Ph. Lemnata, Ph. Uliginata Fabr.)
Stratiotalis, W. V. Hübn. 87. Charp. (G. Stratiotata, Linn. Ph. Stratiotata, Ph. Paludata Fabr.)
Nymphaealis, (G. Nymphaeata, Linn. P. Potamogalis, Hübn. 82. Charp.)
Potamogalis, (G. Potamogata, Linn. P. Nymphaealis, W. V. Hübn. 85. Charp.

Genus CXIII. ASOPIA.

Arten:

Fam. A. Farinalis, Linn. W. V. Fabr. Hübn. 95. Charp.
Glaucinalis, Linn. Charp. (Ph. Nitidalis, Fabr. Nitidalis, Hübn. 98.)
Rubidalis, Hübn. 96.
Lucidalis, Hübn. 161.
Aerealis, Hübn. 44.
Taenialis, Hübn. 151.
Corticalis, Hübn. 137. 155.
Regalis, W. V. Hübn. 105. Charp.
Fimbrialis, W. V. Hübn. 97. Charp. (Ph. Costalis, Fabr.)

Fam. B. Flammealis, W. V. Hübn. 99. Charp.
Nemoralis, W. V. Hübn. 100. Charp. (Ph. Erosalis, Fabr.)
Incisalis, (Tortr. Nemorana, Hübn. Tortr. 3.)
Parialis, (Tortr. Pariana, Linn. W. V. Hübn. Tortr. 1. 2. Pyr. Pariana, Fabr.)
Alternalis, (Tortr. Dentana, Hübn. Tortr. 4. 5.)

Genus CXIV. PYRAUSTA.

Arten: Haematalis, Hübn. 178.
Sanguinalis, W. V. Hübn. 33. Charp.
Purpuralis, Linn. W. V. Fabr. Hübn. 35. Charp.
Punicealis, W. V. Charp. (Ph. Punicealis, Fabr. P. Porphyralis, Hübn. 36.)
Porphyralis, W. V. Fabr. Charp. (Coccinalis, Hübn. 37.)
Ostrinalis, Hübn. 113.
Cespitalis, W. V. Fabr. Hübn. 39. Charp. (Sordidalis, Hübn. 40.)
Rubricalis, Hübn. 106.
Normalis, Hübn. 41. 110.
Scutalis, Hübn. 156.
Sartalis, Hübn. 173. 174.
Floralis, Hübn. 142.
Comitalis, Hübn. 180.

Dubitalis, Hübn. 49.
Comparalis, Hübn. 127. *)

Genus CXV. HERCYNA.

Arten: Alpestralis, Hübn. 135.
Phrygialis, Hübn. 42.
Sericalis, Hübn. 43.
Centonalis, Hübn. 15.
Chlamitualis, Hübn. 160.
Strigulalis, Hübn. 16. (N. Strigula, W. V.)
Cristulalis, Hübn. 17.
Albulalis, Hübn. 14. (N. Albula, W. V.)
Togatulalis, Hübn. **) 130.
Palliolalis, Hübn. 13. 149. (Tin. Cucullatella, Linn. N. Palliola, W. V. B. Cucullata, Borkh.)
Ramalis, Hübn. 92.

Genus CXVI. ENNYCHIA.

Arten: Quadripunctalis, Hübn. 76.
Atralis, Hübn. 27.
Nigralis, Hübn. 26.
Fascialis, Hübn. 31.

*) In der Unterschrift irrig, 126.
**) In der Unterschrift irrig, 131.

Cingulalis, W. V. Hübn. 30. Charp. (G. Cingulata, Linn. Ph. Cingulata, Fabr.)

Anguinalis, Hübn. 32.

Pollinalis, W. V. Fabr. Hübn. 29. (N. Bigutta, Esp. CLXIII. 5.)

Octomaculalis, Charp. (G. Octomaculata, Linn. Ph. Atralis, Fabr. P. Guttalis, W. V. Hübn. 75. N. Trigutta, Esp. CLXIII. 6.)

Luctualis, Hübn. 88.

UNIVERSITY OF ILLINOIS-URBANA
595.78OC3$ C001
DIE SCHMETTERLINGE VON EUROPA$LEIPZIG
6 PT.2
3 0112 010063268